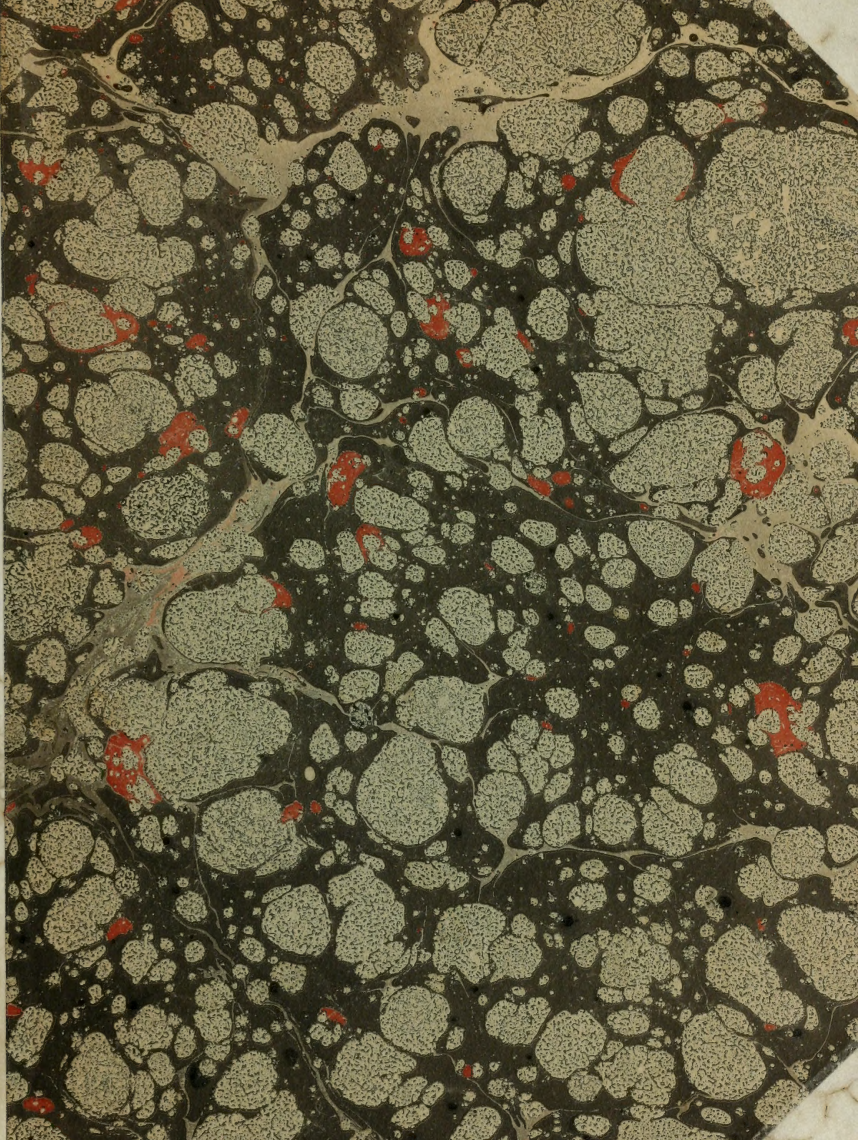


LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF ILLINOIS
AT URBANA-CHAMPAIGN
Emblems
x832W91
Oe
v.1-3
Rare Book & Special
Collections Library

E
40/21/47
126 Hpfr.
coll. B. Ver. II 73
582

Aus B. v. Stillfrieds Auction
im Oct: 1846 erstanden für 2 rthl. 9 gr.
Zlechtzeit.

m.

Laurentii Wolffgangi Woyttens

Emblematischer

Parnassus:

Worauf die Musen, ihre Blumen-Lese/

zu

allerhand Freuden und Trauer-Kräntzen/

halten.

Um/ den Lob-werthen Tugend-Chor/

durch angenehme Rosen;

Hergegen/

Das ungezähmte Laster-Thun/

mit wildem Dorn- und Distel-Flor/

zu krönen.

Nach specialem Verlangen/

in einem Gefilde/

von

funffzehen Hundert

In dreyen verschiedlichen Theilen verfaßten/ auf allerley Begebenheiten/ zweymal/ nemlich Geist- und Weltlich-applicirten/ gantz neu-erfundenen/ und zierlich in Kupffer gestochenen naturellen Moralischen

Sinn-Bildern/

Sowol für Gelehrte/ als sonst kluge Leute/ sehr nutzlich zu lesen und zu gebrauchen/

Dargestellt und ausgefertigt.

Erster Theil.

AUGSPURG/

In Verlag Jeremias Wolffs/ Kunsthändlers seel. Erben. 1727.

X832W91
Oe
V.1-3

Ben Res. Venator Auktion 41/1982 26 Sept. 73

Emblema. 1.

Ein von Stroh gemachtes Bien-Faß / so auf der Heydt stehet / worein die Immen bey schönem Sonnen-Schein ihr Honig tragen.

Allweil die Sonne lacht/
sind sie auf Nutz bedacht.

2.

Eine Mohn- oder Klappee-Rose/ welche/ indem sie ein Genius mit der Hand abbrechen will / alsobalden alle Blätter abfallen läst.

Ihr Wesen ist zum Schein;
ohn' Ihme nütz zu seyn.

3.

Die helle Sonne / welche hoch am klaren Himmel / und zwar an der förderen Seite stehet; an der hinteren aber der Voll-Mond gantz weit herunten / und zwar gleichfalls bey ausgeheiterter Lufft.

Die gröste Kält und Hitz/
erledigt sie fürm Blitz.

4.

Vier Störche gehen gleichsam wie spatzieren in einer noch unbegrasten Aue herum; so daß sie die Schnäbel in alle vier Theile der Welt richten/ und keiner gegen den andern siehet.

Woher sie kommen sind;
hat noch kein Mensch ergründt.

5.

Ein sehr mit Mehl bestäubter Müller sieht unter einer Wind-Mühlen-Thür/ und hat etliche leere Säcke über der Achsel hangen. Gegen über aber ist bey einem noch rauchenden Kohlen-Hauffen (Meiler) ein gantz schwartzer Kohlenbrenner mit einer Stange in die Kohlen stierend/ zusehen.

Daß jener schwartz/ der weiß;
macht ihrer beyder Fleiß.

6.

Eine Wegwart-Blume floriert am Wege nach der aufgehenden Sonne zu.

Ihr Haupt bleibt stets gericht/
nach Phöbus Strahlen-Liecht.

7.

Ein Genius schlägt auf einen schön geschliffenen Edel-Stein mit einem Hammer / auf einem Amboß / welcher aber / weil er falsch und unächt/ in Stücken zerspringt; dessen Helffte (um zu erkennen / was es gewesen) auf dem Amboß liegen geblieben; die übrige Helffte aber fährt in vielen kleinen Splittern umher.

Wie gut? und nicht/ wie schön?
soll seinen Wehrt erhöh'n.

8.

Ein Schiff/ welches mit vollem Segel in den See-Hafen einzulauffen/ schon gantz nahe dran ist.

Sein Lauff ist nun vollbracht:
Glück/ Hoffnung/ gute Nacht!

9.

Ein Genius riecht an einem in der Hand haltenden grossen Büschel Ringel-Blumen / wovon ihme aber die Nase starck blutet.

Läst er nicht zeitlich ab;
so bringt es ihn ins Grab.

10.

Ein gantzer Acker voll schon aufgewachsener und reiffer grosser Bohnen.

Von ihnen wird gedüngt
der Acker/ so sie bringt.

11.

Der Mond im letzten Viertel/ bey Nacht-Zeit/ gantz alleine ohne Sterne/ am Himmel zu sehen.

Sein Schein hat nie Bestand;
als lang er uns bekannt.

12.

Ein volles Wein-Faß / dessen Spunt und fördere Reiben-Zapffen mit einem Pappier überzogen / und auf beyden Seiten zupitschiert zusehen ist.

Was hilfft es/ wenns gefüllt/
und doch den Durst nicht stillt?

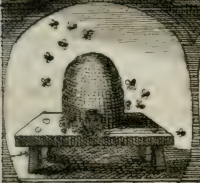
13.

1 Optimum nunc tempus. C'est là le meilleur temps.

2 Amice, sed non tu propinquus. Amis, mais pas si proche.

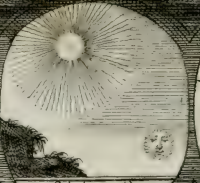
3 Sic tutissimum. Ainsi le plus sur.

4 Insciè venerunt. Elles vinrent insensiblement.



Opportunissimo tempo.

Amico, ma non sì vicino.



Così al più sicuro.

Veñero inopinatamente.

Jetzt ist es wohl am besten.

Freund, aber nicht so nahe.

So, wohl am ersten sicher.

Gantz unvermerckt gekommen.

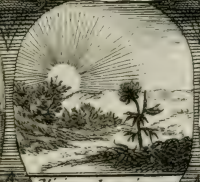
5 Lucus nullum facit. L'endroit importe beaucoup.

6 Expectat ad viam. Sur le chemin pour l'attendre.

7 Tentamen monstrat. L'epreuve decouvre.

8 Ad meliora. Pour venir bientôt au but.

Il luogo importa molto.



Vicino al camino per aspettarlo.

La prova dichiara.

Per riuscir meglio.

Gar viel am Ort gelegen.

Am Weg auff Ihn zu Warten.

Die Probe muss es geben.

Bald besser an zu kommen.

9 Omne nimium nocet. Le trop nuit.

10 Duplex utilitas. Un double profit.

11 Semper varia. Toujours changeable.

12 Intus repletum. Remply dedans.

Il troppo fa per nuocere.

Doppio profitto.

Cangia Sempre.

Addentro pieno.

Zu viel macht allzeit Bluten.

So hier als dort zu nutzen.

Sich allzeit zuverändern.

Es ist wohl viel darinen.

Hered. Ievem. Wolffij excud. Aug. V.

13.

Ein Scorpion / der in einen Circkel niedrig um ihn her brennenden Feuers eingeschlossen; sticht sich vor Angst mit seinem eigenen Gifft-Stachel gekrümmt / in den Bauch / daß er stirbt.

Weil ihn umcirckt die Noth/
macht er sich selber todt.

14.

Ein Berg Knappe hauet in einer schon ziemlich tieff hinein gegrabenen Höhle Ertz ab; ausser welcher ein wohl gekleideter Cavallier todt auf der Erden liegt; weil er die Dünste des Bergwercks / so man noch heraus hauchen siehet / nicht vertragen können.

Die Dünste des Metalls/
sind Ursach seines Falls.

15.

Ein Connestabel hat seine Cannone zu scharf geladen / weßwegen sie zerspringt / und ihme einen Arm abschlägt / der in die Lufft empor fliegt.

Das viele Kraut und Loth/
bracht ihm bald selbst den Tod.

16.

Etliche Irrlichtlein hüpffen bey finsterer Nacht auf freyem Felde und im Fahr-Wege herum.

Als lange die hier sind/
man keine Sonne findt.

17.

Ein Goldschmid löthet ein Oehr an einen güldenen Gnaden-Pfennig / und hänget ihn zugleich im Anlöthen an eine darbey habende güldene Kette.

Die Silber-Löthe macht
das Gold drum nicht veracht.

18.

Eine Rose auf ihrem erhabenen Stocke siehet ganz schwartz und schattenhafft / weil es sehr Düster-Nacht um sie her ist.

Man kennt den Purpur nicht;
weils fehlt am Sonnen-Licht.

19.

Ein Paradeiß-Vogel liegt todt in einem Vogel-Bauer eingeschlossen.

Was ausser freyer Lufft/
das wird ihm bald zur Grufft.

20.

Der volle Mond tritt zwischen die Sonne und Erde; wannen hero eine Finsternüß an der Sonnen entstehet.

Die ihn schön gläntzbar macht/
setzt er jetzt in die Nacht.

21.

Ein aufgehängter Cronen-Leuchter / worauf sieben schier zu Ende verbrennte / doch noch sehr hell flammende Lichter zu sehen.

Sie büssen alles ein/
durch den beflammten Schein.

22.

Eine Kunst fontaine, deren Wasser in einem Garten von der Erde sehr hoch und dick in die Höhe getrieben wird; aber alles bald wieder zurücke in den herum gegrabenen Wasser-Kessel herunter fällt.

Stieg es gleich noch so hoch;
fällt sein Crystall jedoch.

23.

Eine kleine Insul / worinnen ein vestes Castell mit einem Kirchlein gebauet; rings umher schläget das Meer seine Wellen nach der Insel zu.

Wenn sie gleich drüber gehn/
wird doch ihr Grund bestehn.

24.

Ein Oehl-Baum / welcher verdorret / weil er von dem noch darunter rauchenden schier ausgegangenen Feuer angezündet und verderbet worden.

Sein Leben geht zu End'/
indem er wird gebrennt.

In propria viscera sævit.
Il se tue lui-même. 13

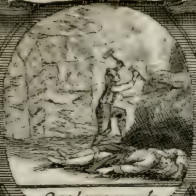
Quilibet pati non valet.
Chacun ne sauroit le souffrir. 14

Nimium lædit. 15
Le trop blesse.

Nil veri luminis. 16
Rien de vraie lumiere.

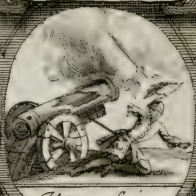
Commette propricidio.

Selbst Mörderey zu üben.



Ogn' uno non lo Soffre.

Nicht jeder kans vertragē.



Il troppo ferisce.

So Scharff zu eijgnem Schaden.

molti lumi, ma nissuno vero.

Kein Wahres Licht vorhanden.

Pars maxima nobilis est.
La plus grand part est noble. 17

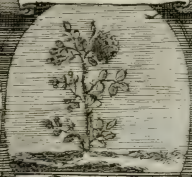
Optimum deest. 18
Le meilleur lui manque

Mori præstat, quam sic vivere.
Plutôt mourir que de vivre ainsi. 19

Beneficii præmium. 20
La recompense du bienfait

La massima parte è nobile.

Das meiste ist doch edel



Il miglior le manca.

Es mangeld Ihr am besten

Val meglio la morte d'un tal vita.

Lieber Todt als so gelebt.

La Ricompensa del benefizio.

Der Danck für ihre mühe.

Ut lapsu graviore ruat.
Eleve pour être precipité. 21

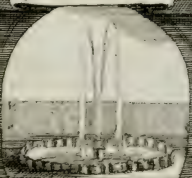
Ascendit ut cadat. 22
Il s'eleve pour tomber.

Fremant ut lubet. 23
Qu'ils s'enragent.

Actum est de illo.
Il êt perdu. 24

Inalzato per precipizio.

Erhöht zum Untergang

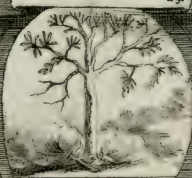


Sale per cascare.

Gestigen, um zu fallen.

Ch' arrabbino.

Sie mögen im̄er Toben.



E perducto.

Nun ist es drum geschehen.

Hæred. Ier. Wolffij excud. a. V.

25.

Eine an einer steinern breiten Säule wohl abgezeichnete Sonnen-Uhr / bey untergangener Sonne und eingebrochener Abend-Dämmerung.

Fehlt ihr der Sonnen Schein ;
Kan sie nicht nützlich seyn.

26.

Ein angezündetes Räucher-Faß / wovon der Rauch gerade empor nach dem Himmel zufährt; gegen über aber steht ein niedrig Wasser-Gefässe / welches mit Eiß überfrohren und von Eiß-Zapffen behangen ist.

Eins sucht das Himmels Zelt/
das andre nur die Welt.

27.

Ein ziemlicher Regen / in währendem welchen sich ein angenehmer Regen-Bogen aus einer trüben Wolcke herunter nach der Erde zu / in ein Bächlein ziehet.

Nach langer Thränen Saat/
macht Er sein Gnaden-Rad.

28.

Ein mit Kauffardey-Fässern beladenes Schifflein stößt auf dem Meer an eine Stein-Klippe und scheitert; so daß alles umkommt und zu Grunde geht.

Wenns Schiff erst so verwundt;
geht alles Gut zu Grund.

29.

Ein klein nacketes Kindlein liegt auf einer Windel in seinem Körblein / so auf der Erde stehet; und wird von einer grossen Spanischen Mücke ans Herz gestochen / daß es ganz hoch davon auflaufft.

Wer ihr ausweichen kan/
der ist weit besser dran.

30.

Ein Büttner brennt ein offenes Faß mit Schwefel / oder einem Wachholderbeer Strauche ein/ daß der Dampff davon heraus fährt.

Wormit ers eingebrennt/
darnach reuchts biß ans End.

31.

Ein zu Grunde sinckendes Schiff / dessen eingehabte Personen durch die Wellen aufgehoben und in ein anders weit grössers und schier an Port gelangtes Schiff hinüber geworffen werden.

Sie sind / durchs Unglücks Macht/
nur besser angebracht.

32.

Ein mit neuem Most angefülltes Wein-Faß / woraus / weil es zu harte verspüntet worden / durch den brausenden Most der Spunt heraus- und hoch in die Höhe gesprengt wird.

Wie mehr man ihn vermacht;
je weniger ers acht't.

33.

Ein Adler fliegt gerade und mit offenen doch kleinen Augen gegen die strahlende Sonne; deme zwar eine großaugigte Nacht-Eule folgen wil; aber weil sie vom Lichte geblendet/ mit dem Kopffe an einem alten Thor-Mauerbogen/ so halb abgebrochen/ anfährt.

Ihr Augen gleichen nicht:
hier Finsternüß/ dort Licht.

34.

Ein Krähmers-Tisch/ worauf ein beschnittenes grosses Stücke Geld angenagelt zu sehen.

Zu leicht an dem Gewicht;
drum hilfft das Bildnüß nicht.

35.

Einige Nachtigallen singen zur Morgen-Dämmerungs Zeit / in einem dicken Gepüsche/ gar erkantlich.

Es zeugt ihr Lust-Geschrey/
der Winter sey vorbey.

36.

Die Sonne zündet mit ihren Strahlen/ durch ein Brenn-Glaß / einen auf der Erde liegenden Span an/ daß er brennet; das Glaß aber hält ein Genius in der Hand.

Die Würckung ihrer Macht/
wird mit dem Glaß vollbracht.

Nil sine Phoebo, 25
Rien sans Soleil.

Respectus differt. 26
Le regard les differencie.

Ut tempestatem corrigat, 27
Pour ameliorer le Tems.

Nil anchora juvat. 28
A cette heure l'ancre sert à rien.

Nulla Senza Febo.
Nichts sonder Titans Strahlen.

Il riguardo differenzia.
Im absehen unterschieden.

Per amegliorar il Tempo.
Das Wetter zu verbessern

A che serve adesso l'ancora.
Nun kan kein Ancker helffen

E nitore virus. 29
Elle brille, mais empoisonne.

Primum diutissimum. 30
Le premier le plus durable.

Ex morte vita. 31
Pres de mourir pour vivre.

Pressa sed non oppressa 32
Contraint mais pas donnée.

Lampeggia, mà velena.
Beym Glantz mit Gifft erfüllet.

Il primo il più durabile.
Dass Erste wahrt am längsten.

Vicina morte par to divita.
Als Sterbend neu zu leben.

Costretto non soggio gata.
Durch Zwang mehr unbezwungen.

Idem non idem. 33
Il ya faire et faire.

Non valet falsatum. 34
Le faux ne vaut pas.

Prenuntia veris. 35
Heraut du printems.

Virtus medio exerta. 36
Sa vertu le verre declare

Ogni ardire non riesce.
Der Fluch im Flug zu fühlen.

Il falso è rigettato.
Verfälscht weil es beschnitten.

Precone della prima vera.
Den Frühling zu verkünden.

Il vetro scuopra la sua virtu.
Durch mittel außzu führen.

Hæred. Ierem. Wolffij. exc. Aug. V

37.

Ein Hauffen Ameisen unter einem Fichten-Baume/ welche ihre Speise bey hoch scheinender Sonne embsig zusammen eintragen.

Sie trägt vor Winters ein;
um/dann versorgt zu seyn.

38.

Ein König sitzt auf seinem Throne/ welchem ein zerlumpter grober Hut-bedeckter Bettler den Rücken zukehrt.

Wer sich wie dieser stellt/
gar wenig Gnad erhält.

39.

Ein Knäblein wirfft einen Stein in die Höhe/ welcher aber seiner Schwere wegen/ bald wieder auf die Erde niederfällt.

Sein Centrum ist die Erd;
drum er auch drauf begehrt.

40.

Zwey wilde Säue umwühlen einen schön befruchteten Korn-Acker.

Ihr Sinn geht einzig hin/
auf Nahrung und Ruin.

41.

Drey aus einer Wurtzel erwachsene Waitzen-Aehren/ welche weil sie sehr groß und voller Körner stecken/ sich allesamt nach der Erde zuneigen.

Drum stehen sie gebückt;
weil ihr Haupt reich geschmückt.

42.

Ein grosser Wermuth-Strauch; bey welchem ein viereckigt Apothecker-Glaß stehet; woran geschrieben: Wermuth-Extract.

Durch seine bittre Frucht/
wird Süßigkeit gesucht.

43.

Ein Bauren-Knecht sitzt in einem Herren-Sessel/ und schläfft so harte/ daß ihn zwar zwey nackende Knäblein/ einer mit einer Rose vor die Nase haltend/ der andere aber mit einer Distel auf die Hände schmeissend/ aufwecken wollen/ aber doch nicht können.

Er liebt nur diese Kunst;
sonst weder Zorn noch Gunst.

44.

Zwey Kameele und zwey Maul-Thiere gehen bey untergehender Sonne sehr schwer und proper-beladen nach einem Gast-Hofe zu; und werden von ihren Treibern in Morgenländischem Habite/ begleitet.

Geht es zur Herberg ein;
So läßt man sie allein.

45.

Ein Genius wirfft einen Stein in ein stillestehendes Wasser/ wovon ein Hauffen Circkel entstehen und im Wasser erkennt werden.

Sie kommen allzumahl
aus einem/ ohne Zahl.

46.

Ein Genius hält einen stählernen Spiegel gegen die Sonne/ und zündet durch die zurücke prellende Strahlen einen auch gegen über stehenden Hartz-Baum an/ daß er brennet.

Er brennt zwar selber nicht;
doch wirds durch ihn verricht.

47.

Ein Bauer-Weib schwinget oder schläget Flachs/ woraus ein grosser Staub fähret/ welchen ein darvorstehendes Knäblein mit grossem Eifer aus den Augen wischt.

Sein Aug ist viel zu zart/
für diese böse Art.

48.

Ein gar schöner Chrystallierender Bach fließt mitten durch eine grüne Wiese.

Von der Chrystallnen Fluth/
läßt sie noch einst so gut.

Iam messis Tempus. 37
Voilà le tems dela re-
colte.

Paupertatis votum. 38
Le voeu dela pauvreté

Exaltatq; amat descensū.
Elevé il hate de de-
scendre. 39

Intentant ruinam, 40
Dans la vüe de gater.

Adesso bisogna
racogliere.

Il voto della
povertà

Alzato torna.

Colla miradi
guastare.

Iezt rechte Zeit zu
erndten.

Ein Bettler seyn und
bleiben.

Nicht gerne lang er-
hoben.

mit absehn aufs
verderben.

Onere curvatur. 41
Abaissés du fruit.

Ex amaro dulce, 42
L'amere engendre le
doux.

Labor cassus, 43
Travail infructueux.

Pauperes divites, 44
Les pauvres riches.

Arcate della Soma.

Amaro procaccia il
dolce.

Pena infruttuosa

Poveri nelle
richezze

Vom Seegen so gebogen

Dass Bitter zuver-
treiben.

Die müh ist gantz ver-
lohren.

Sehr arm, bey grossen
Gütern.

Ab uno omnes? 45
Del'un le reste.

Mutuato igne incensa.
Inflamé d'un feu
emprunté. 46

Toleratu impossibile. 47
Impossible à souffrir.

Pulchrius ab illo, 48
Embelli de lui,

Dell'uno gli al-
teri.

Abbrōzato d'al fuo-
co imprestato

Insopporte vole.

Ad dobbato da
esso.

Von einem all ent-
sprungen.

Durch frembde Glut ent-
zündet.

Unmüglich zu er-
leyden.

Durch Ihn also ver-
schonert.

Hæred. Ierem. Wolffij exc. a. V.

49.

Ein anlauffender Wasser-Fluß / welcher mit Dämmen / Schützeln und Weihren zurücke gehalten wird / daß er die am Ufer stehende Bauren-Häuser nicht überschwemmen kan.

Der Fleiß wurd' angewandt/
eh es nahm überhand.

50.

Die Lufft / mit schwebenden Dünsten durchzogen / verursacht ein Donner-Wetter / dessen Strahlen in eine benachbarte Fürstliche Residenz-Stadt und Schloß einschlagen / und eine Feuers-Brunst verursachen.

Ihr aufgestiegner Dunst/
verursacht diese Brunst.

51.

Zwey Zwillings-Kinder liegen beysammen in einer Wiegen / und haben die Arme um ihre Hälse her geschlagen / zum Zeichen ihrer genauen Verwandschafft.

Sie sind all zwey vergnügt/
wenn eins beym andern liegt.

52.

Ein Bauers-Mann gehet nach seinem Acker / und will mit der Sichel Früchte abschneiden; da doch keine drauf zu sehen; weil er ihn zwar gar schön gepflüget / aber nicht besäet hat.

Viel Müh' ohn Nutzbarkeit;
weil er nichts drauf gestreut.

53.

Die Nacht / worinnen nur der einige Saturnus-Stern mit seinem gewöhnlichem Zeichen (♄) signirt / gesehen wird; unten auf der Erde aber sieht alles mißwachsig aus.

Wo diese Lampe brennt/
wird wenig Freud' erkennt.

54.

Ein aus seinem Ufer gebrochener Wasser-Fluß reißt etliche grosse Bäume und Häußlein darnieder.

Die Wuth hemmt seinen Lauff;
doch stürmt er grimmig drauf.

55.

Ein wohl beflecktes grosses Panter-Thier stehet im grossen Regen / und läßt sich durch solchen über und über waschen.

Was schon so lang befleckt/
wird hier nicht abgeleckt.

56.

Ein mit verbundenem Kopffe im Kranken-Stuhl sitzender Patiente nimmt in einem Löffel und Brühe etliche erkenntliche Pillen ein. Neben ihm stehet auch ein klein Schächtelein / welches beschrifftet: Franckforther-Pillen.

Die meiste Krafft ist hin;
drum ich so schwächlich bin.

57.

Eine Schnecke steckt und singt in ihrem Häußlein / weil es von einem Kinde mit einer brennenden Schleisse oder Span angezündet wird.

Stünd' es nicht also schlimm;
man hörte keine Stimm.

58.

Eine auf einem Küchen-Hackbrete liegende aufgeschnittene grosse Kälber-Nieren / welche aussen her / gar sehr mit Fette überzogen; inwendig aber gantz trocken und mager ist.

Ihr Fett' und Magerheit/
vermischt sich keiner Zeit.

59.

Ein angefangenes Bergwerck / dessen Gold- oder Silber-Ertz man aus denen Adern fein erkennen kan.

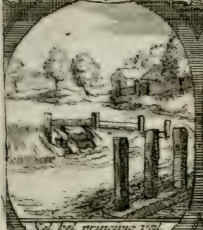
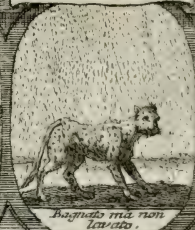
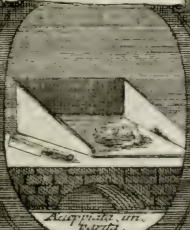
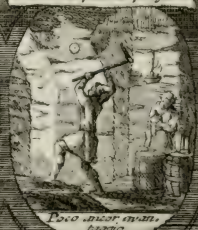
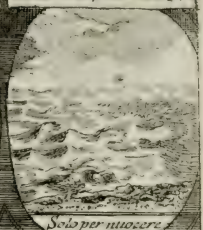
So langs hierinnen steckt;
es wenig Freud erweckt.

60.

Das mit wilden Wellen tobende Meer zwischen zweyen Ufern / dessen Ausspühlung auf einer Seite alles Graß überschwemmt und ersäufft; auf der andern aber nichts als Sand und Kiesel-Steine sehen läßt.

Die Beut aus diesem Krieg'/
ist Unlust zur Genüg.

61. Ein

Principijs obsta. 49 Au commencement vaut la defense.	Ab imo exatum. 50 Elevé du dessous.	Lubentissimè sic junctæ. 51 Union la plus chere.	Incassum subeatus. 52 Travaillé en vain.
			
Sol bel principio vel la difesa.	De Sotto procreato.	Erhaltung adiu manza.	Indarno arato.
Zu anfangs hilffe diss Wöhren.	Von unten auff erwecket.	Am Liebsten so beÿ, sammen.	Vergeblich umgepflüget.
Nil spei ab illo. 53 Il faut desesperer.	Effremus diruit. 54 Dehors de pour ab attre.	Madidum sed non lavati. 55 Mouillé mais pas lavé.	Ad evacuandum interna. 56 Pour purger les eaux.
			
Che speranza da lui.	Stimato per disfrug, gere.	Bagnato ma non lavato.	Per purgar l'in, terno.
Nichts gutes nach zu hoffen.	Als rasend um zu, reissen.	Nass, aber nicht ge, waschen.	Dass Ihre auss zu, führen.
Asthma cantat. 57 Il chante avec angoisses.	Cannuchio dispar. 58 Consonats, mais differents.	Sic parum juvat. 59 Encore peu de profit.	Nil nisi exitium. 60 Seulement pour nuire.
			
Canta nelli tribu, lazioni.	Acqua pieta im, putrita.	Poco meor, avan, taggio.	Solo per nuocere.
Im Unglück noch zu singen.	Unglaub ob gleich verglichen	Von hier gar Schlecht zu brauchen.	Nichts anders als ver, derben

Matrid. Ierem. Wolffij exc. A. V.

61.

Ein schöner hoher Eich-Baum / um welchen her den gantzen Stamm hinauf sich Ephen geschlungen und angehängt.

Es scheidet diese Zwey/
noch Winter/ noch der May.

62.

Ein Schiff laufft an einen erhabenen Felsen hart an / weil der Steuermann entschlaffen / und die Segel nicht aufgespannt / sondern zusammen gezogen sind.

Wo es so schläfrig geht/
gar bald Gefahr entsteht.

63.

Die am hellen Himmel völlig scheinende Sonne / welche ihre Strahlen so wohl auf ein Berg-Schloß als in ein Thal-Dörfflein wirfft.

Zwey Sonnen taugen nicht;
weil eine giebt das Licht.

64.

Das Meer/ worinnen immer eine Welle die andere treibet.

Wenn jene kaum voran;
tritt die in ihre Bahn.

65.

Ein schöner Garten / in dessen Mitte ein junges Bäumlein steht / woran ein mit vielem noch kleinen Ungeziefer besetztes Raupen-Nest zu sehen.

Die Raupen rauben bald
die Blätter/ mit Gewalt.

66.

Ein am Wasser stehendes Erlen-Gebüsche/ worinnen eine wohl erkenntliche Nachtigalle sitzt / und mit aufgeblehetem Hälßlein singt.

Ihr's Liedes süsse Frend
währt kaum zwey Monath Zeit.

67.

Ein mit zierlichem Teppich bedeckter Tisch/ worauf ein Würffel zu sehen / auf dessen obern Seite drey Augen / an der einen Seite aber Eins stehet.

Er ändert allemal/
im Werffen seine Zahl.

68.

Zween Kraniche beissen sich auf einem Hügel mit einander / worbey ein Habicht seinen Vortheil ersiehet/ und auf sie loß fliegt/ um sie zu übermeistern.

Der Krieg frischt ihn erst an/
sonst hätt' ers nie gethan.

69.

Die Sonne gehet in einer angenehmen Abend-Röthe zur Ruhe unter.

Der Abend-Röthe Blut
zeigt: Morgen werd' es gut.

70.

Ein Türckisches Seeräuber-Schiff / so aus der Leute Orientalischen Habite zu erkennen/ hat falsche Flaggen mit dem Creutze bezeichnet / aufgesteckt / um von andren für Freund angesehen zu werden.

Der Glaube nicht; Ihr Geitz
erhöht das heil'ge Creutz.

71.

Eine aufgehenckte Fleisch-Wage / in deren rechten Schaale ein grosses Hertz/ so/ der Schwere wegen/ den Ausschlag hat/ und das Waag-Züngelein nach sich hinunterwerts ziehet; in der andern aber eine Kalbs-Zunge liegt.

Es liegt an dem Gewicht;
und nicht/ wie viel man spricht.

72.

Ein an die Sonne heraus gehenckter Mantel/ welchen die kleinen Schaben und Motten ziemlich löchericht durchfressen.

Ihr unerkannter Zahn/
hats nach und nach gethan.

73. Eine

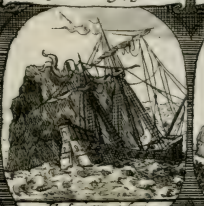
In mansionis perpetuitatem.
Pour demeurer ici à jamais. 61

Errare facile est. 62
Il est facile de s'égarer.

Sufficit unus. 63
Un seul Sufficit

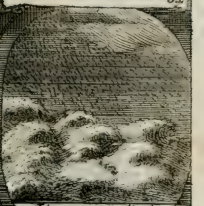
Sequitur post unus et alter
L'un suit l'autre. 64

Per diuiorar qui Sempre.
Hier immer zu verbleiben.



Il Suiare è facile.
Gar leichtlich übersehen.

Basta unico.
Allzeit genug an einer.



L'uno seque l'altro.
Im treiben nach zu folgen

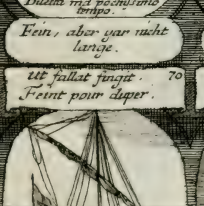
Mox grandior quo noceat
Son croître menace desolation. 65

Suaviter sed non diu,
Il charme mais pas long tems. 66

Varium et mutabile semper.
Toujours changeant. 67

Hostis præda discordia.
Il profite de leur discorde. 68

Cresce per nuocere.
Einst grösser, mehr zu schaden.



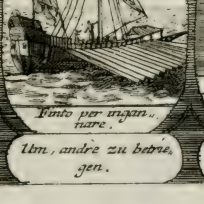
Diletta ma pochissimo tempo.
Fein, aber gar nicht lange.

Sempre vario
Bey jedem Wurffe anderst

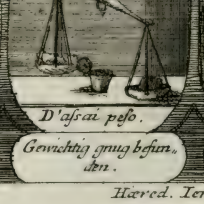
Lor Zuffa gli fa rubbà.
Ihr unfried seine Beüte.

Sudi præsaga rubedo
Il promet le bau lèdemain 69

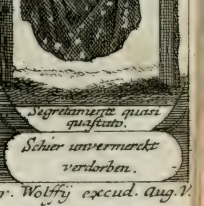
Ut fallat fingit. 70
Feint pour duper.



Sat ponderis. 71
Assez pesant.



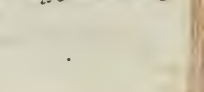
Furtim ferè corruptum.
Presque gaté en cachette. 72



Prodromo del Sequente Sereno.
Schön Wetter zu verkünden.

Finto per ingannare.
Um, andre zu betriegen.

D'assai peso.
Gewichtig gnug befunden.



Segretamente quasi quastato.
Schier unvermerckt verdorben.

Hæred. Ier. Wolffij excud. Aug. V.

73.

Eine viereckigte grosse/ und runde kleine Sack-Uhr hängen neben einander an einer Wand. Deren jene/ nemlich die grosse mit 2. Gewichtern behangene nur die Stunden; diese aber auch die Minuten weiset.

Die Kunst hier mehr verricht/
als Grösse und Gewicht.

74.

Ein Kind liegt nackend an der Sonne/ und wird gantz schwartz gebrennt; hergegen liegt ein lang Stücke Leinwand auf der Bleiche/ welches die Sonne gantz weiß gemacht.

Sie macht auf ihrer Reiß/
eins schwartz/ das andre weiß.

75.

Viele Vögel/ Mücken und ander Geschmeiß fallen auf ein todtes Lamm/ und suchen Speise daselbst.

Sie kämen schwerlich her/
wenn nichts zu holen wär.

76.

Ein Palm-Baum stehet an einem angenehmen Wasser-Flusse/ und wird von der Sonne gelinde beschienen.

Ein jedes ihn beschenckt:
Sie wärmet/ dieser tränckt.

77.

Ein grosser Apffel-Baum/ dessen Aeste vom Stamme abzubrechen beginnen/ weil sie zu voll Früchte hangen.

Der Früchte Uberfluß
macht ihme den Verdruß.

78.

Ein mit schönem Klee bewachsener Felß stehet mitten im Sicilischen Meer. Dessen Nahmen (Mare Sicilian.) auch an dem Felsen zu lesen ist.

Ob sie sters schlagen an/
Kehrt er sich doch nichts dran.

79.

Ein Koch setzt eine Schüssel mit delicaten Speisen oder Pastete/ in einen alten von Mäußen zerfressenen Kasten/ worinnen sie ihren Geschmack verliehren.

Wär sie gleich Zucker-süß:
verdirbt sie doch gewiß.

80.

Ein Frauenzimmer bestreicht ihre Hände mit schwartzem Schlag-Balsam/ aus einem galanten Balsam-Bürlein.

Ist der Geruch vorbey/
so wirds Unfläterey.

81.

Der Mond steht weit von der Sonne entfernet/ und hat daher bey seiner Fülle mehr Glantz um sich.

Wie weiter er davon/
je schöner seine Kron.

82.

Zwey Hunde wollen einen Igel anpacken; weil er aber seine Stacheln sträubet/ stechen sie sich in die Schnautzen/ und können weiter nichts thun.

Sie wagen sich nicht gar;
weils ihnen bringt Gefahr.

83.

Ein Eiß-Vogel nistet ins Meer/ da es eisig und im Winter ist.

Worauf er sich verläßt/
ist Hoffnung und sein Nest.

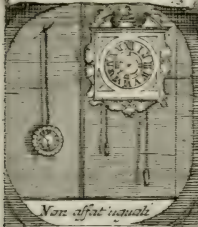
84.

Der Indianische berühmte Baum/ in dessen Stamm das Wort Trifolium geschrieben zu lesen/ blühet in der Nacht/ und beginnt beym Aufgang der Sonn/ auf der Seite gegen sie zu/ schon zu verwelcken.

Er blühet länger nicht/
als biß der Tag anbricht.

7

Non peritus paria.
Non pas egaux tout à fait. 73



Varius effectus ab uno.
Divers effets d'une seule cause. 74

Lucri bonus odor. 75
Par l'amour du profit.

Ex utroque incrementū.
L'un et l'autre la croit. 76

Non affat' uguali
Nicht allenthalben gleichen.

Unica causa ma diversi effetti.
Nicht einerley durch eine.

Profitto fa amare.
Dort liebend, wo zu finden.

L'uno e l'altro l'avanza.
Durch beyde so erwachsen.

Grandis ad propriam jacturam. 77
Grand à propre perte.

Hoc non obstante genitus.
Cela non obstant ēgendré. 78

Malè hic custoditum.
Icy mal gardé. 79

Infamiæ labes diutissima.
Note d'infamie la plus longue. 80

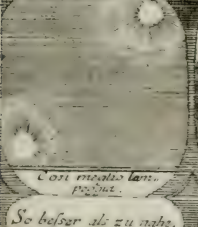
Grandura sua perdita.
Zum Schaden gross erzogen.

Nato malgrado di resistenza.
Dem ungeacht erwachsen.

Qui mal Serbato.
Hier gar nicht wohl verwahret.

Nota di disonore longhissima.
Wass Schändet bleibt am längsten.

Sic melius coruscat.
Ainsi mieux que plus proche. 81



Frustra lædetur. 82
Il et attaqué en vain.

In Spē meliorū temporum.
Sur l'esperance des meilleurs tems. 83

Nocte oblectatur.
La nuit fait sa rejouissance. 84

Cosi meglio lampeggia.
So besser als zu nahe.

E assalito indamo.
Von tugend Scharff bewaffnet.

Sulla Speranza de' migliori tempi.
Auf Hoffnung besserer Zeiten.

La notte lo diletta
Im finstern sich zu freuen.

Hæred. Ierem. Wolffij exc. A.V.

85.

Eine Schleen-Hecke / woran allenthalben Raupen-Gewebe zu sehen.

Ob gleich kein Fleiß gespahrt/
ist es doch böser Art.

86.

Ein Genius fleucht vor der Sonne/ und verursacht dardurch / daß sein Schatten auch vor ihme herlaufft.

Wer GOtt verläßt den flieht
das / was er vor sich sieht.

87.

Ein Ameisen-Hauffe an einem niedergeschnittenen Korn-Acker; von welchem die Ameisen viele Körnlein eintragen / doch so / daß sie nach ihrer Gewohnheit die Spitzen davon abbeissen / damit sie nimmer kämmen könnten.

Daß es kein Wachsthum hab';
als nagen sie es ab.

88.

Ein Genius gritzt mit seinem eisernen Schul-Griffel das Wort Virtus, in einen noch jungen an der Erde liegenden Garten-Kürbis.

Was er jetzt gräbt darein/
wird stets zu kennen seyn.

89.

Ein ziemlich breiter Felß / worunter einige Caninichen ihre Hölen haben / und theils in solchen / theils auffen davor sitzen.

Wie näher sie darbey;
Je mehr von Feinden frey.

90.

Eine Perlen-Muschel liegt geöffnet am Meer-Gestade / worein der Morgen-Thau fällt / und die aufgehende Sonne einige helle Strahlen wirfft.

Des Himmels milde Hand
schenckt dieses theure Pfand.

91.

Eine Nonne / welche in einem vergitterten Closter steckt / und durchs Sprach-Gitter heraus siehet.

Das Hertz blieb' nicht allein/
wenn sie wollt' Ehlich seyn.

92.

Ein Adler und Rebhun fliegen zwar von der Erden auf; alleine jener viel höher als dieses. Und ein Hirsch laufft einer Ziege bevor.

Wems hier an Krafft gebricht/
dem hilfft das Wollen nicht.

93.

Zween Schwämme/ deren einer in einer Schüssel voll Wasser / der andere aber in einer brennenden breiten Oel-Lampe liegt/ und die Feuchtigkeit an sich zieht.

Er schluckt begierig ein/
alles/ was naß mag seyn.

94.

Zwey nur durch ein Gäßlein unterschiedene nahe beysammen gebaute schöne Häuser / deren eines im Brande stehet / und Lichter-lohe Flammen zum Dach hinaus fahren läßt.

Kommts mit der Glut so weit;
hat jener hohe Zeit.

95.

Vier junge Delphinen schwimmen im See-Strudel paar-weise einander schmatzende nach; hinter welchen her ein alter grosser Delphin / als ihr Aufseher drein gehet.

Er folget überal
durchs gantze Jammer-Thal.

96.

Einige glühende Kohlen werden von einem Weibe mit Asche zugedeckt.

Was sie mit Asche deckt/
wird morgen neu erweckt.

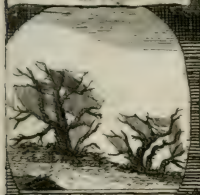
8

Procul semoto similis. Il resſemble de loin à la Seye. 85

Vdat et vetatur. Fruant il le fia. 86

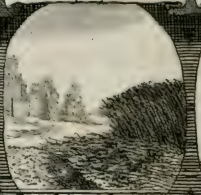
Tantum lucri causa. Seulement pour leur profit. 87

Ut crescat cocum. Pour croitre avec lui. 88



Da lungi par ſeco dal.

Fuggendo è fug, gito.



Solo per lor pro, fitto.

Par croyere con eſso.

Von ferne Schier wie Seiden.

Er flieht und wird geſchohen.

Allein auf ihren nu, tzen.

Mit Ihme fort zu wach, ſen.

Dormi optimum. Rien tel que d'être au loins. 89

Nobilis ab alto. Anoblie d'en haut. 90

Multi tenoris parui fructi. Beaucoup de peur peu de fruit. 91

Cvadanda voluntas. Chacun veut se hater. 92

L'ister in casa è buo, nissima.

Nobilitata da alto.

Molta paura poco frutto.

Tutti vogliono feſtinare.

Am beſten, gern da, heime.

Von oben her geadelt.

Viel Furcht und wenig Früchte.

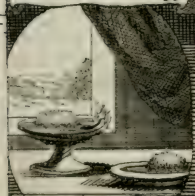
Sie wollen alle eilen.

Nil refert modo udat. N'importe s'il mouille. 93

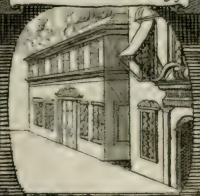
Mox serpere potest. Il peut bientôt paſſer outre. 94

Vt custodiat eos. Pour les observer. 95

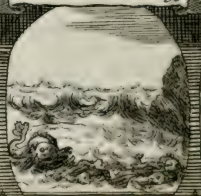
Vt vitam eorum conſervet. Pour conserver leur vie. 96



Non importa se pur bagna.



Può presto paſſar oltre.



Per oſservarli.

Per conservar la lo, ro vita.

Gleich viel, wenn nur kan netzen.

Es kan bald weiter freſſen.

Um, ſie in acht zu nehmen.

Ihr Leben zu bewahre.

Hieron. Iverm. Wolffij exc. a. V.

97.

Ein stillstehendes Wasser/ worinnen allerhand Rhaum und moderigter Unflat zu sehen.

Weils still steht für und für/
findt man nur Unflat hier.

98.

Der Himmel; auf dessen einer Seite die Sonne scheinet/ und auf der andern es regnet. Unten her das Meer/ welches forne am Ufer grosse Wellen schlägt; mitten inne aber fein still und sachte aussieht.

Die Zeit verändert viel;
und jedes hat sein Ziel.

99.

Ein Elephant gehet sachte ins Wasser/ und mit dem einen fördern Fuß nicht ehender fort/ er habe denn den andern zuvor erst recht feste aufgesetzt.

Weil er sich nimmmt in acht/
fällt er nicht unbedacht.

100.

Eine Christwurtz-Blume (die an Farbe Sittichgrün/ sonst auch Meerzen-Blume genennet/ und durch den Winter in Gärten zu finden ist/) steht gantz alleine auf freyem Felde/ unter Schnee-Gewitter im Schnee; doch wird sie von der im Winter sehr niedrig gehenden Sonne beschienen.

Wie gröſſer Frost und Kält'/
jn näher sie sich stellt.

101.

Ein in Felsen gehauener schöner viereckigter Brunn/ worüber geschrieben stehet: Fons in Epiro. in welchem ein Knäblein seine verloschene Wax-Fackel wieder brennend macht; weil es dieses Brunnens Eigenschafft ist/ dergleichen zu thun.

Was sonst kein Wasser kan/
hat er schon offt gethan.

102.

Die Sonne erwärmet einen angenehmen stillstehenden See mit ihren drein werffenden Strahlen dermassen/ daß es scheint/ ob wollte er anheben zu sieden.

Wenn es kan ruhig seyn;
so wärmet es ihr Schein.

103.

Die Sonne scheinet mitten im Regen/ aus einem starcken Gewölcke herfür/ als eben ein Wandersmann über Feld gehet.

Er wird zwar wol genetzt/
doch auch mit Trost ergötzt.

104.

Ein mit Stroh gebundener Röhr-Brunnen-Stock/ welcher noch gantz mit Eißzapffen überfrohren. Weil aber die Sonne darauf scheinet/ als heben sie an zu schmeltzen/ welches Thau-Wetter man auch an einem Hause erkennet/ weil das Dach sehr tropffnet.

Man sieht es nach der Hand/
daß lauter Unbestand.

105.

Ein Vogel-Bauer/ worinnen ein junger Carnarien-Vogel/ und ältlicher Distel-Fincke (Stiegelitz) beysammen sitzen und singen: und zwar in der Positur/ ob wolte der junge dem alten seinen Gesang ablernen.

Was man dadurch erwirbt/
ist/ daß der Jung' verdirbt.

106.

Ein liederlicher Sauff-Bruder/ der die zu sich genommene Speise und Tranck/ auf der freyen Strasse stehend/ in grauerlicher Positur wieder von sich speyet.

Hätt' er noch so viel drinn/
wär' es doch alles hin.

107.

Joab fasset den Amasa freundlich beym Barte/ daß er ihn küsse; und sticht ihn zugleich mit seinem Schwerd heimlich in den Wanst. 2. Sam. 20. 8. 10.

Durch Joabs falschen Kuß/
Amasa sterben muß.

108.

Ein Esel wendet sich von einem Tische weg/ worauf allerhand musicalische Instrumenten liegen/ und streckt seinen Kopff nach einem Distel-Strauche.

Sein Auge/ Wunsch und Sinn
denckt auf was anders hin.

Otium exilium parit.
Repos engendre ruine. 97.

Raro constans. 98.
Rarement ferme.

Caute procedit. 99
Il va en sondant.

Afflictus non derelictus.
Importuné mais pas abandoné. 100.

Ozio partorisce rouina.
Die Ruhe machts verderben.

Di rado saldo.
Gar selten vom Bestande.

Camina col piè di piombo.
Vorhero zu ergründen.

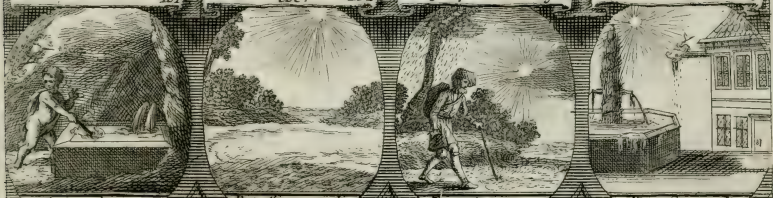
Afflitta non lasciata.
Geplagt doch nicht verlassen.

Hic adhuc auxilium.
Voicy du resource. 101

Illius quiete efficacior.
Plus efficace par son coi. 102

Ridente illo non penitus miser. 103
Baigné pourtant consolé

Non si male nunc et olim.
Non pas toujours. 104



Ecco qui ajuto.
Hier ist noch Rath zu finden.

Piu efficace per di lui tranquillità.
Im Stillstand besser würckend.

Bagnato e consolato.
Im trauren zu vertrauen.

Non sempre stabile.
Dass Wetter wird sich ändern.

Quo minor eo carior.
Il aime sa petitesse. 105.

Repletur ut rejectet 106
Empli pour degobder.

Ex fiducia moeror.
La confiance engendre la perte. 107.

Convenientius respicit.
Il regarde cequi et plus propre. 108

Ama meglio il vile.
Dass Schlechte im̄er lieber.

Rabboccato per rigettarlo.
Verdorben zum verderben.

Fidarsi fa perdersi.
Im trauen bald zu trauren.

Mira cio chi è piu proprio.
Nicht liebend was zu loben.

Hæred. Ier. Wolffij excud. A. V.

I

109.

Ein Sodoms-Apffel-Baum voller Früchte/ welche sehr schön/ aber innen mit Asche und Unrath erfüllet sind. Am Stamme des Baums henckt ein Brettlein/ worauf geschrieben zu lesen: Aepffel von Sodom.

Ihr schön bemahltes Bild
ist gantz mit Asch' erfüllt.

110.

Zwey durch einen Marck-Stein unterschiedene/ sonst aber dichte neben einander stehende schön befruchtete Korn- und Waitzen-Aecker; deren einer/ und zwar der Waitzen-Acker/ vom Hagel gantz niedergeschlagen worden; da der Korn-Acker gantz unbeschädigt blieben.

Den schlägt der Hagel um/
und jener weiß nichts drum.

111.

Ein Frucht behangener Maulbeer-Baum; dessen Natur ist/ am spätesten zu blühen/ und am ersten zu zeitigen.

Er hat kaum abgeblüht/
da man schon Früchte sieht.

112.

Zween Crocodillen/ deren einer einem ihn fliehenden Menschen nachfolget; der andere aber vor einem Genio flieht/ welcher ihn verfolget.

Er jagt den/ der ihn fleucht/
und flieht den/ der ihn scheucht.

113.

Ein mit einem Gerüste überbauetes Bergwerck/ aus welchem verschiedene Ertz-Adern heraus blicken; an denen ein Berg-Knappe mit seinem Spitz-Hammer arbeitet.

Wo sich erst eine findt/
dort gern noch viele sind.

114.

Ein im Winter/ (welcher aus denen mit Dufft behangenen Hecken zu erkennen) gantz todt-scheinender Obst-Baum.

Die warme Frühlings-Zeit
bringt ihm ein schöner Kleid.

115.

Zwey neben einander stehende sehr hohe Berge/ deren oberste Spitzen beyde durch die Wolcken hinauf culminiren/ und von solchen gantz verhüllet werden.

Man sieht sie weit und breit/
doch voll Mühseeligkeit.

116.

Ein todter Adler liegt auf einen sumpffigten Mist-Hauffen hingeworffen.

Er fault an jedem Ort/
es sey hier oder dort.

117.

Ein Stern/ welcher indem er sich butzt/ und durch die Lufft hernieder fährt/ den Horizont sehr angenehm erleuchtet.

Wenn er muß untergehn;
sieht man ihn erst recht schön.

118.

Ein Lauffer in seinem gewöhnlichen Habite/ mit einem langen Rocke/ worauf oben ein grosser Knopff/ laufft der aufgehenden Sonne entgegen; dahero ihme denn/ sein an der Erde erkenntlicher Schatten/ auf dem Fusse nachfolgt.

Weil er dem Licht zu eilt/
sein Schatten sich nicht weilt.

119.

Ein schöner Granat-Apffel an seinem Baume/ wird von der starcken Sonnen-Hitze und Strahlen/ sehr weit geöffnet/ daß sich seine Kerne zeigen.

Was er verbarg so lang/
dasselb entdeckt ihr Zwang.

120.

Einige bewinterte Garten- und Baum-Gewächse/ über welche Wind/ Schnee und Regen/ durch einander herfällt; die doch zu ihrem künfftigen Wohlstand helffen müssen.

Ihr jetzt gehäufftes Leid
bringt Nutzen/ mit der Zeit.

Nitent forinsecus. 109
Belles par dehors.

Coruscagno per di fuori.

Sie gleisen schön von aussen.

Raro solæ. 113.
Rarement seules.

Di rado sole.

Sie scheut nicht leicht alleine.

Lapsu pulcherrima. 117
La plus belle dans la chute.

Bellissima nella caduta.

Im fallen noch am schönsten.

Fortuna par sort et par fruit. 110

Disparati nella sorte e nel frutto.

Ungleich an Ehr und Ahren.

Opem expectat. 114
Attend aide.

Aspetta sollievo.

Er wartet nur auf Hülffe.

Hæc individua comes.
Elle l'accompagne par tout. 118

La seque per tutto.

Der bleibet sein gefährde.

Statur de virtute. 111
Sa vertu montre l'effet.

Il effetto dichiara la sua virtù.

Die Krafft im Werck enthalten.

Elevati ut aggraventur. 115
Elevés pour être accablés.

Inalzati per esser aggravati.

Zu hoher Last erhaben.

Ut melius spectetur. 119
Pour être mieux connu

Per esser meglio conosciuto.

Nur besser zu erkennen.

Diversus cum diversis. 112
Toujours à rebours.

Diverso con i diversi.

Allzeit verkehrt zu Handlen.

En principatz finein.
Voila la fin du regne 116

Eccò il fine del imperio.

Nun hat sichs aus geherrschet.

Ad emolumentus
Pour leur avantage. 120

Al loro profitto.

Auch diese sind zum besten.

Hæred. Ier. Wolffij excud. A. V.

121.

Ein Mathematicus sieht/ durch einen Tubum, gegen den häuffig gestirnten Himmel.

Je weiter er sicht fort;
so mehr erscheinen dort.

122.

Ein mit Stroh gedecktes Bauren-Hauß/ um welches her/ viele Bien-Stöcke stehen; weil es aber keinen Schorstein hat/ fährt der Rauch zur Thür und andern Löchern heraus; wordurch die Immen allesamt vertrieben/ und Schwarm-weise flüchtig werden.

Es ist ein alter Brauch/
zu fliehen Dampf und Rauch.

123.

Ein Genius hält einen schön geschliffenen grossen Chrystall/ in der flachen Hand/ welcher verursacht/ daß er die darzwischen fiperenden Sonnen-Stäublein/ gar deutlich erkennen kan.

Was sonst verborgen schien;
erkennt man bald durch ihn.

124.

Ein Bien-Hauffen schwärmet und zerstreut sich hoch in die Lufft empor; wird aber von einem verkappten Bauer durch das Klingeln eines Meßingen Beckens/ wieder zurücke gereizt.

Weil er sie fangen wil;
so rührt sich dieses Spiel.

125.

Eine sehr schwartze Regen-Wolcken tröpffelt kleine einzele Wasser-Tropffen herunter auf den Staub der Erden/ daß mans erkennet/ wo sie hingefallen.

Hieraus wird prophezeyt/
der Haupt-Guß sey nicht weit.

126.

Eine in Perspectiv weit entlegene Stadt/ die man nicht viel erkennen kan; auf welche ein Bote mit seinem Spiesse/ zueilet.

Wenn er kommt näher bey;
sieht er/ wie groß sie sey.

127.

Ein Wanders-Geselle mit seinem Wander-Bündel auf dem Rücken/ geht auf der Strasse/ einen Schind-Anger mit todtem Aase beworffen/ vorbey; wendet die Augen davon ab/ und hält/ vermittelst seines Schnup-Tuchs/ Maul und Nasen zu.

Fort fort von diesem Ort;
wo Unflat/ Stanck und Mord.

128.

Ein Wagner mit seinem Schurtz-Fell angethan/ hält ein krummes Holtz über das/ auf die Gasse hin angeschürtes Feuer/ daß es gerade lauffen muß.

Sein Wachsthum ist nicht gut;
drum zwingt ers durch die Glut.

129.

Ein Stahr hat sich in einem Wasser-Bächlein gebadet/ und wolte nun gern in die Höhe fliegen/ kan aber übel zurechte kommen/ weil die Federn durchs Wasser gantz strupig und schwer worden.

Was ihm am Fliegen schadt/
ist/ weil er sich gebadt.

130.

Ein grosses Orlog-Schiff in den grausamsten Meeres-Fluthen/ unter zweyen wiedrigen Sturm-Winden/ Blitz und Regen/ hat gleichwohl seine mit einem Löwen bezeichnete Flaggen ausgesteckt/ und fährt sicher dahin.

Es dauert durch die Flut;
weil alles starck und gut.

131.

Eine/ mit Frucht bewachsene/ grüne Saat/ welche aber/ weil sehr viele Dorn-Hecken auf dem Acker stehen/ von solchen sehr gedämpfft und erstickt wird.

Ach Schade! immer Schad!
für die so schöne Saat.

132.

Eine aufgehencke Oel-Lampe/ welche brennet/ aber durch das von einem Genio hineingeschüttet-werdende allzuviele Oel/ aus seinem Fläschlein/ verlöschen wird.

So häuffig schickt sich nicht/
für solch ein zartes Licht.

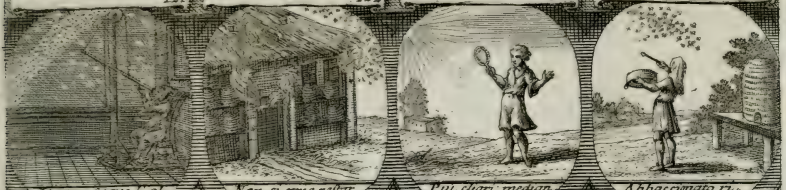
133. Ein

Una alteram sequitur.
L'une suit l'autre. 121

Nulla hic ulter[illegible]
Quelle demeure icy? 122

[illegible] melius.
Plus claires par celui-cy. 123

Harmonia reductum.
Ramené par ce charme. 124



L'una seque l'altra.

Non si prio restar qui piu.

Piu chiari mediante costui.

Abbaccionato ritorna.

Sie folgen sich einander.

Hier länger nicht zu bleiben.

Dadurch um gar viel besser.

Von neuem an zu locken.

Majoris praenuntia.
Pour annoncer une plus grande. 125

Clarior ibi. 126
Là plus claire.

Plus ultra. 127
Plus outre.

Haec vis rectum reddit
Cette force le redresse. 128

Per annonziar un maggiore.

Più chiara colà.

Più oltre.

Questa forza l'aggiusta.

Wass Stärckers anzumelden.

Dort besser zu erkennen.

Hier geht sein Weeg fürüber.

Durch solchen Zwang zu Strecken.

Non sicut olim. 129
Non plus com' auparavāt

Illaesa procedit. 130
Il passe inviolable.

Sic maximè suffocatus.
Ainsi le plus etouffé. 131

Nimium extinguit.
Le trop l'eteint. 132

Non come di già.

Passa illeso.

Così il più affogato.

Il troppo la Smorza.

Es geht nun nicht wie sonsten.

Von innen wohl verwahret.

Dass meiste muss verderben.

Zu viel macht es ersterben.

Haered. Ierem. Wolffij exc. A. V.

I

133.

Ein wohl ausgerüstetes sehr beladenes Kauffardey-Schiff. In dessen Segel der Wind sehr favorabel bläset / und es eilfertig fort treibt.

Nun gehts aufs allerbest;
weil der sich hören läst.

134.

Ein in hoher Lufft präsentirtes schönes Feuer-Werck / bey finsterer Nacht angezündet; davon einige Raqueten schon in Dampff verwandelt zu sehen.

Die Nacht wird durch den Schein/
hernach noch schwärtzer seyn.

135.

Ein angenehmer Regen fällt auf eine ebene Huth-Weide / worauf ein schlecht gekleideter Bauer-Bube ein paar magere Ochßlein hütet; da es zugleich unter den Regen heftig donnert und blitzet.

Sein Blitz und Donner-Schall/
versaltzt die Tropffen all.

136.

Ein langer Tuch-Krähmers-Tisch / worauf ein grosses Stück zusammen liegenden Purpurs zu sehen (: woran ein Zettel geheffet/ auf welchen geschrieben: Sidonischer Purpur.) unter freyem und schön ausgeklärtem Himmel.

Die Purpur-Farb' erhält
den Preiß / wie Titans Zelt.

137.

Eine im Nacht-Mantel befindliche Jungfer hat ihr weisses Atlas-Kleid bespritzt/ und ist nun beschäfftigt / die Flecken mit einer Fleck-Kugel wiederum heraus zu machen.

Wenn alles dran gewendt;
denn heist es Schmierament.

138.

Ein schwer Gewitter ziehet sich hinter einem Berg mit schwartzen Wolcken allmählich über ein Closter herfür; aber (ausser einigem Wetter-Kühler) sonst weder mit Blitz noch Regen.

Ein Kluger merckt schon wol/
was dort her folgen soll.

139.

Ein Genius hält die Hände für die Augen / und kehret sich von einem auf der Erde brennenden sehr rauchenden Feuer weg.

Sein Auge wird entwendt/
von diesem Element.

140.

Ein Knabe schlägt einen grossen Ballon, mit einem an den Arm gesteckten höltzernen zerkerbten und darzu gewöhnlichen Instrumente / hoch in die Höhe.

Weil er inwendig hol;
so fähret er sehr wohl.

141.

Einige Nachbars-Leute sitzen bey gantz dunckler Abend-Zeit im Gespräche beyeinander/ auf einer niederen langen Banck/ an einem bürgerlichen Hause.

Wer so im Dunckeln wohnt/
den sticht noch Sonn noch Mond.

142.

Ein blinder Mann sitzt auf einem Ruh-Steine; vor welchem ein galanter Stutzer mit Geberden ein trefflich tieffes Compliment macht.

Der Blinde sieht es nicht;
drum wirds umsonst verricht.

143.

Ein Savojard geht mit seiner Boutique von allerhand Galanterien angefüllt / und offen getragen / an einem Zoll-Stocke vorbey / in dessen verschlossenes Kästlein er den Zoll en passant, zugleich enrichtet.

Er gibt/ was sich gebührt/
drum wird er frey paßirt.

144.

Ein bey der Nacht im Meer dahin seglendes Schiff / worauf der Steuermann allard siehet und es mit Fleiß regieret.

Schon sicher / wenn er wacht/
es sey Tag oder Nacht.

145. Ein

Maximũ auxilũ ab alto
Le plus grand secours d'en haut. 133

Maximo Soccorso da alto.

Die gröste Hilff von oben.

Sat ignis absque calore.
Assez de feu sans chaleur. 134

Assaissimo igne senza calore.

Gnug Feüer, ohne Warme.

Terret et recreat.
Un effrayant il recree. 135

Spaventa ma solazza.

Erschröcklich zu erquicken.

Superatur a nullo.
Sur passé pas d'aucun 136

Soverchiato da nullo.

Von keiner überwinden.

Non sicut antea.
Non pas comm'autre fois. 137

Visu periculosũ. 138
Il menace le peril.

Plus tœdii quam gaudii
Plus de peine que de joye 139

Magny est levis in ascensu
Grand mais leger pour ascendre. 140

Mal il pristino.

Nicht leicht so, wie's gewesen.

Minacia il perigho.

Gefährlich an zu sehen.

Più da penà che da gioia.

Mehr unlust als vergnügen.

Gran, ma leggiero nell'ascendere.

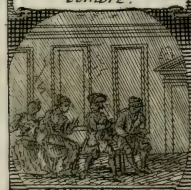
Gros aber leicht zum Steigen.

In umbra sine umbra
Dans l'ombre sans l'ombre. 141

Malè hic collocatum.
Icy mal employé. 142

Cui tributum tributum
A qui le tribut, le tribut 143

Ut dormiant reliqui.
Afinque les autres dorment 144



Nell'ombra senz' ombra.

Im Schatten sonder Schatten.

Male qui impie, gato.

Da übel angewendet

A cui il tributo, il tributo.

Zoll, dem der Zoll gehöret.

Afinche gl'altri dormano.

Diss andre Schlaffen können.

Hered. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

I

145.

Zwey mit Frucht bewachsene Aecker / welche durch einen Fahrweg unterschieden sind ; auf deren einen hier und dar einige Waitzen-Aehren und lauter rothe Klitsch-Rosen / blaue Korn-Blumen und Nadel-Blumen stehen; der andere aber ist mit dem schönsten Korn (oder Roggen) gantz dick bewachsen.

Wer fragt nach der Couleur !
die Garben helffen mehr.

146.

Ein Wanders-Gesell liegt unter einem Baume / auf seinem Bündel und schläft; gegen welchen über / ein todtes schon sehr zerfressenes Aaß liegt / worauf ein Geyer zufliegt / und etliche Roß-Käfer hinbey kriechen.

Nichts als die Luder-Lust
ergötzt ihr Aug' und Brust.

147.

Die Sonne stehet sehr hoch / dahero einige am Wege stehende Frucht-Bäume gantz kurtze Schatten geben.

Ihr hoch-erhöhter Schein
zieht alle Schatten ein.

148.

Ein länglicht an der Erde / unter abgehauenen alten Baum-Stöcken liegendes faules Holtz / welches zur Nacht-Zeit als glimmend erfunden wird.

Es ist ein faules Werck
ohn Wärme / Flamm und Stärck.

149.

Ein mit Eiß überfrohrner Weg / worauf zwey Schul-Kinder / so ihre Bücher unter dem Arm tragen / nach der Schule zugehen / und sehr hin und her gleiten.

Bevor sie sichs versehn ;
so kan der Fall geschehn.

150.

Ein Nacht-Violen-Stock in einem Blumen-Scherben / in der Abend-Demmerung / anzusehen / als ob ein zarter Dunst (so den Gerruch bedeuten soll) von seinen Blätlein gienge.

Sie balsamirt die Lufft /
wenn Phöbus sich verklufft.

151.

Die Sonne / deren Strahlen gantz unter die Wolcken versteckt / und läst nur ein paar Strahlen ein wenig durchblicken / daß man doch vermerckt / sie sey vorhanden. Unten aber sieht man eine ziemlich umnebelte Stadt in der Ferne.

Man sieht den hohen Stand /
doch sonder Trost fürs Land.

152.

Ein Bauer / welcher mit einem angespannten Ochsen pflüget; auf dessen Felde auch ein Jäger mit einer Kuppel Vorsuch-Hunden befindlich.

Sie folgen der Natur /
als der bequemsten Spuhr.

153.

Ein eiserner Schatz-Kasten in die Erde vergraben / ist oben (als vom Wetter entblöst) nur ein klein wenig zu erblicken. In welcher Gegend herum der Thau fällt ; aber gar nicht auf den Ort / wo solcher Schatz versencket.

Er stillt der Noth Begehr /
und läst die Reichen leer.

154.

Ein grosser allzeit grünender Buchs-Baum / von welchem / weil er von Natur eines bösen Geruchs und Samens ist / etliche Thiere / als ein Löwe / Lamm und Hündlein / item eine Henne / Ente und Taube / mit Abscheu tragenden Geberden / sich alle weg wenden.

Er stinckt / als wie ein Pest ;
drum jedes ihn verläst.

155.

Ein steinigter Abweg / da ein dürrer Anger mit kleinen Hecken bewachsen / worunter einige Violen oder blaue Veilgen / sehr erkenntlich zu sehen.

Sie riechen dennoch recht ;
ob schon die Herkunfft schlecht.

156.

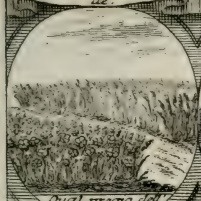
Zwey Schiffe im See / deren das grosse längst dem Ufer daher fährt / das andere und kleinere aber mitten in der Fluth daher schwanckt.

Diß lendt nach Willkühr an /
und jenes wenn es kan.

157. Eine

13.

Non faciem sed rem. Appreciens pas la parade. 144



Ibi, ubi foetor. Là où il pue. 146

Elatus non elatus, Elevé sans Vanité. 147

Nil hic veræ candentia. Point de vrais feu. 148

Qual pregio dell' addobbo?

Oue puzza alletta

Alto senza alterezza.

Ne mica d'un vero fuoco.

Nicht nach der Zier zu schätzen.

Nur dorthin wo es Stincket.

Erhaben ohne Prahlē.

Kein Wahres Licht vorhanden.

Periculosum iter. 149 Perilleux à passer.

Nunc amoenissima Acette heure la plus agreable. 150

Tectus detectus. 151 Couvert decouvert.

Quisque suum. 152 Chacum le sien.

Periculoso à caminare.

Adesso vaghissimo

Coperto Scoperto.

Ciascuno il suo.

Gefährlich fort zu gehen.

Um diese Zeit am schönsten.

Endeckt und doch verstecket.

Ein jeder nach dem seinen.

Nil rei eocum. 153 Point de cōmerce avecha.

Nullum ibi delectamentum Rien de plaisir là. 154

Honos integer. 155 Point deshonorée

Fortunâ impares. 156 Leur fortune ēt differente

Nullo cōmerzio conesso.

niente d'allegrezza colà.

Nullamente disonorata.

Con impari Fortuna.

Mit diesem nichts zu schaffen.

Dort nim̄er kein vergnügen.

An Ehren unverletzet.

Gar ungleich am Gelücke.

Hæred. Ier. Wolffij excud. a. v.

I

157.

Eine einzige noch auf ihrem erhabenen Stocke florirende Centifolien-Rose; unter deren Haupte eine giftige grosse Spinne sitzt.

Hab acht/ und sieh dich für!
du find'st ein giftig Thier.

158.

Ein Mann gehet über einen sumpffigten Wiesen-Grund/ und fällt mit dem einen Beine tieff durch/ daß er sich mit gröster Mühe heraus helffen will/ aber nicht kan.

Hätt' er sich vorgeseh'n;
so wär es nicht geschch'n

159.

Eine Confect-Schaale mit den schönsten Aepffeln erfüllt/ deren aber etliche wurmigt/ steht auf einer mit porcellanenen Dellern belegten und gedeckten Tafel.

Ein Kluger schaut vor hin/
wo etwan Würmer drinn.

160.

Ein schöner und vollhangender Kirschen-Baum/ worauf viele kleine Vögel sitzen/ die ihn allenthalben befressen haben/ und noch befressen.

Das/ wo man sie erst spühr't/
wird nicht mehr æstimir't.

161.

Zwey Bereuther auf der Reit-Bahn/ worauf zwey gewöhnliche Säulen stehen. Um deren eine/ der erste sein Pferd manierlich im Kreiß herum reitet/ welches auch eine gar angenehme Lection macht. Der andere aber/ weil er sein Pferd blutrünstig gespornet/ wird von solchem abgeworffen/ und noch darzu elendig zertretten.

Wornach ein jeder ringt/
darnach es ihm gelingt.

162.

Ein aufgeblüheter vollbehangener Feld-Rosen-Stock; worauf die Käfern häuffig herum kriechen/ und ihn beschmeissen.

Die sucht im gantzen Land'/
hinführo keine Hand.

163.

Das schön hell gestirnte Firmament; worunter zugleich ein angenehmer Thau auf die Erde fällt.

Sie thun all' ihre Pflicht;
doch mit geborgtem Licht.

164.

Eine Stadt und Provinz, aus welcher viele Dämpffe und Dünste nach dem Himmel zusteigen/ und solchen durch gesammlete Wolcken verfinsteren. Worbey es hinter einem Berge herfür/ wetterleuchtet.

Wird er Revange spiel'n;
soll sie den Schimpff schon fühl'n.

165.

Ein Garten-Gewächß-Kübel/ worinnen ein Indianischer Feigen-Baum stehet/ der seine Früchte an den Blätern hangen hat.

Er zeigt dem/ der ihn sucht/
das Blat mit samt der Frucht.

166.

Die Sonne stehet sehr hoch; wannenhero auch die auf Erden befindliche Blümlein und Gräßlein/ durch ihre herunter hitzende Strahlen sehr frölich werden.

Hier sieht man/ was geschicht/
durch ihr so hohes Licht/

167.

Eine Kirche/ auf deren beyden spitzigen Thürnen/ an statt der Wind-Fahnen/ zwey halbe Monden aufgesteckt zu sehen.

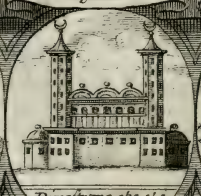
Weß man sich trösten kan;
zeigt beyder Wetter-Hahn.

168.

Der Berg Ætna, welcher Feuer speyet/ darein es regnet; wodurch aber die Flammen nicht kleiner/ sondern nur gröser werden.

Was andern Abbruch thut/
das grössert ihre Glut.

169. Das

Tactu exitiosum. 157 Dangereux a toucher.	Ex inconsulto. A la volée. 158	Praeter opinionem. Contre l'intention. 159	Pulcherrima arrosis. Les meilleures rongées. 160
Dispendioso à toccare.	Inconsideratamente.	Contra l'intenzione.	Le migliori rosegate.
Gefährlich anzurühren.	mit unbedachtem Willen.	Viel anderst als man dencket.	Die schönsten sind befressen.
Prout habes eum. 161 Selon que l'on traite.	Iam de flore actum. 162 La fleur en est gatée.	Mutuant ut impertiant. 163 Emprunté pour rendre.	Ad proprium damnum. A leur propre desavantage. 164
Secondo ch'è trattato.	E' guastato il fiore.	Imprestato per comunicare.	Al proprio nocumento.
Nach dem man es tractieret.	Nun um den Flor geschehen.	Entlehnet mit zutheilen.	Zu Ihrem eygnen Schaden.
Et folia et fructus. 165 Les feuilles accompagnées des fruits.	Procul hinc licet tamen potens. 166 Puissant d'en haut.	Quicquid sperandum indicat. 167 Ils enseignent l'attente.	Inquietatae crescunt. 168 Le trouble les augmente.
			
Le foglia con unsieme i frutti.	Potente benche remoto.	Dimostrano che c'è d'attendere.	Stuzzicate s'aumentano.
Gantz nah zusam verbunden.	Erhöht seim fordern Kräfften.	Die Würthschafft an zu deuten.	In Stöhren sich zu mehren.

Mered. Ier. Wolffij excud. A. V.

169.

Das Meer/ welches Wellen drey aus einander gestreuete Todten-Cörper/ nebst anderem Schaum und Unflate nach dem Ufer zu/ hinaus treiben und spühlen.

Wo solche Saltz-Gewalt/
Da ist kein Aufenthalt.

170.

Ein Elephant erschrickt und fliehet vor einer Indianischen Spitz-Mauß/ weil er sehr keusch/ sie aber ein gar geiles Thier ist.

Ihr geiles Thun allein
jagt den/ der keusch und rein.

171.

Ein gewaltig grosser Sturm-Wind erhebet das Wasser im Meer dergestalt/ daß die Wellen wie grosse Berge in die Höhe aufschwellen.

Es hat sich schon gerüst/
Eh' er noch kommen ist.

172.

Ein Mensch siehet durch ein Vergrösserungs-Perspectiv nach einem weit entlegenen Schlosse/ welches sich zwischen zweyen Bergen/ hinten vom dritten her/ ein wenig dunckel zeiget.

Sein Perspectiv bringt ihn/
von weitem/ näher hin.

173.

Ein Hauffen Dünste steigen aus dem Meer in die Höhe hinauf/ und verursachen dicke Regen-Wolcken/ welche als fortziehende anzuschauen/ und sich über der Erde in einen Regen resolviren.

Sein saures Wesen ist/
dort gantz und gar versüßt.

174.

Eine Jungfer sitzt beym Näh-Pulte/ und hat sich mit einer darauf steckenden wieder heraus gezogenen Nadel in den Finger gestochen/ daß er hefftig blutet; worüber sie als ohnmächtig einer Magd in die Arme sincket.

Diß Unglück hat gestifft/
Ein kaum vermerckter Gifft.

175.

Ein Schuß-Stern in der Lufft fähret sehr helle scheinend nach der Erde zu/ und übertrifft mit seinem Scheine alle rechte Sterne/ die hoch droben am Firmamente stehen.

Weil ihm der Grund gebricht;
drum dauret er auch nicht.

176.

Ein Mensch mit dem hitzigen Fieber behafftet/ hat den Kopff zwar verbunden/ und auf dem Arm zur Ader gelassen; reißt aber die Ader auf/ daß das Blut davon spritzt/ und tantzt mit sehr lachenden Minen gantz tollsinnig auf der Gassen herum.

Er scheuet keine Noth
und fürcht sich nicht fürm Tod.

177.

Die Sonne geht hinter einem Berg herunter/ beleuchtet aber mit ihren Strahlen von Ferne den Vollmond und das übrige Firmament.

Das Silber hat gemacht
der Sonnen güldner Pracht.

178.

Das Meer/ worinnen man unter den Wellen einige Klippen und Sand-Bäncke herfür scheinen siehet/ nach welchem ein beladenes Last-Schiff zusegelt.

Wirds nur einmal verseh'n;
so ist es drum gescheh'n.

179.

Der Abendstern geht hinter der untergehenden Sonne her/ und führet gleichsam andere kleine weit hinter ihm folgende einzele Sterne zu ihrer Wache auf.

Er folget ihr zur Ehr';
und ihm das gantze Heer.

180.

Der Morgenstern gehet früh vor der aufgehenden Sonne gantz alleine her.

Ihr Glantz erfülltes Gold/
ist ihm vortrefflich hold.

15

Nulla mors ubi vita.
Point de mort là où la vie. 168

Tota natura dissimiles.
Le naturel les differencie. 170

Omnis inflatu nervus.
Puissant par la souffle. 171

Sic quoque jungimur.
C'et ainsi que l'on en aproche. 172

nulla morte ove la vita.

Naturalmente differenziati.

nel soffio la sua potenza.

Cosi con' auviciniamo.

Kein Todt wo lauter Leben.

Ungleich im gantzen Wesen.

all seine macht im Blasen.

So komt man auch zu sahmen.

In pluviam mutati descendunt. 173
Changés en pluye descendent.

Parvum quoque lædit.
Aussi le petit blesse. 174

Vilis licet coruscat.
Il brille non obstant sa bassesse. 175

Dolens sine dolentia.
Plein de douleur sans sentir. 176

In pioggia ridotti smõtano.

Anche il piccolo ferisce.

Benche vile lampeggia.

Pieno di dolore senza sentirlo.

noch nass doch sehr geändert.

auch kleine Hunde beissen.

auss Schleim und Hitz endstanden.

Entschmertzt im grösten schmertzen.

Omnis splendor ab illo.
Tout l'eclat de lui. 177

Caute transit. 178
Il les parcourt soigneusement.

Sequentem sequuntur.
Il suit suivi. 179

Auroræ præcursor.
Pour añoncer sen arrivé. 180

Tutto 'l splendore da lui.

Li percorre ansiosamente.

Segue seguito.

Pour añoncer il di lui arrivo.

Ihr glantz ist lauter Lehen.

mit ängsten durch zu kom̃en.

So nach als vor zu gehen.

Die Ankunfft kund zu machen.

Hæred Ier. Wolffij exc. Aug. Vind.

181.

Ein Acker mit Waitzen und vielen Korn-Blumen und Korn-Rosen bewachsen; worbey ein Stücke noch unbesäet/gantz mit Dornen und Disteln angefüllt zu finden.

Die Erndte stellt sich dar/
nachdem der Saame war.

182.

Ein Regen-Bogen/ dessen zwey Ende in einem Wasser-Sumpffe und schlechten Wasser-Bächlein fussen.

Der Stoff heißt an dem Kleid/
Schein ohne Wesenheit.

183.

Ein erboßter Stier oder Farr-Ochse strampfft mit denen Füssen und seinen Hörnern/ in einem sandigten Fahrwege/ ausser einem Garten-Zaune von Stacketen; hinter welchem der Gärtner gantz unerschrocken stehet/ und sich in seinem Baum-Abpeltzen nicht irre machen läßt.

Deß Gartens Zaun ist gut/
und schützt ihn für der Wuth.

184.

Ein verirrtes Schaaf höret und siehet seinen Hirten auf dem Finger pfeiffen und es suchen; weßwegen es von dem Gebüsche/ worein es gewollt/ über einen Stoppel-Acker zu ihme wieder umkehret.

Komm! weil es heute heißt;
eh dich der Wolf zerreißt.

185.

Einige Aaal-Fische schwimmen gantz tieff auf dem Grunde in einem Flusse; weil sie nie pflegen in die Höhe zu steigen/ ausser wenn das Wasser gantz dick-trübe wird.

Was diese Art begehrt/
ist Mühlen in die Erd.

186.

Ein niedliches Frauenzimmer sitzt auf einem Sessel und spielt auf der Laute. Bey welcher ein Pickelhäring/ doch etwas ferne vorüber gehet/ und die Drommel mit grossem Eifer schlägt.

Ihr Klang wird nicht gehör't/
weil dieser Narr sie stöhr't.

187.

Ein gantzer Hauffen Reiger-Vögel fliegen hoch in der Lufft über einem Wasser-Flusse/ worinnen allerhand Arten Fische schwimmen.

Die streben nach der Höh'/
und andre in die See.

188.

Eine fette Löffel-Gans und schwerleibiger Trapp-Vogel wollen zwar von der Erde in die Höhe fliegen/ können aber wegen ihrer Schwerleibigkeit nicht fort kommen.

Zu wenig und zu viel
verderbt ihr gantzes Spiel.

189.

Ein Garten-Beth/ worauf eine dick gefüllte völlig-aufblühende Mohn-Blume stehet.

Wo solcher Flor am Tag;
dort folgt die Cron' hernach.

190.

Ein alter Adler hat seinen jungen in die Klauen gefaßt/ mit sich nach der Sonne hinauf zu führen; weil aber der kleine die Sonnen-Strahlen nicht vertragen will/ wirfft ihn der alte mit zorniger Figur im Grimm/ nach einem auf Erden ligenden Stein-Hauffen hernieder.

Wer nicht ins Licht begehr't/
den acht er sein nicht werth.

191.

Eine wohl kenntliche Eichel liegt auf der Erde/ hinter welcher ein entferntes Eichen-Wäldlein zu sehen.

Es steckt in ihr beysamm:
die Wurtzel/ Aest' und Stamm.

192.

Ein kleines Schifflein so im Meer/ an dessen Ufer/ vor Ancker liegt; wobey der Ancker absonderlich wol zu erkennen.

Als lang's für Ancker liegt/
wird es umsonst bekriegt.

Sicut accepit. 181
Amesiore qu'il l'a reçu.

Secondo che l'a ricevuto.

So wie Ers hat empfangen.

Officiæ sine fructu.
Des blindes sans avantage. 182

Abbeglio senza frutto.

Ein blind Werck sonder nutzen.

Quis fremitum curat?
Personne ne regarde ses mugissemens. 183

Nissun stima i suoi bramolamenti.

Wer fragt nach seinem Brumen.

Evocata revertitur.
Appellée retourne. 184

Chiamata ritorna.

Tum, aber sich noch findet.

Profundus delectantur, Ils se plaisent à la profondeur. 185

La profondità le diletta.

Im tieffen ihre Freude.

Nunquam convenient. Ils ne s'accorderont jamais. 186

Mai s'accorderanno.

Diss wird sich nimmer reimen.

Suū quisque facit officiū Chacun comme il faut. 187

Ciascuno come bisogna.

Ein jeder thut dass seine.

Sola voluntas non sufficit. La seule volonté ne suffit pas. 188

Sola volontà non basta.

Der will allein zu wenig.

Præmonstrat fructus. Il annonce les fruits suivants. 189

Presage i frutti susequenti.

Die Zeigt schon von den Früchten.

Non amat degenerem. Ist rejetti degenere. 190

Degenere è rigettato.

Zur Unart keine Liebe.

Reliquas indicat. 191
Elle indique les autres.

Indica le altre.

Noch allzumahl verborgen.

Hæc firmat eam. Celle-cy la garde. 192

Questa la firma.

Der lässt es nicht verjagen.

Heered. Ier. Wolffij excud. A. V.

193.

Ein offenes Ball-Hauß / worinnen ihrer zwey deß Ballens spielen / und sehr genau auf einander acht geben / damit keiner fehle.

Daß ihnen ja der Ball
nicht auf die Erde fall.

194.

Eine im Felde nach einer Berg-Vestung geworffene Feuer-Bombe zerspringt in der Lufft / ehe sie die Vestung noch erreicht / und hinein fallen können.

Den andern war gedroh't /
und sie verfällt in Noth.

195.

Ein wildes Schwein vergräbt sich / der Sonnen Strahlen auszuweichen / unter ein Eichen-Gebüsche / da hergegen ein Hauffen Ameisen / so ihren Hügel an einem abgehauenen Stocke aufgeworffen / sich / freudig hin und her lauffende / an denenselben ergötzen.

Was mancher nicht begehrt /
deß ist er auch nicht werth.

196.

Ein geblümter damasiener Frauenzimmer-Nacht-Rock liegt auf einer Tafel / so daß er vorne herunter hanget; neben welchem dichte dran ein grosser Strauß von Rosen und Lilien hingelegt zu sehen.

Er wird noch mehr geschmückt;
weil es ihm also glückt.

197.

Eine Kohl-Pfanne / worauf man Aloë-Holtz und Weyhrauch liegen / und einen angenehmen aufsteigenden Rauch geben siehet.

Was anderswo verdirbt /
hier Lieb und Lob erwirbt.

198.

Eine in der Abend-Demmerung zugeschlossene Tulipane / auf einem Garten-Bethe.

Giebt Phœbus gute Nacht;
so mindert sie ihr'n Pracht.

199.

Der Morgen-Thau fällt häuffig in eine Fahrwegs-Pfütze / welche aber halb ausgetrocknet / davon nicht völler wird: hergegen siehet man wie Perlen an denen Wiesen Blümlein und Gräßlein hangen.

Die er am besten tränckt /
am minsten an ihn denckt.

200.

Eine wohlerkenntliche Wurtz-Bire / wie man sie in der Küche braucht / deren Deckel ein klein wenig offen / daß der Geruch des darinnigen Gewürtzes / nur durch einen gantz engen Ritz heraus dringen kan / siehet auf einer Tisch-Ecke.

Was der Geruch entdeckt;
bleibt selten lang versteckt.

201.

Ein stockblinder Mann gehet gantz alleine auf der Strasse / fühlet aber mit seinem Stecken in der Hand hier und dort auf dem Wege umher / und setzt auch seinen Fuß gar bedachtsam fort / daß er sich nicht stosse.

Er traut und traut doch nicht;
weil ihm das Licht gebricht.

202.

Ein jungrer Patient liegt mit verbundenem Kopffe im Krancken-Bette; um welchen her / auf und unter dem Tische / auch unten am Fuß-Brett des Bettes / ein Hauffen / theils noch halb- und gantz volle Artzney-Gläßer stehen.

So mancherley Geschmier /
bringt selten Guts herfür.

203.

Ein Mann weltzt einen Feld-Stein / so er aus seinem Loche / worinn er gewachsen und gesteckt / gewogen / für sich / auf der Erde / nach einem Fuhr-Wege hin.

Er büßt sein grünes ein /
und wird lang nackend seyn.

204.

Ein kleines nackendes Knäblein sitzt an der Erde; und nachdem es ein Loch in Kopff gefallen / und eine Bünde herum gebunden worden / streifft es das Bündlein hinauf / und reißt die Rosen von der schier geheilten Schramme an der Stirn herunter / daß das Blut aufs neue / das Antzlitz herab / fließt.

Wer es so machen will /
bekommt ein ärger Spiel.

Sollicite observant
Ils l'observent avec soin. 193

Quis putasset?
Qui l'auroit pensé? 194

Non ubique spretus.
Meprisé pas partout. 195

Hic paratum.
Icy acquis. 196

L'osservano essattamente.

Chi l'averebbe creduto?

Non sprezzato per tutto.

Qui acquistato.

Genau zu observiren

Wer hätt es sollen meynen?

Nicht überall verachtet.

Hier allererst erworben.

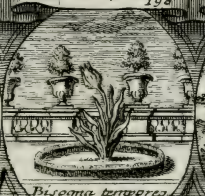
Sic melius quã reconditum
Ainsi mieux, que renfermé. 197

Tempori serviendum
Il faut temporiser. 198

Non persentitur ubique
Il ne se voit pas par tout. 199

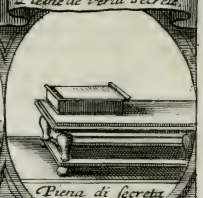
Plena virtutis abscondita. 200
Pleine de vertu secrete.

Cosi meglio che fermato.



Bisogna temporeggiare.

Non si vede da ogni banda.



Piena di secreta virtu.

So besser als verwahret.

Sich in die Zeit zu schicken.

Nicht überall zu spühren.

Voll Krafft doch in der Stille.

Visionem tactus supplet
Le sentiment supplée a la vuë. 201

Confectus à tam multis
Defait par leur nombre. 202

Sic emuscatur. 203
Cela en ote la mousse.

Hoc modo non melius
Ainsi pas mieux. 204

Il sentimento supplisce al viso.

Sforzato da tanti

Cosi cacciasi il mosco.

Cosi non meglio

Die Augen nun im fühlen.

Gantz Krafftloss durch so viele.

So kan kein Mooss dran bleiben.

Mit der Weiss wirds nicht besser.

Hæred. Ier. Wolffij excud. Aug. V.

205.

Das Meer/ worein auf der einen Seiten zwey ungleiche Flüsse oder Wasser-Bäche fliessen.

Ihr Lauff ziehlt dort hinein/
woher sie kommen seyn.

206.

Ein Schmide-Amboß auf seinem breiten Stocke/ neben welchem einige Stücke zerbrochenen Eisen-Wercks/ als Pflug-Segen und Scharzen/ Hauen und Schauffeln/ vom Roste zerfressen und durchlöchert/ zu sehen.

Gar schlecht zu achten ist/
was schon der Rost zerfrißt.

207.

Ein schöner Hecht-Fisch schwimmet begierig um einen ins Wasser gehängten Fisch-Angel her/ weil unten eine gar angenehme Grundel an solchem anbefestiget ist.

Er tracht't ihr hefftig nach/
zu seiner eignen Plag.

208.

Ein galantes Frantzösisch-gekleidetes Frauenzimmer/ mit vielen Kleidern behangen/ welche/ weil sie auch sehr lang auf der Erde zeschen/ selbiges im Gehen hintern/ daß es nicht wohl fortkommen kan.

Ihr allzuvieler Schmuck/
hält sie im Gang zuruck.

209.

Ein mit einem Stücke frischen Honig belegter Teller auf einem tappezierten Tische/ zu welchem sich etliche Mücken gemacht/ die aber fort fliegen wollende/ mit denen hintern Füssen drinnen kleben bleiben.

Sie kommen in Gefahr/
durch das/ was ihnen rar.

210.

Die finstere Nacht vergehet einer Seits/ weilen auf der andern die Morgenröthe und strahlende Sonne lieblich aufgehet und anbricht.

Tritt dieser Schein daher/
so schröckt die Nacht nicht mehr.

211.

Die Sonne gehet sehr schön hinter einem Berge unter/ und wirfft ihre Strahlen dem aufgehenden Vollmonden zu/ daß er lieblich scheinet.

Sie stehen wohl zusamm
aus mitgetheilter Flamm.

212.

Ein Genius drückt einem andern Genio mit der Hand so hart aufs Auge/ daß es häuffige Thränen den Backen herab fliessen läßt.

Wenn man ihm so mitfährt/
wird auch sein Licht versehr't.

213.

Die aufgehende Sonne/ vor welcher ein grosses Creutz stehet/ so seinen Schatten für sich her auf die Erde wirfft.

Weils Creutz will doppelt seyn;
stellt sich das Licht bald ein.

214.

Ein Bauersmann pflüget mit zweyen Ochsen einen Acker um; an dessen Anwande ein Sack mit Saam-Korn stehet/ hiernechst darauf gesäet zu werden.

Der ihn zu quälen sucht/
dem bringt er künfftig Frucht.

215.

Eine Schüssel mit Honig steh't auf einem Sitz-Schemel in einem Garten/ worinnen eine Biene/ weil sie Honig drinnen gesucht/ erstickt; andere Bienen aber sitzen auf denen Blumen/ und tragen das daraus gesaugte Honig ohne ihren Schaden davon.

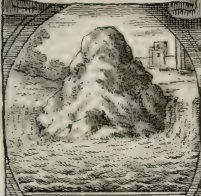
Zuviele Süßigkeit
bringt ihr das gröste Leid.

216.

Ein Weib säugt ihr Kindlein an der Brust/ worzu sich viele Mücken wegen der süssen Milch einfinden; und je mehr sie ihnen mit der Hand wehrt/ je hefftiger machen sie sich hinbey/ an die Brust zu sitzen.

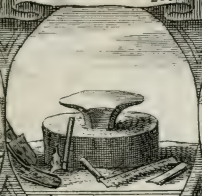
Wie mehr sie ihnen wehr't;
je mehr wird sie gestöhr't.

Ad debita per solvenda.
Pour s'acquiter de leur devoir. 205



Per far il loro debito.

A se ipso corruptum.
Corrompu par lui meme 206



Corrotto per se stesso.

Captor captatur.
En prenant il se prend 207

Nel prender è preso.

Ornat sed onerat.
Parure retarde. 208

Adobbo tratiene.

Die Schulden abzufuhren.

Verdorben durch sich selber.

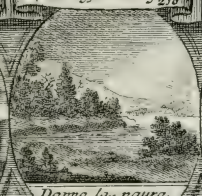
Beym fange selbst gefangen.

Wohl stehend übel gehend.

Novitate deceptæ. 209
Trompées dela rareté.

Ingannate della varità.

Terror abit noctis.
Apres effraier rasseure 210



Doppo la paura allegrezza.

Concordia illustres.
Illustres par harmonie 211

Concordando pompeggiano.

Forinsecus victus.
Vaincu par dehors. 212

Vinto per de fuori.

Durch seltenheit betrogen.

Nun wird es weit getröster.

Durch Harmonie so trefflich.

Von aussen her bezwungen.

Lucis præsaga futuræ.
Elle annonce la lumiere 213

Annuntia l'arrivo della luce.

Ut malum compenset.
Pour recompenser le mal 214

Per ricompensar il male.

Nimietate perit. 215
Quantité l'a etouffée.

Quantità l'affoga.

Contra audentiores.
Elles combattent la resistance. 216.

Resistono alla resistenza.

Vom nahen Lichte zeugend.

Dass Böse zu vergelten.

Die vielheit macht sie Sterben.

Dem Wiederstand zu wieder.

Sacred. Ier. Wolffij exc. a. V.

217.

Eine Brombeer-Staude/ welche sich zwar in etwas von der Erde aufgerichtet/ aber doch vorne bald wieder nach derselben niederwächßt.

Die so ein wenig steigt/
sich gar bald wieder neigt.

218.

Eine wilde Ende sitzt an einem Sumpffe/ und wird also von einem Jäger geschossen/ daß sie sich umneigt/ und die Flügel ausspreitet.

Es hat ihm nicht gefehl't/
weil sie die Ruh erwehl't.

219.

Ein schöner aufgehängter reiner Oval-Spiegel.

Er zeigt zu aller Frist/
wies an ihm selber ist.

220.

Ein Distilir-Kolben treibt von dem darunter geschürten Feuer die Tropffen in die Höhe/ daß sie alsdenn von oben durch die Röhre wieder herabwärts/ in das untergesetzte Glaß fallen.

Ihr wunderbarer Gang
kommt durch erhitzten Zwang.

221.

Ein schöner frischer Cedern-Baum auf einem angenehmen Hügel.

Ihm hat der Würmer Zahn/
zu keiner Zeit was an.

222.

Ein schön aufblühender Centifolien-Rosen Stock/ um welchen her viel künstlicher Knoblauch gepflantzt zu sehen.

Deß Knoblauchs Widrigkeit/
mehrt ihre Lieblichkeit.

223.

Ein Naß-Horn mit sanfftmüthiger Stellung/ welches von etlichen groß- und kleinen Hunden/ hinten und vorne angebellet wird.

Erzwingen sie den Zorn!
so sind sie all' verlohr'n.

224.

Ein Strauß-Vogel/ welcher ein Huf-Eisen im Schnabel hält.

Wie hart gleich diß Gerücht/
verwirfft er es doch nicht.

225.

Eine Fisch-Roche/ welche sehr breit/ und aber einen dinnen Schwantz hat/ (fast wie eine junge Katze) der sehr giffig ist/ und heimlich tödten kan.

Ihr Schwantz erhält das Gifft/
womit sie Böses stifft.

226.

Ein Bähr klettert einen hohen Apffel-Baum hinauf/ und ist allbereits gantz weit droben.

Der Baum giebt einen Ball/
deß Ende ist der Fall.

227.

Ein schöner Blut-Fincke (Thum-Pfaff) in einem Vogel-Bauer verschlossen.

Der freye Adel wär/
vor allen sein Begehr.

228.

Ein Fischer geht bey Nachts an einem Wasser-Bächlein hinab/ und leuchtet mit seiner brennenden Fackel an denen Krebs-Löchern umher/ wodurch die Krebse aus selbigen zu Wege kriechen/ daß er sie mit der einen Hand fängt.

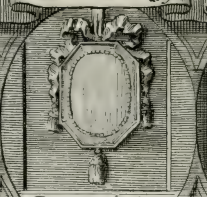
Sie lieben wohl das Licht;
allein es nützet nicht.

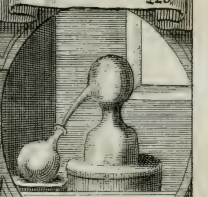
Inconstans voluntas.
Esprit inconstant. 217

Dum sedat perit.
Le repos êt nuisible. 218

Ut maculas detegat.
Pour decouvrir les taches. 219

Igne domatus.
Domté du feu. 220





Voglia mutabile.

Nuoce il riposo.

Per scoprir le macchie.

Domato da fuoco.

Veränderlich am Willen.

Verunglückt durch dass Sitzen.

Die Fehler zu endecken.

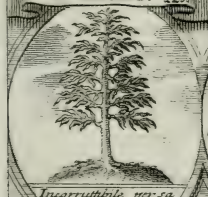
Vons Feuers Glut bezwungen.

Virtute interna illæsibilis.
Inviolable par sa vertu interieure. 221

Foetore vicino gratius
Entouré du puanteur plus agreable. 222

Lentus ad iram. 223
Tardif à s'emporter.

Heroum delicias.
Du massepain des heros. 224



Incorruttibile per sa virtu intrinseca.

Più grato per il puzzore vicino.

Tardo ad adirarsi.

Del marzapane degli Eroi.

Durch innre Krafft verwahret.

Vom Stanck nur angenehmer.

Gar langsam zu erzürnen.

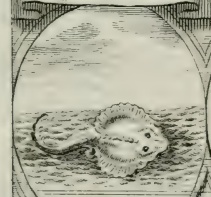
Ein Marcepan für Helden.

Mors in illa. 225
La mort en elle.

Nulla hic constans mãsio.
Icy nulle demeure constante. 226

Nutritus sed captus.
Nourri mais prisonnier. 227

Splendore seducti.
Attirées del'eclat. 228



La morte nell'essa.

Nullo qui soggiorno perpetuo.

Nutrito ma prigioniere.

Allettati del lustro.

Den Todt verborgen haltend.

Hier ist nicht stets zu bleiben.

Versorgt allein gefangen.

Durch ihren Schein bewogen.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

229.

Ein schön aufblühender weisser Lilien-Stock/ worauf an der schönsten Lilie eine grosse Spinne sitzt/ und Gifft heraus sauget.

Der Gifft steckt schon in ihr/
doch mehrt sie ihn allhier/

230.

Ein Hauffen hoch erwachsene Graß und kleine Sonnen-Blumen wenden sich nach der aufgehenden Sonnen zu.

Ihr aller Angesicht
wird froh' von deren Licht.

231.

Ein Handwercks-Purzl mit seinem Wander-Bündel auf dem Rücken gehet bey Nachts auf dem Felde einem grossen feurigen Irrwische nach/ der ihn aus der rechten Strasse ab- und in einen morastigen Sumpff hinein verführt.

Der falsche Schein bey Nacht/
hat ihn vom Weg gebracht.

232.

Ein Pelican beißt sich in die Brust/ und träncket seine noch schwache Jungen mit eigenem Blute.

Er wagts auf Weh und ach/
zu stärcken die/ so schwach.

233.

Die Mittags-Sonne versteckt sich unter die Wolcken; aus welchen es auf die in solcher Gegend stehende Blümlein und Gräßlein erquicklich regnet/ daß sie sich nach erlittener Hitze wieder frisch aufrichten.

Der Regen nach dem Schein
macht sie ganz munter seyn

234.

Ein brennendes Licht auf einem schönen Leuchter und Tische/ an welchem etliche Knäblein von unterschiedlicher Nationen Kleidung/ ihre Wachs-Fackeln zugleich anzünden.

Es giebt und bleibt darbey/
doch immer einerley.

235.

Ein starcker Wind bläset in ein auf die Erde angezündetes grosses brennendes Feuer/ daß es davon auslöscht und grenlich rauchet.

Er wütet gar zu sehr;
drum brennt es bald nicht mehr.

236.

Die Morgens aufgehende Sonne wirfft ihre Strahlen auf eines gegen ihr über stehenden hohen Berges Gipffel/ dergestalt/ daß das darunter liegende Thal von dem Wiederscheine gleichfalls gantz erleuchtet wird.

Der Berg wirfft auch ins Thal
den schön erhaltnen Strahl.

237.

Ein stachlichter Rosen-Stock/ an welchem aber die Rosen biß auf die einzele Blätter gantz abgeblüht/ und auf die Erde herunter zerstreut gefallen sind.

Der vor gar schön geblüht/
jetzt jämmerlich aussieht.

238.

Ein Holtzhacker hält Ruhe-Stunde/ sitzt derowegen auf einem dicken Holtze/ und ißt ein grosses Stücke Brod; Neben ihme liegt der angeschnittene Leib Brods und eine Stütze mit Wasser.

Nach harter Müh und Werck
findt er hier neue Stärck.

239.

Eine alte Zauberin sieht in einem gemachten Zauber-Craiße/ auf einem Naben-Steine/ worein sie mit ihrem Stecken allerhand Characteres zeichnet; an der Seite aber etliche mit Speisen/ als Fischen/ Vögeln ꝛc. erfüllte Schüsseln/ stehen hat.

Die Zauber-Gasterey
end't sich durch Mord-Geschrey.

240.

Ein gemeiner Wasser-Strohm/ aus welchem ein Perlen-Fischer mit seinem Werckzeuge gute Perlen fängt/ und in eine am Ufer stehende Silber-Schaale legt.

Ihr weißlich rother Schein
veredlet auch den Rhein.

241. Ein

Ut virus augeat.
Pour en augmenter le poison. 229

Ut grate illum excipiant.
Pour le recevoir avec reconnoissance. 230

Stulte illum sequitur.
Il le suit follement. 231

Ex amore erga parvulos.
Pour l'amour de ses petits. 232

Per aumentarne il veleno.

Per riceverlo gratamente.

Lo seque sciocca-mente.

Per l'amore de pargoleti.

Daſs gute zu verschlimmern.

Sie danckbar zu empfangen.

Gantz thöricht in der folge.

Auſs Liebe zu den kleinen.

Vicissitudine vividiores.
Par la vicissitude plus fraiches. 233

Communicat sine detrimento.
Elle communique sans perte. 234

Nimio flatu. 235
Per trop souffler.

Liberalis de accepto.
Liberal du reçu. 236

Per la vicenda più vigorose.

Communica senza perdita.

Per troppo soffiare.

Munifico del donato.

Durch die abwechslung frischer.

Mit theilend sonder Schaden.

Durch allzustrenges wehen.

Empfangend mit zu theilen.

Temporis diuturnitate.
Par trop long tems. 237

Ut se reficiat.
Pour se renforcer. 238

Ut illudat. 239
Pour tromper.

Non tantum in mare.
Pas seulement dans la mer. 240

Per già gran tempo.

Per rinvigorirsi.

Per ingannare.

Non solo nel mare.

So Kahl vom langen warten.

Die Kräffte zu erholen.

Zu nichts als zum verblenden.

Nicht nur im Morgen Meere.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

I

241.

Ein kleines Schiff/ auf der See/ worinnen ein grosser Circkel und Wirbel zu sehen/ auf deme das Schiff herum laufft.

Die Fluthen zwingen hier/
was laufft mit viel Begier.

242.

Ein viereckigter Herd/ worauf ein helles Feuer brennet/ in welches einerseits die Köchin einige am Besen hängende grosse Spinnen schlenckert; anderseits aber hat der Hauß-Knecht eine gifftige grosse Kröte auf einer eisern Schauffel/ solche gleichfalls ins Feuer zu werffen.

Sein allzureines Licht
macht allen Gifft zunicht.

243.

Ein brennendes Licht auf dem Tische/ bey Nacht-Zeit.

Kein Auge tritt herein/
es sieht nach seinem Schein.

244.

Moses mit seinem Stabe steht vor dem feurigen Busche/ welcher Lichter-loh brennet/ und siehet ihn an.

Welch wunder-sam Gesicht?
Die Glut verzehr't ihn nicht.

245.

Ein kahler Weinstock/ wie er im Früh-Jahre/ noch sonder Blätter an seinem Pfal gebunden stehet.

Der Götter frölich macht/
sieh't jetzund noch veracht.

246.

Ein offenstehendes Schmuck-Kästlein/ worinnen Riegen-weise allerhand Sorten Finger-Ringe mit Edelgesteinen stecken.

Wenn sie der HErr begehrt/
ist es bald ausgeleert.

247.

Ein Bett-lägeriger Patient mit verbundenem Kopffe/ reicht mit der Hand nach einem Römer-Glaße voll Wasser/ deme aber der dabey sitzende Medicus wehret/ und die Hand zurücke stößt.

Nicht so/ mein lieber Sohn!
Ihr kriegt den Tod zu Lohn.

248.

Ein Knäblein sieht vor einem trefflich schön garnirten und rings umher mit Edelgesteinen besetzten Spiegel/ sich darinnen zu beschauen. Weil aber das Spiegel-Glaß falsch/ als siehet sein Kopff abscheulich langzerrigt dargegen heraus.

Was hilfft sein gantzer Pracht;
wenn er nichts förmlich's macht!

249.

Ein Genius hält zwey Steine in seinen Händen/ und schlägt sie zusammen/ daß Feuer heraus springt.

Das Feuer kommt an Tag;
weil keiner giebet nach.

250.

Zwey alte und drey junge Adler fliegen und sehen stracks für sich/ nach der hellstrahlenden Sonne hinauf.

Der Sonnen feurigs Meer/
ergründ't das Adler-Heer.

251.

Die Sonne ziehet viele Dünste aus der Erde mit ihren Strahlen in die Höhe; wornach es zur einen Seiten schon anhebet/ allmählich zu regnen.

Vom Regen wird erquick't/
die/ so jetzt Dünste schick't.

252.

Eine schwartze Schnecke kriecht auf einem Anger herum/ und beschmiert ihren Weg dort allenthalben hinter sich mit ihrem Geifer/ daß man ihn mercklich kennen kan.

Ihr Gang ist Sudlerey;
schlich' sie noch so darbey.

Circumacta ut circumagat.
Tournée pour tourner. 241

Infici nequit.
Il êt exemt du poi son. 242

Oculorum omnium scopus.
Qui entrent la regardent. 243

Flagrat non deflagrat.
Il brule sans se consommer. 244

Girata per girare.

Non può esser velenato.

Chi entra la mira

Bruccia senz' abbrucciarli.

Verfolgt um zu verfolgen.

Durch keines zu vergifften.

Wer ankomt will es sehen.

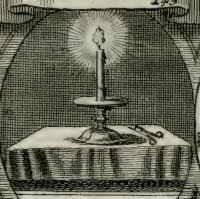
Ein Brennen unverbrennend.

Meliora latent. 245
Le meilleur et caché.

Ad custodiendum parata.
Seulement pour garder. 246

Bonum est non hoc tempore.
Bon mais pas à cette heure. 247

Ornatus non sufficit.
La parure ne vaut pas. 248



Il meglio è nascosto.

Solo per guardare.

Bono mà non ora.

L' addobbo non vale.

Sein Adel steckt verborgen.

Alleine zum bewachen.

Guth aber nicht jezunder.

Hier nicht am Putz gelegen.

Magna vi.
Par force. 249

Clarificatis oculis.
Avec des yeux clairvoyants. 250

Aufert ut reddat.
Il retire pour rendre. 251

Vitium monstrat.
Il montre son defaut. 252

Per forza.

Cogli occhi chiarificati.

Attrahe, rendere. per

Mostra il suo difetto.

Durch harten widerwillen.

Mit hell verklärten augen.

Zur wider Gabe nehmend.

Die unart zu erkennen.

Hæred. Ier. Wolffij exc. a. v.

I

253.

Eine sehr rauh-schaligte Perlen-Muschel schwimmet auf denen Meer-Fluthen daher.

Wenn sie wird aufgethan/
trifft man was schöners an.

254.

Der Himmel voller gantz kleinen Wölcklein/ welche aber durch einen Sud-Wind allmählig zusammen getrieben werden; so daß die förderſten immer näher aneinander flossen.

Wenn sie versammlet seyn;
denn fällt böß Wetter ein.

255.

Ein Knäblein geht zu Nachts an einem Wasser-Bache/ und steckt seine brennende Fackel dahinein/ daß sie zusehends verlöscht.

Schien' sie vor noch so hell;
verlöscht sie doch gar schnell.

256.

Ein hellblitzender Wetterleuchter/ welcher einen känntlichen Schwefel-Dampff in der Lufft nach sich läßt.

Zuletzt wird dieser Schein/
nur Dampff und Tand'-Werck seyn.

257.

Ein helleuchtender geschliffener Demant und ein gemeiner Kiesel-Stein liegen auf einem Tische neben einander.

Ihr Unterscheid am Werth;
doch beyde aus der Erd.

258.

Die Mittags-Sonne/ deren Strahlen sich gantz gerade auf die Erden-Gewächße hin und wieder hernieder ergiessen/ und solche beleuchten.

Ihr allzeit grader Strahl
beleucht't sie allzumal.

259.

Ein nackendes Knäblein sitzt auf einem Hügel/ und hat zwischen den Beinen ein Schüsselein stehen; worein es mit beyden Händen Schell-Kräuter-Safft/ der weiß wie Milch siehet/ austrücket/ und hinein tröpffeln macht.

Was kühler Milch gleich sieht/
bald schmertzlich Blasen zieht.

260.

Ein viereckigter hoher Wart-Thurn von Quater-Steinen auf einem Berglein; worein der Donner-Strahl geschlagen/ daß er von oben biß unten aus/ zerkloben/ und einen starcken Riß bekommen.

Sein Strahl erboßt allzeit/
auf die Erhabenheit.

261.

Ein Einsiedler geht einen hohen Berg hinan/ worauf oben in einem Wald-Gebüsche seine Clause in einen Felsen gebaut zu sehen.

Er bleibt auf GOtt bedacht/
und denckt: Welt gute Nacht!

262.

Ein verrecktes Pferd/ welches gantz dick aufgelaufen/ auf dem Schind-Anger/ noch in der Haut/ gantz darlieget.

Die Lufft hat es gethan/
was man für Fetz' sieht an.

263.

Etliche Bäume/ nemlich ein Apffel-Birn-Kirschen-Mandel-Fichten-Tannen- und Eich-Baum stehen auf dem Felde wohlerkänntlich unter einander; nach welchen ein Holtzhacker mit seiner Axt und Holtz-Schlegel zugehet/ in willens sie umzufällen.

Wer sie zu Aschen brennt/
macht ihrem Rang ein End.

264.

Ein Soldat steht in einer mit Hen und Stroh angefüllten Scheuer und schmaucht Toback; weil aber ein Füncklein Feuer aus der Pfeiffe hin an den Stroh-Bahren fährt/ hebet es an zu brennen; so daß die Flamme schon oben durchs Stroh-Dach hinaus schlägt.

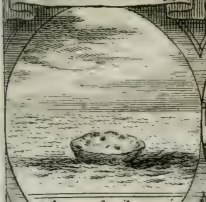
Wie klein der Anfang war/
so groß ist die Gefahr.

Unionem occulit. Elle renferme le pretieux. 253

Coeunt ut destillent. Elles s'amassent pour de goûter. 254

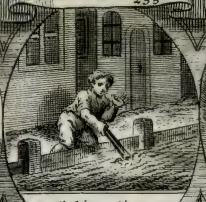
Confestim extincta. Incontinent eteinte. 255

Finis foetor. La fin ordure. 256



Asconde il prezioso.

S'adunano per scaricarsi.



Subito estinta.

Fine fetore.

Dass Kleinod steckt verborgen.

mit Regen auss zu brechen.

Geschwind darum geschehen.

mit schnöden stanck geendet.

Par impar. 257 Une couple differente.

Directa luce. 258 Avec lumiere droite.

Color fallax. 259 La Couleur êt trompeuse.

Violentiâ victa. 260 Vaincue par force.

Un paro imparo.

Condritto lumine.

Il Color inganna.

Vinta per forza.

Gar ungleich und doch gleichend.

mit ungebognem Lichte.

Die Farbe wird betrügen.

Von seiner macht bezwungen.

Ut vana evitet. 261 Pour eviter la vanité.

Vento turgidus. Enflé du vent. 262

Ad huc diversæ. Encor differentes. 263

Quis putasset. 264 Qui l'auroit pensé.

Per schivare la vanità.

Gonfiato del vento.

Ancor differenti.

Chi l'averebbe pensato.

Die Eijtelkeit zu meijden.

Vom Winde aufgetriben.

Ietzt noch wohl unterscheiden.

Wer solte dass wohl meijnen.

Hæred. Ier. Wolffij excudit aug. V.

265.

Die einbrechende Nacht / da bereits etliche Sterne gantz helle am Himmel funckeln; andere aber beginnen hier und dar noch zimlich unerkänntlich nachzufolgen und herfür zu kommen. Auf der Erde siehet ein alter Mann wie Abraham / und siehet dem Anbruch der Sterne / mit verwundernder Hand / so zu.

Wie mehr er sich bemüh't;
so mehr er folgen sieh't.

266.

Ein wohlbefruchtetes Korn-Feld / auf welchem hin und wieder schöne Blumen stehen / und einen anmuthigen Anblick geben.

Es läßt noch eins so schön /
wo diese drunter steh'n.

267.

Ein Mann geht von Ferne zwischen zweyen Bergen zu Nachts mit einer brennenden Fackel herfür / welche / weil auch der gestirnte Himmel darhinter zu erkennen / wegen weiter Entlegenheit / ebenfalls wie ein schöner Stern aussiehet.

Sie leuchtet aus der Fern /
als wie der schönste Stern.

268.

Saturnus einer von den sieben Planet-Sternen / innenwendig mit seinem Kennzeichen (♄) figurirt / siehet bey heiterer Nacht sehr hoch am Himmel; unten her aber siehet man etliche gantz kleine Sternlein hier und dar zustreuet.

Er übereilt sich nicht
mit seinem grauen Licht.

269.

Ein Artzt drückt einem Patienten einen übel zugeheilten Bein-Schaden aus / daß viel dickes grauerliches Eiter heraus läufft.

Was man zu bald geheil't /
hernachmals lang verweil't.

270.

Ein Bauer-Weib sitzt und rupfft eine lebendige Ganß; weil sie aber alt / läßt sie die Federn ungerne fahren; Dahero das Weib auch viel Mühe darmit hat / wie ihre Geberden geben.

Es machts / die Ganß ist alt;
drum rupfft sie mit Gewalt.

271.

Eine spatzierende vornehme Dame hat einem zerlumpten Bettler viel Geld in seinen Hut geworffen; womit er fortgehet / und einen andern Bettler am Wege sitzen siehet / der ihn ebenfalls mit dargereckem Hute anbettelt; an statt aber ihme etwas mitzutheilen / wehret er selbigem mit der Hand ab / ihn ungeplagt zu lassen / und geht vor ihme fürüber.

Er denckt: Es ist für mich;
Ein jeder sorgt für sich.

272.

Ein Schiff auf der See / welches von einer weit im Perspectiv darhinten liegenden / und nur noch ein wenig zuerkennenden Stadt ab- und herfürwärts gefahren.

Es sieht die Stadt nicht mehr /
so schnell gieng' es mit her.

273.

Ein Probier-Stein / worauf etliche weisse Striche zu sehen / welche mit einem darbey liegenden schwartzlänglichten Stücke Silber gemacht worden.

Die That kan besser seyn /
als man vermerckt am Schein.

274.

Ein schöner frischer Lorbeer-Baum in einem Garten-Kübel gepflantzt.

Es raubt ihm keine Zeit /
sein grün-belaubtes Kleid.

275.

Ein Epheu-Stock wächßt an einem Eichen-Baum rings herum / und den Stamm weit hinauf; wovon der Baum gantz verdorret / und nur hin und her noch etliche Blätter-Aestlein hat.

Die Freundschafft scheinet starck;
saugt aber biß aufs Marck.

276.

Ein grosser Hirsch mit einem vielzinckigten Geweihe / sieht zum Lauffen fertig; weil er ein kleines Stäuber-Hündlein aus dem seinwerts stehenden Busche herfür kommen siehet.

Ein wohlbewehrter Held /
dems an Courage fehlt.

277. Ein

Quis computet omnes?
Qui puisse toutes conter. 265

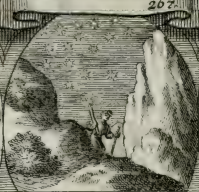
Ad decus non ad damnum.
Pour agrement non pas pour domage. 266

Elongingo sic nobilitas.
Ainsi annoblie de loin. 267

Elata ut lentè procedat.
Elevé pour cheminer lentement. 268

Chi possa tutte numerare.

Per addobbamento non per danno.



Cosi nobilitata da lungi.

Malzata per camminar tardo.

Wer will sie alle zehlen.

Zur Zierde nicht zum Schaden.

Von weitem so geadelt.

Erhöht gemach zum Laufen.

Blanditiis corruptum.
Corrompu par flatterie. 269

Magnis obtenta laboribus.
Obtenues avec bien de la peine. 270

Ad accipiendum non ad dandum.
Pour recevoir pas pour donner. 271

Mox multum relictus.
En eloigné bientot. 272

Corrotto per conlusinghe.

Ottenute con assai fastidio.

Per accettar non per dare.

In breve n'allontanato.

Durch Schmeicheley verdorben.

Mit grosser Muh erhalten.

Zum nehmen nicht zum geben.

Bald weit zuruck geleget.

Examen demonstrat.
L'epreuve declare. 273

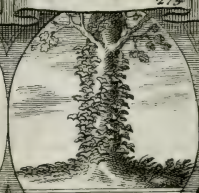
Ut perpetuo floreat.
Pour fleurir toujours. 274

Plus odii quã veri amoris.
Plus de haine q̃ d'amour. 275

Strepitu perterritus.
Epouvanté du bruit. 276

La prova dichiara.

Per fiorire sempre.



Piu odio ch'amore.

Spaventato del strepito.

Durchs Proben zu erkennen.

allstehig fort zu Leben.

mehr Hass als wahres Lieben.

Vom Rauschen schon erschrocken.

Hieron. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

277.

Eine im Wasser liegende Fisch-Reuse / wornach von Ferne ein schöner Aal-Fisch zufähret.

Wischt er nicht rund vorbey;
so wird er nimmer frey.

278.

Ein Gärtner hat eine Tulipane von ihrer Stätte/ worauf man das Loch noch siehet / ausgehoben / und an einen andern Ort versetzt; worüber ihr Flor und grüne Blätter gantz verwelckt und zusammen gehutzelt sind. Er aber sieht noch so darbey / und kratzt sich gebückt / vor Neumüthigkeit / hinter den Ohren.

Es prangt ihr schöner Flor;
jetzt nimmer / wie zuvor.

279.

Eine Silber-Münze / worauf drey Königs-Cronen mit drey Scepteren geprägt zu sehen / liegt auf einem Rechen-Tischlein.

Was in die Augen fällt/
wird drum nicht höh'r gezehlt.

280.

Ein aufgehenckter Spiegel / welchen ein nackendes Knäblein mit seinem Athem behauchet / daß er gantz wie vom Nebel überzogen siehet.

Auch der geringste Hauch
bedeckt ihn schon mit Rauch.

281.

Ein mit vergifftem Mehl bestreueter Teller / wovon eine Mauß gefressen / als man aus dem darauf verzettelten Mäuße-Koth und Fuß-Trappen erkennen kan; welche aber gantz aufgelauffen / todt dabey liegend zu sehen ist.

Sie wagt' es gar zu frech;
drum zahlt der Tod die Zech.

282.

Ein nackendes Kind kriecht unter einer Dorn-Hecken herfür / und weinet; weil es von den Dörnern sehr blutrünstig gestochen worden.

Weil sichs dahin gesetzt;
drum wurd' es so verletzt.

283.

Ein Hauß / unter dessen Tach-Rinne ein hölzerner Zuber gesetzt zu sehen / worein das Regen-Wasser häuffig herunter fällt. Nahe dabey fließt auch ein klares Kiesel-steinigtes Wasser-Bächlein.

Was kommt von oben her/
das bleibet mein Begehr.

284.

Eine anmuthige Zucker-Rose steht auf einem schwartzen Erdreich.

Ihr Purpurnes Gewand
ziert ein gar schlechtes Land.

285.

Ein Weinstock / woran die schönste Wein-Traube in einem enghalßigten Glaße zu sehen ist / um darinnen desto ehender groß und reiff zu werden.

Zu gröss'rer Lieb und Ehr/
verwahr't man sie so sehr.

286.

Die Sonne gehet hinter einen Berg hinunter / und verursacht / daß die Feld-Bäume sehr grosse Schatten auf die Erde werffen.

Weil sie von himmen zieh't/
man gröss're Schatten sieh't.

287.

Der Nachts gestirnte Himmel / da immer etliche Sterne heller scheinen und gröster sind / als die andern.

Ihr Wesen macht allein
den Unterschied / im Schein.

288.

Ein grosser Eichen-Baum / wird von einem heffigen Sturm-Winde / dermassen hart bestürmet / daß die Blätter schier allesamt herumber geweht / und Wirbel-weise auf die Erde geworffen werden.

Er stirbt darum noch nicht;
weil ihm der Tort geschicht.

Facilis introitus.
L'entrée et facile. 277

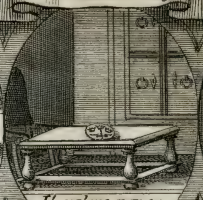
Constantiaꝫ amat.
Elle aime la constance. 278

Valore non major aliis.
La valeur egale chaque autre. 279

Facile obscuratum.
Terni faciliment. 280

E' facile l'entrata.

Ama costanza.



Il valore par eg„ gia ogni altra.

Appannato facil„ mente.

Gar leicht hinein zu kommen.

Nur den bestand be„ liebend.

Am werth nicht mehr als andre.

Mit leichter Müh ver„ dunckelt.

Pessime evenit.
Fort mal reussi. 281

In tali tales. 282
Voila une facheuse ren„ contre.

Chariorquamvis turbidior.
Plus clair bienq; plus trouble. 283

Enigro amoena.
Agreable dans lenoir. 284

Pessimamente rius„ cito.

Un misero incon„ tro.

Più grato benche più torbido.

Grata nel nero.

Gar übel angedie„ hen.

Hier übel angekom„ men.

Ob trüber, dennoch lieber.

Auss Schwartzem Grund erwachsen.

Consulto sic occulta.
Ainsi enfermé à dessein. 285

Sol occidit. 286
Le soleil se couche.

Essentia pares luce im„ pares. 287
L'eclat les differencie.

Forinsecꝰ tantũ devastata.
Gatée seulement par„ dehors. 288

Cosi rinchiusa apposto.

Il sole tramon„ ta.

Lume non essentia le differenzia.

Guastata solo perdi fuori.

Von Sorgen so ver„ borgen.

Schaut die Soñe geht zur Ruh.

Ungleich von gleichen Strahlen.

Nur aussen her ver„ dorben.

Hæred. Ier. Wolffij excudit A. V.

289.

Der Berg Ætna, welcher obenher / gantz mit Schnee bedeckt / und mit Eißzapffen an denen Klippen behangen ist; innenwendig aber doch voller Feuer stecket / welches hier und dar / zu einigen Klüfften heraus flammet.

Was man innwendig führt /
wird niemals ruinirt.

290.

Ein schöner Oelbaum (Oliven) welcher / weil sich der Ephen umher geschlungen / anhebt zu verdorren.

Deß Oelbaums Fettigkeit
verliehrt den Sieg im Streit.

291.

Ein grosser harter Corallen-Zincken-Stock im Meer / dessen obere Helffte über das Wasser heraus gehet / das untere Theil aber wird Scheinweise aus dem Wasser herauf erkennet.

Die übern Wasser seyn /
sind härter als ein Stein.

292.

Die aufgegangene Morgen-Sonne / welche darum ungewöhnlich groß zu scheinen pfleget / weilen sie ferne herum / von vielen Dünsten umgeben ist.

Sie legt jetzt klar an Tag /
was Eitelkeit vermag.

293.

Zwey am Himmel schwebende ungleiche Wolcken / deren die höchste sehr klein und subtil; die untere aber sehr groß und dick aussiehet.

Die droben ist sehr fein /
und gleichwol noch so klein.

294.

Ein abgepeltzter junger grader Baum / der oben gegen die Propff-Reißer zu / starck mit Bast umwunden ist / damit die darauf gesteckten Zweige desto vester halten.

So hält man wohl zusamm /
die Zweige und den Stamm.

295.

Eine Lerche / welche sich von einem Saat-Acker gerade und hoch gegen den Himmel hinauf schwinget. Etwan über / aber viel weiter herunten / schwebet auch ein Habicht / in der untern Lufft herum / ob wolte er noch höher über sich circuliren.

Ihr kleiner Feder-Hauff
läßt sie viel höh'r hinauf.

296.

Ein altes einfältiges Bäuerlein / sieht auf der Land-Strasse / und siehet mit aufgereckem Haupte / gerade nach dem heitern Himmel / empor.

Mit freyem Angesicht /
sieht er deß Himmels Licht.

297.

Ein aufgespanntes Jagd-Garn auf freyem Felde / so auf der einen Seite nach einem Walde zu / gestellt ist.

Wer kommt in diese Schantz /
der geht zum Todten-Tantz.

298.

Ein Stück alte Mauer / woran ein Ephen-Stock sich ausgebreitet / von welchem an der Erde ein Zweig nach einer unweit davon stehenden hohen Tanne zukriecht / und solche mit dem fördern Spitzlein schon am untern Stamme berühret.

Läst man ihm seinen Lauff /
so klettert er hinauf /

299.

Ein schön-eingefaßter Magnet-Stein liegt auf einem Näh-Tischlein (worauf am Ende ein kleines Näh-Pult stehet /) und berührt eine Näh-Nadel / daß sie an ihme hangen bleibt; Diese Nadel berührt noch eine andere / solche wieder die dritte; und solcherweise hencken sie sich allesammt in der Länge hin / an einander; welches alles durch die fortgepflantzte Krafft des Magnets geschihet.

Der Ursprung kommt vom Stein /
daß sie vereinig't seyn.

300.

Ein Apffel-Baum beginnt zu verdorren / weil seine Wurtzel ihres Erdreichs gantz entblößt sind.

Stünd' er in schwartzer Erd /
er wäre gar viel werth.

301. Ein

Extrinsecus saltem glacialis
Glacé seulement à l'exterieur. 289

Ab inferiore desolata
Detruite del' inferieur. 290

Pro sorte sua.
Selon sa destinée. 291

Vanitate major.
Plus grand parmi la vanité. 292

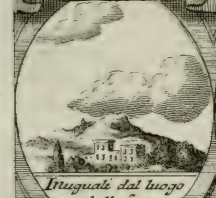
Esternamente solo ghiaccioso.
nur äusserlich bewintert.

Distrutta del' minore.
Vom Kleinen überwunden.

Secondo il suo destino.
Nach dem es ihm ergehet.

Più grande frà le vanità.
Durch eitles Wesen grosser.

Impares loco et forma
In-egales du lieu et de la forme. 293



Hoc vinculo custodita
Par cette bande garantie. 294

Impares comites.
Des compagnons in-egaux. 295

Nil impedit illum.
Rien l'empeche. 296

Inuguali dal luogo e dalla forma.
Ungleich am Staat und Stande.

Per questo legaccio guardata.
Durch dieses Band verwahret.

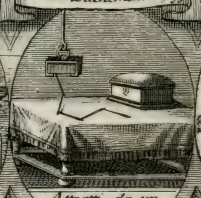
Compagni inuguali.
Ungleiche Reiss-gefahrten.

Niente l'impedisce.
Es steth ihm nichts im Wege.

Intutum tutamen. 297
Protection mal sure.

Adhuc defensioni locus
Encor du tems pour en defendre. 298

Uno attactu attractæ.
Attirées d'un même touchement. 299



Denudato fundamento destructa. 300
Ruiné du fodement debraillé

Diffesa mal sicura.
Dem Schutz ist nicht zu trauen.

Ancor tempo per difendere.
Noch rechte Zeit zu wehren.

Attratti da un tocco.
Durch einen Zug gezogen.

Rouinato del fondamento Scoperto.
Ohn guten Grund kein nutze.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

301.

Ein angenehmes und galantes Frauenzimmer sitzt bey Nacht auf einem Sessel/ und spielt auf der Lauten.

Der Nacht-Lufft Dunckelheit
vermehrt die Lieblichkeit.

302.

Eine Garten-Allee von lauter hohen Linden-Bäumen/ welche obenher von beyden Seiten dermassen dick zusammen stossen/ daß der unter ihnen befindliche Spatzier-Gang gantz düster siehet; worneben sie noch auf der einen Seite viele Schatten auf die Erde machen.

Wer Schatten will/ für Frucht;
der find't hier was er sucht.

303.

Ein Wandersmann/ der einen schweren Pact auf dem Rücken trägt/ hat sich bey der Nacht vom rechten Wege/ weit in ein gantz niedriges und junges Wald-Gebüsche verirret; daß er gantz ängstiglich die Hände zusammen schlägt.

Sein Hertz um Hülffe fleh't/
weil ihm das Aug' aufgeh't.

304.

Ein mit vollem Segel und starckem Winde/ auf der See schnell dahin fahrendes Schiff.

Es segelt in der Eil/
dahin/ als wie ein Pfeil.

305.

Ein hoher Felß/ worauf ein Adler sein Nest und 2. Jungen hat/ über denen er aufgericht siehet. Zwey davon aber hat er allbereits den Felßen hinunter geworffen/ welche ein anderer frembder Vogel von der Erde mitleidig aufhebt/ und sie ernähret.

Wenn sich verhärt't sein Hertz;
kommt Hülff von anderwärts.

306.

Zwey nackende Knäblein spielen auf der Erde miteinander; und da eins Kuchen aus Laim oder Thon macht/ bauet das andere einen Back-Ofen: worbey schon etliche andere läppische Figuren formirt stehen.

Sie dencken nie dabey/
daß es nur Phantasey.

307.

Ein nackender Knabe reitet auf einem Stecken-Pferde; und weil ihme ein abgehauener frischer Wachholder-Strauch im Wege liegt/ tritt er solchen zornig mit Füssen/ wird aber davon greulich in die Fußsohle und sonst um die Knöchel gestochen/ daß das Blut darnach geht.

Er muß die grimme Wuth
bezahlen/ mit dem Blut.

308.

Ein Bauer-Knecht sitzt auf einem schönen scheckigten Pferde/ welches nur eine Halffter am Kopffe hat/ deßwegen es sich auch nicht genugsam bändigen läßt; sondern hinten und vorne ausschlägt/ so/ daß er nun schon im herunter fallen begriffen ist.

Es fehlet ihm der Zaum;
drum kriegt die Wildheit Raum.

309.

Ein todter Jüngling mit einem damastenen Sterb-Kleide liegt im Sarge auf der Todten-Bahr; um welche her etliche eingeschleyerte Leid-Weiber stehen/ und kläglich weinen.

Wie bitter ihre Klag;
fragt er doch nichts darnach.

310.

Ein Reichs-Thaler/ worauf Kayser Caroli VI. Brust Bildnüß und Nahmens-Umschrifft recht so/ wie ein gemünzter Kayserlicher Thaler auf der einen Seite siehet/ auf einem trefflichen Tischlein.

Wer diesen Schlag veracht't/
der thut recht unbedacht.

311.

Eine grosse Kegel-Spiel-Kugel liegt auf der Erde.

Sie rührt/ auch selbst im Spiel/
niemal die Erde viel.

312.

Einige noch stehende Korn-Aehren/ deren etliche kleine/ gerade empor ragen; andere grosse und schwere aber beugen sich gar sehr nach der Erden zu.

Sie neigen sich dorthin/
von wannen ihr Gewinn.

313. Ein

Iam jucundior quam interdiu. 301
Plus doux que le jour.

Tantum opacant.
Elles ombragent seulement. 302

Rectâ aberravit viâ.
Il s'êt ecarté de son chemin. 303

Periculosè velox.
Avec vitesse perilleuse. 304

Ora piu dolce ch'al giorno.

Adombrano solo.

Errò la strada.

Convelocita peiriculosa.

Nun Schöner als bey Tage.

Sie machen nichts als Schatten.

Vom rechten Weg entkom̃en.

Gefährlich doch geschwinde.

Non ubique spretæ.
Meprisées pas par tout. 305

Ut est captus eorum.
Selon leur capacité. 306

Male spinis inequitat.
Mauvaise cavalcade. 307

Male sibi prospexit.
Mal pourvû. 308

Non dispregiate per tutto.

Amisura della loro capacità.

Cavalcata funesta.

Malamente provisto.

Nicht überal verworffen.

So, wie sie es verstehen.

Hier übel eingeritten.

Gar übel vorgesehen.

Sensibꝰ occlusis.
Avec des sens fermés. 309

Extrinsecꝰ benè noscibilis.
Vaillant par dehors. 310

Semper ast parum.
Toujours mais peu. 311

Copiâ reclinatæ. 312
Inclinés d'abondance.

Con sensi fermati.

Bello per difuori.

Sempre mà poco.

Chinate di dovizia.

Mit gantz geschlossnen Sinnen.

Von aussen schon zu kennen.

Allzeit, doch immer wenig.

Vom überfluss gebogen.

Hæred. Ier. Wolffij excud. a. V.

313.

Ein altes sehr hohes Mauer-Gewölbe/ welches vorne schon lange ruinirt gewesen/ als die mit Graße überwachsene unten liegende Steine zeigen. Nun aber weiter oben herunter einfällt/ weil die Sonne gerade darauf scheinet/ und alles ausdörrt.

Ihr allzuheisser Glantz/
verderbet es noch gantz.

314.

Die Sonne ist dermassen mit Nebel überzogen/ daß man nicht erkennen kan/ ob sie es selber/ oder nur der blosse Vollmond ist.

Ohn' ihrer Strahlen Licht.
erkennet man sie nicht.

315.

Ein Goldschmid verfertiget einen sehr schönformirten Stengel-Pocal/ mit seinem Hammer an dem eisernen Horn/ beym Amboß; welcher Pocal aber/ weil er noch in der ersten Arbeit/ noch gantz kohlschwartz aussiehet.

Vom Berg-Werck/ Kohl'n und Stahl/
wird es noch ein Pocal.

316.

Ein sehr groß-gewachsener frecher Weyden-Baum stehend an einem schönen Wasser-Bache/ und Wiesen-Ufer/ auf welchen es regnet/ und auch die Sonn ihre Strahlen wirfft.

Er bringt doch keine Frucht;
wie ernstlich man sie sucht.

317.

Einige grosse Zwiebeln und Lauch sind auf einen Büschel/ nach Gärtners-Manier/ zusammen gebunden/ und liegen an der Erde.

Viel Häute/ wenig Kern;
doch hat man sie so gern.

318.

Eine an der Erde stehende grosse Kriegs-Trommel; worauf die zwey Trommel-Schlägel liegen.

Sie machet überal/
nichts anders als Geprahl.

319.

Ein Häscher fängt einen Dieb/ welcher ihme gerne entwischen will; aber wegen vieler anderer umher versammleten Schergen/ die mit Ketten und Fesseln versehen/ nicht ausretissen kan.

Die Schaar ist gar zu groß;
drum kommt er nimmer loß.

320.

Ein unter freyem Himmel offentlich aufgebauter Spiegel-Kram/ allenthalben mit mancherley Gattungen schön- und schlechten Spiegeln behängt; in denen allen und jeden sich die darauf scheinende Sonne vollkommentlich præsentirt.

Sie ist zwar nur allein;
doch jedem gantz gemein.

321.

Ein paar alte Wölffe gehen über ein beschneytes Saam-Feld/ und haben ihren einzigen jungen Wolff hinter ihnen nachfolgend.

Wie schädlich diß Unthier;
sieht man doch selten vier.

322.

Einige seltsam formirte Wolcken am Himmel/ welcher Gestalt man auch eben so/ in einem breiten Wasser-See/ abgebildet siehet.

Ihr Bildnüß in der Höh'/
entwirfft sich auch im See.

323.

Zwey aus ihrem Habit erkenntliche Baals-Pfaffen/ welche einen Ochsen auf einem Altar-Steine schlachten; von welchem Ochsen der warme Dampff heraus/ und nach der Seite weg fähret/ als er so ohne Feuer/ auf hingelegten Scheitern Holtz/ lieget.

GOtt ist mit nichten hie;
noch haben sie viel Müh'.

324.

Eine Biene entweicht einem noch neu angezündeten Holtz-Feuer/ welches doch noch keine Flamme/ sondern nur eitel Rauch von sich giebt.

Ob gleich die Glut nicht nah';
ist doch der Rauch schon da.

Ad majorem ruinam
Pour plus grande ruine. 313

Sic incognoscibilis.
Ainsi me coñoissable 314

Per varias tenebras.
Par bien des tenebres. 315

Omnis hic opera perdita.
Icy toute peine inutile. 316

Per maggior rouina.

Cosi mal conoscibile.

Per diverse tenebre.

Ogni cura qui disutile.

Zu grösserem Verderben.

So nim̃er zu erkennen.

Durch manche Finsternüsse.

Hier alle Müh verlohren.

Ad flatus generandum.
Pour engendre des vapeurs. 317

Nil præter strepitus callet.
Propre à rien qu' au tintamarre. 318

Nil loci fugæ. 319
Incapable à s'enfuir.

In omnibus et singulis.
En tous et en chacuns. 320

Per generare flatulenze.

Proprio à nullo oh' al strepito.

Incapace per scappare.

In tutte et inciasceduno.

Die Wind sucht zu bestärcken.

Von nichts, als Lermen wissend.

Unmöglich zu entrinnen.

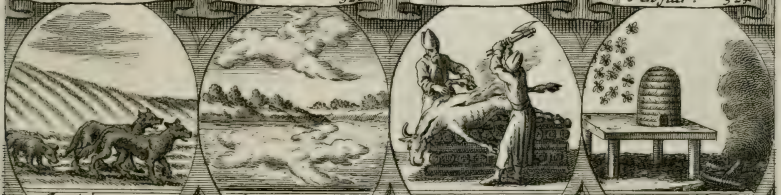
In allem und in jedem

Nequam tamen sine copia
Mechants mais sans suite. 321

Superne ita formatæ.
Ainsi formées d'en haut. 322

Hic nil ignis.
Icy point de feu. 323

Iam fugiendum est.
A cette heure il faut s'en fuir. 324



Cattivi ma senza copia.

Cosi formate da alto.

Qui nullo fuoco.

Or bisogna fuggirsene.

Sehr Schlim, doch sonder Menge.

Von oben so geformet.

Es will kein Feuer folgen.

Am besten nun geflogen.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

325.

Ein altes Männlein, welches auf dem Rücken einen sehr grossen Höcker oder Buckel hat, sitzt auf einem viereckigten Ruh-Steine, und siehet aus, ob speculire es sehr hefftig.

Er denckt nur in die Höh',
und nicht, wies um ihn steh'.

326.

Eine Magd schlägt bey einbrechender Nacht, vor einem Tische stehend, vermittelst Stein und Stahl Feuer in den Zunder auf; um das darneben hingesetzte Licht, darmit anzuzünden.

Auf Mittel ist bedacht,
die sich fürcht't für der Nacht.

327.

Eine grosse Wasser-Fluth reißt ein am Ufer unter einem Berge stehendes schönes Schloß übern Hauffen, daß der gäntzliche Ruin wohl zu vermuthen.

Man sieht niemand der hilfft;
ob alles schreyt und gilfft.

328.

Ein sehr altes durchhöllertes Laimen-Hauß, dessen Balcken von Würmen zerfressen und verfaulet sind, welches ein Maurer schön weiß bewirfft, und allbereits halb, zierlich angetüncht hat.

Fällt es gleich ins Gesicht;
taugts doch im Grunde nicht.

329.

Ein Genius trägt eine angezündete Wax-Facke, und hält sie etwas niedrig; wodurch ihre Flamme vergrössert wird.

Die Flamme wird erregt,
wenn er sie nieder trägt.

330.

Ein Frauenzimmer sitzt und spinnt am Spinn-Rade, vor welchem auch ein Blut-Fincke an der Erde sitzt; und, wie aus seiner Kehle abzumercken, von dem Gerumpel des Spinn-Rades, zum Singen bewogen wird.

Wie mehr ers lauffen sieht;
so schöner klingt sein Lied.

331.

Eine Kraut-Kohl-Pflantze, welche von schlechtem Wachsthum anzusehen; weil sie zuweit über den Stengel hinauf, mit Erde umschüttet ist.

Ihr Wachsthum ist erschröck't,
weil sie zusehr bedeck't.

332.

Ein schlammigter Sumpff, worinnen lauter Schilff-Rohr, mit grossen Kolben und Feder-Büschen gleichenden Sträußen, zu sehen.

Der fette Koth und Schlamm
verherrlicht ihren Stamm.

333.

Ein Degen steckt in seiner Scheide liegt auf bedecktem Tische, und wird durch einen Wetter-Strahl aus der Scheide zerschmeltzt, daß der fliessende Stahl über den Tisch herunter auf die Erde fällt; ohne die Scheide im minsten zu versehren; ausser dem Ohrbande, welches nebst der Klinge, unten wegschmeltzet.

Er muß am ersten dran,
weil er das meist gethan.

334.

Ein dicker Felsen steht am Meer-Ufer, woran sich die Wellen dermassen zerschlagen, daß sie Tropffen-weise häuffig hinaus ans Land gespritzet werden.

Er dämpffet ihren Grimm,
wär solcher noch so schlimm.

335.

Der Wasser-Salamander (eine grosse Wasser-Schlange) gehet anjetzo aus dem Wasser-Strohm nach dem Ufer zu; weil in der Lufft lauter ungestümm Wetter, mit Sturm, Blitzen und regnerischen Wolcken zu sehen ist.

Er sucht dann seine Freud';
wenn trauren Land und Leut'.

336.

Ein Barbier läßt einem Manne auf der rechten Hand zur Ader, und viel Blut in eine unterhaltende Schüssel heraus.

Es nimmt zwar ab im Lauff;
doch folgt bald bessers drauf.

337. Ein

Speculatione defixus. Abiuie de Speculation. 325
Ut horrorem reprimat Pour prevenir l'horreur 326
Servari non potest. Sans Secours. 327
Nullū opæ et temporis pretiū Il ne faut ni le tems ni la peine. 328
Ingolfato nelle Speculazioni.
Pour prevenir all'orrore.
Senza Soccorso.
Non vale nè tempo nè pena.
Im suchen sich verlierend.
Dem Grauen vor zu beigen
Nichts ferner zu erretten.
Nur Schad vor Zeit und Mühe.
Depressione clarius lucet Abaissée elle eclaire mieux 329
Strepitu incitata. Incite du bruit. 330
Nimium nocet. Le trop nuit. 331
Hic optime crescunt Icy croissent le mieux 332
Abassata luce meglio.
Invogliata dal strepito.
Il troppo nuoce.
Qui crescono buonissimo.
Durchs Bücken heller leuchtend.
Ermuntert durchs Gepolter.
Zu viel macht sie verderben.
Da wachsen sie am besten.
Ad interius puniendum. Pour punir le dedans. 333
Per hunc franguntur. Celui-cy les brise. 334
Malis gaudet. Il se rejouit dela calamité. 335
Ut minuat et augeat. Pour diminuer et augmenter. 336
Per punire l'interiore.
Questo li spezza.
Gode della Sciagura.
Per sminuire et aumentare.
Das Innre erst zu straffen.
Hier müssen sie sich legen.
Im Unglück sich erfreüent.
Zu mindern und zu mehren.

Hæred. Ier. Wolffij excud. Aug. V.

I

337.

Ein See-Compaß / dessen Magnet-Nadel just auf den Nord-Pol weiset; Er aber selber steht auf einem Tische.

Ob er recht richtig geh';
erweißt sich auf der See.

338.

Ein Genius hält einen runden Brenn-Spiegel beym Stiel / auf einem Wachholder-Busch / und zündet ihn durch die darauf gefallene Sonnen-Strahlen an / daß er zu brennen anhebt.

Er weigert andern nicht
das ihm geschenckte Licht.

339.

Eine grosse zinnerne Baum-Oel-Flasche / auf einem Krämer-Tische; worneben etliche kleine Ausmeß-Gefäße stehen.

Es dient zum Lampen Licht /
und zum Salat-Gerücht.

340.

Ein Römer-Glaß mit Wein erfüllt steht auf der Erde; worzu sich zwey Affen machen / und davon trincken wollen; weil sie sich aber dadurch sehr berauschen; als steht der Jäger hinter einem Busche / sie mit einem Stricke sodenn zu fangen.

Der Jäger fänget sie
dadurch / mit leichter Müh'.

341.

Ein wilder Feigen-Baum steht hinter einem marmornen Grab-Steine herfür / weil aber dieser einen Riß gehabt / als ist ein Ast von jenem hinein gerathen / wodurch der Stein gantz von einander spalten müssen.

Der wilde Feigen-Ast /
auf diesen / wenig paßt.

342.

Eine schöne Tulipane steht auf einem Garten-Bethe / und zieht ihre Blätter gantz enge zusammen ein / weil die Sonne nicht scheinet / und der Himmel sammt der Lufft gantz trübe siehet.

Sie mangelt ihres Lichts;
drum gilt der Flor jetzt nichts.

343.

Ein Bisam-Thier (Zibeth-Katze) geht auf einer von allerhand wohlriechenden Blumen und Sträuchlein bewachsenen Weyde herum / und füttert sich.

Die angenehme Weid' /
giebt Bisam nach der Zeit.

344.

Ein Hauß / woran eine Schwalbe ihr Nest und Jungen hat / welche sie gleich jetzo embsig füttert; und die andere kommt auch schon mit Aetzung beygeflogen.

Sie sorget früh' und spat /
und giebt hin / was sie hat.

345.

Ein Pferd-Füllen wird an der Halffter von einem Stall-Knechte nechst einem Kriegs-Stücke gehalten / als dieses eben loß gebrennt worden / damit es das Schiessen beyzeiten gewohne.

Man wart't nicht biß zum Streit;
denn dort gäbs Schwürigkeit.

346.

Ein hohes Hauß / in dessen obern offenen Fenster einem / eine grosse Spinne ihr Gewebe ausgebreitet / und mitten drinnen sitzt.

Sie hat der Augen viel
und merckt bald / was man will.

347.

Ein König steht in einem langen purpurnen Talar / dessen Schweiff von einem jungen Mohren getragen wird; auf der andren Seite führt ein Metzger einen trotzigen Ochsen daher; welcher / weil er die Purpur-Farbe von Natur nicht leyden kan / gantz toll und rasend thut.

Was Menschen hoch ergötzt /
ihn ungemein verletzt.

348.

Ein Wanders-Geselle sitzt bey einem Wasser-See / und stellt seine blosse Füsse hinein / um sich ein wenig zu erfrischen; Es kommen aber viele But-Egeln beygeschwummen / die sich allesamt an die nackenden Beine hencken.

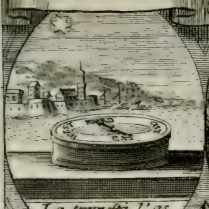
Er wird wohl ausgematt't;
sie aber doch nicht satt.

Tempestate spectatur. 337
La tempeste l'eprouve.

Liberalis de abeno.
Il recoit pour rendre. 338

Ad calida et frigida.
Pour le chaud et le froid. 339

Sic captantur. 340
C'est ainsi qu'on les prend



La tempesta l'assaggia.

Im Schiff und Sturm zu proben.

Som semper robur prevalet.
La force ne prevaut pas toujours. 341

Ricave per rendere.

Empfangen mit zu theilen.

Tempus non fert alter.
Le tems le requiert. 342

Per il caldo et il freddo.

Zu Kalt und warmen Dienſten.

Recipit ut reddat.
Il recoit pour rendre. 343

Cosi Vengono chiappate.

Die Sing sing so zu Haschen.

Occupata ipsorum rei.
Occupee à leur profit. 344

La forza non prevale sempre.

Nicht allzeit an der Stärcke.

Ut maturè ad suescat.
Pour s'y accoutumer. 345

Il tempo lo richiede.

Die Zeit leydt es nicht anderſt.

Ut pro=et introspiuat.
Pour regarder dehors & dedans. 346

Riceve per rendere.

Zu nehmen und zu geben.

Intolerabiles. 347
Insupportable.

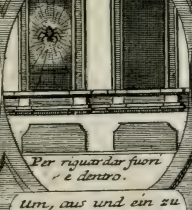
Occupata al lor beneſizio.

Bemüht zu ihrem Beſten.

Difficulter auferibiles.
Difficile à les detacher. 348

Per assuefarseghi in tempo.

Bey Zeiten zu gewöhnen.



Per riguardar fuore e dentro.

Um, aus und ein zu sehen.

Insofferibile.

Unmöglich zu ertragen.

Difficile à distaccarli.

Gar übel Loſs zu werden.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

349.

Ein grosser Löwe/ weil ihme viele geharnischte Jäger und starcke Hunde zu nahe auf den Leib kommen sind / fliehet zwar nicht; gehet aber doch also rücklings/ ein wenig von ihnen zurücke.

Der Feinde sind zuviel/
drum rückt er von dem Ziel.

350.

Ein Adler findet auf einem Schind-Anger einen abgedeckten Ochsen/ und ein abgedecktes Lämlein; weil ihme nun jener zu groß / dieses aber ehender fortzubringen; als faßt er das Lämmlein in seine Klauen / und führet es/ fliegend / mit sich davon.

Was er nicht tragen kan/
packt auch sein Fuß nicht an.

351.

Ein Büchßen-Schütze zielt mit aufgelegtem Rohr nach der Scheibe; so/ daß er das eine Auge zuthut/ und das andere offen behält.

Sieh't nur das eine wohl;
so trifft er/ wie er soll.

352.

Der Himmel/ wie er hin und wieder/ doch ohne Donner-Strahlen / hefftig wetterleuchtet.

Der Schlag hält noch zurück:
diß heissen Liebes-Blick.

353.

Die Sonne/ wie sie am Winter-Tage sehr helle und warm scheinet; aber eben dadurch grosse Nacht-Kälte verursacht; dahero auch hier und dar todte Vögel/ so erfrohren/ auf dem Schnee und Fahr-Strasse liegen.

Auf ihren heissen Schein/
fällt strenge Kälte ein.

354.

Eine Rohr-Dommel sitzt im Schilff-Rohr/ und steckt den langen Schnabel ins Wasser/ blehet auch den Halß sehr starck auf/ wordurch sie eben ihren brüllenden Thon verursacht.

Der Ur-Ochß/ wenn er brüll't/
die Lufft nicht so erfüll't.

355.

Die aufgehende Morgen-Sonne / wie sie hinter einem Hügel herfür kommt/ und ihre Strahlen zu allererst / an die Spitze eines gegenüberstehenden hohen Bergs wirfft.

Zuförderst wird geehr't/
was ihr nah' angehör't.

356.

Die Sonne/ wie sie früh Morgens roth aufgehet/ welches aus dem mit vielen flachen Wolcken deß Himmels überzogenen Horizont/ zu erkennen.

Die früh' im Scharlach sieh't/
mit Boy zur Ruhe geh't.

357.

Zwey gegen einander stehende hohe Berge; auf deren förderſten oben eine Brunn-Stube / mit an der Erde ins Thal hinunter gelegten Brunn-Röhren zu sehen; wodurch die Quelle hin/ auf den andern Berg geleitet wird/ auf welchem ein schönes Schlößlein/ und vor solchem eine Lust-Fontaine zu sehen; woraus das gedachte Wasser künstlich springet.

Es mußte vor ins Thal/
eh's kam zum Ehren Saal.

358.

Ein süsser Wasser-Fluß laufft gar erkenntlich durch das tobende Meer; woselbst auch ein Schiff vor Ancker hält/ biß der Schiff-Koch mit seinem Küchen-Eymer süß Wasser hinauf gezogen.

Sein süsses Wesen nimmt
nichts an/ was ihn verschlimmt.

359.

Ein mit vielen grossen Trauben häuffig behangener Weinstock; der deßwegen auch etliche Pfähle und Stützen hat/ damit er nicht hier und dar zubreche.

Wär keine Stütze da;
stünd' sein Ruin gar nah'.

360.

Ein ehemahliger/ aus denen Feld-Beeten noch zuerkennender verwildeter Acker/ worauf allerhand junge Dörner und Disteln zu sehen/ welcher gantz mit Wasen überwachsen.

Daß er verwüstet liegt/
macht/ weil ihn niemand pflügt.

Non fugit sed recedit.
Il ne fuit mais il recule. 349

Nunquam ultra vires.
Ja mais outre la force. 350

Cum uno melius spectat.
Visant mieux d'un oeil. 351

Ut tonitru annuntiet.
Pour predire la tonnerre. 352

Non fugge ma riti, rasi.

Mai oltre la pos, sanza.

Mira meglio con uno.

Per presagire 'l tuo, no.

Nicht flihend sondern weichend.

Nie über sein vermö, gen.

Mit einem besser zie, lend.

Den Donner an zu mel, den.

Nil extremè. 353
Rien extremement.

Murmurat in deserto.
Elle bruit au desert. 354

Ut superiora primit, salutat.
Pour saluer le haut le pre, mier. 355

Amictus vespertin, alius est.
Au soir il êt revetu au, trement. 356

Niente estremamente.

Grida al deserto.

Per salutar primamen, te l'alto.

Alla sera vestito al, tramente.

Nichts mit Extremitä, ten.

Sie dommelt aus der Wüsten.

Was droben, erst zu grüssen.

Dass abend Kleid wird anderst.

Lapsu graviore sublata.
Elevée par sa grande chute. 357

Parvus ast constans.
Petit mais constant. 358

Non sine ad miniculo.
Non pas sans appui. 359

En negligentiæ fructus.
Des fruits dela negligence. 360

Alzata per la cadu, ta.

Piccolo mà con, stante.

Non senz' appog, gio.

Frutti della negli, genza.

Durch starcken Fall erhöhet.

Klein, aber doch Be, ständig.

Nicht sonder andrer Hülffe.

Die Früchte vom ver, säumen.

Hæred. Ier. Wolffij excud. a. v.

361.

Ein Zaun-dürres todtes Pferd liegt noch gantz in der Haut/ auf dem Schind-Anger; doch hat es der Meister aufgeschnitten; und weißt nun dem darbeystehenden Bäuerlein das sehr aufgeblehete Miltz; als wovon es das Abnehmen bekommen/ und sterben müssen.

Wo sich das Miltz so bleh't
dort alle Krafft vergeht.

362.

Ein dick-rundes langes Stück Holtz von einem Kühn-Fahren oder Kirser-Baum/ welches/ weil es lange im Wetter gelegen/ vom Wurm grausamlich zerfressen/ und löcherigt worden ist.

Sein eignes Wesen zielt
den Wurm/der es durchwühlt.

363.

Ein klarer Wasser-See oder Fisch-Teich/ in dessen Grunde die kleinsten Fischlein sehr groß sehen; welche aber der dahey stehende Fischer mit dem Hamen heraus hebend/gantz klein und unächt befindet.

Ihr vorgehoffter Pracht;
wird nahe gantz verach't.

364.

Eine liebliche Land-Gegend/ worinnen sonderlich viele Canèl-Bäume (Zimmet-Röhre) wachsen/ welche ein Männlein abscheelet/ und schon eine ziemliche Parthie davon/ an der Erde liegen hat.

Die Scheelse vom Canèl,
giebt schon das Zimmet-Oel.

365.

Einige schön und frisch-grünende Erlen-Sprößlinge stehen Hauffen-weise beysammen/ an einem angenehmen Wässerlein.

Es zeugt sein grünes Kleid/
von der Lebendigkeit.

366.

Ein Boothe-Mann (oder Schiffer) steht in einem kleinen Schiff-Boote/ und hat den Haspel in der Hand/ worauf die Senckbley-Schnur gewunden/ und will mit dem Senckbley die Meeres-Tieffe erforschen.

Es reicht nicht auf den Grund/
sencke' er gleich hundert Stund.

367.

Ein auf ebenem Lande stehendes schönes Schloß/ welches seinen Schatten für sich hinwirfft; der aber schon gar kurtz/ weil die Sonne schier darhinter gantz untergangen.

Wenn sie entzieht ihr Licht;
besteht sein Schatten nicht.

368.

Ein schön blühender Maulbeer-Baum/ gegen welchen über ein gleichfalls florirender Centifolien-Rosen-Stock zu finden; über denen die höchst-gestiegene Sonne sehr hellstrahlend scheinet.

Ihr beyder Liverey
kommt/ wenn der Frost vorbey.

369.

Zwey Schmiede schlagen aus allen Kräfften auf das über dem Ambos liegende Eisen.

Sehr taub ist ihr Gehör/
drum schröckt es sie nicht mehr.

370.

Zwey nackende Kindlein sitzen bey einer mit Honig-Seim erfüllten Schüssel/ und lecken Honig von ihren Fingern/ die sie vorhero drein tuncken.

Was sie zur Lust erkohr'n/
vermehret beyder Zorn.

371.

Eine offene und oben runde Keller-Thür in einem Felsen-Keller/ vor welche eine gantz magersehende sonst grosse Spinne ihr Gewebe gezogen.

Ob dem so eitlen Hauß/
leert sie sich schier gantz aus.

372.

Ein starcker Felsen im Meer/ woran obenher die Winde/ Blitz und Regen mit Schlossen vermengt/ unten aber die Wasser-Wogen grimmig stürmen.

Ob alles wider ihn;
bleibt er doch/ wie vorhin.

373. Ein

Illius tumore periit. 361
Tué de son enflure.

Perditio sua ex seipso. 362
La ruine de lui même.

Speculum fefellit. 363
Le miroir a trompé.

Amoenitate plena. 364
Pleine de charme.

Am̄azzato dal di lei gonfiamento.
Durch dessen Schwulst verdorben.

La rouina da se stesso.
Sein Elend aus ihm selber.

Lo specchio ha ingannato.
Der Spiegel hat betrogen.

Piena di contentezza.
Mit anmuth gantz durch wachsen.

In testimonium vigoris. 365
Ils montrent la vigueur.

Non fundum sed scopulos. 366
Non pas le fond, mais les écueils.

Abstantia diminutum. 367
Diminué del' eloignement.

Non videntur hieme. 368
On ne les voit en hyver.

Dimostrano il vigore.
Zum Zeugniss innrer Kräfften.

Non il fondo, ma i scogli.
Den Grund nicht, nur die Klippen.

Sminuito dell' allontananza.
Vermindert durchs Entfernen.

Non si vedono nel inverno.
Im Winter nicht zu finden.

Consuetudo. 369
Coutume.

Malus effectus. 370
Mauvais fruit.

Multae curae parvus usus. 371
Beaucoup de peine peu de profit.

Pro decem sicut pro uno. 372
Pour dix com̄e pour un.

Consuetudine.
Sie sind es wohl gewohnet.

Cattivo frutto.
Es gibt gar schlechte Folge.

Molto sastidio poco profitto.
Viel Sorgen, wenig nutzen.

Per dieci come per uno.
Für Zehen, wie vor einem.

Haered. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

373.

Ein auf einem viereckigten Herde / mit Stroh und Hobel-Spänen angezündetes Feuer / welches sehr hoch in die Höhe lodert.

Hier fehlt das Nutriment;
drum geht es bald zu End'.

374.

Ein alte Otter gebähret aus ihrem aufgesprungenen Bauche / einen Hauffen Eyer / woraus allenthalben junge Ottern herfür kriechen.

Was jene hat gethan;
das fangen sie bald an.

375.

Zwey nackende Zwillings-Kinder liegen todtverzappelt auf der Erde / weil sie wegen langen Ausbleibens ihrer Mutter / Hunger und Durst gestorben.

So kommts / wenn man sie liebt /
und aber nichts mehr giebt.

376.

Eine grosse Staats-Peruque / welche auf dem Peruquen-Stocke und einem Wand-Tischlein stehet.

Setzt sie der König auf;
folgt ihr Æstim zu Hauff.

377.

Ein aufgesprungener Granat-Apffel / dessen Kern mit Safft vermengt / durch einen Riß wohl zu erkennen / liegt in einer silbern Schaale / auf schön tappezirtem Tische.

Der Kerne Krafft macht starck /
sein angenehmes Marck.

378.

Eine Rechen-Haut / worauf drey Nullen in einer Riege neben einander stehen / liegt auf einem Schreib-Pult und Tischlein / worneben auch ein Dinten-Faß / Streu-Büchße und Feder zu sehen.

Bald tausend gilts; wenn man
nur eins stellt vorne dran.

379.

Eine vornehme aber im Gesichte überaus runtzlichte Staats-Dame sitzt im Nacht-Zeuge auf einem schönen Sessel ohne Arm-Leihnen / und melancholirt mißvergnügt. Neben ihr steht ein Putz-Tischlein / worauf mancherley Gattungen Schaltier-Muscheln (oder schwartze Flecklein) und Anstrich-Sachen zu sehen.

Was sie sonst schön gemacht /
hat Runtzeln nachgebracht.

380.

Ein starckes Donner-Wetter mit einem Wolcken-Bruch / wodurch ein schöner Salat-Acker / auf der abhängenden Seite sehr beschädigt / und verfüthet wird.

Auf diesen harten Strauß /
klärt sich der Himmel aus.

381.

Ein Deller mit Honigseim sieht auf einem Tische / aus welchem ein Balbierer einem daran sitzenden Knäblein Pflaster streicht / und auf den am Arm habenden grossen Schwären zum aufziehen / legen will.

Was ihm sonst lieblich heißt;
an dem Ort schmertzlich beißt.

382.

Ein schöner Apffel-Baum / dessen Helffte aber ist mit Früh- und die andere Helffte / mit Spat-Obste abgepelzt. Weil nun ein hefftiger Wind darauf stürmet; als fallen die grossen Früh-Aepffel gerne herunter; die spåten aber / weil sie noch klein und feste hangen / werden zusamt den Zweigen herunter geschmissen.

Er würgt / das gerne fällt /
und auch / was veste hält.

383.

Eine Nonne sitzt in völligem Habit / an ihrem Bet-Tischlein / vor einem Todten-Kopffe / und siehet sehr sehnlich gen Himmel; worüber ihr zugleich die Thränen häuffig aus den Augen / die Backen herunter rinnen.

Der Thränen Perlen-Zahl
verhellt der Augen Strahl.

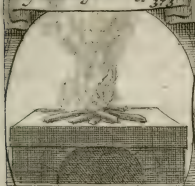
384.

Drey Stücke Tuch liegen auf einem Kram-Tische / nemlich ein weisses / ein etwas dunckelers und ein gantz schwartzes / gar negligent abgewickelt / daß die Falte hier und dar Schatten geben; das gantz schwartze aber macht auch den allerschwärtzsten Schatten.

Der Schatten dunckelt mehr /
auf dunckelere Couleur.

385. Ein

Efficacia ulteriore destituta.
Destituë de force suivante.
373



Destituito d'assai forza.

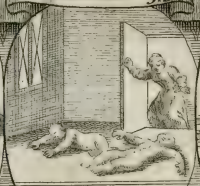
Mit schlechter Kraft versehen.

Qualis causa talis effectus.
Du même genre.
374

Del medemo genere.

Von gleicher Art und Weise.

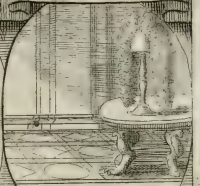
Corvarum pulli similes.
Semblables aux petits corbeaux.
375



Somiglianti a' giovani corvi.

Den jungen Raaben gleichend.

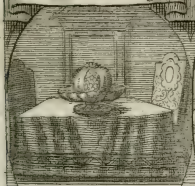
Hic sine honore.
Icy sans honneur.
376



Qui senz' onore.

Hier sonder alle Ehre.

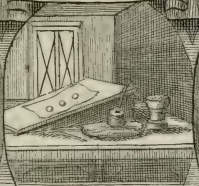
Dulce-amarum.
Aigre-doux.
377



Dolce-amara.

Mit Süss und Saurer menget.

Deficiente uno deficit omne.
S'il l'un manque tout manque.
378



Se uno manca, tutto manca.

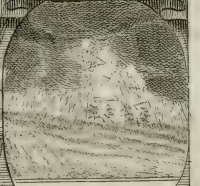
Fehlt eins so mangelt alles.

Nil amplius prosunt.
Ils ne servent pas d'avantage.
379

Non servono di vantaggio.

Es will sich nicht mehr arten.

Postea pulchrior.
Apres plus beau.
380



Dapoi più vago.

Hernach nur desto feiner.

Non semper dulce.
Douce mais pas toujours.
381

Dolce ma non sempre.

Süss, aber doch nicht immer.

Non juvat renixus.
A quoy sert la reuissance.
382

Che giova la renitenza.

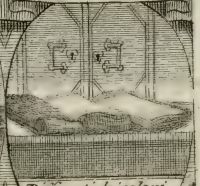
Dahilfft kein widerstreben.

Clariores per illas.
Plus clairs d'elles.
383

Più chiari d'esse.

Die Lauge macht sie heller.

Colore et umbra impares.
Differents des couleurs et de l'ombre.
384



Differenti de' colori e dell'ombra.

Ungleich an Farb und Schatten.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

385.

Ein heroischer Kriegs-Officier steht und speculirt; in dessen Antlitze man / über den Backen her / eine sehr grosse zugeheilte Wunden-Narbe siehet.

Die Narbe weichet nicht/
aus seinem Angesicht.

386.

Ein auf seinem Stule sitzender Mathematicus, hat allerhand Tubos und mathematische Instrumenten in seinem Zimmer neben sich / und macht durch optische Kunst einen Regenbogen an die bedunckelte Wand.

Viel Scheinwerck drinnen steckt;
doch gäntzlich ohn' Effect.

387.

Ein Panther-Thier / zu welchem sich allerhand andere / zumahlen kleinere wilde Thiere / von dessen Geruch gereitzet / ehrerbötig einfinden.

Was zahme Thiere sind/
man niemals bey ihm find't.

388.

Ein Parder ziehet mit seinem Geruch die Thiere mancherley Arten an sich; aber nur / daß er sie erwürge; dahero bereits etliche von ihme getödtet / auf der Erde da umher liegen.

Sie kommen fort und fort;
wenn er gleich immer mord't.

389.

Ein Stücke faules und von Würmen zerfressenes Holtz liegt in düsterer Nacht / auf der Erde / und giebt einen hellen Glantz von sich.

Alsbald der Tag anbricht;
so leucht't es ferner nicht.

390.

Ein starcker Drache hat einen Elephanten zu Boden gerissen / und also todt das Blut aus ihme gesauget. Weil ers aber nicht vertragen kan; als liegt er auch schon da / und will sterben.

Seh't was unschuldigs Blut/
zuletzt für Schäden thut.

391.

Ein Wandersmann trägt bey der Nacht eine brennende Fackel in der Hand / welche von greulichen Regen / Sturmwinden und Wetter-Strahlen sehr incommodirt wird / daß sie schier verlöschen muß.

Sie folgen ihr stets nach/
mit vieler Plag und Schmach.

392.

Ein Schiff / welches in schönster Wind-Stille und schier unbeweglicher Fluth saufft dahin fährt; dessen Schiff-Patron aber oben auf der Cajute stehet / und sehr melancholisch aussieht.

Wenn es bald stürmen will;
so ists vorhero still.

393.

Ein Lautenmacher hat etliche Lauten / Harpffen und Zitringen auf dem Rücken hangen / und begegnet einem Bauer auf der Strasse / dem er eine Laute vorhält / und zu Kauffe anbietet.

Er bringt sich um die Zeit/
und macht dem keine Freud.

394.

Ein Apffel-Baum / der einen sehr krummen und höckerichten Stamm; sonsten aber ein sehr gutes Erdreich / wohlgesetzte Wurtzeln / und trefflich schöne Aepffel-Früchte / in grosser Menge hat.

Der Ursprung und die Frucht/
sind werth / daß man ihn sucht.

395.

Ein Back-Ofen mit einem darauf gesetzten Schor-Steine / woraus ein gewaltiger Rauch in die Höhe aufsteiget.

Eh' eine Stund' hingeh't/
so ist er gantz verweh't.

396.

Ein steinigter Weinberg / worinnen etliche befruchtete Zwetschgen-Bäume stehen.

Der Tranben Weinbeer-Safft
zeugt von der Nachbarschafft.

A etatem notatus. 385
Marqué pour jamais.

Notato per sempre.

Auf Lebenslang gezeichnet.

Arte ad fallendum. 386
Avec art pour tromper.

Coll' arte per ingannare.

Gekünstelt zu betriegen.

Non omnibus suaveolens
Il ne sent pas bon à tous. 387

Non sente ben à tutti.

Nicht allen Köstlich riechend.

Fidunt tamen alii. 388
Autres fient neanmoins

Non dimeno altri fidano.

Noch trauen andre wider.

Lucidum absente luce.
Il luit mais en tenebres. 389

Luce senza luce.

Licht, aber nicht beÿm Lichte.

Non digestibilis. 390
Il n'ét pas à digerer.

Non val à digevirlo.

Gar übel zu verdauen.

Multis circumdata malis
Entourée de beaucoup de maux. 391

Circondata da più mali.

Mit vieler Nacht umgeben.

In secundis de adversis cogitat
Dans la prosperité pense al' adversité. 392

Nella prosperità pensa all' auversità.

Im Glück aufs Unglück denckend.

Quid porcis gemmæ.
A quoy les bijoux aux pourceaux. 393

Perche legioie ai porci.

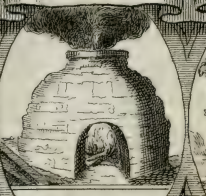
Was soll der Kuh Muscaten.

Nil in ligno.
Le bois n'importe rien. 394

Il segno importa niente.

Am Holtze nichts gelegen.

Brevi evanescet. 395
Evanoüi dans peu.



Suanito in breve.

Der Lermen wird bald schwinden.

Unus ab altero proficit.
L'un profite del' aubre. 396

L'uno profitta dell' altro.

Es erbt eins von dem andern.

Hæred. Ier. Wolffij exc. A. V.

I.

397.

Ein Eschen-Baum/ welchen/ und auch so gar dessen Schatten die Schlangen von Natur nicht vertragen können; Dahero deren 3. in ein ohnfern davon brennendes Feuer springen / weil sie sich vor Angst nicht weiter zu kommen getrauen.

Der Schatten macht allschon/
daß sie flieh'n auf davon.

398.

Ein Roß-Bube trägt einen trefflich schön beschlagenen zierlichen Pferde-Zaum in der Hand / und will ihn einer auf der Weyde gehenden elenden und die Beine kaum schleppen könnenden Schind-Mähre anlegen.

Drum wirds nicht schneller geh'n/
wär' er gleich noch so schön.

399.

Ein schön-belaubter groß aufgeschossener noch junger Birn-Baum / aber gantz ohne Blüthen und Früchte; in dessen Gegend / zum Zeichen deß Frühlings / auch verschiedene Tulpen und Narcissen floriren.

Der Herbst giebt keine Frücht';
weil er jetzt blühet nicht.

400.

Ein kleiner angenehmer Hund sieht bey seines ringeschartereten Herrn Grabe/ und heulet/ wie man aus denen Geberden erkennen kan.

Diß Heulen und Geschrey
verursacht Lieb' und Treu/

401.

Eine auf einem Schmid-Ambos herüber liegende starcke Wagen-Kette.

Man sieht/ wie ein Gelenck'/
allzeit am andern henck'.

402.

Ein mit allem wohl ausgerüstetes und versehenes Schiff / langt bald gar in seinem See-Hafen an; weil der Steuer-Mann sich hinten am Steuer-Ruder sehr vigilant bezeiget; Hinter diesem aber siehet man ein anders Schiff von gleicher Grösse verunglücken und scheitern.

Diß kommt zur guten Stund/
wenn jenes laufft in Grund.

403.

Ein Hirsch/ welcher über das unther aufgestellte Jagd-Garn gesprungen / und glücklich entronnen; so/ daß der darinnen stehende Jäger hinter den Ohren kratzt/ und gantz mißvergnügt aussieht.

Er fleucht aus dieser Gräntz/
wie vor der Pestilentz.

404.

Ein über einem Tische hangender schön eingefaßter Magnet/ an einer güldenen Kette / an welchem unten herum allerhand Eisen-Geräthe / als Näh- und Spick-Nadeln / Messer und Gabeln/ Pfriemen und Degen mit ihren Spitzen hangen.

durch seine starcke Gür/
er alles an sich zieht.

405.

Ein runder/ aber dabey sehr höckerigter mißförmiger Erd-Klumpe / der auf der Erde und freyen Strasse lieget.

GOtt schuff aus Thon ein Hauß;
der Mensch macht Chaos draus.

406.

Ein niedriger Frauenzimmer-Sessel / ohne Rück- und Arm-Lehnen; worauf auch ein Sammetes Küssen / auf solchem aber ein schön galante Englische Sack-Uhr mit kenntlichem Ziffer-Blate/ zu sehen.

Ihr inn'res ist nicht still;
man leg sie/ wie man will.

407.

Ein Cavallier führt eine Dame/ die den Sonnen-Fugger für ihn Anzlitz hält/ an der Hand spatzieren; weil er aber den Hut unter dem Arm trägt / und gerade unter der Mittags-Sonne gehet/ wird er von solcher im Angesicht gar braun gebrennt.

Das allzuheisse Licht/
verbrennt ihm das Gesicht.

408.

Der schöne Vollmond bey gantz heiterer Nacht/ am ausgeklärten Himmel.

Er machts der Sonne nach;
allein/ Nacht ist nicht Tag.

409. Ein

Vita ejus mors illorum.
Sa vie leur mort. 397

La sua vita loro morte.

Sein Leben ihr verderben.

Opera frivola.
Peine vaine. 398

Pena inutile.

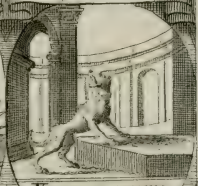
Die Müh' ist wohl vergebens.

Nil amplius sperandum.
Depuis point d'esperance. 399

Niente da sperar dapoi.

Nichts besseres nach zu hoffen.

Nondum oblitus.
Pas encor oublié. 400



Non ancor smemorato.

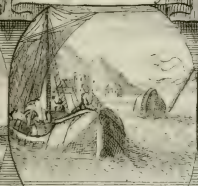
Noch lange nicht vergessen.

Se invicem jungunt.
L'un joint l'autre. 401

L'uno giunge l'altro.

Sich nach einander haltend.

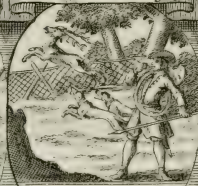
Prudentia optimum.
La prudence le meilleur 402



La prudenza il migliore.

Fürsichtigkeit das beste.

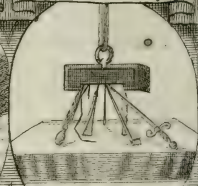
Nunquam revertitur.
Jamais il ne retourne 403



Mai ritorna.

Nun nimermehr zurücke.

Jungunter amore.
Joints par amour. 404



Giunte per amore

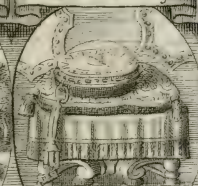
Nur Liebend nicht betrübend.

Creatorem testatur. 405
Elle indique son createur.

Dimostra il creatore.

Von seinem Schöpffer Zeugend.

Quietum inquietum.
Quiete inquiete. 406



Quieta inquieta.

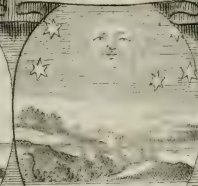
Unruhig in der Ruhe.

Non semper radii amoeni.
Pas toujours des rayons agreables. 407

Non sempre de' raggi dolci.

Nicht immer süsse Strahlen.

Ex parte.
En partie. 408



Simile non paro.

Wohl etwas, doch nicht alles.

Hæred. Ier. Wolffij excud. Aug. V.

409.

Ein auf der Erde angeschürtes brennendes Holtz-Feuer / welches von einem darein fahrenden Himmel-Blitz ausgelöscht wird.

Sie stallen nicht zusamm/
der Blitz und diese Flamm.

410.

Ein kleines Schifflein stößt jetzt vom Ufer ab/ in See; da das im Perspectiv-liegende entfernte Meer siehet/ als ob es gantz mit dem Himmel vereiniget wäre.

Es sieht hier in der Fern'/
als ob sie eines wär'n.

411.

Zween gleich grosse und schöne Aepffel liegen beysammen in einer Confect-Schaale auf dem Tische.

Ein Apffel bracht den Tod;
Jetzt zween noch viel in Noth.

412.

Eine mit schwartzem Tuch und weissem Creutz bedeckte Todten-Bahr / welche von vier Leichen-Trägern in langen Mänteln und Flören getragen wird.

Stoltz/ Teufel/ Weib und Schlang/
sind schuld an diesem Gang.

413.

Ein gar angenehm florirender Blumen-Lust-Garten / worüber die Sonne ihre Strahlen sehr schön ausbreitet.

Tritt sie dermassen vor/
verschönert sich ihr Flor.

414.

Eine Sonnen-Uhr an der Wand/ oder auf einem Postament, deren Zeiger-Drath / von der Sonne beschienen/ jetzo gleich auf Eins (1.) weiset.

Ihr Schatten folget nur/
der Sonnen güldnen Spuhr.

415.

Der Himmel mit mancherley subtilen und dicken Wolcken überzogen/ durch welche die Sonne ihre Strahlen / nachdeme die Wolcken beschaffen/ so auch mehr oder weniger / durchleuchten läßt.

Wär'n die/ wie jene wollt';
es glänzte all's wie Gold.

416.

Die sehr helle strahlende Sonne scheinet über das weite Meer.

Dort Stäublein in dem Strahl/
hier Tropffen ohne Zahl.

417.

Ein über und über weiß voller Blüthen hangender Mandel-Baum/ auf einem Acker.

Sie kamen gar zu bald;
drum werden wenig' alt.

418.

Ein paar Verliebte sitzen auf zweyen Sesseln so nahe beysammen/ daß der Galan den einen Arm um deß schönen Frauenzimmers Halß herlegt/ und die andere Hand an ihr Hertze drücket.

Die allzugrosse Treu'/
macht öffters Drey und Reu'.

419.

Der schön gestirnte Himmel sammt der Milch-Strasse mit vielen Sternen / bey ausgeklärter Nacht.

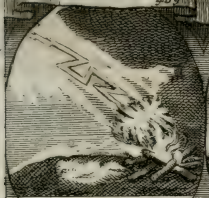
Sie circul'n immer fort/
doch keiner aus sein'm Ort.

420.

Die sieben Planeten / innenwendig mit ihren gewöhnlichen Calender-Zeichen marquirt / stehen am Himmel/ und werden von der hinter einem Berg hinunter gegangenen Sonne beleuchtet.

Nur einer giebt das Licht;
sonst schiene keiner nicht.

Unus alterum extinguit. L'un eteint l'autre. 409



L'uno estingue l'al-tro.

Das eine tilgt das an-der.

Non ideo conjunctum. Pas encor joint. 410

Non ancor gi-unto.

Darum noch nicht vereinet.

Memento primi morsus. Souvenes vous dela pre-miere morsure. 411

Sovengavi del pri-mo morso.

An ersten Biss zu dencken.

Hæreditas ab Ada' comun. Heredité d'Adam. 412

Heretaggio acquisto d'Adamo.

Von Adam her geer-bet.

Benevola intuitu. 413 Pardes regards favorables

Per riguardi favore-voli.

Durch wohl geneigte Blicke.

Unitautum obedit. 414 Il n'obeit qu'a un seul.

Ubbidisce ad un solo.

Nur einem zu gehor-chen.

Omnes penetrare satagit. Il veut toutes penetrer. 415

Vuol tutte penetra-re.

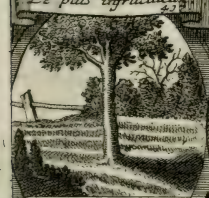
Sie will durch alle drin-gen.

Dives præ omnibus. Plus riche que tout autre. 416

Piu ricco d'ogni al-tro.

Reich über alle andre.

Plurimi infructuosi. Le plus infructueux. 417



Il piu infruttuo-so.

Die meisten wohl ver-gebens.

Melle dulcius. 418 Plus doux du sucre.

Piu dolce del lat-te.

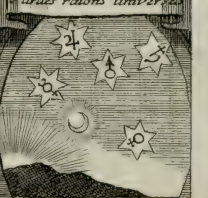
Wie Zucker-Milch und Honig.

Accurato cursu. 419 Exactes dans le cours.

Essalte nel corso.

Sehr accurat im Lauf-fen.

Universis radiis. 420 Pardes raions universels



Per raggi univer-sali.

Mit allgemeinen Strah-len.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

I

421.

Eine galante viereckigte etwas länglichte Uhr stehet auf einem Tische/ deren Weiser-Blat die 12. Stunden alle sauber in sich hält. Just oben unter der zwölfften Zahl ist ein wohl formirtes Hertze zu sehen. Das Zeiger-Hertz aber stehet gerade auf zwey.

Was sich jetzt schmertzlich scheid't/
Kömmt wieder mit der Zeit.

422.

Ein Jüdischer Rabbiner mit langem schwartzen Habit/ grossen runden Kragen und gewöhnlichem Paret auf dem Kopffe/ stehet für einem grossen Spiegel/ woraus seine völlige obere Gestalt gegen ihn heraus blickt.

Der du auf Bilder speyst;
denck/ was du selber seyst?

423.

Ein prächtig-aufgeführtes Adeliches Begräbnüß-Gewölbe/ woselbst ein schlechter Wandersmann im Pilger-Habit vorbey gehet/ und es nur so ein wenig nach der Seite hin/ en passant, ansiehet.

Mein Grab/ mein Felß und Schrein/
soll's Hertze JESU seyn.

424.

Ein klar und breiter Wasser-Strohm/ worinnen sich die am Himmel stehenden Wolcken in accurater Gestalt/ und mit vermischten Sonnen-Strahlen abschatten/ wie sie in der Höhe sehen.

Dem unten wird gewährt/
was ihnen ist beschehrt.

425.

Ein von Quater-Steinen erbaueter grosser Feuer-Herd/ worauf viel brennendes Holtz/ eine starcke Flamme giebt.

Es ist auf diesem Herd/
schon vieles Holtz verzehrt.

426.

Eine offene Perlen-Muschel schwimmt auf den Meer-Fluthen daher/ woraus die darinnen befindliche Perlen-Auster ihren Mund empor reckt/ um den fallenden Morgen-Thau aufzulecken.

Ein Tröpfflein Thau ist ihr/
mehr werth/ als tausend hier.

427.

Eine höltzerne Gölte mit lebendigen Krebsen stehet auf der Erde; worbey ein Feuer brennet/ über welchem eine Pfanne befindlich/ darinnen allbereits etliche schöne Krebse liegen und gesotten werden.

Viel seiner nach dem Tod;
der macht die schwartzen roth.

428.

Eine Nonne kniet auf einem Grabsteine/ und stehet/ mit aufgehobenen Händen betend/ andächtig gen Himmel.

Der Stein ruht auf dem Land'/
ihr Geist in GOttes Hand.

429.

Ein Medicus wiegt ein Artzney-Glaß mit Tinctur erfüllt/ woran ein Zettel henckt/ auf der Hand-Waage ab; Gegen über aber steht ein Koch beym Feuer-Herde/ und versucht mit dem Kochlöffel die Suppe aus dem Hafen.

Schlägts nur dem Krancken zu;
wer fragt viel nach dem Gout?

430.

Eine Lerche schwinget sich bey aufgehender Morgen-Sonne mit ihrem Gesang gegen dieselbige in die Höhe hinauf; Da hingegen eine Nacht-Eule/ in einem alten Gemäuer/ woran auch etliche Feder-Mäuse hencken/ den Kopff gantz verdrießlich an sich ziehet/ und die Augen zuschließt.

Die Lerche ehrt mit Lust/
was quält der andern Brust.

431.

Ein Vergrösserungs-Glaß (Microscopium) steht auf drey Beinen ob einem Tische/ worunter eine Mücke liegt/ die aber durchs Glaß sehr groß und grauerlich aussieht.

Die Mück wird nach der Hand/
noch gar ein Elephant.

432.

Zwey plauderhaffte Mägde kommen auf der Gasse zusammen/ und reden/ (wie man aus denen Mäulern und Minen abmercken kan) beede zugleich; so/ daß keine vor der andern recht aufkommen kan.

Eh' man die eine hör't;
die and're es schon stöhr't.

433. Ein

Abeundo appropugnat. En se retirant elle s'aproche. 421

Andandosene s'accosta.

Im hingang näher zielend.

Se reddit abjecturni. Il se rend meprisable. 422

Se rende disprezzevole.

Sich gantz verwerfflich machend.

Ut caries occultetur. Pour cacher la corruption. 423

Per nascander la marcezza.

Den Moder zu masquiren.

Tribuunt ut reddant. Données pour redonner. 424

Date per rendere.

Entlehnet zum verlehnen.

Subtile inanescens. 425 Le subtil le devore.

Il sottile lo divora.

Durch dass Subtile schwindent.

Tam multæ nimis parū. Cette quantité n'agree pas. 426

Non avantaggia la di loro quantità.

Zu wenig in so vielen.

Tribulatione pulchriores. Plus belles par l'affliction. 427

Più vaghi per la pena.

Durchs Leiden wie viel schöner.

Suumquisque quærit. Chacun cherche lesien. 428

Ciascuno cerca il suo.

Ein jedes sucht dass seine.

Scopus diversus. 429 Le but ēt different.

Il scopo et differente.

Im Absehn unterschieden.

Amatur et aversatur. Aimée et haie. 430

Amata et odiata.

Geliebet und gehasset.

Vel decies major. 431 Aggrandie de beaucoup.

Ingrandita molto.

Wohl Zehen mahl vergrössert.

Quis intelligat. 432 Personne ne s'y entend.

Chi intendesi di questo.

Wer will hier Klug draus werden.

Hæred. Ier. Wolffij exc. a. V.

I.

433.

Ein vornehmer Patient sitzt in einem köstlichen Schlaf-Sessel; welchem der Krebs die Nase und den einen Backen schier gantz weggefressen hat.

Ihm nun erst widersteh'n/
kan schwerlich mehr geschehn.

434.

Ein Muscaten-Wäldlein/ ausser welchem ein von Muscat-Nüssen truncken wordener Paradeiß-Vogel gantz ohnmächtig/ doch mit offenen Augen/ ausgestreckt auf der Erde da liegt/ welchem viele Ameisen/ die ihren Hauffen bey einem alten Stocke zur Seite haben/ die Füsse abfressen.

Sie rauben ihm die Füß'/
auf seiner Wollust Biß.

435.

Eine Köchin saltzt ihre beym Feuer-stehende Speisen manierlich.

Sie denckt bey jeder Speiß:
gemächlich und mit Fleiß.

436.

Ein Garten voller ordentlich gepflantzter junger Kirschen-Bäumlein/ welche allesamt blühen/ und allenthalben voller Biene sitzen/ die ihr Honig von dannen/ zu ihrem Bien-Korbe/ einführen.

Ihr Fleiß und grosse Müh'/
hilfft andre mehr/ als sie.

437.

Die Sonne gehet Abends hinter lauffenden Regen-Wolcken/ ins Thal/ zur Ruhe hinunter.

Die fallend Thränen sa't/
mit Freuden auferstieh't.

438.

Etliche Obst-Bäume stehen/ aber mit gar wenigen Früchten/ gantz nahe/ über einem Hauffen/ beysammen. Da hergegen ein davon entfernter einzeler Baum ihrer Art/ sehr schön groß gewachsen/ und voller trefflichen Früchte behangen.

Die Einsamkeit erzieh't
mehr Gutes/ wie man sieh't

439.

Eine Kinder-Wiege/ worinnen ein Kind liegt.

Bald ist sie voll/ bald leer:
und schwancket hin und her.

440.

Ein grosser starcker Löwe liegt auf der Erde/ und hat/ nach seiner Art/ die Augen/ schlaffend/ offen.

Er schläfft/ und schläfft auch nicht;
wer weiß/ worauf er dicht't.

441.

Eine Folie liegt unter einem Brillianten Diamant/ der in einen kostbaren Finger-Ring gesetzt ist/ und macht solchen desto heller strahlen.

Legt man die Folie drein;
so mehrt sie seinen Schein.

442.

Ein Wetter-Glaß mit darneben bezeichneter Witterung/ hängt an der Wand/ und zeigt durch die hochhinaufgetriebene flüssige Materie/ harte Kälte an.

Es steiget ab und auf;
so/ wie des Wetters Lauff.

443.

Ein Wanders-Geselle kommt zu einer Saltz-Quelle; welche aus denen gegen über auseinander gestellten zweyen Reihen Saltz-Scheiben abzunmercken/ und trinckt aus seinem mit Wasser angefülltem Hut sehr begierig.

Er trinckt für'n Durst/ weil's naß/
gantz unbekümmert was?

444.

Ein Bauer-Mägdlein hat eine an die Vieh-Krippe gebundene Kuh gemolcken/ und schüttet die Milch anjetzo aus dem Melck-Gefässe/ in einen auf der Erde stehenden grossen irdenen Hafen.

Sie kan in diesem Schrein/
am allerbesten seyn.

Sic paulo ante.
Depuis peu devenu tel. 433.

Diventato tale poco fa.

In Kurtzer Zeit so worden.

Moscatæ nocent.
Les noix muscades nuisent. 434.

Le noci moscate nuocerre.

Muſscaten bringē Schaden.

Quantum sufficit. 435
Autant qu'il suffit.

Quanto basta.

So viel als gnug kan Heissen.

Minimum pro seipsis.
Le moins pour elles memes. 436

Il minimo per loro stesse.

Dass minste für sich selber.

Cras rediturus. 437
Demain il retourne.

Domani torna.

Sie komt doch morgen wider.

Proficua Solitudo. 438
La solitude avantageuse.

La solitudine avantaggiosa.

Zum Vortheil abgesondert.

Constantiæ ignara est.
Il ignore la cōstance. 439

Ignora la costanza.

Nichts vom Bestande wissend.

Facile ex suscitatur.
C'ēt facile à l'eveiller. 440

E facile di suegliarlo.

Gar hurtig auf zu wachen.

Auxilio levi fortior.
Plus vaillant d'un petit secours. 441

Più forte di piccol ajuto.

Durch schwache Hülffe Stärcker.

Tempestatem indicat.
Il indique le tems. 442

Indica il tempo.

Nach dem es heimlich wittert.

Sequetur mox poenitentia.
Le regret suivra bientôt. 443

Il pentimento sequira bentosto.

Die Reue wird bald folgen.

Brevi butirum. 444
Dans peu du beurre.

In breve del butiro.

Hierauf wirds Butter geben.

Hæred. Ier. Wolffij exc. a. V.

I.

445.

Ein Knäblein / welcher am Meer-Ufer stehet/ und einen Stein dahin / mit ausgeholten Kräfften ins Wasser wirfft.

Du trübst sein Wasser nicht;
wenns tausendmal geschicht.

446.

Ein zierlich-gebautes Grab-Gewölbe / durch dessen / an statt der Thür fürgemachtes eisernes Gitter / man fünff Todten-Särge erblicket.

Wenn aller Wunsch gewährt;
ist ihnen das beschehrt.

447.

Ein mit Diamanten besetzter Finger-Ring ist auf der freyen Land-Strasse in den Staub auf die Erde niedergefallen; durch dessen Fall aber hat sich der Staub daselbst bewogen und in die Lufft nach der Höhe erhoben.

Man sucht den Stein doch vor;
steigt schon der Staub empor.

448.

Eine schöne grosse Katze verscharret ihren Auswurff in die Erde/ daß ihn niemand riechen noch sehen soll.

Kommt es gleich von Natur/
verheelt sie doch die Spuhr.

449.

Ein vom Platz-Regen niedergeschlagener Waitzen- oder Korn-Acker; dessen Früchte sich bey neu aus denen Wolcken herfür kriechenden warmen Sonne/ wieder aufzurichten beginnen.

Sie werden aufgericht/
durch neu bestrahltes Licht.

450.

Ein Ingenieur sitzt bey seinen Instrumenten am Tische/ und zeichnet eine neue Vestung/ wie ein Stern gestaltet/ im Grund-Risse/ aufs Pappier.

Er machts nach der Genie,
und eig'nen Phantasie.

451.

Ein Delphin oder Wallfisch/ der in den allergrausamsten Meer-Fluthen daher kommt.

Er lebt zu aller Zeit/
in Jammer/ Quaal und Streit.

452.

Ein Fisch-Weiher (Teich)/ an dessen Gestade oder Tamm/ etliche heraus gesprungene Fische liegen/ und noch ein wenig schnaltzen.

Was nicht ihr Element;
da geht es bald zum End'.

453.

Ein Passagieur geht vom Port zu Schiffe/ und trägt sammt einem Matrosen/ einen grossen Spreyer-Korb / mit allerhand Victualien/ als Brod / Schmacken/ Knack-Würste / Käse / Wein-Bouteillen und dergleichen/ über das hingelegte Bret / ins Schiff hinein.

Er schafft sein Proviant/
weil es noch Zeit/ zur Hand.

454.

Eine Mahl-Mühle / worinnen man durch das weite Thor hinein / viele Frucht-Säcke an der Erde stehen; und so Ratzen als Mäuse/ Hüner und Gänse drauf zueilen / und selbige zerbeissen siehet.

Sie stellen sich bald ein/
wo so viel Säcke seyn.

455.

Ein Wirtshauß / dessen Schild der Mond bezeichnet; woraus ein Pilgrim gegangen/ der nun nach einem weit entlegenen Berg-Closter/ über welchem die Morgen-Sonne eben jetzo helle aufgehet/ zuwandert.

Wem seine Sonne scheint/
braucht keinen Mond zum Freund.

456.

Ein mit allerhand kalten überblibenen Essen besetzter Tisch / worüber eine Schmeiß-Mücke herum fliegt.

Bald nascht sie hier bald dort;
und schwärm't stets wieder fort

457. Eine

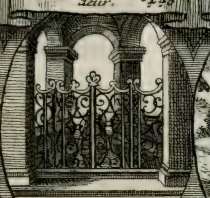
Non mutatur. 445
Elle ne changera point.

Hæc omnis gloriæ meæ
C'ét la fin de toute gran-
deur. 446

Locus non mutat quenquam
Le lieu ne metamorphose
persone. 447

Ut indecentiam occultet
Pour cacher la mal-
seance. 448

Non cangera punto.
Es wird sich nicht ver-
ändern.



Eccola fine d'ogni
grandezza.
So nach dem Besten
Stande.

Il luogo non cangia
alcuno.
Der Orth macht keinen
anderst.

Per nasconder l'in-
decenza.
Den übelstand zu
Bergen.

Ad denuò resurgendum
Pour se relever. 449

Pro lubitu. 450
A sa faintesie.

Semper in angustiis.
Toujours en peine 451

Male nunc eiscum.
A present tout autrement.

Per rilevarsi.
Sich wider zu erhoh-
len.

Alla sua voglià.
Wie's ihn am Besten
düncket.

Sempre negli af-
fanni.
Auss angst und Noth
entsprossen.

Al presente altri-
mente.
Mit diesen nun gar
anderst.

Nunc aut nunquam.
A cette heure ou jamais. 453

Copiâ lacessiti. 454
Attirés dela quantité.

Relinquit lunam veniēte sol
Il quitte la Lune a l'ar-
rivée du soleil. 455

Ruit ut gustet. 456
Elle descend pour gouter.

Ora ou mai.
Nun, oder hernach
nimmer.

Allettati della quan-
tità.
Gereitzt vom über-
flusse.

Lascia la Luna all'ar-
rivo del sole.
Nach Salem fort zu
gehen.

Scende per assag-
giare.
Beym Schwermen ni-
der fallend.

Hæred. Ier. Wolffij exc. a. V.

457.

Eine alte Mauer / woran allerhand schön bortierte / geblümte / doch allerseits abgetragen- und zerschlitzte alte Kleider / Hüte mit alten Feder-Püschen und dergleichen / an eingeschlagene Nägel aufgehencket zu sehen; bey welchen ein altes Weib auf einem hölzernen Stühlein sitzt.

Seht! hier am Trödel hangt/
was sonst so sehr geprangt.

458.

Ein sehr hoher Berg / dessen völliger Schatten sich in das vor ihme liegende Thal herunter wirfft / weil die Sonne hinter ihme unterzugehen beginnet.

Die Hohheit macht all'zeit/
viel Schatten/ lang und breit.

459.

Ein Knabe brennt eine mit Pappier geladene Schlüssel-Büchße loß / die viel Dampff und zerfleischtes Pappier von sich giebt.

Nur Dampff/ und sonst nichts mehr;
knallt' es gleich noch so sehr.

460.

Ein breiter Mist-Hauffen / in dessen daran befindlichen Adelhülle (oder Mist-Pfütze) allerhand Gewürme / Mücken / Schnacken und junge Kröten / anzutreffen.

Ihr aller Labung ist/
Koth/ Unflath/ Stanck und Mist.

461.

Eine Turtel-Taube sitzt auf einem dürren Baum-Aste / und siehet kümmerlich.

Die Turtel-Taube klagt;
daß ihr Gesell verjagt.

462.

Ein kahler Rosen-Strauch im Winter; an welchem sonst nichts / als Dörner und etliche welcke Hagen-Butten (Hüfften) zu sehen.

Er hofft/ die Frühlings-Zeit/
soll wenden vieles Leid.

463.

Das Lamm GOttes mit einer Sieges-Fahne stehet auf einem Berge.

Diß Lamm hilfft nichts / mein Christ;
wenn du kein Lämmlein bist.

464.

Ein Bauer sitzt unten im Thale auf seinem Pfluge / hält Ruhe-Stunde / und siehet so bald / (Käß und Brod essend) einen hohen Berg hinauf / worauf eine Kirche stehet; die aber / wegen der weit entlegenen Höhe / gantz klein siehet.

Weil es so hoch und weit;
hält ers für Kleinigkeit.

465.

Ein schöner klarer Fluß / woraus durchs Wasser einige Steine sich sehen lassen / als ob es schöne Klumpen Candi-Zucker wären.

Was liegt im Kiesel-Sand/
das ist kein Zucker-Cand.

466.

Ein gantz schwartz bedeckter Tisch; an dessen Teppig einige Pflaum-Federlein hängen.

Man säh' sie nicht so sehr/
auf anderer Couleur.

467.

Eine gespante Arm-Brust (Schützen-Palästier) liegt auf einer langen Tafel.

Wenn man die Schnur nachließ;
so ruh'te sie gewiß.

468.

Ein oben umher an Aesten sehr behauener Oel-Baum; dessen übrige Zweige voller Oliven hangen.

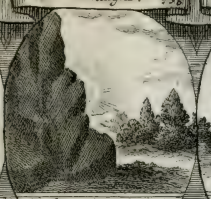
Geh'n schon viel Aest' ins Grab;
nimmt drum die Krafft nicht ab.

En catastrophen!
Voila le changement.

Ecco l' cangiamento.

So hat sichs Blatt gewendet.

Altis de montibus umbra.
C'étte ombre du haut des montagne.



Quest ombra dell' alta montagna.

Mit langer Hand weit reichend.

Multum fumi parvi effectus.
Beaucoup d'eclat peu d'effet.

Molto fumo poco effetto.

Viel Trohen wenig Stechen.

Hoc delitiæ ipsorum.
C'ét leur plaisir.

Questo li diletta.

Sich drin zu delectiren.

Inter spemque metumque.
Parmi l'esperance et crainte.

Trà la speranza e il more.

In Forcht und Hoffnung stehend.

Nulla hic coactio valet.
On ne le peut pas contraindre.

Non si può Sforzarle.

Es last sich nicht erzwingen.

Nulli et omnibus prodest.
Il ne profite à personne à tous.

Avantaggia nissuno e tutti.

Für nichts und auch für alles.

Minuit distantia.
La distance la rend petite.

La distanza la rende piccola.

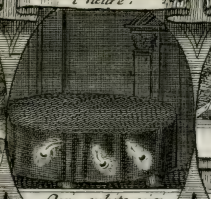
Mit allzu kurtzen Augen.

Parum prosunt.
Elles servent à peu.

Serveno à poco.

Sie können wenig nutzen.

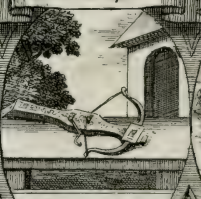
Hic maxime videntur.
Icy on les voit tout à l'heure.



Qui subito visibile.

Hier kennt man sie am ersten.

Nulla requies.
Point de repos.



Nulla quiete.

Vor keine Ruh zu achten.

Ad promovendam fertilitatem.
Pour avancer la fertilité.

Per avanzar fertilità.

Die Fruchtbarkeit zu fördern.

Haered. Ier. Wolffij exc. Aug. Vind.

I.

469.

Ein alter gantz verdorrter Ulm-Baum/ (gestaltet wie eine hohe schmaläſtige Eiche/) um den sich ein frischer und fruchtbarer Weinstock her gewunden.

Ob er gleich gantz verdorr't/
liebt der doch fort und fort.

470.

Ein Nasen-Horn/ welches mit einem Elephanten streitet/ und solchen/ dem Ansehen nach/ bald gäntzlich beſieget/ und zu Boden fället.

Es läß't nicht eh'nder nach/
biß es den Sieg erjag'.

471.

Ein Maulwurff (Schär-Mauß/) welcher hier und dar/ etliche Hügel aufgeworffen; und gleich jetzo schon wieder in die Erde wühlen und schlupffen will.

Nichts heißt ihm wohl gethan.
als wenn er wühlen kan.

472.

Ein Goldschmied/ der vor der Feuer-Eſſe sieht/ und einen Schmeltz-Tiegel hinein hält; mit dem Fuße aber zugleich den Blaßbalg tritt.

Wenn ers geläutert hat;
kommt es noch wohl zum Staat.

473.

Ein schön-gekleidetes dreyjähriges Töchterlein mit Leit-Flügeln am Oberkleide/ hat zwey Puppen oder Decken in beyden Armen/ und liebkoſet ſie.

Es freut ſich ungemein;
obs gleich nur Poſſen ſeyn.

474.

Ein Wallfiſch-Fang; da bereits ein groſſer Wallfiſch erleget iſt/ und nun von denen auf ihme ſtehenden Fiſchern mit groſſen Aexten in Stücken gehauen/ und in das dabey ſtehende Schiff eingeladen wird.

Man fiſch't in dieſem Teich
gefährlich/ aber reich.

475.

Ein groſſer dürrer oder getrockneter Stockfiſch/ liegt nebſt einem ſtarcken eiſernen Schmiedt-Hammer (Schlägel)/ auf einem dicken Fleiſch-Stocke.

Man bläu' ihn erſtlich wohl;
wenn er gedeyhen ſoll.

476.

Eine Lybiſche Schlange/ welche von Natur zwey Köpffe hat; deren einer ihr aber zerquetſcht worden/ und wie todt ausſiehet.

Sie ſieht nichts mehr als Noth.
weil ihre Helffte todt.

477.

Ein ſehr hoher Berg/ worauf bey Nachts ein gar helle brennendes Feuer zu ſehen.

In der Entlegenheit/
bewundern es viel Leut'.

478.

Fünff Delphinen von unterſchiedener Gröſſe verſammlen ſich um einen todt-auf der Seite ſchwimmenden Delphin/ in denen wildeſten Meeres-Fluthen/ her/und ſtellen ſich ſehr wehmüthig darbey an.

Daß ſie ſo ängſten ſich/
geſchieht allein um dich.

479.

Ein geſchmincktes Frauenzimmer ſchwitzt/ und wiſcht mit ſammt dem Schweiſſe die rothe Farbe/ (mittelſt ihres Schnup-Tuchs) ab/ daß die eine Wange ausſiehet/ ob wären weiſſe oder bleiche Furchen herunter gezogen.

Was GOTT nicht roth gemahl't/
wird endlich gelb bezahl't.

480.

Zwey Knaben ſpielen des Hand-Ballens/ da der eine wirfft/ und der andere ihn mit den Händen fängt.

Das Spiel trifft denn wohl ein;
wenn beyde redlich ſeyn.

Post mortem quoq; fidelis.
Fidele aussi apres la mort 469
Fedele anco dopo la morte.
Getreu auch nach dem Tode.
Aut vincere aut mori.
Ou Vaincre ou mourir. 470
O vincer, o morir.
Zu Siegen, oder ster, ben.
Coelum ejus in terrâ.
Son ciel dans la terre. 471
Il Suo cielo nella terra.
Sein Himmel in der Erden.
Hic minus sed purius.
Icy moindre mais plus pur. 472
Qui minore ma più puro.
Hier Kleiner aber rei, ner.
Inutilitis oblectatur.
Il se plait a des brimbo rions. 473
Minchionarie lo con, tentano.
Nichts, als weils ihm ge, fället.
Ut largiter onusta sit.
Pour le charger richement. 474
Per caricarle larga, mente.
Mit Hauffen ein zu laden.
Stomacho noxius. 475
Nuisible à l'estomac.
Disconmodo allo stomaco.
Gar Schädlich für den magen.
Mors plena sequetur.
Il achevera de mourir. 476
La morte intera sequira.
Allmählig nach zu Sterben.
Distantiâ major. 477
Il eclate plus de loin.
Par maggior di lungi.
Noch grösser in der Ferne.
Squalore lugubri.
Regrette de tous. 478
Compianto da tutti.
Mit Schmertz verein, ter Klage.
Ne crede colori. 479
Voilà la vanité du fard.
O povero lisio.
Gar Schlechte Wasser Farben.
Accipiens similis jactanti.
L'un et l'autre S'accor, dent. 480
L'un e l'altro s'ac, cordano.
Der Fänger wie der Werffer.

481.

Ein auf einem Oval-runden Tische stehender Spiegel; der/ weil er sich oben etwas hinterwärts leihnet/ gantz voller Staub liegt/ daß man keine Gestalt daraus erkennen könte.

So dient er nicht zum Brauch;
man reinig' ihn denn auch.

482.

Ein Crocodill stehet im stillen Wasser/ und läßt/ als ob seine Augen blind wären.

Er kan nicht eh'nder seh'n
biß er heraus wird geh'n.

483.

Ein Roß-Bube reitet sein Pferd in die Schwemme/ wodurch aber das klare Wasser gantz trübe zu werden anhebt.

Daß es ihn wascht/ dafür
verliehrt es seine Zier.

484.

Einige hohe Puchen-Bäume stehen auf einem Berge/ und werden von dem auf sie einstürmenden grausamen Winde gewaltig hin und her gerüttelt.

Was drunten steht im Thal/
fühlt nichts von ihrer Quaal.

485.

Eine schön-beblümte grüne Graß-Wiese; in deren Mitte eine zusammen gewickelte grosse Schlange liegt/ die man aber doch nur durchs Graß erkennet.

Dort lauscht ein gifftig Thier;
drum seh' sich jeder für.

486.

Die schön aufgegangene Morgen-Sonne/ wie sie das unter ihr stehende erste Monds-Viertel und viele niedrige Thal-Büsche/ zwischen dreyen Kleeweise stehenden Bergen bescheinet.

Es reicht und wärm't ihr Strahl/
am kräfftigsten/ ins Thal.

487.

Sechs Weyden-Bäume stehen an einem kleinen Wasser-Bächlein in einer Riege nach einander; Mitten inne aber/ nemlich zwischen dreyen obern und untern/ steht auch ein schöner Cypressen-Baum/ der an Höhe/ die Weyden-Bäume alle überwächßt.

Er schwingt sich doch empor;
sie steh'n nach/ oder vor.

488.

Ein Hund/ der sich speyet und das ausgeworffene wieder frißt.

Es schmecke/ wie es woll!
wenns nur den Wanst macht voll.

489.

Ein Bauren-Tantz/ wo Knechte und Mägde Paar-weise/ um einen aufgesteckten Mayen-Baum/ herum tantzen.

Sie suchen hier im Schweiß/
der Wollust Ehren-Preiß.

490.

Ein aufgehangener grosser Wand-Spiegel/ worauf eine gemeine Mücke herum laufft/ und das Glaß hier und da schon beschmeißt hat.

Den ungegründ'ten Hohn/
wischt man gar bald davon.

491.

Ein sachte und sanffte lauffender Fluß/ welcher zwar nicht gar breit/ aber mit vielen unsichtbaren Felßen gegründet ist; woran denn ein ungeübtes Schifflein anfährt und scheitert.

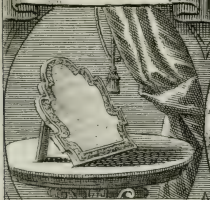
Man hätt' es nicht vermeynt/
daß hierinn auch ein Feind.

492.

Ein zur Erndte reiffer Korn-Acker/ nach welchem sich ein Genius mit einer Schnitter-Sichel/ zuwendet; in willens/ die Früchte abzuschneiden.

Sie nehmen ihr Ade;
daß man ihn neu besäe.

Mundetur ut ipsum.
Il le faut nettoyer avant. 482



Bisogna nettarlo avanti.

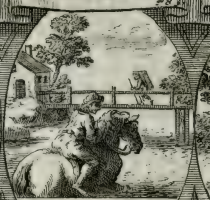
Vorhero selbst zu säu, bern.

Quo diutius hic eo magis cæcat.
Plus long tems il demeure tant plus il est obtus. 483

Quanto tempo qui tanto più cieco.

Lang hier, auch lang geblendet.

Amor reddit turbidum.
L'amour la trouble. 484



L'amor l'intorbida.

Für Liebe also trübe.

Altitudo periculi plena.
L'hauteur perilleuse. 485

Altezza perigliosa.

Hoch grug allein gefahrlich

Hic pastio anceps. 485
Icy perilleux de paturer.

Qui pericloso di pascolare.

Gefahrlich hier zu weiden.

Quo profundior eo gratior.
Plus il abaisse plus il est doux. 486

Quanto più profondo tanto più aggradato.

Wie tieffer, je erfreuter.

Incremento superat.
Il les surpasse en grandeur. 487

Li supera nel ere, scere.

Sue samtlich überwachsen.

Nullo fastidio captus.
Sans degout. 488

Senza disgusto.

Von keinem Eckel wissend.

Sudore hoc oblectantur.
Ils aiment suer dela sorte. 489

Amano sudardi tal maniera.

Am Liebsten also schwitzend.

Incommodum sine damno.
Incommodité sans perte. 490

Incommodita senza perdita.

Verdruss doch sonder Schaden.

Nocumenta latent.
Le pernicieux et caché. 491

Il nocevole è nascoso.

Durch Grund verborgne Tücke

Meisse invitatus. 492
Invité dela moisson.

Invitato dalla raccolta.

Vom Sommer eingeladen

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

493.

Ein besäeter Acker/ dessen aufgegangene grüne Saat aber sehr dinn/ mager und schlecht stehet/ weil ihr der Regen zulange aussen geblieben/ welches aus dem hin und wieder aufgerissenen Erdreiche und heiß scheinenden Sonne/ zu erkennen ist.

Kommt keine Feuchtung an/
so ists bald gar gethan.

494.

Ein Jüngling/ der über seinen gantzen Leib her mit Blattern (Urschlächten oder Bocken) überzogen/ sitzt elendiglich auf seinem Lodder-Bette; so/ daß er die Füsse an die Erde herunter stellt.

Wenn er genesen soll;
begegne man ihm wohl.

495.

Ein Pilgram tritt bey starckem Wetter-Blitzen/ unter einen Lorber-Baum; weßwegen ihn auch die feurige Strahlen nicht treffen; sondern den Lorber vorbey/ in die benachbarte Erde/ schlagen.

Er bleibt hier unversehr't;
biß sich der Himmel klär't.

496.

Eine grosse Rinds-Galle henckt vor einer Schlacht-Hauß-Thür/ an dem Seiten-Pfosten.

Was man durch sie berührt/
Das wird bald ruinirt.

497.

Ein Podagramischer alter Mann sitzt im Schlaf-Sessel/ mit einem Nacht-Rocke und Filtz-Pantoffeln angethan; weil ihme nun ein Stuben-Vögelein oder Blut-Fincke/ vorne an den einen Pantoffel picket; als bleckt er die Zähne gewaltig darüber/ und thut/ ob wolle er schon verzagen.

Wär' es gleich noch so klein;
Fühlt er doch Höllen-Pein.

498.

Ein Weyrauch-Faß/ welches auf einem Altar-Steine steht/ und einen schönen Rauch in die Höhe auffahren läßt.

Bezwungen durch die Glut;
sonst röch' es nicht so gut.

499.

Eine gebratene Taube in einer schönen Schüssel/ auf einer Königlichen Tafel befindlich.

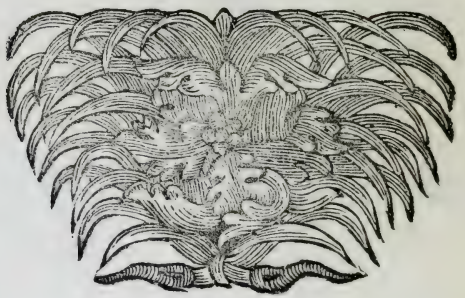
Das Leiden dieser Zeit
würckt ihre Herrlichkeit.

500.

Ein Adler sitzt auf einem grossen Feld-Steine/ und schickt sich zum Fliegen; streckt aber nur den lincken Flügel darzu aus.

Der Flug ins Sonnen-Licht/
geschieht so nimmer nicht.

Ende der ersten fünff hundert.



Fere deperditus. Presque desolé. 493

Quasi rouinato.

Beÿ nahe gantz verdorben.

Asperis non curatur. Il faut le traiter avec douceur. 494

Bisogna trattarlo morbidamente.

Mit Schägen nicht zu Heilen.

A fulmine tactus. 495 Il est à l'abri du foudre.

Sicuro dal fulmine.

Für seinem Strahl gesichert.

Respuit hoc coquus. Reietté du cuisinier. 496

Rigettato dal cuciniere.

Kein Syrup für die Köche.

Dolore prægravatus. Accablé des douleurs. 497

Colmato dal dolore.

Unleidentlich beschmerzet.

Ex ardore odor. Le feu fait le senteur. 498

Il fuoco fà l'odore.

Getrieben um zu Lieben.

Non sine sanguine. Non pas sans sang. 499

Non senza sangue.

Nicht sonder Blutt vergiessen.

Non sufficit una. Une seule ne suffit pas. 500

Uno non basta.

Mit einem ists vergebens.

I

Hæred. Ier. Wolffij excudit Aug. V.

m.

Laurentii Wolffgangi Woyttens

Emblematiſcher

Parnaſſus:

Worauf die Muſen, ihre Blumen-Leſe/

zu

allerhand Freuden und Trauer-Kräntzen

halten/

um/ den Lob-werthen Tugend-Chor/

durch angenehme Roſen;

Hergegen/

das ungezähmte Laſter-Thun/

mit wildem Dorn- und Diſtel-Flor/

zu krönen.

Nach ſpecialem Verlangen/

in einem Gefilde/

von

funffzehen Hundert

In dreyen verſchiedlichen Theilen verfaßten/ auf allerley Begebenheiten/ zweymal/ nemlich Geiſt- und Weltlich-applicirten/ gantz neu-erfundenen/ und zierlich in Kupffer geſtochenen naturellen Moraliſchen

Sinn-Bildern/

Sowol für Gelehrte/ als ſonſt kluge Leute/ ſehr nutzlich zu leſen und zu gebrauchen/

Dargeſtellt und ausgefertigt.

Zweyter Theil.

AUGSPURG/

In Verlag Jeremias Wolffs/ Kunſthändlers ſeel. Erben. 1728.

Emblema

1.

Ein schöner Spiegel-Schimmel bäumet sich auf der Weyde sehr heroisch auf die Höhe/ nachdeme er von einem hinter ihm stehenden Wolffe blutrünstig in den hintern Schenckel gebissen worden.

Ist erst der Biß verschmertzt;
wird er noch mehr behertzt.

2.

Ein noch junger/ doch schon zimmlich aufgeschossener schlancker Tannen-Baum; dessen Wurtzel man im Erdreiche erkennen kan.

Er zeiget mit der Zeit/
noch mehr Beständigkeit.

3.

Ein Schiff im Meer/ auf dessen Mast-Korbe der Schiffer stehet/ und sich nach dem Winde bequemen will; welchen er mit ausgestrecktem Arm und Hut in der Hand erkundiget.

Dort droben forscht er wohl;
ob man lavieren soll.

4.

Ein auf der Erde liegendes neues Wagen-Rad mit aller Zugehör.

Was anfangs nah verwandt/
vertheilt sich nach der Hand.

5.

Eine Biene von der vollkommensten Grösse sitzt gantz verdrossen mit matten Flügeln auf einem abgehauenen noch in der Erde stehenden Baum-Stocke.

Sie künstelt nicht/ wie die/
so kleiner sind/ als Sie.

6.

Ein auf der Erde angeschürtes Feuer/ auf welches eine frische Anlage von gutem Holtze geschehen/ daß es stärcker brennen soll.

Daß es die Gluth vermehrt/
darfür wirds aufgezehrt.

7.

Eine dicke Regen-Wolcke/ gegen welche zwey niedrige Winde empor blasen/ daß sie den Regen nicht geben kan.

Sie will/ und kan doch nicht;
weil ihr hier Tort geschicht.

8.

Ein Pappier-Blat/ worauf ein Circkel-runder Kreiß gerissen/ um welchen her viele gerade Linien/ alle nach dem Mittel-Punct hinein gezogen. Ausser dem Kreiß aber liegt auch der Reiß-Circkel/ Linial und Bleystefft/ alles auf einer Tappezirten Tafel.

Ihr Absehn war gemein/
ein Mittel-Punct zu seyn.

9.

Ein Mahler sitzt/ und verguldet eine Bilder-Rahm/ mit dem vor ihme liegenden Blätleins-Gold/ so er mit Baumwolle gantz sachte anfaßt.

Wie sänffter ers tractirt/
je besser wirds vollführt.

10.

Eine Wasser-Quelle springt unter einem unartigen rauhen Felsen herfür/ und fließt gantz klar über lauter ungeschlachte Kisel- und andere Steine/ Bachweise/ ein langes Thal herunter.

Das viele Ungemach/
veredlet ihren Sach.

11.

Ein schöner hoher Thurn/ woran ein Schlag-Uhr-Zeiger gar erkenntlich zu sehen.

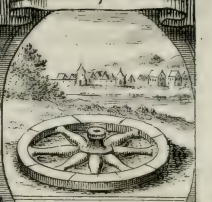
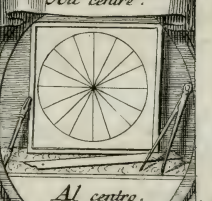
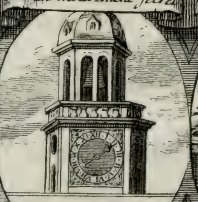
Man höret keinen Klang/
biß er zur Stund gelang.

12.

Ein Trauben-frisch abgebrochener Hasel-Nüsse/ auf einem Tische.

Ob sie gut/ oder nicht/
fühlt man bald am Gewicht.

13. Ein

Vulnere percitus. Animé dela blessure.	Firmior evasura. Plus ferme avec le temps.	Tempori serviendum. Il faut temporiser.	Ex uno non uni. De l'un non pas à l'un.
			
Invigorito della ferita.	Più fermo col tempo.	Bisogna temporeggiare.	Dell' uno non ad uno.
Ermundert durch die Wunden.	Noch immer fester zusend.	Sich in die Zeit zu Schicken.	Aus einem, nicht in Eines.
Exiguis dotibus praditi. Douée de peu de qualités.	Igni inserviendo consumor. En servant il se consume.	Ab infra occlusa. Fermée d'en bas.	Ad centrum. Au centre.
			
Dotata di poco talento.	Servendo si consuma.	Fermato per di sotto.	Al centro.
Von schlechten Qualitäten.	Ihm dienend sich verzehrend.	Von unten auf verschlossen.	Durch unterschiedene Wege.
Gaudè tractandum. Il faut le traiter doucement.	Per aspera nobilior. Plus noble par des apretés.	Secreto motu. Par un mouvement secret.	Rarò omnes boni. Rarement bonés les toutes.
			
Bisogna trattarlo piano.	Più nobile per le rwidezze.	Con moto Secreto.	Raramente bone le tutte.
Bedächtlich anzugreifen.	Am Ende viel gesünder.	Mit gantz geheimen Triebe.	Gar selten alle tüchtig.

Hæred. Ger. Wolffij excud. Aug. V.

13.

Ein Balbier drehet einem bleßirten Officier einen Meiſſel in ſeine tieffe Wunde am Arm/ daß ſolcher ſich gantz ungebärdig darbey anſtellt/ und die Zähne grimmig zuſammen beißt.

Er achtet nicht/ wies thut:
gnug! daß es ihm doch gut.

14.

Ein galantes Balſam-Birlein ſtehet mit ſchwartzem Schlag-Balſam angefüllt/ geöffnet/ auf einem netten Tiſchlein.

Die Güte/ ſo er hat/
beweißt ſich/ in der That.

15.

Ein ſchön aufblühender Jaßmin-Stock / auf einem Garten-Beete gepflantzt.

Die Erde war nicht gnug/
zu ſeines Flors Geruch.

16.

Ein Genius gehet von einem Tiſche weg/ weil ein Römer-Glaß mit Wein/ der bereits dicke Häfen auf dem Grunde geſetzt hat/ auf ſelbigem ſtehet/ und er ſich entſetzt/ darvon zu trincken.

Man wird hierauf nur Kranck/
drum fort mit dieſem Tranck.

17.

Ein Stern/ welcher in dunckeler Nacht ſchieſſet oder ſich butzet.

Auf einmal gar zu Hell;
Drum fällt er auch ſo ſchnell.

18.

Eine Americaniſche Alve in einem Garten-Kübel gepflantzt; welche ſo weit empor gewachſen / daß man erkennet/ ſie werde bald Blüh-Knoſpen gewinnen.

Wie lang man ſich bemüht;
folgt doch nun nichts als Blüth.

19.

Zwey gegen einander blaſende Winde; da der fördere gantz wenig/ der hintere aber hefftig zu wehen ſcheinet.

Beym Schluß verändert ſich/
ihr Wehen wunderlich.

20.

Ein altes Portal, worauf oben aus den Ruinen einige Fichten gewachſen. Im Eingange aber ein Spinnen-Gewebe / worinn die Spinne ſitzt/ und etliche kleine Mücken gefangen hat. Eine groſſe Mücke aber iſt durchgeflogen / und hat ein Loch im Spinnen-Gewebe hinterlaſſen.

Sie henckt die Kleinen Dieb/
und hat die groſſen lieb.

21.

Ein grüner Lorber-Krantz auf einem gedeckten Oval-Tiſche.

Dem/ der das Feld erhält/
wird dieſer zugeſtellt.

22.

Ein Genius, oder nackendes Knäblein ſteht und ſieht gerade nach der ſtrahlenden Sonne zu / wodurch es die Augen verblendet/ welches aus dem Gereibe mit den Händen in den Augen abzunehmen.

Diß allzugroſſe Licht/
verſehrt ihm das Geſicht.

23.

Zwey Gyps-Förme/ worein in einem ein liebliches Lämmlein/ in dem andern aber ein ſtößiger Ziegen-Bock als in Holtz geſchnitten zu ſehen/ liegen beyſammen auf einem Stucketur-Tiſche / worauf allerhand Stucketur-Werckzeuge zu ſehen.

Welchs man in Thon eindrückt/
deß Bildnüß wird erblickt.

24.

Ein junger Apffel-Baum ſteht voller Blüthen im noch währenden winterlichen Schnee-Geſtöber.

Weil er zu zeitlich blüht/
dem Stamme Tort geſchieht.

Sic fieri fas est. 13
Il faut le faire ainsi.

Bisogna far cosi.

Es muss nur so geschehen.

Ut serviat omni. 14
Pour servir chacun.

Per servir ogn' uno.

Sich allen mit zutheilen.

Incremento nobilitatus. 15
Annobli en croissant.

Col Crescimento nobilitata.

Im Wachsthum erst geadelt.

Melius abiisse. 16
Il vaut mieux s'en aller.

Val meglio andarsene.

Viel besser weg geblieben.

Ut venit ita excessit. 17
Sa chude repond à son apparition.

La sua caduta rispōde alla sua comparsa.

So hin wie angekom̄en.

Expectata diu 18
Attendue long tems.

Aspettata longo tempo.

Sehr lange drauff gehoffet.

Multum dissimiles. 19
Divers en agissant.

Diversi nell operare.

Ungleicher Wechselweisse.

Tantum minores. 20
Seulement les petites.

Solo le piccole.

Nicht alle zu erwürgen.

Legitime certantibus. 21
Aux vrais vainqueurs.

Ai veri vittori.

Nur für den rechten Sieger.

Lædetur intuitus. 22
Il blesse la vue.

Ferisce il viso.

Im Suchen nur verliehrend.

Impressa servat effigie. 23
Elle garde l'image rosue.

Guarda l'effigie ricevuta.

So wird dass eingetruckte.

Flore præcoci offenditur. 24
Endomage par des fleurs hatees.

Daneggiato per fiori prematuri.

Zu bald hindurch gejaget.

Hæred. Jer. Wolffij excud. Aug. Vind.

25.

Ein Tauben-Hauß auf einer Säule / worunter Erbsen gestreuet liegen/ so ein Paar Tauben begierig auffressen.

Diß stillet ihr Begier/
drum bleiben sie gern hier.

26.

Ein Mann oder Genius stehet in einem kleinen Schifflein / und schöpfft/ vermittelst eines Eymers/ an einem langen Seile/ Wasser aus der Tieffe des Meers.

Fährt er weit nach dem Grund/
so ist es mehr gesund.

27.

Der Feuer-speyende Berg Vesuvius, welcher helle Flammen in die Höhe ausschlägt.

Die wohlgesetzte Glut
löscht keine Wasserfluth.

28.

Ein Scorpion sitzt auf einem Rosen-Kräntzlein/ so auf einem Quater-Steine liegt/ und sticht eine Rose/ welche dahero schon gantz welck siehet.

Was sich mit Zucht vereint/
dem ist er Spinnen-feind.

29.

Eine gefüllte Eßig-Bouteille, mit einem Zettel signirt: auf welchem zu lesen/ Wein-Eßig/ stehet auf einem Tische.

Aus süssem Wein gemacht/
und doch gantz ungeschlacht.

30.

Etliche Wasser-Sümpffe / zwischen welchen in der Nacht/ hier und dar einige Irr-Lichter herum hüpffen.

Hüt dich mein Wanders-Mann!
sie führen dich sonst an.

31.

Ein grosser Wermuth-Strauch in einem Feld-Garten.

Was bitter schmeckt und sieht/
steckt öffters voller Gift.

32.

Der schön ausgeklärte Himmel/ gegen welchem doch in der hellen Lufft einige neblichte Dünste von der Erden aufwärts steigen.

Es hat ihn noch kein Tag
befreyt/ von dieser Plag.

33.

Eine schön aufgeblühete hochbestengelte weisse Lilie in einem Wasser-Glase.

Sieht man sie morgen an/
so ist es drum gethan.

34

Eine auf ihrem Stocke völlig-aufgeblühete Rose / welche/ vom Winde bewehet/ allbereits einige Blätter abfallen läßt.

Kein Purpur und kein Dorn
schützt sie für seinem Zorn.

35.

Ein Acker / dessen Helffte dick mit reiffem Korn stehet/ die andere Helffte aber lieget öde/ weßwegen ihn die darauf scheinende heisse Sonne gantz aufspringen und voller Klüfften macht.

Der Früchte reiche Gaab/
hält dort die Hitze ab.

36.

Ein grosses Irr-Licht/ in schwartzer Nacht flattert auf dem freyen Felde herum.

Es irrt bald da/ bald dort/
biß es findt seinen Ort.

37. Ein

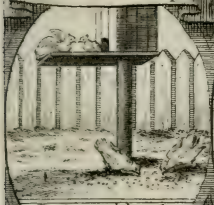
3.

Manent hic libenter. 25
Ils aiment demeurer icy.

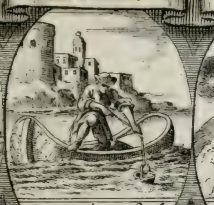
Quo profundior eo dulcior
Plus elle et profonde plus elle et douce. 26

Dando non pauperior
Il prodigue sans devenir pauvre. 27

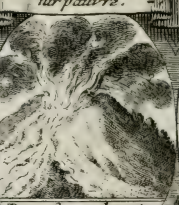
Puritatis inimicus. 28
Ennemi dela netteté.



Restano qui volontieri.



Quanto piu profondo tanto piu dolce.



Dona senza doventar povero.

Nemico della purità.

Am Liebsten hier zu bleiben.

Wie tieffer also süsser.

Durchs geben niemal armer.

Der Reinigkeit zu wider.

Ex eodem non idem. 29
De lui non pas lui-meme.

Ne crede colori. 30
Defies vous de ceslumieres.

Latet ad huc virtus. 31
Sa vertu cachee ẽcore.

Omni nunqua sine labe
Jamais sans tache. 32

Da lui mà non istesso.

Disidare di questi lumi.

Nascosta anco la sua virtù.

Mai senz' alcuna macchia.

Von selben, nicht derselben.

Den Lichtern nicht zu trauen.

Sein Werth ist noch verborgen.

Nie sonder allen Mackel.

Brevi peritura. 33
Fletræ dans peu.

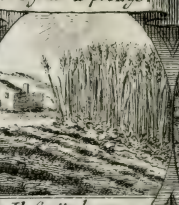
Evanitatem. 34
Voilà la vanité.

Fructus protegit. 35
Le fruit le protege.

Ut centrum inveniat. 36
Pour trouver le centre.

Guastata in breve.

Ecco la vanità.



Il frutto lo protegge.

Per trovar il centro.

Im Stand bald abzuwelcken.

Wie nichtig! ach wie flüchtig!

Im Nutzen wohl beschützet.

Sein Centrum zu verfolgen.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

37.

Ein auf einem Altar-Steine brennendes Holtz-Feuer/ worein ein sanffter Wind wehet/ dadurch die Flammen vergrössert werden.

Zu wenig und zu viel.
verdürbe leicht das Spiel.

38.

Ein grosser Felsen/ worein eine enge Klufft gehet/ welche aber hineinwärts immer weiter wird.

Kommt man erst tieffer drein/
wird sie viel weiter seyn.

39.

Ein schwartzer Genius schlägt mit beyden Händen zwey Kiesel-Steine anseinander/ daß viele Feuer-Funcken heraus springen.

Daß es so hefftig blitzt
macht/ weil sie hart erhitzt.

40.

Ein Wasser-Fluß/ worauf ein Genius in einem kleinen Schiffer-Kahn/ einen eng-gestrickten Hamen hat/ und Gold fischet; da zugleich es über ihm hefftig blitzet.

Das Wetter ihn erwischt/
wann er den Gold-Sand fischt.

41.

Eine grosse Wasser-Schlange/ speyet/ weil sie aus dem darbey fliessenden Strom/ ans Land kommen/ nach ihrer Art/ grosses Gifft von sich.

Ihr Gifft wächst nach der Hand.
alsbald sie kommt ans Land.

42.

Eine dicke Wolcke am Himmel/ welche Regen gibt/ und dahero nach und nach verzehret und kleiner wird.

Sie fället auf die Erd/
daß diese fruchtbar werd.

43.

Eine am Himmel hochstehende Wolcke/ welche auf der Seite von der Sonne bestrahlet/ und nur ein wenig zu tröpffeln/ gleichsam genöthiget wird.

Daß es so sachte geht/
macht/ weil sie höher steht.

44.

Eine alte Capelle/ unter deren Kirch-Thür eine Spinne/ mitten in ihrem künstlichen Gewebe/ sitzt.

Was man bey ihr antrifft/
Heißt Mühe/ Kunst und Gifft.

45.

Ein tieffer Abgrund/ gegen welchem zu/ ein Wanders-Mann oder Jacobs-Bruder/ mit einem Pilger-Stabe gehet.

Geht er hier tumm hinein;
so wirds sein Ende seyn.

46.

Ein Paradiß-Vogel schwebet in hoher Lufft vom Winde getrieben/ nach einem im Thale stehenden Baum zu.

Er schwebet allezeit/
wie ihm der Wind gebeut.

47.

Ein Genius, mit einem Maurers-Schurtz-Fell angethan/ stehet bey einer viereckigten Grube und löscht Kalck mit Wasser/ daß der heisse Schwall und Dampff davon in die Höhe brudelt.

Als lang er mählig thut/
wächst die geheime Glut.

48.

Das wilde Meer/ an dessen Ufer ein Pharus oder Leucht-Thurn stehet/ welcher in schwartzer Nacht/ ein ausgehängtes Licht brennen läßt.

Er zeigt die rechte Bahn/
wo man aussteigen kan.

49. Eine

Leni aura auctus. Augmenté d'une elegen haleine.

Intus largior. Céans plus large.

Parià faciunt. Ils vont de pair.

Non sine cura. Non pas sans souci.

Aumentata d'una lena leggiera.

Dentro più ampia.

Da uguali ugual effetto.

Non senz' imbroglio.

Durch sanften Hauch vermehret.

Im Anfang nur so enge.

Weil sie von gleicher Sorte.

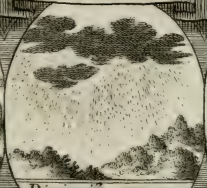
Nicht sonder bange Sorgen.

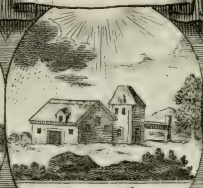
Venit ut noceat. Elle vint nuire.

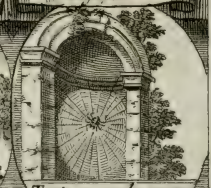
Rarescit ut augeat. Elle diminue pour augmenter.

Leni vindicta. Pan douce revenche.

Tà noxia quà artificiosa. Autant nuisible qu' artificiel.







Veñe per nuocere.

Diminuisce per aumentar.

Dolce vendetta.

Tanto nocevole quanto virtuoso.

Entsprungen mehr zu schaden.

Abnehmend um zu mehren.

Mit gar gelinder Rache

Wie Künstlich also schädlich.

Exstina lente. Il faut hater avec lenteur.

Violentia eò adacta. Poussé là par force.

Restinctione ardentior. Eteint plus ardent.

Ut portum monstret. Pour montrer la descente.

Bisogna festinare lentamente.

Spinto verso di là per forza.

Estinto più ardente.

Per mostrar il porto.

Im Eilen zu verweilen.

Durch Zwang dahin zu folgen.

Durchs Löschen nur erhüzter.

Die Anfurth zu entdecken.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. Vind.

49.

Eine Schmeiß-Mücke sitzt auf einer weissen Narcissen-Blume/ ihr den Safft auszuziehen/ und hergegen ihr Geschmeiß auf die Blätter zu legen/ woraus schon kleine Mädlein kriechen.

Sie nimmt ihr Krafft und Zier/
und lieffert Koth dafür.

50.

Ein Genius siehet durch ein Perspectiv in die hellstrahlende Mittags-Sonne.

Die weit von ferne stehn/
offt gröſſer Vortheil sehn.

51.

Ein grosser Collossus oder Ehren-Säule stehet zwischen zwey hohen Bergen in einem tieffen Thal/ auf des höchsten Berges Gipffel aber ist ein kleiner dickköpffiger Zwerg-Knabe zu sehen.

Ein Zwerg wird doch kein Rieß;
ob er beym Mond anstieß.

52.

Ein hoher Ulm-Baum/ welcher sehr fette schöne Blätter/ aber nie keine Früchte träget.

Wie fett die Blätter seyn/
ists doch fruchtloser Schein.

53.

Ein nackendes Knäblein mit einem verbundenen Fuß/ stößt den Kopff an einen Felsen/ weil es zuvor eben auch den Fuß daran verletzt/ und will sich nun dadurch an selbem rächen.

Wenn erst die Wuth vorbey/
denn folgt gewiß die Reu.

54.

Ein starcker Wind bläst in die weite See/ daß dessen Wellen einander alle auf eine Seite hinaus jagen und schlagen.

Sie eilen gar geschwind/
Wohin sie treibt der Wind.

55.

Ein grosses Stück Honig-Seim in einer Porcellanen Schaale/ sieht auf einem tappezierten Tische.

Wer öffters hiervon isst/
das Bittre bald vergiesst.

56.

Zwey bezogene Lauten liegen neben einander auf einer Musicalischen Taffel.

Die angenehmste Zier/
bringt ihr Accord herfür.

57.

Einige angezündete frische Scheitlein Holtz liegen auf der Erden und rauchen sehr starck; ohne daß sie eine Flamme von sich geben.

Ihr ungeschickter Brandt/
macht nichts als Rauch und Tandt.

58.

Ein Cupido schießt mit seinem Pfeil nach einer Schützen-Scheibe; fehlt aber/ und trifft einen darneben stehenden abgefaulten Baum.

Ob er gleich scharff gezielt;
ist es jedoch verspielt.

59.

Die Sonne wirfft ihre Strahlen in einen Morastigen Pfuel/ worinnen Kröten und ander garstige Gewürme herrum zappeln.

Ihr Gold bleibt unbefleckt;
ob es gleich drunter steckt.

60.

Ein Rauten-Stock/ dessen äussere Zweige von einem Genio, mit dem Garten-Messer abgeschnitten werden; damit er dicker wachsen soll.

Das Leiden diser Zeit/
dient ihm zur Nutzbarkeit.

61. Die

Ut commutet et rapiat.
Pour changer et derober.

Per cambiar et rubbare.

Zu Wechseln und zu rauben.

Damno Sapientiam.
Prudent du domage.

Prudente della perdita.

Mit schaden kluger werden.

Locus parum nocet.
Le lieu sert à peu.

Il luogo serve à

Der Orth kan wenig helffen.

Nitet extra.
Le dehors êt trompeur

L'esteriore ingana.

Er gleisset wohl von aussen.

Sagacitas malitia auget.
L'augmente la stupidité par la malice.

Aumenta la stolidità colla malizia.

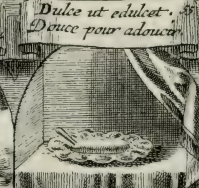
Thumheit mit Bosheit häuffend.

Nunc sic post aliter.
Maintenant ainsi apres autrement.

Or cosi dapoi altramente.

Iezt so, hernachmals anderst.

Dulce ut edulcet.
Douce pour adoucir.



Dolce per addolcire.

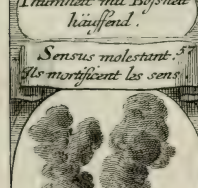
Durch süsset zu versüssen.

Ambæ harmonicæ.
Tous les deux harmonieux.

Ambi armonizano.

Mit gleich gestimmten Laute.

Sensus molestant.
Ils mortifient les sens.



Recano fastidio ai sensi.

Verdrießlich zu empfinden.

Vel optimus errat.
Le meilleur meme manq

Anzi il migliore erra.

Auch gute Schützen fehlen.

Semper idem.
Toujours le meme.

Sempre l'istesso.

Ietzt, wie sie vor gewesen.

Diminuto ut fortior evadat.
Diminuie pour devenir plus gros.

Diminuto per diventar più grande.

Geschwächt um Stärcker zu werden.

Hæred. Ger. Wolffij excud. Aug. 9

61.

Die hell-leuchtende Sonne im hohen Mittage/ wie sie ihre Strahlen über den gantzen Horizont ausbreitet.

Die Strahlen zeugen all
von ihrem Feuer-Ball.

62.

Eine Confect-Schaale voll Pistacien/ so ein dünnes Häutlein und sehr wohlgeschmackte Frucht haben.

Ihr Kern ist delicat,
kaum daß er Schaalen hat.

63.

Zwey auf einander liegende Mühlsteine / über welchen ein Mahl-Kasten stehet.

Wie mehr er mahlt entzwey/
je mehr sucht er aufs neu.

64.

Ein Genius läßt einem andern Genio auf dem Arm zur Ader/ und das Blut in ein klein Becken springen; hat aber auch das Band schon in der Hand / die Wunde zu verwahren.

Man merckt schon aus der Spuhr/
daß er denckt an die Cur.

65.

Das Meer/ worein auf der einen Seite zwey Bächlein von einem Berge herunter lauffen.

Sind sie einmal hinein/
wird keine Rückkehr seyn/

66.

Eine Schwalbe bauet ihr bald fertiges Nest an eine aufgerichtete Ehren-Pforte gerade über den Eingangs-Bogen.

Ists gleich der schönste Ort/
muß sie doch kürtzlich fort.

67.

Ein schön aufgebaueter Pallast / welcher zwar vom Zimmermann aufgeschlagen ist/ aber noch unbedachet da stehet.

Es fehlet ihm der Hut;
drum hält mans nicht für gut.

68.

Ein Altan über einem Pallast / worauf eine Camera obscura angebauet; auf dem Altane aber stehet ein Tischlein mit allerhand Tubis und andern Mathematischen Instrumenten.

Man sieht wol ihr Gesicht;
allein die Würckung nicht.

69.

Eine offene Perlen-Mutter/ welche viele Wind-Bläßlein / als Perlen formirt/ in sich hat/ und auf dem Meer schwimmet.

Daß es nur Bläßlein seyn
macht/ weil der Stoff nicht fein.

70.

Ein nackend Kind wirfft einem jungen Hunde eine Schnur Perlen vor/ welcher solche spielend in Stücken reißt und verderbet.

Seht was die Boßheit thut/
mit dem so theuren Gut.

71.

Ein verschlossenes Handels-Gewölbe/ dessen mit Eisen beschlagene grosse Thür / durch viele vorgelegte Schlösser sehr wohl verwahret ist.

Hier muß der Diebe Rott
abziehn mit Schand und Spott.

72.

Ein Mahler sitzt und copirt ein für ihme stehendes schon gemahltes Contrefait, mit dem Pinsel nochmahlen ab.

Wie immer groß sein Fleiß;
hat jenes doch den Preiß.

Exerti in testimonium ejus. 61
Repandg pour en temoigner.

Bonitatis plenæ. 62
Remplies dela delicatesse.

Semper plus appetit. 63
Il travaille à plus avoir.

Paratus ad ligandum.
Pret à panser. 64

Sparsi per testimoniarne.

Piene della delicatezza.

Lavora adaver piu.

Pronto da fasciare.

Gezeigt, von ihr zu Zeügen.

Mit gutheit angefüllet.

Bemühet mehr zu haben.

Auch fertig zu verbinden

Non datur regressus.
Point de retour. 65

Nulla hic diutina mansio.
Icy point de long sejour. 66

Optimum deest. 67
Le meilleur manque.

Facies tantum videtur. 68
On voit seulement la figure

Nullo ritorno.

Nullo qui longo soggiorno.

Il migliore manca.

Vedesi solo la figura.

Nicht wider umzukehren.

Hier schwerlich lang zu bleiben.

Als lang das beste mangeld.

Nur die Gestalt zu Kennen.

Principio jam degenerata.
Au commencement de la degeneries. 69

Male collocata. 70
Mal employée

Non facile illam aperias.
C'est difficile à l'ouvrir.

Ægrè tam perfecta.
Malaisement si parfait

Al principio gia degenerate.

Mal impiegata.

E difficile di sconficcarla.

Difficilmente cosi perfetto.

Anfänglich schon missrathen.

Gar unrecht angewendet.

Nicht leichtlich durch zu kommen.

Gar schwerlich so vollkommen.

Hæred. Ier. Wolffij excud. A. V.

73.

Der Vollmond benebst dem gantzen Firmament in der Nacht.

Die machen/ daß sein Liecht
fällt besser ins Gesicht.

74.

Ein Mahler steht vor seinem Pulpet/ und verbessert ein schon fertiges Contrefait mit dem Pinsel.

Er bessert Tag für Tag/
wo sich was finden mag.

75.

Ein ans Creutz (nicht angenagelter/ sondern) mit Stricken angebundener Schächer.

Es geht mit ihm zur neig;
jedoch nicht alsogleich.

76.

Ein auf einem zierlichen Quater-Steine befindlicher Sonnen-Zeiger/ über welchem die Sonne scheinet.

Wohin sies haben will;
geht er in aller Still.

77.

Ein angeschossener Hirsch/ welcher gantz müde und kränclich in einer wässerigten Aue liegt/ und den Pfeil noch forne in der Brust stecken hat.

Behält er den bey sich;
so lebt sichs jämmerlich.

78.

Ein hochfliegender Adler/ der/ mit einem starck gefiederten Pfeile in die Brust geschossen/ zum herunter fallen geneigt scheinet.

Daß er hoch steigen kunt/
macht der/ so nun verwundt.

79.

Ein Gärtner/ so den blauen Kohl auf dem Garten-Beete/ mit der Wurtzel ausziehet.

Ließ er die Wurtzel stehn;
könnt es weit besser gehn.

80.

Ein grosser Wand-Spiegel/ vor welchen ein Genius tritt/ und drein hauchet/ daß das Glaß davon sehr anlaufft.

Ein kleiner Athem-Hauch
verhindert den Gebrauch.

81.

Ein grosser Zwetschgen-Baum/ dessen schönster Ast durch die Menge der Früchte gantz nach der Erde abhängig gemacht/ und halb zerbrochen ist.

Daß er so sehr beschwehrt/
drückt ihn gar nach der Erd.

82.

Etliche noch an ihrer Rebe hangende grosse Kürbisse liegen auf einem Kohl-Acker/ dessen Kohl allenthalben gantz verpfuscht und mager aussiehet.

Sie mästen sich hier recht;
und jene stehen schlecht.

83.

Zwey Genii stehen gegen einander; deren einer mit einem schönen grossen geschnittenen Crystall; der andere aber mit einem noch grössern Eißzapffen prahlet; da die Sonne aufzugehen beginnet.

Der Streit wird bald geschlicht/
wenn die ihr Amt verricht.

84.

Ein nackend Knäblein schlägt mit Stahl und Stein Feuer/ daß der Zunder hefftig glimmt.

Er fänget gar behend/
weil seine Krafft verbrennt.

Omnes lucendo juvant. 73
Toutes aident à luire.

Corrigendo pulchrior. 74
Toujours corrige plus beau.

Ut pedetentem pereat. 75
Pour mourir peu à peu.

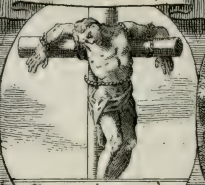
Sequitz hunc passibus aequis. 76
Il e' suit justement.

Toutte ajutano à lucere.

Sie helffen alle Leüchten.

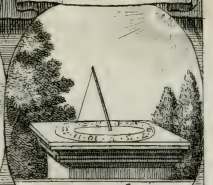
Corretto sempre più bello.

Durch langen fleiss noch schöner.



Per morir poco à poco.

Allmälilich um zukommen.



Lo segue essattamente.

Ihr wille seine Wege.

Inquietus in quiete. 77
En repos sans repos.

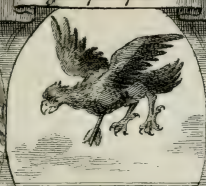
Ingratus precipitat. 78
Ingrat precipite.

Iam crescentiae finis. 79
A cette heure il acheva de croitre.

Facile turbidus redditur. 80
Facilement terni.

Nella quiete senza quiete.

Voll Unruh in der Ruhe.



In grato precipita.

So kan der Undanck Zinssen.

Or cessa di crescere.

Nun hat es ausgewachsen.

Facilmente appannato.

Gar leichtlich trüb zu machen.

Onustus in proprium damnum. 81
Charge à propre perte.

In aliorum exitium. 82
Au dis avantage des autres.

Sit modo propius. 83
Qu'il s'approche un peu plus.

Facile accenditur. 84
Il s'allume facilement.

Caricato al proprio danno.

Beladen, sich zum schaden.

Alla perdizione degli altri.

Den andern zum verderben.

Che s'accosti piu.

Last sie nur näher kommen.

Accendesi facilmente.

Durch zarten Blitz entzündet.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. Vind.

85.

Ein Todten-Grab mit einem grossen Stein belegt.

Sein Lob bleibt unbedeckt;
die Fehler hier versteckt.

86.

Das Thier Hyæna auf einem Todten-Kirch-Hofe/ scharret einen schon verfaulten Menschen-Cörper aus/ und benagt die Gebeine.

Es stöhrt ihm seine Ruh/
auch in der Todten-Thruh.

87.

Ein Holtzhacker behauet einem jungen Eichbaume den Gipffel und unterſten Aeste/ damit er dicker werden soll.

Der jetzt verhandne Schad
stärckt seine Helden-That.

88.

Die Wind-Blume (Anemone)/ welche/ als der Wind sie anwehet/ bald alle Blätter zugleich abfallen läßt.

Sie stund vor einer Stund/
Und ist schon gar zu Grund.

89.

Etliche Schweine lauffen von einem mit vielen Rosen bewachsenen Rosen-Stock hinweg.

Sie lieben lieber Roth;
wär er gleich noch so roth.

90.

Ein Paradieß-Vogel liegt todt auf der Erden.

Die Lufft sein Element:
und da/ seins Lebens End.

91.

Ein Adler sitzt auf einem niedrigen Felsen und schläfft; wannenhero er von allerhand andern Vögeln an- und überfallen wird.

Der/ den der Schlaff vergnügt/
bald viel zu kriegen kriegt.

92.

Ein gattendes Paar Einhörner stossen sich hefftig miteinander: und lassen andere um sich her liegende wilde Thiere ruhig bleiben.

Mit andern sind sie Freund;
und unter sich stets Feind.

93.

Ein grosses Wasser-Mühl-Rad/ welches/ durch den langen Umlauff/ im Wasser gantz schwartz worden.

Das viel Umlauffen macht/
daß es sieht wie die Nacht.

94.

Eine Nonne spützt einer grossen Schlange früh beym Aufgang der Sonne/ ihren Speichel ins Maul/ daß sie gantz matt davon aussiehet und zu sterben beginnet.

Der Speichel morgens früh/
erwürgt sie ohne Müh.

95.

Ein Genius sprengt einen grossen Felsen durch eingepflöcktes Pulver/ vermittelst eines brennenden Lunten/ in die Lufft.

Kein Abtrag geht hier an;
drum helff/ was helffen kan.

96.

Ein weisser Schwan geht unter hefftigen Regen aus einem Wasser-Strohm ans Land/ und sieht doch nach wie vor/ gantz blanck und trocken aus.

Die weisse Atlaß-Zier
bestehet für und für.

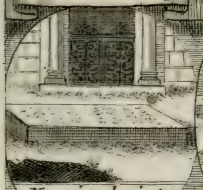
8

Nil amplius videtur. 85
On ne voit rien de plus.

Ne ossa quidem. 86
Ni l'os non plus.

Ut robustiorem reddat.
Pour le rendre plus robuste. 87

Momento nuda 88
Denuée dans un moment



Non si vede niente di piu.

Ne anche le ossa.

Per renderlo più forzido.

Momentaneamente sfogliata.

Sonst wird nichts mehr gesehen.

So gar auch nicht der Knochen.

Ihm dauerhafft zu machen.

Im Augenblick vernichtet.

Ingrata hic mansio 89
Il ne se plaisent point icy.

Hic nunquam nisi mortua 90
Jamais icy si non mort.

Securus insecurus.
Sur mal sur. 91

Concordant cu' aliis secum discordant.
Ami des autres ennemi d'eux mêmes. 92

Ricusano di dimorar quì.

Mai quì se non morto.

Sicuro mal sicuro.

In pace cogli altri in guerra seco vivono.

Beschwerlich hier zu bleiben.

Hier niemal, als gestorben.

Unsicher weñ Er sicher

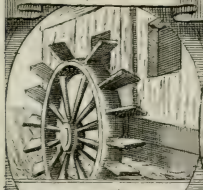
Eins, aber selten einig.

Lavata nigrior. 93
Lavée plus noire.

Sic hostis occiditur.
C'et ainsi qu'on tue l'ennemi. 94

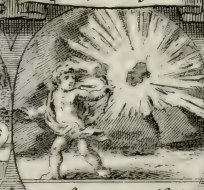
Arte superatum. 95
Defait par artifice.

Postea ut antea 96
Apres come devant.



Lavata più nera.

Cosi ammazzasi 'l nemico.



Disfatto per artifizio.

Dapoi come dinanzi.

Vom Waschen immer schwärtzer.

So ist der Feind zu Tödten.

Mit List noch überwunden.

Hernach, wie vor dem Bade.

Hæred. Ier. Wolffij excud. Aug. V.

97.

Ein frisch- gepflügter Brach-Acker/ worauf sehr viele Mist-Hauffen liegen.

Die Garben werden leicht;
weil er zu fett befeucht.

98.

Eine mit schönen seidenen Quasten gezierte Posaune/ welche auf einem herrlich bedeckten Tische liegt.

Ohn' eines andern Krafft/
sie wenig Nutzen schafft.

99.

Ein nackendes Kind liegt auf freyem Wege mit seinem Kopffe auf einem Arm / und schläfft gantz vergnügt/ als obs im Schlaffe lächelte.

Es sorgt nicht wers bedeckt;
noch wer es wieder weckt.

100.

Ein starcker Nebel zieht sich früh morgens bey aufgehender Sonne/ von der Erde starck in die Höhe.

Er schmeltzt doch heute noch;
stieg er schon noch so hoch.

101.

Ein Mon-süchtiger Mann steigt bloß im Hembde und Schlaff-Mütze/ bey Nachts aus seinem Bette/ auf eine seitwärts stehende alte hohe Mauer.

Er zwingt sich in Gefahr/
und denckt nicht/ daß es wahr.

102.

Ein Weib von langer Statur bückt sich zwiefach zur Erde nieder/ ihr aufs Angesicht hart darnieder gefallenes junges Kind aufzuheben.

Wenn diese sich nicht bückt;
ist es zu ungeschickt.

103.

Eine auf ihrem Gewichts-Kandel (Canal) stehende Schlag-Uhr / deren Zeiger auf 5. weiset. Da doch die Sonne gerade über ihr im hohen Mittage stehet.

Nicht immer accurat;
denn heut schlägt es zu spat.

104.

Ein Spitzbube steht bey einer grossen umgekehrten Kuffen und spielt/ daß die Würffel alle drey ihre sechs Augen zeigen.

Sie fallen wie er will;
drum glückt ihm auch das Spiel.

105.

Ein besoffener Soldat setzt mit seinem blossen Degen/ im vorbey gehen/ an einer marmorinnen aufgerichteten Ehren-Säule / daß das Feuer heraus spritzt.

Die voll- und tolle Macht/
hats Licht/ ans Licht/ gebracht.

106.

Ein mit verbundenem Kopffe im Bette liegender sehr schwacher schlaffender Patient.

Was sonsten wohl vergnügt/
hier die Natur bekriegt.

107.

Ein Bäurlein sitzt unter einem kühlen Baum und isst sein Käß und Brod; worbey er indessen seine Spade oder Grab-Beet neben sich liegen hat; Uber seinem Haupte aber hängt ein spitziges Schwerdt/ an einem dinnen Faden.

Reisst das/ was zart/ entzwey;
so gibts ein Mord-Geschrey.

108.

Ein geharnischter Kriegs-Held sieht durch einen auf ein Gerüste gelegten kostbaren Tubum (oder langes Perspectiv) nach einer wohl- fortificirten Vestung.

Er liebt ihn zum Gewinn;
brichts Glaß; so schmeisst ers hin.

109.

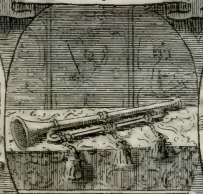
Nimiu' vertitur in vitium.
Le trop gras engendre le vuide. 97

Ipsa sine vita. 98
Elle meme sans vie.

Omni sine cura. 99
Sans aucun souci.

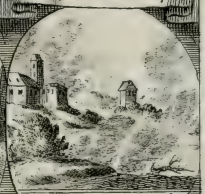
Cito fit, cito perit. 100
Tantôt paru, tatôt disparu.

Il troppo grasso genera il vacuo.



Ella stessa senza vita.

Senz' alcun pensiero.



Subito comparso, subito disparso.

Zu Geil macht taube aehren.

Von selbsten ohne Leben.

Hier gibt es keine Sorgen.

Bald hin, und bald zurücke.

Inscius periculum adit.
Il court risque dela vie insensiblement. 101

Ut allevet illum.
Pour le relever. 102

Non sine vitio. 103
Pas sans defaut.

Ad lubitum. 104
A souhrait.

Corre rischio della vita insensibilmente.

Per rilevarlo.

Non senza diffetto.

Secondo che brama.

An Sinnen gantz bedüstert.

Ihm wieder auf zu helffen.

Sie hat auch ihre fehler.

Nach eignem Wohl gefallen.

Aliter lateret. 105
Autrement caché.

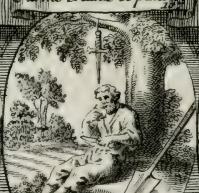
Amicus alias ja inimicus.
A cette heure il mecõtente. 106

Metum inter et voluptate.
Parmi crainte et plaisir. 107

Estimat quia prodest.
Estime tandis qu' il profite. 108

Altrimẽte nascosto.

Ora spiace.



Fra paura e piacere.

Stimato giache avantaggia.

Sonst blieb es wohl verborgen.

Die Kräffte zu entkräfften.

Stets unter Furcht und Liebe.

Wie kostbar, so zu nützen.

Hæred. Ier. Wolffij exc. A.V.

109.

Ein Miniſtrir-Knabe/ (der bey der Meſſe dienet) ſteht und hat ein Räucher-Faß/ welches er ſchwingt/ daß es beſſer räuchern ſoll.

Der Weyrauch/ ſo ergötzt/
ſtinckt ärmlich auf die letzt.

110.

Zwey Zigeuner ſtehen auf einer ausgedörrten Wieſe und machen Gräben/ daß der im Ausbruch begriffene Nilus-Fluß/ unter der höchſt ſtehenden heiß ſcheinenden Sonne/ auch ihre Güter deſto beſſer bewäſſern könne.

Der Nilus eilt und hilfft/
wenn alles ſchmacht und gilfft.

111.

Etliche nacheinander ſtehende Berge/ aus deren Thälern viele kleine Wäſſerlein/ in einen unten längs vorbey lauffenden trüben Bach/ zuſammen flieſſen.

Sie lauffen allzuſamm/
und mehren ſeinen Schlamm.

112.

Eine Luſt-Racquete ſteigt in die Lufft; ehe ſie aber den in ſie gebildeten Namen J. C. brennend ſehen läßt/ ſäubert ſie ſich/ und wirfft einige feurige Putzen herabwärts.

Beängſtigt und verſehrt/
daß ſie mehr wird geehrt.

113.

Eine Hauß-Magd ſetzt unten eine eiſerne Koth-Schaufel auf einen Stock/ und reibet den ſehr hinein gefreſſenen Roſt/ durch einen Strohwiſch/ mit groſſer Mühe/ heraus.

Wird ſie ohn' Arbeit feucht;
ſo roſt das Eiſen leicht.

114.

Ein Steinmetz behauet einen groſſen Sand-Stein/ und macht ein Poſtament zu einem Portale daraus.

Eh man ihn ſtellt empor;
geht viel gepicke vor.

115.

Eine ungemeine groſſe und ſchöne Perle in einer offenen Perlen-Mutter/ auf einem Frauenzimmer-Tiſchlein.

Sie gliech' in tieffer See/
allſchon des Himmels Höh.

116.

Ein Land-Wirths-Hauß/ vor deſſen Thür ein Wanders-Mann mit ſeinem Pilger-Stabe ſitzt/ und trinckt aus einer kleinen Kanne.

Sein Endzweck iſt nicht hier;
drum ruht er für der Thür.

117.

Ein Cupido gehet mit Köcher und Bogen über einen noch gantz heiſſen und glimmenden Aſchen-Hauffen; worbey man an der Bewegung ſiehet/ daß er ihn an die Füſſe brenne.

Die ſo geheime Glut/
beſchmertzet Blut und Muth.

118.

Ein alter großbärtiger Pilgrim trägt nebſt ſeinem Sacke auf dem Rücken noch darzu bey heiſſem Sonnenſchein einen Reiſe-Mantel über die Achſel gelegt.

Wie liebreich ihr Geſicht;
traut er doch ſelber nicht.

119.

Ein alter Mann wadet im Winter durch tieffen gantz nicht gebahnten Schnee/ den ein jüngerer Mann von ferne hinten nach kommend einholen will; aber langſam fortkömmt/ weil er allemahl in die vom fördern gebrochne Fußſtapffen tritt.

Durch neu gebrochne Bahn/
träff er ihn ehnder an.

120.

Eine ſchöne Nonne geht unten im Thale von einer Land-Gutſche/ welche die weit herum-ziehende Land-Straſſe fährt/ ab; und ſteigt geraden Wegs nach ihrem hohen Cloſter/ den Berg hinauf; weßwegen ſie ehender daſelbſt anlangen kan/ als die Land-Gutſche/ ſo doch auch dahin fahren will/ deren Straſſe aber gantz um den Berg hinum ziehet.

Sie geht der Kürtze nach/
und kommt fein noch bey Tag.

Principio Suaveolens. Il sent bon au commencement. 109

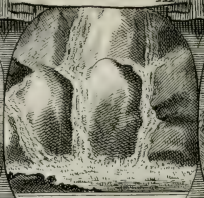
Summis in augustiis Dans la plus grande tresse. 110

Ut magis illum turbident Pour le plus troubler. 111

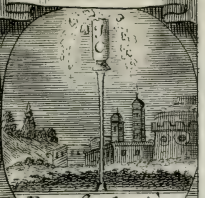
Ut clarius appareat Pour le montrer plus clairement. 112

Da principio è odorifero.

Nella grandissima angustia.



Per torbidarlo più.



Per mostrarlo più chiaramente.

Anfänglich wohl zu riechen.

Wenn ihre Noth am grösten.

Ihm Lieben, zum betrüeben.

Nach Art der Feüer Tauffe.

Aliquantis per bene. 113 Bon pour quelque tems.

Non sine ictu et damno Pas sans coups et perte. 114

Coelitus ita picta. 115 Ainsi peinte du ciel.

Ad breviter hic comorandum Pour demeurer icy peu de temps. 116

Bene per qualche tempo.

Non senza colpi e danno.

Cosi pinta del cielo.

Per dimorar qui poco tempo.

Wohl gut für eine Weile.

Nicht ohne Schläg und Schaden.

Vom Himmel so gefärbet.

Nur etwas hier zu bleiben.

Mollis sed non ut sericum Mou mais non pas come dela soise 117

Nescis quid serus vesper vehat. Avant soir peutetre autrement. 118

Tarde consequendus Il et facheux a le joindre 119

Quo citius eo melius L'avance l'emporte sur le retard. 120

Molle ma non inquisa della seda

Avanti sera forse cangiato.

E penoso da giongerlo.

L'avanzar val meglio che ritardo.

Weich aber nicht wie Seiden.

Vor Nachts villeicht noch anderst.

Langweilig ein zuholen.

Wie eher, also höher.

Hæred. Ier. Wolffij excud. a. V.

123.

Ein über ein Thal schwebender Nebel / welchen aber ein Wind auseinander vertreibet.

Erhebt sich diser Wind;
sieht man/ wie er verschwindt.

122.

Eine gantz verdorrete und zusamm gewelckete Tulipane auf einem Garten-Beete/ unter der Mittags-Sonne.

Ich bin nicht die ich bin;
Weil meine Farbe hin.

123.

Die Sonne ziehet mit ihren Strahlen viele Dünste aus der Erden/ die sie aber bereits durch ein daraus gehäufftes Gewölcke zu verdunckeln beginnen.

Sie mißbraucht die Gewalt/
und wird gantz ungestalt.

124.

Ein nackendes Knäblein schlägt am Ufer eines klaren Flusses/ mit einem Stecken nach seinem im Wasser sehenden Schatten.

Er trifft ihn ins Gesicht/
und schadt ihm dennoch nicht.

125.

Ein Bauer-Knecht spannt seine Ochsen vom Pfluge; weil er zwar angefangen zu ackern; aber/ wegen eines grossen Platz-Regens / nicht fortfahren kan.

Er kan mit Müh und Noth/
Nicht einmal durch den Koth.

126.

Eine Kunst-Fontaine, um deren Muschel-formigen Wasser-Stein / viele Crystallen-ähnliche Eißzapffen hängen; welche aber/ von der heissen Mittags-Sonne/ zu schmeltzen anheben.

Kommt deren Hitze nah;
sind sie bald nimmer da.

127.

Ein brennendes Licht/ in einer aufgestellten schönen und wohlgemachten Lucerne.

Nimmt mans aus diser Stell?
so scheints nicht lange hell.

128.

Ein allmählig verschwindender Regen-Bogen; dessen Helffte schon nicht mehr zu sehen / und wo er vergangen/ dort zieht sich ein trübes Gewölcke zusammen.

Weicht ihm der Sonnen Licht;
so dauret er auch nicht.

129.

Ein Genius sieht neben einer Felsen-Höle im Schnee/ und schlingt eine Natter/ mit der rechten Hand/ um seinen lincken Arm. In der Höle aber liegen noch viele Nattern/ als schlaffende/ in einander verwickelt.

Der Winter hemmt ihr Gifft/
daß sie kein Unglück stifft.

130.

Drey grosse viereckigte mit sehr subtil-distillirten Wassern angefüllte Apothecker-Gläser auf einem Medicinischen Tische.

Der Geist wird nie gesehn/
wenn er gleich aus muß gehn.

131.

Ein zugebundener Apothecker-Hafen / worauf der Name Mohn-Safft signirt zu lesen; ohnfern davon stehen auch reiffe Mohn-Häupter/ auf einem Garten-Beete.

An statt/ daß er curirt;
wird man im Hirn verwirrt.

132.

Ein Kind hebt einen köstlich-mit Blumen gestickten Vorhang auf einer Seite auf/ hinter welchem man einen Nacht-Stuhl stehen siehet.

Man kriegt ob dem Geruch/
des Ansehns bald genug.

133.

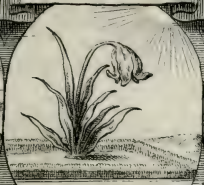
Hic dissipat illam. Il le chasse. 121

Fuit. Aneantie. 122

Ad splendoris dispendium. Au prejudice de son eclat. 123

Ictu errat. 124 Il manque le vray.

Fugato da Lui.



Añichilata.

Al pregiudizio del suo splendore.

Lo colpisce mà non il vero.

Sein Wehen macht vergehen.

Verlohren was erkohren.

Zu Ihres glantzes Schaden.

Im treffen doch gefehlet.

Continuare non valet. Il ne peut pas cõtinuer. 125

Tantum aliquantis per. Seulement pour quelqz tems. 126

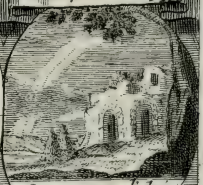
Facile lucet in laterna. Elle luit facilement dans la laterna. 127

Absentia ejus obscura. Obscure par son absence. 128

Non può continuare.

Solo per qualche tempo.

Facilmente luce nella lanterne.



Oscura per di lui assenza.

Unmäglich fort zu pflügen.

Nur so für eine weile.

Leucht Leüchtend, in der Leüchte.

Ihr abseyn macht ihn dunckel.

Non potest licet velit. Incapable bienq; elle veuille. 129

Nobilissimum latet. Le plus noble et invisible. 130

Nimius usus ejus obest. Il n'en faut pas prendre trop. 131

Male hic olet. 132 Il sent mal icy.

Incapace benche voglia.

Il nobilissimo nascosto.

Enocivo di pigliarne troppo.

Puzza quì.

Nicht könend ob gleich wollend.

Dass Edelst bleibt verborgen.

Nie allzuviel zu brauchen.

Wie stincken hier die Blumen.

Hæred. Ier. Wolffij exc. a. V.

133.

Ein Fuhrmann mit einem schwehr beladenen Wagen fährt Nachts bey hellem Mond-Schein auf der Land-Strasse.

Weil ihm sein Licht geht auf;
so fährt er wacker drauf.

134.

Ein grosses Stück gegossen Wax auf einem Stocke/ wird von der Sonne beschienen/ und weich gemacht/ daß es schier fliesset. Gegen über aber hat ein Töpffer seine neue mit Figuren gezierte Ofen-Kacheln auf einem Brette lehnen/ daß sie die Sonne austrocknen und hart machen soll.

Das Wax zerfliesst allsacht;
der Thon wird hart gemacht.

135.

Die hell-leuchtende Sonne blendet einen frey in sie aufsehenden Wanders-Mann/ daß er stolpert; da hergegen einer vor ihme hin / gerade fort gehet/ weil er den Hut etwas herunter gestülpt/ daß ihn die Strahlen nicht blenden sollen.

Ihr allzugrosses Licht/
verblendt ihm das Gesicht.

136.

Ein musicalisches Spinnet oder Clavi Cymbel auf einer Tafel.

Wie angenehm sein Ton;
hört es doch nichts davon.

137.

Ein starcker Wasser-Fluß/ welcher/ weil er sich in etliche kleine Bächlein auf die Seite hinaus vertheilet/ untenher gantz klein und schmal wird.

Er wird darum so schmal;
Weil er zu liberal.

138.

Eine Pferd-Schwemme/ deren Wasser durch einen kleinen Ausgang ablaufft/ und gantz trübe aussiehet.

Was aus beschlammter Quell/
das fliesset auch nicht hell.

139.

Die aufgehende Sonne schiesst ihre Strahlen weit für sich hin/ nach einer Schlangen-Höhle/ in einen hohen Felsen.

Der Strahl bleibt doch in ihr/
tritt er gleich weit herfür.

140.

Drey Schützen-Genii zielen mit ihren Bogen-Pfeilen/ zugleich/ nach dem schwartzen Mittel-Puncte/ in einer aufgestellten Schützen-Scheibe.

Ein jeder sucht mit Fleiß/
im Mittel-Punct den Preiß.

141.

Drey Winde trocknen mit ihrem rauhen Blasen einen schönen Wasser-Bach dermassen aus/ daß nur in der Mitte/ noch etwas über die Kiesel-Steine rollendes Wasser zu sehen ist.

Die Lust vergehet ihm/
durch deren Ungestüm.

142.

Eine Schlange zwingt sich durch den aufgesprungenen Riß einer alten hohen Mauer/ worauf einige Fichten-Bäume stehen/ und ist allbereits mit dem Kopffe glücklich hindurch.

Wenn erst der Kopff voran;
so ists bald gar gethan.

143.

Ein altes Schloß-Gemäuer/ worauf eine grosse Haußwurtz gepflantzt zu sehen.

Ihr Wachsthum gehet fort/
hier/ wie am andern Ort.

144.

Ein Feuer-Wercker hat eine Feuer-Kugel in einen breiten Wasser-Strohm geworffen / welche gleichwol in der Fluth immer fort brennet.

Es löschet ihre Glut/
noch Wurff/ noch strenge Fluth.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V

145.

Ein in Trauer eingeschleyertes Weib sitzt bey finsterer Nacht/ jedoch gestirnten Himmel/ auf freyem Felde/ auf einem abgehauenen Baum-Stocke; aus dessen Wurtzel einige junge Zweiglein aufsprossen.

Noch manch geheimes Licht/
scheint; wenn ihr Trost gebricht.

146.

Zwey Genii, welche Römische Hütlein mit darauf gesteckten Feder-Büschen aufhaben/ schlagen vermittelst ihrer an die Arm gesteckten rauhen Höltzern/ des grossen Ballons.

Es steckt die kurtze Freud/
voll Müh und Eitelkeit.

147.

Zwey Duellanten schlagen sich/ ohnerachtet sie beyde schon hefftig blutende Wunden empfangen/ als gantz unempfindlich immer grimmig/ mit dem Degen fort.

Nach diser Raserey/
Folgt Reu und Mord-Geschrey.

148.

Der Vollmond in der Nacht/ an welchem man aus seinem etwas übertretenden Schatten erkennet/ daß er oben nach dem Himmel zu / gantz schwartz seyn müsse.

Hier geht dem Silber vor/
der droben wie ein Mohr.

149.

Eine schöne Blumen-Aue wird früh bey anbrechendem Morgen anmuthig mit Thau-Tropffen befeuchtet.

Am morgen nezt der Thau/
Erst die beblümte Au.

150.

Ein lang gehäuffter Ufer-Sand auf einer Seite des Meers/ dessen Fluthen das daran liegende Land/ wie sehr sie gleich hinan schlagen/ doch nicht bewässern können.

Der liederliche Sand/
die Feuchtung hält vom Land.

151.

Eine Jungfrau sitzt am Ufer eines Wasser-Sees (Weyhers) und stellt ihre Füsse hinein/ sie zu waschen; da denn eine Blut-Eigel sich an ihre Beine hängt.

Sie wird ums Blut gebracht/
durch gar geheime Macht.

152.

Eine Sonnen-Wende/ welche der untergehenden Sonne nachhänget.

Folgt gleich ihr Uberrest;
steht doch die Wurtzel vest.

153.

Ein Genius windet mit einer Wagen-Winde einen langen Quater-Stein in die Höhe / daß er bald aufrecht stehen kan.

Kunst übertrifft die Stärck;
sonst bleibts ein schweres Werck.

154.

Der Himmel mit dicker Lufft und Regen-Mutter gantz bezogen.

Kommt nur ein warmer Wind;
bald sich der Regen find.

155.

Ein sehr schönes Schmuck-Kästlein/ so verschlossen: und wovon der Schlüssel abgezogen.

Steht dieses wohl verwahrt;
wirds Kleinod auch gespahrt.

156.

Ein Genius trägt ein angezündetes Licht mit dem Leuchter/ auf einen Tisch/ woran zwey andere Genii der Karte spielen/ und mit den Augen blintzen/ weil ihnen des Lichtes Glantz wehe thut.

Sie brauchens beyde wohl;
obs gleich nicht scheinen soll.

157.

13

Non penitas in tenebris
Pas tout a fait en tenebres 145

Vento sic inflatus 146
Enflé ainsi du vent

Dolor sequetur. 147
La douleur suivrà

Non ubique eadem
Elle n'et pas par tout la meme. 148

Non affatto in tenebre.

Tumido cosi del vento.

Il dolore Seguirà

Non pertutto lastessa.

Iedoch nicht gar verfinstert.

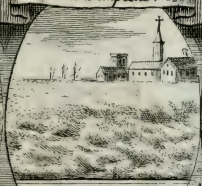
Vom Wind so aufgeblassen.

Der Schmertze wird noch folgen.

Nicht überal derselbe.

Mane irrotatur. 149
Le matin çouverte de la rosee.

Vitis tamen impedit.
Bien peu dechose neanmoins il empeche. 150



Furtim eam aggreditur
Elle la derobbe en cachette. 151

Sequitur tamen manet
Il le fuit mais il demere. 152

Di mattina ruggiadato.

Vile, mà impedisce.

La rubba secretamente.

Lo segue mà resta

Nach abgelegter Schwärtze.

Schlecht aber starck zu hindern.

Mit stiller List zu rauben.

Im folgen danoch bleibend.

Vi magis occultâ 153
Plutôt par vertu cachee

Sat benè si sat tranquille
Assez bien si assez quiet 154

Quamdiu illæsa. 155
Tantis qu'elle n'et pas rompue.

Lædit post placet 156
Elle blesse depuis plait

Piutosto per virtu nascosta.

Assai bene si assai cheto.

Finche non è sconficcata.

Ferisce poi piace

Mehr durch verborgne Kräffte.

gut gnug als lang es stille.

Als lang es nicht verletzet.

Begehrlich doch beschwerlich.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

157.

Ein magerer Waitzen-Acker/ worauf hier und dar unter vielen Klitsch-Rosen und Korn-Blumen/ auch einzele kleine Waitzen-Aehren stehen.

Der schnöden Blumen Flor
macht hier den gröſten Chor.

158.

Der schön geheiterte Himmel/ woran doch einige kleine Wölcklein aufzuschiessen beginnen.

Wie fein sein Atlaß-Schein;
ist er doch nicht gantz rein.

159.

Das Himmels-Gestirn/ daran die fördern Sterne gantz wohl; die hintern aber/ in etwas trüber Lufft verdunckelt/ gar wenig zuerkennen. Auf der Erde aber ist eine Baum-Allee; deren hintere Bäume/ wegen der Entfernheit/ immer kleiner scheinen.

Die Näh und Ferne macht/
daß sie nicht gleich geacht.

160.

Ein schöner grosser Regen-Bogen bey trüben Regen-Wetter und würcklichen Regen.

Im Regen tritt herfür/
die angenehmste Zier.

161.

Der Saturnus-Stern mit dem ihme zugeeigneten Calender-Zeichen signirt/ sieht zu Nacht-Zeit gantz alleine am Himmel.

Der Einfluß seines Lichts/
taugt wenig/ oder nichts.

162.

Eine eintzige an dem Löchlein ihres Jmmen-Korbes (oder Stocks) sitzende Honig-eintragende Biene.

Jhr Honig dort ergötzt;
der Stachel hier verletzt.

163.

Eine Perlen-Mutter-Muschel liegt verschlossen in der Tieffe des Meers; doch/ daß man sie aus dem Wasser herauf kennen kan.

Wie tieffer aus der See;
so höh'r die Renommé.

164.

Ein schön-feistblätterigter Oliven-Baum an einem anmuthigen Wässerlein.

Der Blätter feiste Krafft
zeugt von der Wurtzel Safft.

165.

Ein König sitzt auf seinem Thron/ und überreicht einem in Fesseln und Banden für ihn gestellten Missethäter/ einen besiegelten offenen Freyheits-Brief/ mit freundlichen Angesichte/ entgegen.

Gnad/ Siegel/ Hand und Wort/
treibt allen Kummer fort.

166.

Ein junger Elephant beugt seine fördern Knye zur Erde nieder/ welches ihme der gegen ihm stehende alte Elephant nicht nachthun kan/ ob ihn gleich ein kleiner Mohren-Knabe mit einem Stecken auf die Knye schlägt und nöthigen will.

Nur in der Jugend früh/
bewegt er seine Knye.

167.

Ein Genius sitzt an einem Schreib-Tische/ und siegelt bey brennenden Lichte einen Brieff zu.

Was auf dem Sigel steht/
zeigt sich im Wax erhöht.

168.

Eine Weg-Säule/ woran auf einer Tafel ein Fürstliches Patent angeschlagen; dessen grosses in Wax darunter gedrucktes Wappen/ von der heissen Sonne gantz verschmeltzt/ und unkenntlich gemacht wird.

Es dauret vor dem Licht/
hier in die Länge nicht.

169.

12

Luxuriis foecundus. 156
Des Zieglnes aulieu du froment.

Non penitus serenum. 157
Pas tout à fait serain.

Illarui situ hæ inequales. 158
Leur distance les rend inegales.

Hoc tempore primum. 159
A ce tems la principalement.

Del tutto in luogo del formento.

Non affatto sereno.

Lors la sa situazione, li rende inequali.

Ora principalmente.

Zum guten meist verdorben.

Doch immer was betrübet.

Ungleich durch ihre Stellen.

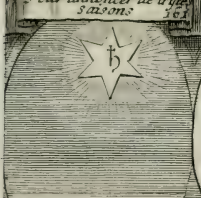
Um diese Zeit am ersten.

Ut tristia annuntiet. 160
Pour annoncer de tristes saisons

Utroque instructa sua. 161
Parvule del'un et del'autre

Quamvis summa haud loco nata. 162
Bienquie pas d'une illustre naissance.

Extrinsece jam noscitur. 163
Connoissable au dehors



Per annuntiar tempi cattivi.

Provista dell'un et dell altro.

Benche non d'un alto lignaggio.

Conoscibile per di fuori.

Nur zu betrübten Läufften.

Für beyderley verstehen.

Ob schon nicht hoch gebohren.

Von aussen schon zu kennen.

Iam sine dubio. 164
A present sans doute.

Nunc nimium tarde. 165
A cette heure trop tard.

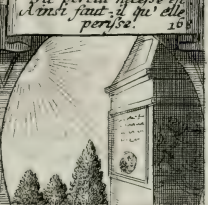
Ad omnia mollis. 166
Molle pour tout.

Sic pereat necesse est. 167
Ainsi faut il qu'elle perisse.

Ora senza dubio.

Ora troppo tardi.

Molle per tutto.



Cosi bisogna chella perisca.

Nun nimmer dran zu zweiffeln.

Hier ist zu lang gewartet.

Zu allerley erweichet.

So muss es wohl vergehen.

Hæred. Ier. Wolffij. excud. Aug. V.

II

169.

Ein mit einem dick-angefüllten Geld-Gurt um die Lenden her umgebener Mann ist ins Wasser gefallen/ worinnen er schwimmen will/ aber des vielen Geldes wegen nicht kan; deßhalben er nun anhebet unter zu gehen und zu ersauffen.

Was sonst pflegt zu erhöhn/
das macht ihn untergehn.

170.

Zwey Knäblein spielen die Kögel mit einander; deren eines mit seiner Kugel/ bey accurater Leibs-Stellung und Zielung/ den König aus der Mitte heraus geworffen.

Er mühet sich nicht viel/
und glückt ihm doch das Spiel.

171.

Ein Schwein-Treiber fängt aus vielen eine Sau beym hintern Beine/ weßwegen die gantze Heerde von deren Geschrey bewogen zusammen laufft und solcher helffen will.

Sie folgen deren Schall
mehr/ als der Nachtigall.

172.

Ein schön-befruchteter grosser Palm-Baum auf freyem Felde.

Sein gantzes Wesen ist
zum Nutzen ausgerüst.

173.

Ein frech aufgebutztes Huren-Weib wird zu Nachts von etlichen Stutzern/ die sie alle angepackt/ so finsterlich zu ihrem Mitgang geworben.

Sie dienet jedem gern/
und muß doch all' entbehrn.

174.

Ein mit Glaß bedecktes Garten-Gewächs-Beet/ worauf die Sonne ihre Strahlen wirfft.

Ihr angenehmes Licht
verdoppelt hier die Pflicht.

175.

Viele Perlen-Austern schwimmen auf dem Meer daher/ und fangen den Morgen-Thau/ aus ihren Muscheln mit dem Mund begierig auf.

In streng gesaltzner Fluth/
kommt noch der Thau zu gut.

176.

Ein auf freyem Felde von einem Genio angezündetes grosses Stroh-Feuer/ unter der heissen Mittags-Sonne.

Daß es unfruchtbar sey/
erkennet man hier frey.

177.

Ein Genius streut aus seinem angehenckten Säe-Tuch Saamen auf einen Schifer-steinigten Acker; an dessen Ende bey einem Stein-Bruche schon ein Hauffen Schifer-Steine liegen.

Wer hier sein Pfund vergräbt/
gar wenig Wucher hebt.

178.

Ein Wanders-Mann hat seinen Rock ausgezogen über den Stecken gehängt/ und liegt unter einem Baum im Schatten; weil die Sonne sehr hoch stehet und heiß scheinet.

Im Winter heist ihr Blick
ein weit willkommner Glück.

179.

Ein Apffel-Baum oder grosse Linde/ deren Blätter bey rauher Herbst-Zeit alle vom Winde abgewehet/ und in der Lufft herum zerstreuet werden.

Diß schnell verrissne Kleid/
war neu/ zur Frühlings-Zeit.

180.

Ein Genius spielt auf der Laute; nach welchem ein Tambour zugehet/ der hefftig auf der Trommel schlägt.

Diß Lermen-Schlagen macht
die Anmuth gantz veracht.

181.

Ad exitium promovet.
Il favorise sa submersion.
169

Ajuta il suo somergimento.

Es fördert ins Verderben.

Hoc sententia? 170.
A souhait.

A diletto.

Nachgesinnem Wunsch gerathen.

Naturæ similitudine ducti.
Attendris del'egalité
171

Intenerititi dell uguatità.

Von gleicher Art bewogen.

Ad omnia utilis.
Utile à tout.
172

Proficuo a tutto.

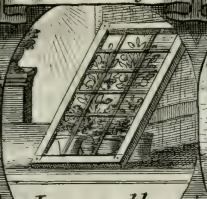
Durchgehends wohl zu brauchen.

Omnes nec tamen unus.
Les tous mais pas un.
173

Tutti mà non uno.

Wie alle, so nicht einen.

Lucet et calefacit.
Il luit et échauffe. 174



Luce e scalda.

Zu leüchten und zu wärmen.

Ut mala mitiget.
Pour soulager ses maux.
175

Per ristorarsi del male.

Ihr leiden zu versüssen.

Sine omni utilitate.
Sans aucun profit.
176

Senz'alcun avantaggio.

Gantz sonder allen nutzen.

Labor inutilis. 177
Peine inutile.

Opera irrita.

Hoc tempore ingratus.
A present desagreable.
178

Ora spiacevole.

Cito fit cito perit.
Tantot arrivées tantot défaites.
179

Subito nate subito disfatte.

Die Mich ist wohl verlohren.

Zu viel unangenehmer.

Strapito, hic multis gratior.
Ce fruit a plusieurs plus agreable.
180

Questo fracasso à molti più grato.

Bald Kommen bald vergangen.

Sein Poltern vielen lieber.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. Vind.

II

181.

Einige von der Erde aufsteigende feuchte Dünste/ hinter welchen sich im Perspective oder der Ferne ein schöner Regenbogen præsentirt.

Des Himmels Gütigkeit/
den Vorzug ihm bereit.

182.

Ein jährig Kind mit einem Röcklein angethan/ woran zwey Leit-Bänder auf dem Rücken sind/ fällt im gehen darnieder/ weil es niemand führet.

Weil seine Krafft zu klein/
solt' es geführet seyn.

183.

Eine Wasser-Ader bricht von einem nahe liegenden Fluß aus der Erde herfür/ und fleußt an einer Mist-Pfütze/ nach dem darbey befindlichen Schwein-Koben zu.

Sein Austritt von dem Fluß
macht/ daß er stincken muß.

184.

Eine Atzel (Elster oder Hetze) sitzt auf einem dürren Baum-Ast und schäckert; weil ein Aaß nicht weit davon liegt.

Zu plaudern sie sich mühet/
das/ was ihr Auge sieht.

185.

Ein Soldate fordert den andern in Duell; weil aber dieser kein Gewehr bey sich hat/ muß er gantz verzagt da stehen/ und leyden/ daß ihme der erste einen Flügel vom Leibe hauet.

Weil dem der Degen fehlt;
wird er vor Angst gequält.

186.

Ein Genius hat ein Wein-Glaß auf den Tisch gestellt/ und presset Most aus einem noch gar hart scheinenden unzeitigen Trauben/ darein.

Es ist jetzt noch zu früh;
drum gibt es saure Brüh.

187.

Ein reisender Bote/ der den Spieß über der Achsel trägt/ lauffi so sehr/ daß er über eine alte Baum-Stock-Wurtzel stolpert und zu fallen beginnet.

Gar zu geschwind im Lauff/
hält auch zuweilen auf.

188.

Ein Elephant/ um welchen viele kleine Mücken/ die er von Natur nicht leyden kan/ herfliegen/ daß er gantz verdrießlich darüber aussiehet.

Mit ihrer Kleinigkeit/
thun sie ihm viel zu leid.

189.

Ein unbesäeter Korn-Acker/ dessen jung-aufgegangene Saat schon wieder zu welcken anhebt/ weil die Sonne noch allzuhoch stehet und ihre Hitze auf ihn wirfft.

Er wagt sich gar zu bald;
drum wird er schwerlich alt.

190.

Ein Genius sitzt auf der Erde/ und hat ein Scherblein mit Seiffen-Wasser vor sich stehen/ woraus er durch einen Strohhalm mancherfarbige Kugeln aufbläset/ die aber gleich wieder zerflattern.

Wie schnell sie zugericht;
so schnell gehn sie zunicht.

191.

Ein schöner Wein-Stock/ dessen viele und wohlgerathene Trauben aber/ wegen Menge der Blätter/ nur ein wenig gesehen werden.

Deckt er die Trauben noch;
findt man sie endlich doch.

192.

Eine Schlag-Uhr an der Wand/ deren Thürlein offen stehet/ daß man die Räder alle wohl sehen kan.

Eins hin/ das andre her;
doch aller ein Begehr.

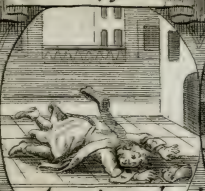
193.

Congener illis. 181
Dela meme race.

D'una medema razza.

Von gleichem Stoff entsprossen.

Parum adhuc firmus. 182
Encore trop foible.



Ancor troppo debole.

Noch von zu schwachē Füssen

Deriq ad propria perniciem. 183
Il s'ecarte a propre domage

Disvia à proprio sprofitto.

Abweichend zum verderben.

Nullum hic silentium. 184
Icy point de silence.

Qui nullo silenzio.

Hier bleibt nicht viel verschwiegen

Sic malè pugnatur. 185
Ainsi l'on se batte fort mal.

Cosi si duella malissimamente.

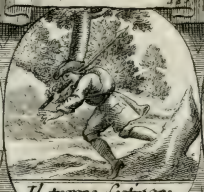
So wird sichs übel fechten.

Parum delectabit. 186
Il le contentera fort peu.

Lo contenterà poco.

Er wird Ihn schlecht vergnügen.

Nimia celeritas retardat. 187
Le trop hater retarde.



Il troppo festinare ritarda.

Zu huj-auf wird nicht fördern.

Non est inquantitate. 188
La grandeur ne l'emporte

La grandura non importa.

Es ligt nicht an der grösse.

Parū diutinę quia præcox. 189
Trop foible pour faire tete.

Troppo debile per resistere.

Zu schwach für Stärcke Kräffte.

Nimium levi causâ. 190
Telle cause tel effet.

L'effetto è tal qual è la causa.

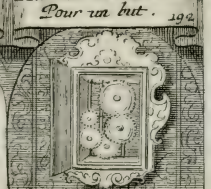
Auss gar zu leichtem grunde.

His non obstantibus adsūt. 191
Neanmoins cachées.

Niente dimeno nascoste.

Sie sind jedoch vorhāden.

Tendunt ad unū omnes. 192
Pour un but.



Per uno scopo.

Zu einem Zweck verbunden.

Hæred. Ier. Wolffij excud. Aug. V.

193.

Ein grosses Wasser-Rad in einem Fluß an einer Wiesen/ welches ringsherum mit Schöpff-Eymern versehen/ deren etliche einfüllen / andere aber das Wasser wieder heraus und in die beygelegte breite Rinne schütten.

Was jetzt steigt voll daher/
wird augenblicklich leer.

194.

Zwey Genii sitzen und spielen im Bret-Spiel der Dame, und hat jeder einen Stein in der Hand.

Ihr letzter Schlag zeigt an/
wer es am besten kan.

195.

Das Meer/ welches mit seinen Fluthen viel Schlamm und Schaum ans Ufer hinaus spühlet/ daß die daran stossende Auen gantz kothig davon werden.

Was sie nicht leyden kan/
hängt sie dem Ufer an.

196.

Ein zornig-aussehender junger Stutzer gehet mit in einander geschlagenen Armen und ins Gesicht herein gezogenen Huth / gantz voll Prassts aussen um eine trübe Pferd-Schwemme spatzieren.

Daß man nichts klares spührt/
macht/ weils sehr aufgerührt.

197.

Ein mit einer schönen doch gantz niedrigen Mauer eingefasster Teich/ dessen helles Wasser / weil es gantz stille stehet/ den darein scheinenden Mond bey Nacht-Zeit repræsentiret.

Weil es so stille steht/
der Mond in ihm aufgeht.

198.

Ein Holländischer Fischer kommt mit seinem Schiffe vom Härings-Fang beladen/ aus der See/ ans Ufer; wo schon etliche offene Härings-Tonnen stehen/ und seiner warten.

Das süsse Härings-Heer/
kommt aus gesaltznem Meer.

199.

Ein Spannisch Rohr mit einem Agtsteinernen holen Knopffe / worein eine Biene geschlossen/ daß man sie hierdurch erkennen kan/ auf einem Tische liegend.

Ist schon mein Leben hin;
sieht man doch/ wer ich bin.

200.

Ein grosser blühender Wein-Stock/ von welchem etliche abscheuliche Kröten weghüpffen und kriechen.

Daß diese Bruth fortzieht/
macht/ weil er herrlich blüht.

201.

Ein Marck-Schreyer hat seinen Orvian neben sich auf einem Tischlein stehen/ und frißt deßwegen Schlangen/ Kröten und Spinnen; wovon er schon gantz geschwillt und dicke wird.

Was andern grauerlich/
frißt er um Geld/ in sich.

202.

Ein Pilgrim steigt über viele ungleich hohe und immer höher folgende Berge; und hat den höchsten annoch vor sich; auf welchem eine Kirche oder Wallfahrts-Closter lieget.

Die Backen werden schmahl/
biß er sieht alle Thal.

203.

Ein im Gewächs-Kübel stehender schöner Lorbeer-Baum/ welchen die um ihn herschiessende Wetter-Strahlen alle vorbey gehen/ und doch hier und dort in andere Bäume schlagen.

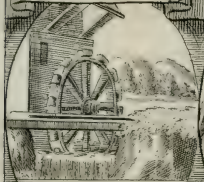
Ob Blitz und Strahl ausfährt/
bleibt er doch unversehrt.

204.

Ein grosser abscheulicher Drache wird von einem Elephanten / den er an den Bauch gebissen / und gefället/ durch dessen Umfall zugleich ertrückt.

Der anfangs ward bekriegt;
doch noch im Tode siegt.

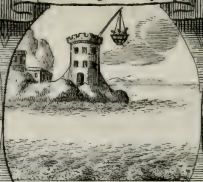
Ut impleant, et evacuent.
Pour se remplir et vuider. 193



Dubius eventus.
La fin ambigue. 194

Ut semel se purget.
Pour se purger une fois. 195

Turbata nulla mõstrat imaginem. 196
Il ne represẽte aucune image.



Per riempirsi et votarsi.

Il fine incerto.

Per purgarsi una volta.

Non rappresenta alcun imagine.

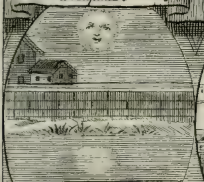
Mit Ein und auss zu wechslen.

Der aussgang steht im zweiffel.

Um sich einmal zu säubern.

Kein Bildnuss zu erkennen.

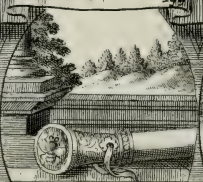
Tranquillis se mõstrat in undis.
Elle se montre dans l'eau tranquille. 197



Ficus hic ex spinis.
Voila des figues des epines. 198

Occlusa non occulta.
Enfermée pas cachee. 199

Iam perferri non potest.
A present insupportable. 200



Se mostra nell'aqua cheta.

Ecco delle fiche dalle spine.

Inchiusa non nascosta.

Ora insofferibile.

Durch Stille seijn und hoffen.

Hier Feigen von den Distlen.

Bedeckt doch unverstecket.

Nun nimmer zu vertragen.

Inhumanus cora hominibus.
Inhumain devant les homes. 201

Passibus asperis. 202
Par des pas facheux.

Natura liber ab illo.
Naturellement en exemt. 203

Necando necatur.
En assomant il et assomé. 204

Inhumano inanzi gli uomini.

Per passi penosi.

Naturalmente libero d'esso.

Uccidendo è ucciso.

Entmenschet vor den Menschen.

Durch viele saure Tritte.

Schon von Nattur befreijet.

Ihn Tödtendt selbst getödtet.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V

205.

Ein alter Adler führt seine jungen/ in die Höhe auffliegende/ nach der Sonnen zu/ sie zu probiren.

Behertzt ins Strahlen Licht!
sonst taugt der Name nicht.

206.

Ein Fischer sieht am Wasser-Flusse/ und läßt einen Salmen-Fisch an Strick gebunden ins Wasser/ die andern Fische zu sich zu locken.

Daß andre streichen bey;
läßt er ihn etwas frey.

207.

Ein Löwe hat zwar einen starcken Wolff erleget und zu Boden geworffen; thut ihme aber weiter nichts; sonderen schreitet nur über solchen weg/ und läst ihn liegen.

Die Großmuth ist vergnügt/
weil sie ihn hat besiegt.

208.

Eine gantz weiß eingekleidete Nonne geht über einen Feld-Weg nach einem Walde/ aus dessen Vorgepüsche etliche schwartze wilde Schweine gelauffen kommen/ und grausam schäumen.

Des weissen Kleides Tracht/
hat sie verbost gemacht.

209.

Etliche schöne vollkommene Krebse kriechen bey nächtlichen hellen Voll-Mond-Scheine/ aus ihrem mit Erlen-Bäumen besetzten Wasser-Bache ans Ufer herfür.

Es richt sich ihr Gewicht/
stets nach des Mondes-Licht.

210.

Ein abgehauener Eichen-Wald/ an dessen alten Stöcken allenthalben viele junge Sprößlinge heraus wachsen.

Ihr Abbruch machte nur/
zum Wachsthum/ größre Spuhr.

211.

Zwey Partheyen Kraniche streiten auf einer Höhe in zwey Hauffen getheilt gegen einander dermassen hefftig/ daß ein Jäger gantz nahe beygehet und sie mit einem Garn überwirfft.

Weil sie im Kriegen sind/
erhascht er sie geschwind.

212.

Ein Adler schwebt über einem grossen lauffenden Hirschen auf einer Berg-Höhe/ daran forn ein jäher Felsen ins Thal ziehet; und schüttelt den auf seine Flügel gesammleten Sand/ dem Hirschen in die Augen herab/ daß er davon geblendet/ den Kopff sehr schüttelt.

Ist er nur erst geblendt;
so gehts denn bald zum End.

213.

Ein aus seinen schwartzen Händen kenntlicher Färber henckt etliche Strennen gesponnene Wolle/ aus der Farbe gezogen/ an eine Stange/ in die Sonne auf.

Die Farb hat sie durchbeisst/
und bleibt biß alles reist.

214.

Ein schöner Siegel-Ring/ worein ein nett-geschnittener Stein gefasst/ liegt auf einem Schreib-Tischlein.

Es siegle wer da will;
so gilts gleich eben viel.

215.

Ein grosse Sau sucht und frisst unter einem starcken Eich-Baume die Eicheln auf/ ohne in die Höhe zu sehen.

Des Gebers sie vergisst/
und sorgt nur/ wie man frisst.

216.

Ein nackendes Kind sitzt am Ufer eines Wasser-Flusses/ und hat einen Aal-Fisch gefangen/ der ihme aber über die Helffte schon wieder aus den Händen entwischt.

Er hält/ und doch sieht man/
daß sie entwischen kan.

18

Monstrabit examen.
L'épreuve declairera. 205

La prova dichiarerà.

Die Probe muss es geben.

Captus ut capiat.
Captif pour captiver. 206

Cattivo per cattivare.

Gefangen mehr zu fangen.

Hic vindictæ termino.
Voici la fin de vengeance. 207

Ecco il fine della vendetta.

Sich weiter nicht zu rüchen.

Colore perciti. 208
Enragés dela couleur.

Arrabbiati del colore.

Von der Coleur erbittert.

In pleni lunio pleni.
Pleines dans la pleine lune. 209

Pieni nel pleni lunio.

Im vollen Schein bey Leibe.

Diminutione auctum.
La diminution l'augmente. 210

La minorazione l'augmenta.

Durchs mindern sehr gemehret.

Dum dimicant, capiuntur.
Leur guerre leur arret. 211

La loro guerra loro cattura.

Verbost zum grösten Schaden.

Callida ad capturam.
Fourbe pour prendre. 212

Maliziosa per prendere.

Arglistig zu erhaschen.

Penitius imbutæ. 213
Trempés tout à fait.

Tinte affatto.

Biss auf den letzten Faden.

Eadem semper insignia.
Toujours les mêmes armes. 214

Sempre gli stessi armi.

Allzeit dasselbe wappen.

Ingluviem tantu cogitat.
Il ne regarde que la gloutonie. 215

Non mira altro che la gozzoviglia.

Allein auss Schmecken denckend.

Difficulter tenetur.
C'ét difficile à la tenir. 216

E difficile di tenerla.

Mühseelig zu erhalten.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

217.

Eine Schwäbisch-gekleidete Bauren-Dirn tantzt mit ihrem Hanßen/ um einen aufgesteckten Meyen-Baum / und laufft im Reyhen nach einem andern mit herumspringenden Knechte zu/ sich an solchen zu hencken.

Jetzt hängt sie diesem an;
bald dem/ ders besser kan.

218.

Ein Schaaf krencht durch eine schönblühende grosse Schleen-Hecke/ welche ihme einen grossen Butzen Wolle ausraufft/ daß es auf dem Rücken sehr entblöst siehet.

Es bleibt nicht ungerupfft;
Obs gleich gantz mählig schlupfft.

219.

Ein Schulmeister führt seinem Schul-Knaben im Schreiben die Hand.

Damit er werde klug;
zeigt dieser ihm den Zug.

220.

Ein Wanders-Mann/ der seinen Rock hinter der Achsel an seinem Stecken hangen hat/ und sehr schwitzt/ gehet in grosser Sonnen-Hitze einem kühlen Lüfftlein / so man an denen hinterwärts geweheten Haaren erkennen kan/ entgegen.

Er kühlt ihn eine weil;
und dreht sich doch in Eil.

221.

Ein Harlequin oder Pickel-Häring auf einem Quacksalber-Stande / welcher eine Larve vor dem Gesichte/ und in der Hand eine Pritsche hat.

Hier geht die Wahrheit mit/
und diß macht sein Habit.

222.

Die Wüsten / worinnen die Kinder Israel das vom Himmel herabfallende Manna freudig auflesen.

Weils kommt von oben her;
schmeckt es/ obs Zucker wär.

223.

Ein sehr brausender Wasser-Sturtz / nach Art des Rhein-Falls ohnfern Schaffhausen/ wo unten vorbey ein Postillion eiligst fortcourirt.

Es braust ihm durch die Ohr'n;
drum giebt er hier die Spor'n.

224.

Eine halb aufgeblühete Rose auf ihrem Stocke; auf welcher/ gegen einander über/ eine Biene und Spinne sitzt.

Macht jene Honig Seim;
so will die/ Gifft und Schleim.

225.

Der anbrechende Tag/ wordurch anderseits die Sterne zusehends vergehen/ und unsichtbarer werden.

Ihr Schein bestehet nicht/
für dem so grossen Licht.

226.

Ein auf schönen Stamm-Baum gepfropffetes angenehmes Peltz-Reiß.

Durch seiner Wurtzel Safft
giebt er dem jungen Krafft.

227.

Ein Genius sieht und nahet sich gegen einen sehr angenehmen weissen Lilien-Stock / und riecht an seine Blumen.

Sie gönnt ihm den Geruch/
und hat doch noch genug.

228.

Ein alter Igel hat sich unter einem Birn-Baume gewelzt/ daß er seine Stacheln voller Birn gehenckt/ und nun damit nach seiner Höle / auf seine darinnen gehöckten Jungen zuschleicht.

Er thut der jungen Bruth/
aus Liebe/ viel zu gut.

Libenter relinquit. 217
Elle le quitte avec plaisir.

Ad maleficia natæ. 218
Nées pour nuire.

Ut melius succedat.
Pour mieux reussir. 219

Bonus at difficultar diu.
Bon mais peut-etre peu de tems. 220

Lo lascia congusto.

Nate per nuocere.

Per meglio riuscire.

Buono mà forte breve tempo.

Mit Freuden zu verlassen.

So, unter diesen Schirmen.

Um besser fort zu kom̄en.

Gut aber schwerlich lange.

Hoc habitu factu' condonatur.
Dans cet equippage chaque tour et pardoné. 221

Ut obliviscatur miseriam.
Pour oublier la misere. 222

Malè audienda. 223
On l'entend avec de plaisir.

Non eandem ad finem.
Non pour le meme but. 224

In quest abito ogni colpo è ꝑdonato.

Per scordar la miseriá.

Einteso con disgusto.

Non per lo stesso scopo.

So kan ein Streich passiren.

Das Elend zu vergessen.

Gar übel anzuhören.

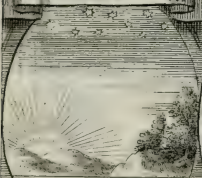
Nicht einerley zu schaffen.

Minores cedāt necesse est.
Il faut que les inferieures cedent. 225

Hic denuo et fortius vivit.
Icy vit de nouveau et plus vigoureusement. 226

Nil ideo demtum. 227
Rien n'en ét oté.

Escam suis parat.
Il pourvoit les sien dela nourriture. 228



Bisogna che le inferiori cedano.

Quà vive dinuovo e più gagliardamente.

Niente n'e tolto.

Provede i sua dell'esca.

Die Kleinern müssen weichen

Hier neü und Stärcker Lebend.

Deswegen nichts entzogen.

Mit müh und fleiss beladen.

II

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

229.

Ein todter Leichnam wird von zweyen Männern/ oder Mönchen/ in einen Sarg gelegt/ deren einer ihn oben/ der andere bey den Füssen angefasst.

Er kan nun weiter nichts;
wie sie thun/ so geschichts.

230.

Die Sonne scheint dermassen heiß und starck über den Erdboden/ daß auf Bergen und Thälern alles ausgebrennt siehet: und etlicher Orten der Wald rauchet.

So wird es schlecht bestellt;
weil nie kein Regen fällt.

231.

Ein Maurer bessert eine alte Wand aus; an dessen eine Waden sich ein Scorpion gehenckt/ den er aber noch nicht vermercket.

Der Gifft-Tod kommt nicht an/
biß er ihm wohl gethan.

232.

Ein nackend Kind spielt im Sande/ und steckt dessen eine gantze Hand voll zum essen ins Maul/ worbey man aus dem Gesichte erkennet/ daß er übel zu käuen. Und ein ander Kind siehet bey einer brennenden Fackel/ und will die abspringenden Funcken mit dem Mund auffangen.

Der tolle Wahn verricht/
was da und dort geschicht.

233.

Ein Bauren-Mägdgen hat etliche gesamlete gute Blumen/ (als gefüllte Rosen/ Narcissen und Nelcken) weg/ und in Koth geworffen; und steht nun an einem Waitzen-Acker/ roth und blaue Korn-Blumen abzupflücken; ihren in der Hand haltenden Crantz damit zu binden.

Sie meynt an Dornen sey/
die beste Liverey.

234.

Ein grosser Hauffen zusammen-geschüttletes Korn; woraus hin und wieder viele Korn-Würmer kriechen; an der Seite aber ist eine Wend-Schauffel drein gesteckt.

Hier giebts ein schlechtes End;
weil man es selten wendt.

235.

Etliche Genii sitzen auf einer langen Banck/ und musiciren auf lauter Geigen/ von unterschiedlicher Grösse.

Starck/ mittelmässig/ klein;
doch allzusammen fein.

236.

Ein Polack fährt bey grossem Schnee auf dem Renn-Schlitten/ und krüpfft sich Frostes wegen sehr zusammen/ ob er gleich in lauter Peltz gekleidet/ und die helle Sonne über ihm scheinet.

Ihr' angenehme Gunst/
geht jetzt nicht in der Brunst.

237.

Eine Köchin hat vor dem Heerde Feuer aufgeschlagen/ und den brennenden Schwefel-Docht noch in der einen Hand/ einen Span damit anzuzünden.

Der Schwefel dient mit Stanck;
drum setzt es schlechten Danck.

238.

Ein die Sonne gantz verfinsterendes Donner-Wetter/ mit Blitzen/ Schlossen und regnerischen Winden vermischt.

Die Noth ist mancherley;
hier schweimts/ dort schlägts entzwey.

239.

Ein kleiner Zwerg mit dickem Kopffe und Beinen/ geht/ unter etlichen andern Kindern/ auf der Gasse herum.

Käm' er bey andre Leut';
O! so fehlt' es gar weit.

240.

Eine grosse neugegossene Glocke/ steht auf der Erde/ und hat durchaus/ einen subtilen Riß.

Hieng sie gleich Himmel hoch;
verschmähte man sie doch.

241.

Ut illum locant 229
Com' ils le remuent.

Magis utilis comutatio.
Le changemēt et plus utile. 230

Post titillatum. 231
Apres le chatouillement.

Actiones insipidæ. 232
Des actions tres folles.

Come lo movono.

Il cangiamento è piu utile.

Doppo il titillamento.

Azioni stoltissime.

So wie sie Ihn bewegen.

Mehr vortheil beijm verändern.

Wan es zuvor gekützelt.

Unsinnig im Beginnen.

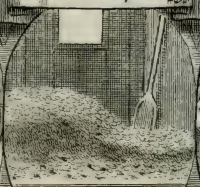
Melius quia folgent.
Parceq; celles cy brillent plus 233

Inquietatus ob quietem
Troublé du repos. 234

Unumquodq; suu' facit officiu'
Chacun s'aquitte de son devoir. 235

Multu' luminis et paru' caloris
Beaucoup de lumiere et peu de chaleur. 236

Giache costoro rilucono più.



Inquietato dal riposo.

Ciascuno fà il suo debito.

Molto lume e poco calore.

Weil diese schöner Blincken.

Unruhig von der Ruhe.

Iedwede thut das Ihre.

Viel Licht und wenig Wärme.

Plus foetet. quas lucet
Il puit plus qu'il eclaire. 237

Ingentes intentat calamitatem
Il va faire une grande calamité. 238

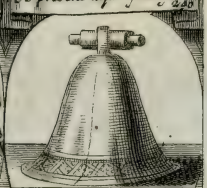
Hic magnus videtur.
Icy il paroit grand. 239

Iam penitus vitiata.
A present deja assez gatée 240

Puzza più che fà lume.

Fara' gran calamità

Qui vedesi grande.



Al presente già assai guastata.

Mehr stinckend als erleüchtend.

Geneigt zu vielen Schadē.

Hier noch wohl gross zu achten.

Nun schon genug verdorben.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

241.

Ein nackendes Knäblein geht mit einem Büschel brennender Schleissen-Späne an einer mit Stroh gedeckten Scheuer vorbey/ deren Dach/ durch die davon geflogene Feuer-Funcken angezündet/ zu brennen beginnet.

Die meiste Straffe trifft
den/ der das Unglück stifft.

242.

Ein mit Spiegel-klarem Eise überfrohrner feuchter Wasser-Sumpff/ bey anbrechender Morgen-Sonne.

Manch Schwein sich drinnen weltzt;
wenn dieser Spiegel schmeltzt.

243.

Ein schöner neuer Saat-Acker/ worauf ein angenehmer Regen fällt/ und den Saamen reichlich herfür käumen macht.

Weil eins das andre sucht;
giebt es erwünschte Frucht.

244.

Eine starcke hohe Eiche/ deren Gipffel vom Donner-Keil abgeschlagen/ gantz versengt und dürr auf der Erde von ferne liegt.

Was dieser Strahl verletzt/
wird nimmermehr ersetzt.

245.

Ein vornehmes und sehr schönes Frauen-Zimmer/ welches aber auf dem rechten Backen in Angesichte/ ein Feuer-Mahl hat.

Stünd es sonst irgend wo;
so achte mans nicht so.

246.

Etliche Johannes-Würmlein leuchten bey finsterer Nacht-Zeit an einem Hügel/ um welchen her ein morastiger Wasser-Sumpff befindlich.

Ihr Glantz kein treues Licht;
drum trauet ihnen nicht.

247.

Ein grosser Wermuth-Strauch/ oder bitterer Tymians-Busch/ worauf viele Bienen sitzen und Honig daraus saugen.

Es wird der Wermuth-Strauch
versüsst/ durch rechten Brauch.

248.

Ein Weisel- oder Immen-König hängt sich an einen Tannen-Baum/ welchem das gantze Bien-Heer nachschwärmet/ und auch daselbst ruhen will.

Sie richten sich nach ihm/
es geh gut oder schlim.

249.

Ein kleiner Knabe schlägt mit bloser Hand auf einen Igel/ daß die Hand davon blutet/ und ohnfern davon beißt ein Hund zornig in den Stein/ womit er geworffen worden.

Sie üben hier die Rach/
zu grösserm Weh und Ach.

250.

Ein güldener herrlicher Pocal auf einem Fenster/ worein eine drüber webende grosse Creutz-Spinne ihr Gifft fallen läßt. Und ein Tischlein/ wovor ein Genius sieht/ und Safft aus einem Granat-Apffel/ in einen schlechten höltzernen Becher/ ausdruckt.

Ein Kluger der bedenckt
nur das/ was drein geschenckt.

251.

Ein Genius sitzt auf einem Quater-Steine/ und feuert etliche vor ihm liegende ausgelöschte Schmidts-Kohlen/ mit einem Blaßbalge an.

Die neugemachte Glut
nun mehr/ als erstlich thut.

252.

Ein schön-aufblühender Nacht-Violen-Stock in einem Blumen-Scherben/ bey nächtlichem halben Mond-Scheine.

Jetzt läst Geruch und Flor
viel schöner/ denn zuvor.

253.

21

Incuria damnum parit.
La negligence cause du domage. 241

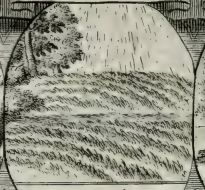
Huic parum fidendum.
On ne peut gueres s'y fier. 242

Duplici ope. 243
Aidée doublement.

Nulla hic reparationis spes.
On en espere en vani la restitution. 244

La negligenza causa del danno.

Non e molto da fidarvisi.



Ajutato doppiamente.

Indarno sene spera la restituzione.

Unachtsamkeit bringt Schaden.

Gar wenig drauf zu bauen.

Wen alle beÿde helffen.

Hier kein Ersatz zu hoffen.

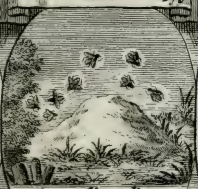
Primo intuitu videtur.
On l'aperçoit par le premier regard. 245

Sequela periculosa.
Il et perilleux de les suivre. 246

Maximum in illis situm est.
Le plus depend d'elles. 247

Sequela fidelis.
Il le suit fidelement. 248

Sen' accorge per il primo riguardo.



E periglioso di seguirli.

Il massimo dipende da esse.

Lo segue fedelmente.

Im ersten Blick zusehen.

Gefährlich nach zu wandeln.

Das meiste liegt an Ihnen.

Getreulich nach zu folgen.

Vindicta nociva.
La vengeance des avantageuse. 249

Mors ibi hic vita.
La mort là icy la vie. 250

Iam major quam antea.
A present plus vaillant qu'au paravant. 251

Multo melius quam interdiu.
Mieux qu'au jour. 252

La vendetta dannosa.

La morte cola qui la vita

Ora più forte che dinanzi.

Meglio ch'al giorno.

Durchs mindern sehr vermehret.

Dort Todt und hier das Leben.

Ietzt ärger als vordessen.

Weit besser als am Tage.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

253.

Eine gemeine irrdene gantz niedrige Oel-Lampe voll Oel ſteht auf einem Tiſche/ worein viele Ameiſen kriechen/ welche aber alle darinnen erſauffen; als die ſchon drinn verſoffnen zu erkennen geben.

Auf dieſe warme Koſt/
folgt bald der Todten-Froſt.

254.

Ein Jäger ſitzt und rupfft einem geſchoſſenen Adler die Bruſt-Federn aus/ und in das Sieb/ worein ſeine gegen über ſitzende Frau ihre Gänſe rupfft; ſo/ daß die Federn untereinander fallen.

Des Adlers Feder Hauff/
frißt all die andern auf.

255.

Eine Kuh läſſt im Fortgehen ihren Miſt auf die Hut-Weyde fallen/ worein die Sonne ihre Strahlen wirfft.

Es ſtinckt ihr güldnes Licht
deßwegen dennoch nicht.

256.

Ein ſchönes hellſcheinendes Venetianiſches Glaß/ worinnen etliche Scorpionen mit Oel eingemacht/ durchſcheinen.

Hier blinckt manch gifftigs Thier/
aus zartem Glaſe für.

257.

Eine Königliche Krone auf einem Sammet-Küſſen; woran eine Ratten-Mauß ſitzt/ deren langer Schwantz grauerlich herunter hanckt.

Ihr Schweiff taugt nirgend viel;
ſie ſitze wo ſie will.

258.

Eine ſchön-ausgeſchnittene Aepffel-Dorte auf einer Tafel/ worauf ein Hauffen Schmeiß- und andere Mücken herum kriechen/ unter der hohen Mittags-Sonne.

Sie wird erſt abgeleckt/
und noch darzu befleckt.

259.

Eine ausgerupffte junge weiſſe Rübe mit ſehr groſſen Kräuterig/ liegt auf ihrem Acker.

Aus ſüſſer Wurtzel ſproſſt/
gar herb' und bittre Koſt.

260.

Ein hoher angenehmer Berg/ der biß an die Sterne reichet/ worauf oben her etliche Wermuth-Sträuche/ unten herum aber lauter Hecken und dörnichtes Gebüſche zu ſehen.

Erſt ſetzt es Schleen-Moſt/
und letztens Wermuth-Koſt.

261.

Die Morgen-Röthe/ wie ſie aus finſterer Nacht zwiſchen zwey hohen Bergen herfür bricht.

Willkommen Morgen-Röth!
GOtt lob! die Nacht vergeht.

262.

Ein nackend Knäblein hält mit beyden Händen einen dreyeckigten langen Cryſtall über die Naſe/ für die beyden Augen her/ und ſiehet darmit nach einem alten Lumpen-Krahme.

Es taugt im Grunde nicht;
Doch blendt ihn ſein Geſicht.

263.

Ein ſchöner zeitiger Waitzen-Acker/ worüber die Sonne ihre heiſſe Strahlen ſehr ſtarck ausſpreitet.

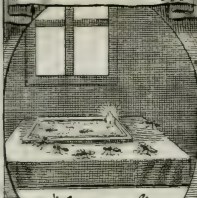
Er wird durch öffters Schein/
nur immer ſchöner ſeyn.

264.

Ein groſſer ſtillſtehender Waſſer-See/ worinnen bey Nachts und Mond-Schein/ das gantze Firmament ſich aus dem Waſſer repræſentirt.

Der Himmel ſich drein legt/
weil es ſteht unbewegt.

In certam perniciem. 253
J'ay la mort assurée.



Quà la morte sicura

Gewisslich zum verderbē

Quod auget minuit. 254
Cequi augmente diminue.

Il che aumenta diminuisce.

Wass mähret das verzehret.

Nihilominus purissimus. 255
Nean moins très pur.

Niente dimeno purissimo.

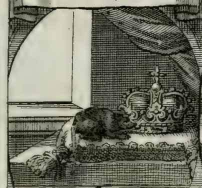
So rein als auf zu wellen.

Pelluciditas minimum est. 256
La clarté la moindre part

La chierezza la minima parte.

Die Klarheit ist das minste.

Non ideo melior. 257
Pas malleur pour cela



Non meglior per questo.

Deswegen doch nicht besser.

Praelambunt et polluunt. 258
Elles en goutent et la Souillent.

N'assaggiano e la sporcano.

Zu naschen und besudeln.

Ex seipsa commutata 259
Changée par elle meme

Cangiata per se stessa.

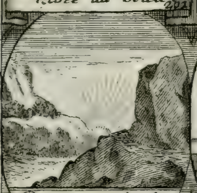
Veründert aus sich selber.

Difficilis ascensus. 260
Il et difficile d'ymonter

E difficile di salir sopra.

Mühseelig drauf zu kommen.

Ut solis adventum praenunciet. 261
Pour annoncer l'arrivée du Soleil



Per annunziar l'arrivo del Sole.

Den Titan an zu melden.

Auri et serici ad instar. 262
Il ressemble al'or et ala soye.

Rassomiglia all' oro ed alla seda.

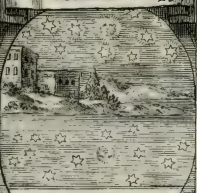
Wie lauder Gold und Seiden.

Semper pulchrior. 263
Toujours plus beau

Sempre più bello.

Um endlich zu vergülden.

Quietus ut recipiat illud. 264
Tranquille, afin dele recevoir.



Tranquillo per riceverlo.

Gelassen, sie zu fassen.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

265.

Ein sehr grosser hell- und schröcklicher Comet-Stern am nächtlichen Himmel / unter vielen andern Sternen.

Er droht den Untergang/
und dauret selbst nicht lang.

266.

Ein schöner halb-geschoßter Korn-Acker / über welchen trübe Wolcken/ Blitz/ Regen und Schlossen/ mit Winden vermischt/ zu sehen; so daß die Aehren hier und dorthin beweget werden.

Er weißt nicht welches kränckt/
noch seine Furchen tränckt.

267.

Eine blühende Heide/ worauf viele Bienen häufig sitzen/ und bey heiterem Sonnenschein hin- und her fliegen/ Honig einzutragen.

Ihr Fleiß wird sehr gespührt;
weil sie favorisirt.

268.

Ein grosser Magnet hängt am Himmel an einer Kette über einem Tische herab / und hat ein Stück Eisen an sich gezogen: um welches her etliche Juwelen und Stein besetzte Finger-Ringe liegen; so aber nicht berührt werden.

Weil dieses seine Weiß;
fragt er nach keinem Preiß.

269.

Ein schön Brust-Bild in Gold / henckt auf einem herrlich-beteppigten Tische / an einer starcken güldenen Halßkette.

Was unten prangt herfür/
verherrlicht aller Zier.

270.

Die Erde/ wie sie viele heßliche Dünste nach dem Himmel hinauf ausdämpfet/ wo auf der einen Seite ein angenehmer Regen dargegen herunter fällt.

Das/ was ihn doch betrübt/
er liebreich wieder giebt.

271.

Ein Saat-Acker/ welcher mit nächtlichen Reiffen starck überzogen.

Der/ so ihn vor erquickt/
sich nun auf Unglück schickt.

272.

Eine Krähe/ welche sich auf ein träges doch noch lebendes Schaaf gesetzt/ und solchem die Wolle vom Rücken aushackt und abpflücket.

Sie zwackt nur das so sehr/
was sonder Gegen-Wehr.

273.

Eine viereckigt-eingefaßte oben gantz offene Wasser-Quelle/ welche durch die kalte Lufft/ so oben drüber schwebet/ zu warmen Brodem verursacht wird/ daß es von ihr rauchet.

Die Frost-begraute Nacht/
sie also kochend macht.

274.

Zwey mittelmäßige Berge/ zwischen welchen ein enges Thal/ worinnen ein Closter liegt; darüber die sehr niedrig stehende Sonne/ hinter dem letzten Berg / untergehet.

Sie wird mit ihrem Schein/
bald hinterm Berge seyn.

275.

Ein Wund-Artzt nimmt einem Patienten / der lang ausgestreckt auf einer Banck liegt / das eine Bein/ mit der Säge ab; als er ihn erstlich durch einen darbey stehenden Tranck/ worauf das Wort Opium stehet / eingeschläfert.

Er leydt was diser will/
so hin/ in aller Still.

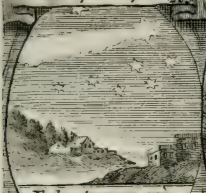
276.

Ein Wanders-Mann trinckt bey heisser Sonnen-Hitze aus einer an der Strasse stehenden garstigen Wasser-Pfütze/ mittelst seines Hutes; ob gleich mancherley heßliches Gewürme darneben zu sehen.

Graut ihm schon jetzo nicht;
wer weist/ was nach geschicht?

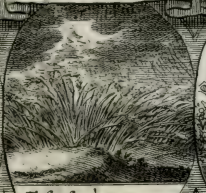
277.

Metuenda ast ñ semp. Elle et à apprehender mais pas toujours. 265



His omnibus exposito. Exposé à tout cela. 266

Tempore utendum 267. Il faut se servir du tems.



Nullus hic meriti respectus. Il ne regarde le merite. 268

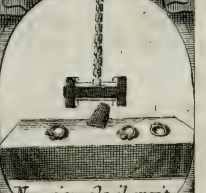
E da temere, mà non sempre.

Esposto à tutto quanto.

Bisogna prevalersi del tempo.

Non riguarda il merito.

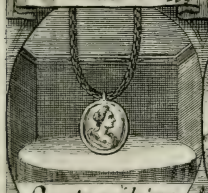
Zu fürchten doch nicht immer.



Dem allen unterworffen.

Die rechte zeit zubrauchen.

Nicht auf Verdienst gesehen.



Hæc pondus addit. Geller cy rehausse la valeur. 269

E malo soepe optimus. Du mal quelque fois le maleur. 270

Quod refecerat incomodat. Ce qui avoit soulagé incommode. 271

Tolerantem molestat. Elle l'importune puisqu'elle le souffre. 272

Questa quà la rende più preziosa.

Del male spesse volte l'ottimo.

Il c'aveva rinfrescato discomoda.

L'importuna giach' è patiente.

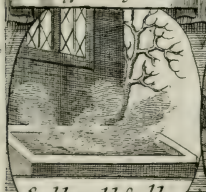
Dis gibt Ihr das Gewichte.

Aus bösen offt das beste.

Aus Thauen greisses grauen.

Besieget weil es dultet.

Frigore calefacta. 273 Echauffée du froid.



Non diu permanebit. Il s'en ira bien tôt. 274

Sensibus sopitis. 275 Aux sens derobés.

Fortitan aliquando abhorret. Peutetre que depuis il l'abhorre. 276

Scaldata del freddo.

Sen' ander à bentosto.

Con sensi rubbati.

Forse col tempo l'aborisce.

Von Kälte so erwärmet.

Ihrs bleibens ist nicht lange.

Mit halb geraubten Sinnen.

Ihr Molch wird in Ihn fahren.

Hæred. Ier. Wolffij excud. Aug. V.

277.

Ein grosser schön- und hellpolirter Wand-Spiegel.

Er weist zu jeder Frist/
wies an ihm selbsten ist.

278.

Ein Genius sieht bey einer angezündeten frischen Dorn-Hecke/ und weil ihm der häuffige Rauch ins Gesicht fährt/ reibt er in den Augen / und drehet selbige vom Feuer weg.

So sanfft/ als ob er spielt/
und beist doch/ daß mans fühlt.

279.

Die Erd-Kugel/ über welcher eine grosse Monds-Finsternüß zu sehen.

Weil sie die Mitt' erkohrn/
so geht sein Glantz verlohrn.

280.

Ein Bett-lägeriger Patient schlägt deme vor ihm sitzenden Medico den Löffel vom Munde weg/ und verschüttet die drein gethane Tinctur / welche er hat einnehmen sollen/ heraus.

Die Widerspenstigkeit
vergrössert nur sein Leid.

281.

Ein Pilgrim steht mit seinem Pilger-Stabe bey Nachts und Monden-Schein / für einem vesten Closter/ und klopfft an der Thür.

Kan es gutwillig seyn;
wär er bald gern hinein.

282.

Ein noch brennender und rauchender Kohlen-Meyler/ wovon der Wind den Rauch in der Lufft verstiebet / daß man ihn oben nicht mehr gewahr wird.

Man sieht ihn bald nicht mehr;
wie dick er kam daher.

283.

Die früh aufgehende Sonne wirfft ihrer Strahlen etliche in eine etwas eröffnete Perlen-Muschel/ die auf der See daher schwimmt.

Die frohe Morgen-Stund
steckt mehr/ als Gold/ in Mund.

284.

Ein junger Wolff sauget an einer alten melckenden Ziege/ die auf der Weide geht/ und eine junge Hecke abfrist.

Der/ dem sie Gutes thut/
sieht einst nach ihrem Blut.

285.

Ein Bad-Weib reibt und wäscht einen nackenden Mohren/ aus allen Kräfften/ mit Seiffe und Wasser.

Er gleicht bald einem Schwaan/
wo kein Gefieder dran.

286.

Eine sehr starcke Sonnen-Finsternüß im hohen Mittage/ welche die Nacht-Eulen und Feder-Mäuse in der Lufft herum flattern macht.

Verfinstert sie den Schein;
so finden die sich ein.

287.

Eine Mutter hat ihr junges Kind fest in Windeln eingebunden/ und in die Wiege gelegt / bey welcher sie sitzt und es wieget.

Ob sie es fest verwahrt;
wird doch kein Fleiß gespahrt.

288.

Ein aufbäumender grosser Löwe/ welchem die zwey fördern Pfoten abgehauen worden/ und da vor ihm auf der Erde liegen.

Man hört wohl wie er brüllt;
doch wird sonst nichts erfüllt.

Omnibus verū dicit. Il dit la verité à tous. 277
Leniter mordet. Elle moleste doucement. 278
Ut omnem lucē adimat. Pour lui oter toute la lumiere. 279
Omnis hic sumpto et opera perdita. Icy depense et peine perdue. 280
Dice la verità à tutti.
Molesta morbidamente.
Per rubbarli ogni lume.
Qui spe sa e pena persa.
Hier allen Waar zu sagen.
Mit gantz gelinden Zähnen.
Ihm alles Licht zu hemmen.
Hier müh und Geld verlohren.
Si non progreditur ultra. Si ce n'et il passe outre. 281
Parum durabilis. Peu durable. 282
Mane semper optimum. Le matin toujours le meilleur. 283
Ad proprium excitium. A propre ruine. 284
Se non e intromesso oltre passa.
Poco durabile.
La mattina sempre oltima.
Alla propria rouina.
Wo nicht so geht er weiter.
Von keinem dauerwesen.
Früh jedesmal am besten.
Zu ihrem Untergange
Fricat non defricat. Elle le frotte en vain. 285
Crepera luce seductæ. Trompés du Sombre. 286
Tam gratus ac illigatus. Aussi cher qu'etant libre. 287
Fortis sine facilis. Vaillant sans effets. 288
Lo frega indamo.
Iugañati dal oscuro.
Tanto grato come libero.
Coraggioso senz'effetti.
Gerieben nicht vertrieben.
Bethöret und verstöhret.
So lieb als ungebunden.
Starckmüthig ohne thate.

Hæred. Ier. Wolffij exc. Aug. V.

289.

Etliche Berge/ von welchen der Schnee zerschmeltzt/ und an vielen Orten kleine Bächleinsweise hinunter/ in ein Thal zusammen fließt.

Wie viel ihr an der Zahl;
woll'n sie doch all' ins Thal.

290.

Ein grosser Rosen-Stock voller Hagen-Butten im Winter/ unter ziemlichen Schnee-Gestöber.

Was ihn hart heimgesucht/
verbessert seine Frucht.

291.

Ein grosser Elephant und kleines Schaaf stehen und sehen sich gegen einander an.

Ists gegen ihn sehr klein;
so ist es doch mehr rein.

292.

Eine vom Rost sehr zerfressene Degen-Klinge/ worauf eine Eisen-Feile gelegt/ zu sehen.

Nimmt der erst überhand;
feilt man nur seine Schand.

293.

Ein reiffer Korn-Acker/ dessen Aehren/ weil alles gar zeitig/ sich beginnen gantz auf die Seite nieder zu seucken/ und aufeinander zu lehnen.

Wie es noch grüne sah;
war mehr Bewegung da.

294.

Ein Baum-Feld/ wo/ unter schönen grünen Bäumen/ auch etliche abgedorrte stehen/ und hin und wieder abgefallene Reiser auf der Erde liegen.

Sie stehn an ihrem Ort/
theils grünend/ theils verdorrt.

295.

Ein auf einem gehauenen Steine im Garten-Kübel stehender Dar-Baum.

Er ist an Früchten leer;
doch fällt es ihm nicht schwehr.

296.

Ein Maul-Esel/ welcher einen Feder-Pusch auf/ und schöne Augen-Bleche/ nebst vielen silbernen Glöcklein am Halse hängen hat/ auch über seinen beyden Kästen/ so er trägt/ mit einer schön-geblümten Decke gezieret ist.

Bey aller dieser Zier/
guckt doch der Esel für.

297.

Die sehr voll gestirnte Milch-Strasse am nächtlichen Firmament-Himmel.

Man sieht die Würckung nicht;
ob sie wohl stets geschicht.

298.

Ein Genius trägt eine ausgelöschte noch sehr rauchende Pech-Fackel/ vor welcher her einige Biene nach ihrem unter einer Linde stehenden Bien-Korbe zufliegen.

Es ist kein Honig-Seim;
drum eilen sie so heim.

299.

Ein Genius will eine auf der Erde liegende/ durch seine Tobacks-Pfeiffe angezündete grosse Baß-Geige mit einem Schübel Stroh löschen; wodurch aber die Flamme noch gröser wird.

Er löscht und schürt dabey/
das Feuer nur aufs neu.

300.

Ein nackend Kind sitzt auf der Erden/ und hält mit beyden Händen ein grosses Stück Honig-Seim an den Mund/ das Honig alles heraus zu lecken.

Der allzuviele Brauch/
macht Grimmen in den Bauch.

Omnes defluunt. 285
Les tous coulent la bas.

Tantum gratius. 286
Seulement plus agreable.

Dispares corpore et moribus. 287
Differents du corps et des moeurs.

Multum laboris parum utilitatis. 288
Beaucoup de travail peu profit.

I tutti corrono la giu.

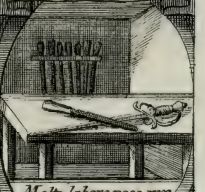
All sämbtlich da hinunter

Solo più grato.

Nur desto angenehmer

Disparati dal corpo è da costumi.

Ungleich von leib und Sitten.



Molto lavore poco profitto.

Viel Mühe, wenig Nutzen.

Non sic erat olim. 288
Il n'est tout autre qu'auparavant.

Non æquales in uno. 289
Pas egales en un meme lieu.

Sorte sua contenta. 290
Content de son sort.

Nihilominus idem. 291
Neanmoins le meme.

E tutt'altro ch'avanti.

Gar anderst als vordessen

Non uguali nel medesimo luogo.

Nicht einerley in Einem.

Contento della sua sorte.

Mit seinem Glück zufrieden.

Niente dimeno lo stesso.

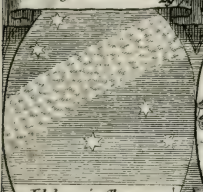
Doch immer noch derselbe.

Influxus illorum occultus. 292
L'eur influence et cachée.

Nil amari tantum dulce. 293
Rien d'amere seulement le douce.

Sic non extinguit sed auget flamam. 294
Il n'eteint fort mal.

Bonum sed non nimis. 295
Bon mais pas trop.



Il loro influenza è nascosta.

Ihr Einfluss steckt verborgen.

Niente d'amare solo il dolce.

Nichts bitters sondern süsses.

Ritira pessimamente.

Abscheülich wohl getroffen.

Buono mà non troppo.

Gut aber nicht zum besten.

Hæred. Ierem. Wolffij excud. Aug. V.

301.

Die hinter einem Berg hinunter gehende Sonne/ da über einem andern Berg der halbe Mond aufgeht.

Der Sonnen-Liecht macht ihn
weit gröſſer/ als vorhin.

302.

Ein schönes doch ungesatteltes Reit-Pferd ſteht im offenen Stall an zwey Halffter-Ketten gebunden/ und mit einer Decke umgürtet. Vorne aber im Eingang des Pferd-Standes hängt ſein Sattel und Zeug/ und iſt von vielen Spinnen-Weben überzogen.

Es wird/ wenn mans nicht reitt/
noch ſtetig/ mit der Zeit.

303.

Eine auf zierlichen Poſtemente ſtehende groſſe Schlag-Uhr: Uber deren Zeiger zwey Engel gegen einander über ſtehen/ welche die Stunden mit einem Hammer/ auf der heraus hängenden Glocke/ zu ſchlagen pflegen.

Man hört und ſieht genug/
noch dennoch iſts Betrug.

304.

Ein über den fördern halben Kopff tödtlich gehauen und verwundeter Soldat ſitzt auf einem Seſſel/ und ſtöſſt den zu ihme kommenden Wund-Artzt/ der ihn verbinden will/ mit Hand und Fuß zurücke.

Er will und will doch nicht;
drum wird nichts ausgerichtet.

305.

Ein Schiffer fährt in einem ſehr durchlöcherten Nachen/ worein das Waſſer hier und da ſchon häuffig durchdringet/ daß er kaum genug wehren und zuſtopffen/ ingleichen ſein Junge mit groſſer Mühe ſo viel als hinein laufft/ ausſchöpffen kan.

Er wehret was er kan;
und iſt doch übel dran.

306.

Ein groſſes Crocodil, welches einen Knaben/ der von ihme entlaufft nacheilen und freſſen will; weil es aber noch zu weit zurücke/ ſpeyet es viel Waſſer aus dem Rachen für ſich hin/ und macht den Weg gantz ſchlüpfferig/ daß der lauffende Knabe gleitet und fällt.

Fürſichtig und geſchwind?
eh' es den Vortheil find.

307.

Ein waldigter Berg/ von welchem viele kochende Dämpffe aufſteigen/ die der aufgehenden Sonne Strahlen/ gantz benebeln/ daß man ſie kaum noch ein wenig vermercket.

Verſtellt/ weil ihrem Licht/
ſo vieler Tort geſchicht.

308.

Ein groſſes Kauffarthey-Schiff/ an deſſen Boort der Schiffer denen Fiſchen etliche Broſamen in die See wirfft/ welche denn häuffig bey; aber/ ſo bald ſie es verſchluckt/ auch wieder fort ſchwimmen.

So ehren ſie den Boort/
und ſchwimmen wieder fort.

309.

Ein Sumpff/ worinnen ein ſchöner blauer Lilien-Stock (Schwärtling) vollauf blühend ſtehet.

Ihr Purpur reucht wie Speck;
Die Wurtzel ſteht im Dreck.

310.

Ein Genius agirt einen Gold-Schmidt/ der beym Ambos ſtehet/ und einen güldenen Ring an dem eiſernen Horn ſchmiedet.

Schlüg er gleich noch ſo lang.
giebt es doch keinen Klang.

311.

Ein Genius wältzt im Winter einen ſehr groſſen Schnee-Klumpen zuſammen/ daß er ſchier einem Mühl-Steine gleichet.

Wie länger er ihn dreht;
ſo mehr wird er erhöht.

312.

Ein Genius putzt mit einer ſchwartzen Liecht-Putze eine auf galanten Leuchter ſtehend- und brennende Wax-Kertze.

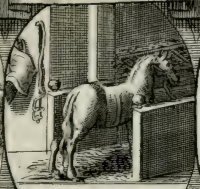
Sie ſtöhrt und mehrt den Schein.
ſchwärtzt aber ſich allein.

Occasu ejus major. 301
Plus grand par son coucher 301

Più grande per il di lui tramontare.

Durch sie und ihre Strahlen.

Ejus modi quies noxia. 302
Tel repos nuisible. 302



Tal riposo nocivo.

So ruhen bringet Schaden.

Mobile sine vita. 303
Mobile sans vie. 303

Mobile senza vita.

Beweglich ohne Lebē.

Sic est sanatio nulla. 304
Ainsi la guerison est vaine. 304

Così guarizione e' nulla.

So ist die Heilung ferne.

Intrat ubi vis. 305
Il entre par tout. 305

Entra per tutto.

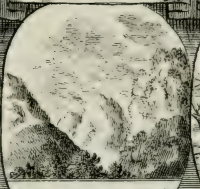
Von allen Ort und Enden.

Fugiendo nondum satisfecum. 306
Fuyant sans être sur. 306

Fugge senz' esser sicuro.

Im Wachen noch nicht sicher.

Per hos obscurus. 307
Obscurci par eux. 307



Oscurato per essi.

Von diesen unterbrochen.

Accipiunt et abeunt. 308
Il prennent et s'envont. 308

Pigliano e sene vanno.

Zum Nehmen nicht zum geben.

Vitæ pulchra adoratu fœda. 309
Il est beau a voir mais mauvais a sentir. 309

E bello a veder mà disgrato a sentire.

Schön sehend übel riechend.

Tolerat non resonat. 310
Il souffre sans bruit. 310

Tolera senza mormorio.

Gedingen zu ertragen.

Voluntas crescit. 311
Roule il croit. 311

Cresce voltolata.

Im fortgang immer wachsend.

Sibi ipsi nocivum. 312
A propre domage. 312

Nuoce à se stesso.

Ihr selber nur zum Schaden.

Hæred. Ierem. Wolffij excud. Aug. V.

313.

Ein Schiff auf dem Meer wird im besten Lauff von einem See-Strudel oder Wirbel ergriffen/ und in die Tieffe hinunter gerissen/ daß man es kaum mehr siehet.

Eh man den Würbel sah'/
ist es schon nimmer da.

314.

Ein schöner wohlgewachsener und noch zimlich jung-Stämmiger Eich-Baum/ der gantz von unten hinauf/ mit Epheu bezogen ist/ und das Ansehen hat/ als ob er abdorren wolte.

Die starcke Allianz,
ertödtet ihn noch gantz.

315.

Eine schön und grosse Corallen-Zincken-Staude im Meer/ deren Helffte gantz weich aussehend im Wasser/ die andere Helffte aber oben heraus und härter scheinend/ befindlich.

Ihr eigen Element/
bringts Wachsthum nicht zum End.

316.

Drey von einem Closter-Dache abgeflogene Kraniche/ welche allesamt Steine in dem Munde tragen.

So werden sie/ für heut/
dem Adler/ nicht zur Beut.

317.

Ein Fuchs hat eine Gauß erbissen; ehe er sie aber weg tragen kan; kommt ein Jagd-Hund und erwürgt ihn wieder; daß er/ schon unter seine Gewalt gebracht/ alle vier Beine in die Höhe streckt.

Der dorten hat gesiegt;
jetzt selber unten liegt.

318.

Ein Büchsen-Macher erforscht mit einer in einen grossen Bogen gespannten Saite/ einen Büchsen-Lauff/ ob er gerade seyn möchte.

Sie weist gantz accurat:
ob er krum oder grad.

319.

Ein klein Kind steigt auf allen Vieren eine schöne Treppe hinauf; ist aber erst biß an die zweyte Stuffe kommen.

Wohl müglich; aber jetzt/
weit besser/ wann es sitzt.

320.

Ein Adler und ein Drache beissen sich in der Lufft fliegende/ dermassen hart mit einander/ daß sie alle beyde die Klauen zusammen verwirt/ nun nach der Erde zu/ herunter fallen.

Sie kriegen alle zwey/
und beuten nichts/ als Reu.

321.

Ein Schaaf-Pfürch auf einem Brach-Acker; worinnen die Schaafe zusehen. Gegen über aber liegt ein gäntzlich abgehauener Wald/ aus den verbrennten Stöcken zu kennen.

Der Wald ist abgehau't;
weil er dem Wolff nit traut.

322.

Ein Türckischer Officier zieht seinen Schieß-Bogen dermassen hart an/ daß er im Zielen kenntlich entzwey bricht.

Er nöthigt ihn zu sehr;
drum thut es sich nicht mehr.

323.

Ein grosses abgedackeltes Schiff in der See/ worauf die Boots-Knechte stehen/ und ihre Seegel/ sambt denen Thauen und Ancker-Säulen/ ausbessern; als ihnen die stille Lufft und Sonne favoriret.

Erregt sich ein Tempest;
so ist denn alles fest.

324.

Ein Scorpion auf einer erhabenen breiten achteckigt-gehauenen steinernen Säule.

Sein tödtlich Stachel-Gifft/
nur hinten Böses stifft.

325.

Præter expectationem Inopinement. 313

Inaspettatamente.

Ohn alles sein Ver„ muthen.

Societas perniciosa. Alliance pernicieuse. 314

Unione perniciosa.

Gehöget zum Ver„ derben.

Melius peregre. 315 Meilleur hors de sa place

Miglior fuori del suo luogo.

Weit besser in der Frembde.

Sic non capientur. 316 Ainsi elles seront pas prises

Cosi non saraño presi

Statt eines Vorleg-Schlosses.

Superatus et ipse. Vaincu lui-même. 317

Vinto lo stesso.

Nun widerumb be„ zwungen.

Rectitudinem explorat. Il examine la justesse. 318

Proua rettitudine.

Die Richtigkeit zu„ suchen.

Non facile ascendet. Il ne montera pas si facilement. 319

Non salirà si facil„ mente.

So leichte noch nicht droben.

Adversus q dedecus et damnum. 320 A la honte et des avantages de l'un et de l'autre.

Al scorno dell'uno e dell'altro.

Zu beÿder Schympff und Schade.

Ut lupus arceatur. 321 Pour empecher le loup.

Per distornar il lupo

Dem Unthier vor„ zubeügen.

Nimium intens, rumpitur. Rompu pour avoir été trop tendu. 322

Rotto per esser stato troppo stesso.

Zu strenger Zwang macht brechen.

Futura tuentur. 323 Il regardent l'avenir

Riguardano il futuro.

Aufs Künfftige zu deneken.

Antica non venenata. La partie de devant sans poison. 324

La parte anteriore senza veleno.

Von forne niemahl schädlich.

Hæred. Ierem. Wolffij excud. Aug. Vind.

325.

Ein vor einer grünen Hecke auf der Erde liegend- und sanffte schlaffendes Knäblein / welches von einer grossen Schlange ohnvermerckt auf die blosse Brust gestochen wird.

Es schläfft und fühlt noch nicht/
was tödtlichs hier geschicht.

326.

Ein Genius sieht bey einer Wasser-Schüssel und drückt das eingesogene Wasser aus einem grossen Wasch-Schwamme.

Was man nicht aus ihm zwingt;
sonst niemand von ihm bringt.

327.

Ein sehr alter Blätter-loser Apffel-Baum im Winter/ der allenthalben Mispeln-Zweige und Blätter ausschosset.

Als er noch jünger sah;
war'n beßre Früchte da.

328.

Eine eintzige schöne Nelcke (Graß-Blume) auf ihrem geraden hohen Stengel / florirt in einem köstlichen Blumen-Scherben.

Vom Stiel und Blätter-Zier/
dringt der Geruch herfür.

329.

Eine blühende Orangerie, gegen welche ein Genius zugehet/ deme die wehende Lufft / den Geruch entgegen treibt/ welches man aus seinem zurücke fliegenden saubern Haaren/ und in der Hand haltenden flatterenden Schnupff-Tuche/ abmercken kan.

Nur sein Geruch vermerckt/
das/ was ihn gäntzlich stärckt.

330.

Ein Wanders-Mann / dessen Hut und Kleider im Winter/ mit häuffig- herab fallenden grossen Schnee-Flocken / beschneyet werden.

Sein weisser Stoff vergeht/
wenn nur der Süd-Wind weht.

331.

Ein junger und sehr weibisch aussehender Fechter/ sieht zwar zum Duell gerüstet/ aber doch gantz kleinmüthig und verzagt auf dem Platze/ gantz alleine da.

Man sieht schon/ wie er wart.
auf seinen Wider-Part.

332.

Eine schöne angezündete Stadt steht und brennt im vollen Feuer über und über/ daß die helle Flammen allenthalben ausschlagen.

Der Glut verstärckte Wuth/
stets grössern Schaden thut.

333.

Ein Patient legt den Scorpion/ welcher ihn zuvor gestochen/ nun zum Gegen-Gifft gantz breit zerquetscht/ auf die eine Hand/ und hat in der andern eine Aderlaß-Binde/ solchen darmit drauf zu binden.

Den/ welchen er verwundt/
macht nun sein Tod gesund.

334.

Ein auf freyer Ebene stehender hoher Wart-Thurn/ dessen Schatten bey untergehender Abend-Sonne/ auf der Erde/ sehr lang gestreckt zu sehen.

Der Sonnen Untergang/
macht seinen Schatten lang.

335.

Ein an einen Tannen-Wald stossender und gantz umzäunter schöner Obst-Baum-Garten.

Durchs Gärtners grossen Fleiß/
hat dieser nun den Preiß.

336.

Ein Genius gräbt einen runden Zieh-Brunnen mit einer Haue/ in die Erde; so/ daß man ihne nur noch auf die Helffte / oben heraus ragen siehet.

Gräbt er recht durch den Grund;
so giebt es bessern Fund.

Insensibilibus puncturis. Par des piquures insensibles. 325

Lubentius accepit. Il la recut plus volontairement. 326

Primitiæ optimæ. 327 Les primices les meilleures

Acceptum spargit adore. Il repand un agreable senteur. 328

Per puncture insensibili.

Durch gantz geheime Stiche.

Ricevè più volontieri

Viel williger genommen.

Le primizie le migliori.

Die Erstlinge die besten.

Spande un odore soave

Dreÿ-Einig wohl verbunden.

Secreto spiritu. 329 Par esprit secret.

Candor aquosus. 330 Blancheur pleine d'eau.

Perterritus ad pugnam. Dueliste sans courage. 331

Aucta ut plus consumat. Augmentée pour plus consumer. 332

Per spiritu segreto.

Mit gantz geheimen Geiste.

Bianchezza piena d'aqua.

Der Atlas ist gewässert.

Duellante pusillanimo.

Behertzt dass es ein Iammer.

Aumentata per più divorare.

Vermehrt, mehr auf zu fressen.

Morte sanat quem vulneravit. 333 Samort la guerisō du blesse.

Major majoribus umbris. Plus grande par l'ombre. 334

Curâ diversus ab illo. La culture l'emporte sur lui. 335

Quo profundiq; eò humidius. Plus profond plus d'eau. 336

La sua morte cura del ferito.

Er muss dass Bad ausgiessen.

Più grande per l'ombra.

Vom Pferde kein Caninichen.

La cultura gli da la preferenza.

Sonst ein Ort wie der Ander.

Più cupo più umido.

Ie tieffer, so mehr Wasser.

Hæred. Ierem. Wolffij excud. Aug. V.

337.

Die recht hell-leuchtend und strahlende Sonne/ wie sie den gantzen Horizont; (Felder / Wälder / Städte und Dörffer;) überscheinet.

Ihr licht-erfüllter Schein/
will Jedem eigen seyn.

338.

Ein Zimmermann sieht bey einem aufgerichteten Zoll-Stock/ und schlägt einen durchgetriebenen höltzernen Nagel/ mit einem andern neuen dergleichen/ wieder heraus.

Durch fleißige Gewalt/
vertreibt er jenen bald.

339.

Eine schön heitere Nacht/ worinnen der Himels-Thau/ in einen netten Lust-Garten/ auf die florirenden Blumen fällt; daß es sieht/ als ob sie beperlet wären.

Wenn sich die Lufft geklärt/
der Himmel ihn gewährt.

340.

Ein nackend Knäblein sieht/ vor einem mit einer Pastete und Braten besetzten Tische/ und isst einen sauren Holtz-Apffel/ daß es die Zähne stumpff macht/ und deßwegen gantz wiedrig aussiehet.

Nach saurem Apffel-Biß/
schmeckt ihme nichts mehr süß.

341.

Ein Genius sieht für einer Lust-Fontaine, und hat Wasser aus solcher geschöpfft; da ers nun mit beyden Händen zusammen drücken will/ dringt und sprützt es ihme zwischen allen Fingern heraus.

Noch die/ noch jene Hand/
zwingt es zu dem Bestand.

342.

Ein Genius schießt mit dem Pfeil nach einer marmorinnen Statua; woran aber der Pfeil nicht eingehen kan; fährt deßwegen prellend zurücke/ und ihme umgekehrt/ in das dicke Bein.

Zum wohl verdienten Lohn/
hat er nun diß davon.

343.

Ein Pohlnischer Bären-Führer liegt nebst seinem Treib-Stecken auf der Erde/ und hat nun eine Bären-Haut unter gebreitet; ohnweit davon liegt auch sein Bär/ dessen Strick er um seine Hand gewickelt hat.

Hier schläfft sichs gantz vergnügt;
weil er gesund da liegt.

344.

Der præparierte Stein Phosphorus, liegt in einem grossen Glase mit Wasser/ und brennt so helle als ein Oel-Licht/ daß man ihn gantz schön herdurch erkennet.

Sein sehr erhitztes Licht/
weicht auch dem Wasser nicht.

345.

Ein Pusch blaue Violen auf einem bemoosten Feld-Anger; in der Abend-Röthe/ da die Sonne unter zu gehen beginnet.

Ihr Safft/ Geruch und Zier/
geht vielen andern für.

346.

Einige groß und kleine Schiffe/ werden von einem vehementen Winde ungemein starck fortgetrieben/ so man an denen Segel-Bäumen abnehmen kan.

So geht es dapffer fort;
doch sind sie noch nicht dort.

347.

Ein schöner Trisur-Schranck/ worauf in einem grossen Glase mit Zucker-Safft eingemachte Confituren/ als Johannis-Trauben oder Kirschen ꝛc. zu sehen.

Die Säurung wird verzehrt/
und sie sind noch so werth.

348.

Ein vortrefflicher aufgehenckter Kronen-Leuchter/ worauf viele brennende Wax-Lichter stecken; die aber bey ihren hellen Flammen gleichwohl allesambt einiges Räuchlein von sich wacheln.

Sie leuchten hell und hoch/
und rauchen aber doch.

Pro omnib9 et super omnes.
Pour tous et sur tous. 337

Per tutti e sopra tutti.

Für alle und auf alle.

Venienti cedit. 338
Il cede au venant.

Cede à chi viene.

Dem Kommenden zu weichen.

Sic semper quiete.
Ainsi toujours à la sourdine. 339

Cosi sempre chetamente.

So allezeit in der Stille.

Appetitus depravatus.
L'appetit depravé. 340

L'appetito depravato

Den Appetit verdorben

Pressa non compressa.
Pressée pas domtée. 341

Pressa non domata

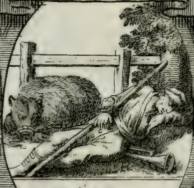
Gezwungen nicht bezwungen.

Non bene perpensum.
Pas bien considere. 342

Non bene cõsiderato.

Zuvor nicht gnug erwogen.

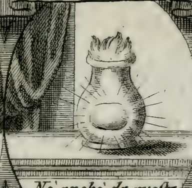
Multum quiete. 343
Fort doucement.



Assai chetamente.

So ruhig als auf Pflaumen.

Nec hac quoq; superatus
Aussi n'et il pas vaincu par celle cy. 344



Ne anche da questa vinta.

Auch da nicht überwindlich.

Complures antecellit.
Elle l'emporte sur plusieurs. 345

Supera moltissimi.

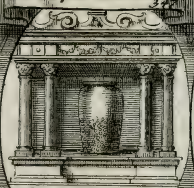
Gemein und doch wohl feiner.

Salutariter, sed periculose.
Salutairement mais perilleux. 346

Bonissimo mà perigliso.

Erspriesslich doch gefährlich.

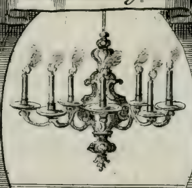
Dulcedine superati.
Gardés par la douceur. 347



Guardati per la dolcezza.

Durch süssigkeit erhalten.

Non sine fumo. 348
Pas sans aucune fumée



Non senza fumetto.

Man findt auch dort nichts reines.

II Hæred. Ierem. Wolffij excud. A.V.

349.

Ein auf dem Heerde hell aufbrennendes und gegen die Mittags-Sonne zu/ flammendes Feuer.

Ihr Ursprung ist dorther;
und dorthin ihr Begehr.

350.

Ein Bergwerck/ woraus ein Berg-Knape auf seinem Schubkarren/ in dem darauf genagelten Kasten/ gutes Ertz/ über ein Bret führet.

Heut kommts wohl unverhofft;
denn fehlt es auch gar offt.

351.

Ein hoher Felß mit wilden Bäumen bewachsen/ woraus unten eine klare Wasser-Quelle herfür bricht/ und aus einer drein gesteckten Röhre/ in den darbey befindlichen steinernen Trog laufft/ wovon ein junges Hirsch-Kälblein trincket.

Der Ursprung bleibt verdeckt.
Gnug/ daß es hertzlich schmeckt.

352.

Eine mit vielen beschriebenen Bixen angefüllte offene Apothecke.

Man muß sich wohl fürsehn;
biß wir es recht verstehn.

353.

Ein Genius fühlt mit der Hand vor dem Feuer-Heerde in einem Aschen-Hauffen herum/ und wird aber von einer noch drin glühenden heimlichen Kohle gebrennt/ daß er die Finger/ beschmertzt aussehend/ zurücke zieht.

Sie ward nicht mehr verspührt;
biß er sie angerührt.

354.

Ein schlechter Fichten-Baum steht neu hingepflantzt auf einem mit vielen Mist-Hauffen belegten Saat-Acker/ und verdorrt dermassen/ daß die Angeln allbereit sehr abfallen.

Sein angenehmstes Land/
ist schlechter Wüsten-Sand.

355.

Ein halbgewachsener Waitzen-Saat-Acker/ welcher schön dicken grünen Saamen hat/ worunter aber viele roth- und blaue Korn-Blumen nebst Camillen und Nadel stehen.

Mit Feuer wird verbrennt/
was hier die Augen blendt.

356.

Ein wolriechender blühender Orangerie- und Blumen-Garten/ an einem entfernten Berg hinauff liegend/ nach welchem zu/ ein Schiff mit Menschen beladen/ noch von weitem/ auf der See fährt.

Auch ferne wird vermerckt/
wiewohl sein Balsam stärckt.

357.

Eine Gluck-Henne und ihre jungen Küchlein/ ingleichen etliche Tauben und kleine Feld-Vögel/ legen sich allerseits mit ausgespreiteten Flügeln/ unter die warm scheinende Mittags-Sonne.

Ihr angenehmer Strahl/
ergötzt sie allzumahl.

358.

Zwey alte und auf dem Rücken sehr gedruckte Gäule gehen auf der Weide und fressen; denen etliche Krähen das rohe Fleisch aus der beschädigten Haut hacken.

Rips Raps! wer kriegt der hat;
Es sey Schand oder Schad.

359.

Eine junge Zwetschgen-Baum-Schule/ welche von Natur viele Stacheln an ihren Aesten haben.

Wer künfftig wieder sucht/
findt Blüth' und süsse Frucht.

360.

Ein schön junges Pferd/ so abgerissen/ und mit schleppenden Halffter-Strick wild daher lauffend auf ebenem Wege stürtzt.

Die Freyheit so es liebt/
ihm jetzt das Unglück giebt.

Hæred. Ierem. Wolffij excud. Aug. V.

361.

Ein Stock-finsteres Gefängniß/ woraus ein Gefangener in Fesseln gehet; und/ weil ihm die Sonne in die Augen scheinet/ reibet er in solchen/ und stellt sich gantz geblendet an.

Das Liecht/ so er kaum kennt/
hat ihn schier gar geblendt.

362.

Ein Kauffmann sieht für einem Jubeliers-Tische/ worauf der darhinter sitzende Jubelier allerhand Kleinodien und Ringe in Futteralen offen stehen hat/ und streicht einen güldenen Finger-Ring/ den er kauffen will/ erstlich wohl auf einem Probier-Steine ab.

Er forscht bedachtsamlich/
ob es auch hält den Strich.

363.

Eine grosse Spinne/ so auf freyem Felde oder einem frisch-gepflügten Acker Kreucht.

Ihr'n Unterhalt gewährt/
die Lufft und jede Erd.

364.

Ein grosser Irr-Garten/ worinnen ein Genius gantz eilfertig fort und hineinwärts laufft.

In dem er laufft so sehr/
verirrt er sich noch mehr.

365.

Ein Fasian (oder Fasanen-Henne) geht vor ihrem Hüttlein im Grase. Auf der andern Seite aber sieht ein Fuchs bey einem Todten-Aaße/ und will davon fressen.

Hier taugt nichts als der Balg:
dort aber Fleisch und Talg.

366.

Ein aufgeheuckter groß- und runder Spiegel/ innen herum mit lauter kleinen runden Spiegeln besetzt; In welchen allen und jeden ein gegen über stehender/ mit einem Kauffmanns-Zeichen signirter Geld-Sack repræsentirt wird.

So viel sich zeigen hier;
winckt jeder; Her zu mir!

367.

Ein grosses Hauß/ so sich zum Einfall neiget/ und in die Erde sincket.

Sinckt es schon also sehr;
so hilfft kein Stützen mehr.

368.

Ein Genius sieht für einem Goldschmidts-Ambos/ und schlägt auf einen Diamant/ daß er in sehr viele kleine Stückgen auseinander zerspringt und umher spreitet.

Wärs nur ein schlechter Stein;
zerführ' er nicht so klein.

369.

Ein König sieht mit etlichen Dienern in einer oben auf/ an die Mauer gebauten Loge, und sieht zweyen mit einander kämpffenden Löwen und Bären zu.

Wär dieser Bär ein Reh';
Der Löw ihn nicht ansäh.

370.

Eine himmlische Sphære / welche oben in freyer Lufft schwebet.

Die Ordnung wird gehegt;
ob sie sich gleich bewegt.

371.

Das hell gestirnte Firmament in schwartzer Nacht; da anderer Seits die Sonne aufzugehen/ und theils Lufft zu verhellen beginnet.

Was deren keiner kunt/
das bringt ihr güldner Mund.

372.

Ein auf einem schönen Quater-Stein gezeichneter Sonnen-Weiser in der Abend-Demmerung/ da keine Sonne mehr vermerckt wird.

Die Zahlen gelten nun
das/ was die Nullen thun.

31.

Insuetus lumini. Pas accoutumé à la lumiere. 362

Non accostumato al lume.

Der Strahlen ungewohnet.

Examen indicabit. L'epreuve le montrera. 363

La prova lo mostrera.

Die Prob' erst zuerfahren.

Facile sustentatur 365 Facilement nourrie.

Facilmente nodrita.

Leicht über al ernähret.

Festinando morat. En se hatant il se retarde. 364

Affrettandosi ritardasi.

Durchs Eilen ins Verweilen.

Non pares ambæ. Pas de la meme consideration. 365

Non distessa distinzione.

Nicht beÿde gleich geachtet.

Cunctarum desideriū. Chacun le desire. 366

Ciascun le desidera.

Ihr aller Ein begehrē.

Semper magis casura. Toujours plus proche de la caduta. 367

Sempre più vicina alla caduta.

Noch im̄er mehr hinunter.

Plus fragmentorū qua' ab. Plus de debris qu'une autre. 368

Più pezzi ch'un' altra.

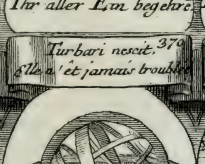
Mehr trüm̄er als sonst einer.

Fortes cum fortibus. Les vaillants avec les vaillants. 369

Il forte coi forti.

Die Starcken zu den Starcken.

Turbari nescit. 370 Elle n'ét jamais troublée.



Mai turbata.

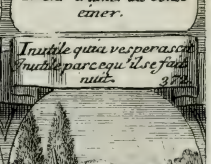
Nie aus der Bahn zu bringen.

Magis quam aliæ omnes. Plus que touter les autres. 371

Più che tutte le altre.

Mehr als die andern alle.

Inutile quia vesperascit. Inutile parcequ'il se fait nuit. 372



Disutile perch'annotta.

Unbrauchbar weil es nachtet.

Hæred. Ierem. Wolffij excud. Aug. V.

373.

Ein beysammen liegender angezündeter Hauffen glüender Kohlen/ welche ein Genius mit seiner Schür-Stange auseinander stöhrt.

Wenn er verlöschen soll;
hilfft diese Arbeit wohl.

374.

Ein todter Leichnam/ den ein Medicus secirt/ und das Hertz heraus ziehet/ an welchem oben/ eine sehr dicke Ader zu sehen/ welche aber doch an sich noch viele kleine Adern hat/ so sich in die andern Gliedmassen ziehen.

Hieraus kommt alles Blut/
dem gantzen Leib zu gut.

375.

Eine Brande-Wein-Butique, worinnen etliche hellscheinende grosse Potaillen gefüllt/ und darneben auch kleine Kelch-Gläßgen leer stehen/ hinter welchen ein freches Weib als Wirthin sitzt.

Geh nicht zur Kühlung hin:
es steckt viel Feuer drin.

376.

Ein mit Holländischen Käsen und Brod-Laiben in weiten Körben/ auf beyden Seiten/ beladener Esel/ bey einem Distel-Pusche/ von welchem er frißt.

Er trägt und weiß nicht was;
drum frißt er Distel-Graß.

377.

Ein schöner frisch- beschnittener Wein-Stock/ der allenthalben Thränen aus denen Reben/ auf die Erde fallen läst.

Durch diese zeigt er an/
wie froh man werden kan.

378.

Ein herrlich Hauß/ vor welchem eine Eiserne stehet/ worein oben vom Dache alles Regen-Wasser herunter fleußt/ und solche/ weil es jetzo eben regnet/ schier angefüllt hat.

Vom Himmel nur allein/
will sie gefüllet seyn.

379.

Die hinter einem Berge hell aufgehende Morgen-Sonne/ deren Strahlen aber forne biß an die Helffte zu/ schon alle mit trüben Wolcken bedecket werden.

Man sorgt ihr goldnes Licht/
bestrahl den Mittag nicht.

380.

Ein Genius stehet auf einem ebenen Gefilde/ und siehet bey heiterer Lufft/ doch ohne sichtbare Sonne/ oben am Himmel herum.

Der Himmel ist sein Ziel;
er dreh sich wie er will.

381.

Ein mit florirenden Feld-Blümgen bewachsener Anger/ an welchem viele Johannes-Würmlein/ zur Nachtzeit/ glänzen.

Ihr angemasstes Licht/
leucht in der Kälte nicht.

382.

Der bewölckte Himmel/ welcher einer Seits einzele sehr grosse Tropffen fallen läst; anderseits aber beginnet es immer hefftiger hinein mit gewaltigen Regen außzugiessen.

Geust es so häuffig auf;
folgt bald ein Regen drauf.

383.

Die Morgen-Sonne/ welche den auf einer Wiese ausgebreiteten Schwefichten Nebel mit einander auf die Höhe ziehet; als eben einige Wanders-Leute/ nemlich Mann/ Weib und 3. Kinder über Feld reisen und gehen.

Der Schwefel-Nebel-Stanck
macht sie wohl alle kranck.

384.

Ein Mücken-Stehler fleugt bey Nacht um eine saubere brennende Oel-Lampe her/ und weil er die Flügel verbrennt/ fällt und ersäufft er in dem Oele/ darinnen man ihn liegen siehet.

Das/ was vor Lieb-gereitzt/
hat ihn hier eingebeitzt.

385.

32

Tuncti diutissimum. Joints le plus long tems. 37[illegible]

Giunti il più longo tempo.

Beÿsamen wohl am längsten.

Per hanc omnibus aliis. Par celle cy a toutes les autres. 37[illegible]

Per queste à tutte le altre.

Durch diese allē andern.

Colore non dignoscitur. L'apparence ne les donne à connoitre. 37[illegible]

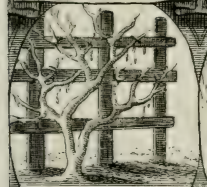
L'apparenza non lo scuopre.

Nicht aus dem Schein zu kēnen.

Inops cum copia. 37[illegible] En abondance indigent.

Nella copia povero.

Genug und gleichwohl dürfftig.

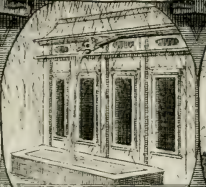


Ut effectum prædicat. Pour annoncer l'effet. 37[illegible]

Pur presagir il seguito.

Die Folge zuverkünden.

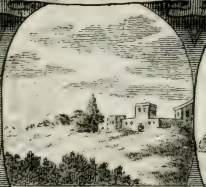
Nullam nisi supremam. Point d'autre que d'en haut. 378



Null'altra che da alto.

Kein anders als von oben.

Mox obscurus. 379 Dans peu obscur.



Bendosto bujo.

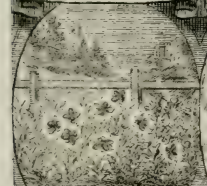
Sie wird bald dürster werden.

Ubivis idem. 380 Partout le meme.

Per tutto lo stesso.

Nur überall derselbe.

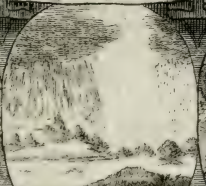
Noctibus æstivis. Dans les nuits d'eté. 382



Nelle notti d'estate.

Allein beÿ warmen Nächten.

Vehementer sed non dia. Furieusement mais non pas longtems. 382



Terribilmente mà non longo tempo.

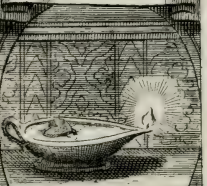
Starck aber nicht sehr lange.

Ascendit in eorum incomodū. Il s'eleve a leur incomodité. 383

Ascende à loro discomodo.

Er steigt zu ihrem Schaden.

Seductus periit. 384 Seduit noyé.



Sedotto annegato.

Verlockt und nun verdorben.

II

Hæred. Ierem. Wolffij excud. Aug. V

385.

Ein Fischer im Nachen auf einem Fluß/ zieht sein Netz aus dem Wasser/ worinnen er nebst schönen groß und kleinen Fischen/ auch Schlangen/ Frösche und ander garstiges Gewürme/ gefangen.

Die Fische sein Gewinn;
all' andre schmeisst er hin.

386.

Ein grosser noch unpolirter Bern-Stein auf einem Tische/ worinnen etliche gantz kleine Mücken und Würmlein stecken und gewachsen sind/ die man herdurch scheinen siehet.

Sein Adel wird befleckt/
durch das/ was drinnen steckt.

387.

Ein schöner grüner Wald-Pusch/ worinnen eine kenntliche Nachtigall sitzt und mit dicken Halse singt. Aussen und unten um die Stauden her stehen viele florirende Mayen-Blümlein.

Verstummt die Nachtigall;
so welcken sie auch all.

388.

Eine Mahl-Mühle/ auf deren Wasser-Rad ein kleines Wässerlein laufft/ und doch dasselbe (wie aus denen abträuffelnden Tropffen zu erkennen) herum treibet.

Sein wohlgeübter Gang/
braucht keinen grossen Zwang.

389.

Ein Mahler sitzt und bessert ein sehr beflecktes Contrefait, mit dem Farb-Pinsel aus.

Durch den/ ders erst gemacht/
wirds wohl zurecht gebracht.

390.

Ein Genius sieht durch ein mit heraldischen Strichen angedeutetes rothes Vergrösserungs-Glaß/ nach einem Bauers-Mann; der im leinen Kittel geht.

Die Farb' im Glase macht/
daß ers für köstlich achte.

391.

Ein Genius hält einen grossen Wand-Spiegel mit beyden Händen/ gegen dem Himmel zu/ daß sich die gantze Sonne darinnen repræsentirt.

Umkehrend wird die Erd/
ihm eben so gewährt.

392.

Ein Bauer pflügt mit zweyen Ochsen einen mit Dorn und Disteln zimlich verwilderten Acker herum; so/ daß er auf die Helffte schon sehr wohl gesäubert und mit Furchen bezogen.

Wenn diese weggemacht;
wird Waitzen drein gebracht.

393.

Ein grosser Zulauff vom Volck versamlet sich zu einem Gefängniß-Thurn/ und gucket durch das an der Erde auffstossende eiserne Gitter hinein. Da ohnfern darvon/ neben der Thür/ der Hencker siehet/ und auf den heraus kommenden Ubelthäter wartet.

Des Zulauffs grosse Zahl
vergrössert Angst und Quaal.

394.

Ein Holländischer Schiffer trägt einen grossen Ancker über der Achsel/ und steigt damit ins Schiff.

So lange dieser hält/
verträgt er Hitz und Kält.

395.

Ein See-Compaß sieht bey Nachts auf einem gemeinen Felsen-Steine am Meer-Ufer.

Die Nadel sucht im Lauff/
nur ihren Nord-Pol auf.

396.

Ein grosser ausgebreiteter Erlen-Strauch mit feisten Blättern/ an einem Kiesel-steinigten Wässerlein.

Man schwür' auf seine Seel'/
er stecke voller Oel.

397.

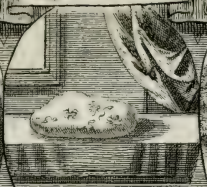
385. Tantum pisces
Seulement les poissons

386. Forinsecus optimum
Par dehors le meilleur

387. Quamdiu cantat avis
Tandis qu'elle chante

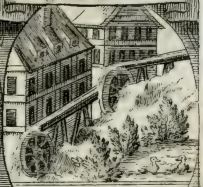
388. Facile movetur
Il et facile de la tourner.

Solo i pesci.



Il miglior di fuori

Finch' ella canta.



È facile digirarla.

Nicht alle gut so schwimmen.

Von außen noch am besten

Als lang die Music währet.

Gar leichtlich zu bewegen.

389. Hic optime juvat
Celui ay sert le mieux

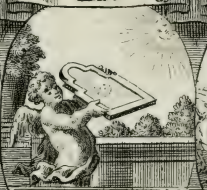
390. Nobilior fallente vitro.
Plus precieux par le verre.

391. Quicquid vult in illo.
Ce qu'il demande dedans.

392. Cedant prius necesse
Ils l'enfaut oter auparavant.

Questo serve il meglio.

Migliore nel vetro.



Quel che dimanda dentro.

Bisogna toglierli avanti.

Der kan am besten helffen.

Wie Scharlach rund noch feiner

Das was er drein verlanget.

Die müssen erstlich weichen.

393. Terrorem augent.
Ceux-cy augmentent
font epouvante

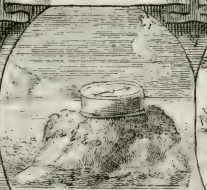
394. Hec soepe consolatur eum.
Elle le console souvent

395. Quiescit postquam reperta
Il reposé apres l'avoir trouvé.

396. Crassa sed exigui usus
Gras mais de peu de valeur.

Castor' aumentan' il suo sparento

Lo consola sovente.



Ripos'à doppo l'aver trovato.

Crasso mà di poco valore.

Die mehren seinen Schrecken.

Der muss Ihn öffters trösten.

Sie ruht wann Er gefunden.

Fett, aber wenig Nütze.

Hæred. Ierem. Wolffij excud. Aug. V

397.

Das Thier Chamæleon sieht auf freyem Felde/ und schnappt mit aufgesperrtem Maule stets nach der Lufft

Weil sichs vom Lufft ernährt;
so wird ihm gnug beschehrt.

398.

Der Volle Mond bey Nacht/ scheinet sehr hell/ und verursacht aber dadurch das Zugefrieren der Bäche und eines Mühl-Rades/ woran grosse Eiß-Zapffen herab hangen.

An statt daß er erquickt/
wird manches unterdrückt.

399.

Ein lang-gemauerter niedriger Keller/ an welchem drey gantz enge Lufft-Löcher hinein gehen/ wodurch die Sonne einige Strahlen blicken läst.

Von ihrem grossen Schein/
Kommt selten etwas drein.

400.

Ein schöner Jaßmin-Stock in einem köstlichen Blumen-Scherben; dessen Blümgen allesambt häuffig/ von einem zarten Winde/ herunter gewehet/ und auf die Erde verstreuet werden.

Sie riechen trefflich schön/
und können leicht vergehn.

401.

Ein Felsen/ unter welchem eine Wasser-Quelle herfür bricht/ deren Bächlein durch andere nach und nach beykommende Wässerlein/ immer breiter wird; daß sich endlich eine gantze Rhede dadurch zu versammlen beginnet.

Der Quelle schmaler Bach/
wächst immer nach und nach.

402.

Ein grosses Orlog-Schiff im Sturm-Winde auf der See: worinnen der Schiffer die Segel eilfertig/ nach erforderung des Windes herum ziehet; worbey die Boots-Knechte bey lauffen und ihm zu Hülff kommen.

Sein Meister-Stück ist diß/
daß er sich kurtz entschließ.

403.

Ein Küh-Hirte auf der Weyde/ lehnt auf dem Stecken und pfeifft auf seinem langen Horn. Ohnerachtet ein grosser Tieger/ in der Heerde ein junges Rind niederreist.

Die Heerde wird verstöhrt/
weil er dem Feind nicht wehrt.

404.

Ein schön florirender Blumen-Lust-Garten über welchem ein herrlicher Regen-Bogen stehet.

Sein Einfluß macht den Flor
wohlriechender/ als vor.

405.

Ein Irr-Garten/ in dessen Mitte ein Genius stehet/ und ein schönes Schoß-Hündlein liebkoset/ welches einen Faden am Halse hat/ wodurch er von einer weißgekleideten schönen Jungfer/ so aussen vor der Garten-Thür stehet und den Faden hält/ aufgefordert/ sich wieder heraus finden soll.

Sie sendt ihm Hund und Seil/
zum besten/ für seyn Heil.

406.

Ein Gold-Arbeiters Tisch/ worauf ein gut Theil Queck-Silber herum fleust/ davon sich etliche Kügelein nach einem da liegenden güldenen Finger-Ringe machen/ und zusammen fliessend daran hängen.

Im Gold ist seine Ruh;
drum laufft es solchem zu.

407.

Die offenbahre See/ worinnen ein grosser Wall-Fisch daher streicht/ vor welchem aber die Meer-Ratze vorne hergehet.

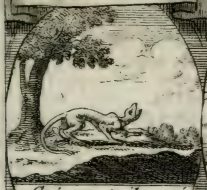
Die Ratze schwimmt im Meer/
stets vor dem Wallfisch her.

408.

Ein mit vielen schönen Bäumen besetzter angenehmer Berg in der Abend-Demmerung/ da man gar keine Sonne siehet.

Blieb' aus der Sonnen-Licht;
würd' auch sein Pracht zunicht.

Pascitur aura. 397
Ainsi il augmente son plaisir.



Così aumenta il suo piacere.

So mehrt es sein Vergnügen.

Luzida estate sine calore.
Claire mais sans chaleur. 398

Chiara ma senza calore.

Licht aber ohne Wärme.

Raro intrat. 399
Il y entre rarement.

Entra cola raramente.

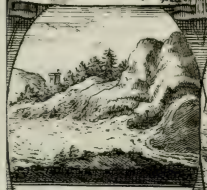
Gar sparsam zu erkennen.

Tenuissimo halitu. 400
Par une haleine bien legere.

Per una lena leggerissima.

Mit gantz geringen Hauche.

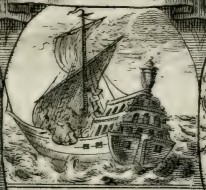
Plus semper augetur. 401
Il s'augmente toujours.



S'aumenta sempre.

Le mehr und mehr erwachsend.

Prudenter et cito. 402
Avec prudence et vitesse.



Prudentemente e subito.

Bedachtsam und geschwind.

Incuriose. 403
Sans soucy.

Senza cura.

Ein liederlich fein lustig.

Ut majores reddat amoenitatem. 404
Pour relever ses graces.

Per rilevar le sue grazie.

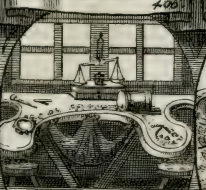
Die Anmuth zu verschönen.

Fidelissime cum quaerit.
Elle le cherche fidelement. 405

Lo cerca fedelmente.

Treulich suchend, treulich folgend.

Hic manere cupit.
Il veut demeurer la. 406



Desidera restar colà.

Hieran allein zu rasten.

Ad magis in dicendum.
Pour enjoindre quelqu'chose de plus grand. 407

Per aggiuntar alcuna cosa maggiore.

Was grössers anzuzeigen.

Miser sine illo. 408
Dessolé sans lui.

Calamitosa senza lui.

Gantz grauerlich begrauet.

Hæred. Ierem. Wolffij excud. Aug. Vind.

409.

Etliche Blinden sitzen auf einem langen Zimmer-Baume/ so an der Erde liegt/ beysammen und discuriren/ wie man aus der Bewegung der Lippen und Hände siehet; vor welchen gerade gegen über ein herrliches Portrait auf der Erde/ an die Wand gelehnet/ stehet.

Ihr keiner sieht den Werth;
drum wirds auch nicht begehrt.

410.

Ein Delphin schwimmt und schnaltzt in denen wilden Meeres-Wellen gantz lustig daher.

Dort/ wo die Fluthen feucht;
Er bald zurücke weicht.

411.

Die aufgehende Sonne/ vor deren Strahlen etliche in der Lufft herum flatterende Fleder-Mäuse erblenden.

Ihr Strahl ist wie ein Dorn/
und reitzt sie nur zum Zorn.

412.

Eine grosse Kirche/ an deren Fenster eine Mauer-Schwalbe ihr Nest gebauet/ woraus eine junge schier stücke Schwalbe herunter an die Erde gefallen/ daß sie auf dem Bauche da lieget/ und die Flügel ausspreitet/ um wieder fliegen zu wollen.

Sie winselt hier und gilfft;
biß ihr ein Wind aufhilfft.

413.

Ein an einer steinernen Säule aufgerichteter Sonnen-Zeiger/ unter der hohen Mittags-Sonne/ deren Schatten jetzo auf XII. weiset.

Auf diß Multiplicirn/
folgt bald das Subtrahirn.

414.

Eine gemeine Hausir-Krämerin/ hat an ihrer forne angehenckten Kasten-Butique, nebst allerhand gemeinen Schnüren/ auch viele Wasser-Perlen/ herab hangen.

Sie gleichen an Gestalt/
den guten Perlen bald.

415.

Eine schöne mit Mauer-Werck eingefasste niedrige Wasser-Quelle/ an deren ausfliessenden Bächlein/ etliche kleine Vögel trincken und baden.

Sie tränckет alle satt/
und wird nicht trüb noch matt.

416.

Eine losgebrennte Feld-Carthaune/ springet/ weil sie zu hart geladen war/ in Stücken; und schlägt dem dabey stehenden Constabel den rechten Arm hinweg.

Die Ladung war zu groß;
drum giengs zum Unglück loß.

417.

Ein angezündetes Feuer auf dem Felde/ das nach schier zusammen gebrennten angelegten Holtze auch einen nahe darbey stehenden grossen Klaffter Holtz-Stoß ergreifft und anzündet.

Die schwenderhaffte Glut/
greifft auch nach fremden Gut.

418.

Ein Quack-Salber-Weib hat auf ihrem Tischlein etliche offene Schachteln und ein grosses Glaß mit Kinder Bauch-Würmen angefüllt stehen: und giebt einem nackenden Kinde/ ein vier eckigt Stücke Wurm-Zucker ein.

Durch Zucker macht diß Weib/
ihm Grimmen/ in den Leib.

419.

Ein auf der Erde an eine Wand gelehnter hol-geschliffener Spiegel/ welcher die hineinfallende Sonnen-Strahlen/ doppelt wieder zurücke wirfft.

Er schiebet seinen Danck/
nicht auf die lange Banck.

420.

Ein Genius schiebt eine Kögel-Kugel/ unter der hohen Mittags-Sonne/ einen vor ihm liegenden Hügel hinan.

Wenn sie am höchsten steht/
ihr Lauff bald Thal-wärts geht.

421.

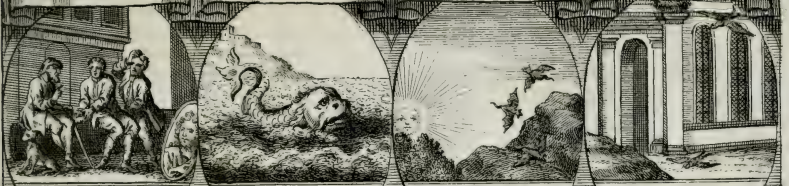
35

Nil hujus intelligunt.
Ils n'y entendent rier du tout. 409

Quamdiu permanent.
Tandis qu'ils durent. 410

Nunquam perferendi.
Jamais à souffrir. 411

Desunt vires. 412
La force lui manque.



Non l'intendono.
So, wie sie es verstehen.

Tanto che durano.
So lange diese währen.

Mai sofferibili.
Niemahlen zu vertragen.

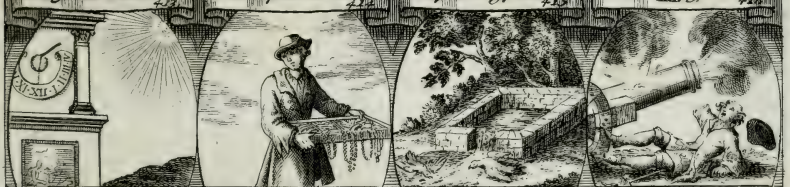
La forza le manca.
Zu schwach aus eigne Kräfften.

Multiplicat et subtrahit.
Elle augmente e diminue. 413

Simplicibus imponunt.
Elles dupent les simples. 414

Semper sufficiens.
Toujours suffisante. 415

In amborum dispendium.
A la perte de l'un e de l'autre. 416



Aumenta e minuisce.
Zu mindern und zu mehren.

Ingannano i goffi.
Die Einfalt zu verhindern.

Sempre sufficiente.
Noch im̄er nach zusetzen.

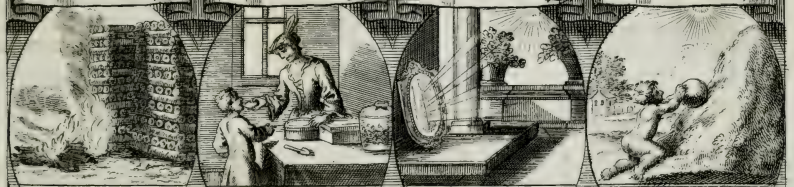
Alla perdita dell'uno e dell'altro.
Zu aller beÿder Schaden.

Non contentus suo.
Pas content du sien. 417

Mordentem mordet.
Il mord le mordant. 418

Ablatum reddit.
Il rend ce qu'il ota. 419

Non diu in uno loco.
Pas long tems dans le meme lieu. 420



Non contento del suo.
Nicht gnug an dem was seine.

Morde il morditore.
Er wird den beisser beissen.

Rende il tolto.
Im Nehmen wieder gebend.

Non longo tempo nello stesso luogo.
Nicht lang auf einer Stelle.

Hæred. Ierem. Wolffij excud. Aug. V.

421.

Ein sonst schön hellpolirt-gewesener stählerner Spiegel ist hier und dar schon zimlich verrostet/ weil der nasse Dunst aus einem Brandwein-Brenners-Zeuge/ an selben hinauf fähret.

Durch diesen nassen Dunst/
verdirbt noch alle Kunst.

422.

Ein Genius sieht für der Vesper-Sonne/ dessen sein noch sehr kurtzer Schatten/ hinten zu/ gesehen wird.

Der Schatten stellt fürwar
die rechte Läng nicht dar.

423.

Ein junger Mensch/ hält einen geschriebenen Brieff gantz nahe fürs Gesichte/ und liest ihn noch darzu/ durch eine Nasen-Brille.

Er hat ein lang Gesicht;
was nahe/ kennt er nicht.

424.

Ein Perucquier schmiert eine grosse Staats-Perucque auf ihrem Stocke sitzend/ mit Jasmin-Oel ein.

Daß sie so lieblich reucht/
macht das/ was sie befeucht.

425.

Ein Genius will mit bloßer Hand/ einen blühenden Dorn-Strauch abbrechen/ der ihm aber die Hand blutig sticht.

Hätt' er ihn lassen stehn;
so wär' es nicht geschehn.

426.

Ein mit Rohr bewachsener Weyher/ an dessen Gestade viele grosse Eichen stehen/ die aber von einem/ über das Röhrig/ herstürmenden starcken Winde/ grossen Theils ausgerissen und beschädigt werden.

Das/ was ihm widersteht/
bald gar zu Grunde geht.

427.

Ein hoch in der Höhe fliegender Adler/ der/ wie man mercken kan/ scharff nach denen auf Erden herum hüpffenden Vögeln siehet.

Die Höhe kan ihm nicht
benehmen sein Gesicht.

128.

Eine schwartze Amsel sitzt auf einem niedrigen bemooßten Felsen-Stein in einer kleinen Dorn-Hecke und singet/ als man aus dem dicken Halse abmercken kan.

Ihr Lied klingt schön geziert/
wenn sie hier quinckelirt.

429.

Ein auf der Erde liegend und schlaffender Löwe/ mit offenen Augen.

Auch in der Schlafes-Ruh/
thut er kein Auge zu.

430.

Eine von lauter Drat gemachte runde Mauß-Falle/ worein oben ein Loch gehet/ dadurch die Mäuse hinein schlupffen sollen: Inwendig auf dem Boden liegt ein Stücklein Speck.

Hier kommt gar manche Mauß/
bald drein/ und spät heraus.

431.

Ein lustiger Küchen-Garten/ worinn etliche junge Gewächse/ mit Glocken-förmigen Gläsern bedeckt sind; um/ von der hohen Sonne desto ehender erwärmet/ und zum Wachsen/ gezwungen zu werden.

Wo solcher Fleiß geschicht;
fehlt es am Wachsthum nicht.

432.

Ein Genius läßt einem andern auf einem Stuhl sitzenden Genio, auf dem Fusse zur Ader.

Durchs Lassen auf dem Fuß/
das Haupt sich bessern muß.

433.

26.

Hic aliter fieri non potest.
Il ne peut pas icy se faire autrement. 421

Ab hoc non valet consequentia.
Rien n'en suit. 422

Melius procul.
Mieux de loin. 423

Gratior illo. 424
Plus agreable par lui.

Non puo' qui farsi al trimente.

Nulla ne segue.

Meglio da lontano.

Più grato per esso.

Hier kans nicht anderst kömen.

Aus diesem nichts zu folgen.

Weit besser in die Ferne.

Durch Ihn viel angenehmer.

Ictus sapit. 425
La blessure le rend sage.

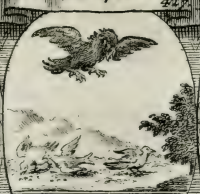
Cedere præstat. 426
Il faut mieux ceder.

Sublimis ima tuetur.
Elle la joint p la vue. 427

Gratior hic cantus.
Son chant icy plus agreable. 428

La ferita lo rende savio.

Val meglio cedere.



Sel'accosta colla vista.

Il di lei canto qui più grato.

Mit Schaden klüger worden

Viel besser, nachgegeben

Geschieden, doch hier nieder

Mit mehrer geschärfften Sinnen.

Quiescens quoque vigilat.
Il veille en dormant. 429

Facilis descensus. 430
La descente est facile.

Dulci violentia. 431
Par douce violence.

Ad curandum cephalalgiam.
Pour guerir le mal de tete. 432

Dormendo vegghia.

La discesa è facile.

Con dolce violeza.

Per guarir il mal di testa.

Zur Wachsamkeit bereitet.

Gantz leicht hinein zu wischen.

Mit angenehmen Zwange

Das Kopff weh zu vertreiben.

Hæred. Ierem. Wolffii excud. Aug. Vind.

433.

Ein grosser breiter Eichen-Baum/ dessen Aeste vom Sturm-Winde getrieben/ sich dermassen zusammen schlagen/ daß sie grossen theils zerbrechen/ und herunter reissende/ fallen

Sie schlagen sich zusamm/
und brechen so vom Stamm.

434.

Ein grosser morastiger Wasser-See/ worinnen viele Frösche mit den Köpffen heraus gucken/ und bey nächtlichem Mond-Schein quacken.

So bald einbricht die Nacht;
denn quaren sie mit Macht.

435.

Ein alter höltzerner sehr bemooster Röhr-Brunnen in einer Wildniß; aus dessen langen Troge/ etliche dortselbst weydende Schaafe trincken.

Die starck bemooste Röhr'/
erquickt sie gleichwohl sehr.

436.

Ein hohes Berg-Schloß/ auf dessen Dacherings herum ein Altan/ über welchen herunter/ etliche galante Leute ins Thal/ nach denen dadurch reisenden zweyen nicht gar grossen Pilgrimen sehen.

Die werden schlecht geschn;
weil sie hierunten gehn.

437.

Ein trübes mit Blitzen vermischtes Wetter/ in welchem hinten von ferne her/ auch ein anzündender und in eine Eiche schlagender Feuer-Strahl/ gesehen wird.

Bey so beblitztem Schein/
schlägt es gar leichtlich ein.

438.

Ein umgehauener schöner Tannen-Baum/ dessen Stamm aber die Holtz-Würmer schon gar sehr zerfressen und durchhöllert haben.

Weil sein Holtz feig und weich;
durchnagen sie ihn gleich.

439.

Ein Erd-Beben/ wordurch eine schöne Kirche und etliche andere herumstehende Gebäude/ schon sehr in die Erde versencket worden.

Man sieht bereits vorhin/
den Einfall und Ruin.

440.

Ein Genius steht mit übereinander geschrenckten Armen gantz unbeweglich/ unter einem häuffig durcheinander fliegenden Bien-Hauffen/ deren Bien-Korbe nicht weit davon.

Ihr Stachel sticht nur die/
so sich viel regen hie.

441.

Ein Blut-Finck sitzt vor einem nieder gestellten schönen Spiegel/ und singet; wobey er denn zugleich seine Gestalt darinnen ersiehet.

Der Spiegel mahlt die Brust/
wie er sie findt/ mit Lust.

442.

Ein Genius, der die Farben-Balete sambt etlichen Mahlers-Pinseln in der Hand hält/ steht und siehet ein Königliches Portrait von Ferne an.

Tritt er nicht gar zu nah';
ist gröβre Anmuth da.

443.

Ein Genius siehet mit beyden Augen nach einem auf einer Tapezirten Tafel liegenden frischen Lorbeer-Krantze.

Was will das eine Aug';
ist auch des andern Brauch.

444.

Ein hoher Berg/ woran gegen der Mitte eine Brunnen-Stuben zu sehen/ aus deren/ durch bleyerne Röhren/ Wasser in einen Lust-Garten geleitet wird/ worinnen eine Wasser-Kunst aus der Erde/ etliche Kunst-Spritzer/ in die Höhe/ auftreibet.

Der Fall erwirbt der Kunst/
die allergröste Gunst.

445.

Magis cellitu quam vento
Plus du choc que du vent. 432

Più dal urto che dal vento.

Mehr selbst, als von dem Winde

Hoc inprimis tempore. 434
A ce tems là le plus.

Massime à questo tempo.

Um diese Zeit am meisten.

Nihilominus salubri 435
Neanmoins saine.

Niente di meno sane.

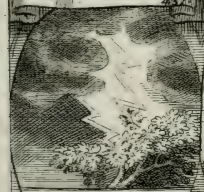
Nichts desto unge, sünder.

Supernè vix noscibilis 436
D'en haut peu à connoitre

Du alto poco co, noscibili.

Von droben Kaum zu Kennen.

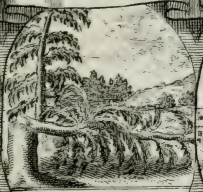
Annunciatum venit 437
Annoncée et venue



Annunziato e Venuto.

Vermeldt und auch gekomen.

Facile exesa 438
Facilemēt mangé.



Facilmente roso.

Der ist bald aufgerieben.

Ventibus eruptis 439
Par des vents élargis

Daventi sbarrati.

Durch aufgebrochne Winde

Quæs placabit illis 440
L'inaction les appaisera.

La quiete le calmera.

Die Stillheit wird sie stillen.

Pro merito formæ 441
Autant beau qu'il est

Tanto bello ch'egli è

Più grato da lūgi

Gratius è longinquo 442
Plus agreable de loin

Più grato da lūgi

So schön als ers verdienet.

Die Gattung ferne am besten.

Amborum illel velle 443
Chacun veut le même

L'isteßa voglia di ciascuno.

Ihr beyder ein Verlangen.

Lapsu sublevata 444
Elevée parsa chute.

Alzata pla cascata.

Durch seinen fall gestiegen.

Hæred. Ierem. Wolffij excud. Aug. Vind.

445.

Eine Docken-Krähmerin/ welche unter andern auch zugeschraubte höltzerne Aepffel und Birn feil hat. Wo gegen über ein Bauer-Weib mit natürlichen schönen Obste/ als Aepffeln und Birnen/ die in einem weiten Korbe liegen/ sitzt.

Der Künstler machts sein Tag/
dem Schöpffer es nicht nach.

446.

Das Meer/ welches etliche im Schiff-Bruch ersoffene todte Cörper/ ans Ufer treibt/ und auswirfft.

Das Meer giebt kein Quartier.
den todten Leibern hier.

447.

Ein Wein-Stock/ der sich gantz sehr um einen Ulm-Baum/ mit seinen Reben hinaufwärts hergeschlungen.

Sie lieben sich recht sehr;
drum trennt sie auch nichts mehr.

448.

Ein florirender Wegwarten-Stock an einer offenbaren Land-Strassen; vor welchem ein Fuhrmann mit einer Land-Gutsche fürüber gefahren.

Wer da vorüber fährt/
der ist ihm Lieb und werth.

449.

Ein Genius steht auf der Welt-Kugel und verwundert sich mit der Hand und andern Geberden/ über deren Grösse.

Stünd' er recht weit davon;
so hätt' ers seinen Hohn.

450.

Die hell-leuchtende Mittags-Sonne/ in deren Strahlen sehr viele Sonnen-Stäublein herum fixrern/ welche ein Genius mit grossem Nachdencken/ von ferne betrachtet.

Entwich' ihm jener Licht;
Kennt' er die Stäublein nicht.

451.

Der Hercules hauet der vielköpffigten Schlange Hydra, vermittelst eines Schwerdts/ den Halß mit allen Häuptern zugleich/ auf einmal ab/ daß sie zerstimmelt da liegt.

Wo die nicht allzumal;
so blieb' ihm Angst und Quaal.

452.

Eine verderbliche Wasser-Fluth/ welche ein Bauer-Hauß wegreist/ da denn die im Wasser schwimmende Leute/ sich theils an dahin-fahrenden Stücken Brettern/ theils an halb ausgerissenen Weiden Püschen/ vor dem Ersauffen erhalten wollen.

Sie geben für Gewalt/
gar schlechten Auffenthalt.

453.

Eine Sauerkraut-Kuffe/ oder Tonne/ mit grossen Steinen beschwehrt.

Hier wird beschwehret hart;
was vormahls frisch gestarrt.

454.

Ein Genius hat an seiner lincken Hand und kleinsten Finger einen schönen Brilianten Demant-Ring stecken/ und hält zugleich ein schlechtes irrdenes Häfelein/ worein er mit der rechten Hand/ aus einer schönen Wein-Potaille, Wein schenckt.

Der Demant und sein Wein/
wird drum nicht schlechter seyn.

455.

Ein schön gefüllter Nägeleins Blumen-Stock in seinem köstlichen Garten-Scherben; dessen Nelcken aber allesamt/ wegen allzuvieler Blätter/ am Kelche aufgeborsten sind.

Was andre mehr ergötzt/
sie selber mehr verletzt.

456.

Ein hohes Berg-Schloß/ welches die aufgehende Morgen-Sonne am ersten beleuchtet; da hergegen das unten im Thal liegende Dorff/ noch gantz überdunckelt/ und mit Nebel überzogen stehet.

Ihr Glantz fällt auch hieher/
doch etwas langsamer.

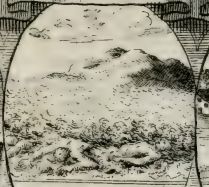
457.

Ibi cariora hic meliora. La plus chers icy meilleurs. 445.

Colà piu care, qui migliori.

Dort theurer und hier besser.

Amat vivos. 446. Elle aime les vivans.



Ama i vivi.

Die liebend so noch lebend.

Et vitâ et morte inseparabiles. Inseparables dans la vie et dans la mort. 447.

Inseparabili nella vita e morte

Im Leben und im Todte.

Prope viam expectat. 448. Elle attend sur le chemin

Aspetta press'il camino.

Am Weg auf Ihn zuwarten

Iudicat ex æquo. 449. Il en juge en bon droit

Ne giudica à dovere.

Urtheilend nach befinden.

Mediantibus ejus radiis. A la faveur de ses rayons. 450

Mediante i dilui raggi.

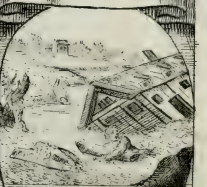
Vermittelst ihrer Strahlen.

Icta loco debito. 451. Il s'y êt bien pris.

Riusci nella intrapresa.

Am rechten Orth getroffen.

Parum juvabunt. 452. Ils servent à peu.



Servono à poco

Die werden wenig trösten.

Nequit quin sic ascescat. Ainsi faut-il aigrir. 453

Cosi bisogna ch' acetisca.

Es muss wohl sauer werden.

Idem hic sicut alibi. Icy com' ailleurs le meme. 454

Qui com altrove l'istesso.

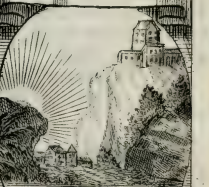
Hier wie sonstwo derselbe.

Ad proprium nocumentum. 455. A propre domage.

Al proprio danno

Zu ihrem eÿgnen Schaden.

Ibi primum. 456. La premierement.



Colà primo.

Dort allemahl am ersten.

Hæred. Ierem. Wolffij excud. Aug. V.

457.

Eine Vestung/ woran eine unterminirte halbe Monds-Pastey/ sambt denen darauf gestandenen Soldaten/ im Feuer in die Lufft auffliegt.

Der Schein so sie erhält/
sambt ihnen schröcklich fällt.

458.

Ein Bots-Mann im Schiffe/ misst mit seinem Senck-Bley die Tieffe des Meers.

Auch in dem besten Lauff/
sucht er noch Sand-Bänck auf.

459.

Ein Genius geht in einen Wein-Most-Keller/ aus welchem aber bald auf der dritten Staffel/ der brausende Dampff/ ihme sein brennendes Licht auslöscht.

Wo man findt solch Gebrauß/
gehn alle Lichter aus.

460.

Ein sehr starck und hell-brennendes Feuer auf einem saubern Heerde unter freyem Himmel/ auf welches von ferne her/ ein Genius, gantz verfrohren/ aussehend/ zueilet.

Zu weit davon macht Frost/
zu nah/ das Leben kost.

461.

Ein hohes Schnee-Gebürge/ worauf die Mittags-Sonne scheinet/ und den Schnee/ samt grossen Eiß-Zapffen mit Gewalt schmeltzen und ins Thal hinunter fliessen macht; da denn gantze breite Stücke mit fort ritschen.

Wer darauf wolte steh'n;
muß mit zu Grunde geh'n.

462.

Die sieben Planeten am Himmel/ da die Sonne denn mitten inne stehet/ und lieblich leuchtet.

Sie leiht der gantzen Schaar/
von ihrem Lichte dar.

463.

Die zimlich bewölckte Sonne zeucht einer Seits Dünste aus der Erde und einem Berge empor; da ander Seits ein schwartzes Gewölcke herziehet/ woraus es starck blitzet/ und die Strahlen nach der Erde zuschiesst.

Zög sich kein Dunst hinauf;
käm' auch kein Wetter drauf.

464.

Eine noch junge wohlgewachsene Aloe/ in ihrem Garten-Scherben.

Die Hoffnung sehr verzieht/
Eh man sie blühen sieht.

465.

Der grosse See Asphaltites in Judæa, worinnen/ nach seiner Art/ allerhand höltzern- und eiserne Werck-Zeuge/ als Rechen/ Stöcke/ Zimmer-Beile/ Segen und Pflug-Schaare obenauf schwimmen.

Der Asphaltiten-See/
wirfft alles in die Höh.

466.

Ein hoher steiler Felß/ woran hier und dar etliche Vogel-Beer-Bäume aufgewachsen/ dahin aber kein Mensch kommen kan. Hergegen fliegen etliche Vögel drauf zu.

Die schöne rothe Frucht/
hat noch kein Mensch versucht.

467.

Ein Genius hat eine grosse Bürde Holtz auf dem Rücken/ und will an einer sehr hangenden Dille-Wand ruhen/ die aber mit ihme umfällt/ daß er die Beine in die Höhe kehret.

Eh er sichs unterfieng/
sah man schon/ daß sie hieng.

468.

Ein Genius hat einen Nagel in den Fuß getretten/ den er aber nicht achtet/ sondern mitten in der Sohle stecken läst/ und damit fort hüppelt.

Säumt er; so kan der Brand
drein kommen/ nach der Hand.

469.

39.

Claro splendore sublati.
Elevés en plein éclat. 457

Ad evitantium brevia.
Pour eviter naufrage. 458

Extincta vapore. 459
Eteinte dela vapeur.

Nec procul nec propinq; nimis
Ni trop loin ni trop proche. 460

Alzati con chiaro splendore.
Mit hellem Glantz gestiegen.

Per schivar il naufraggio.
Der Strandung vorzukomen.

Estinta del vapore.
Vom Brodem-Dampff gedämpffet.

Ne troppo lungi ni troppo appresso di lui.
Nur nicht zu nah noch ferne.

Nulla hic ulterior p mantio
Icy point de plus longue demeure. 461

Ex illo omnes reliquæ.
De lui toutes les autres. 462

Ortus ejus ab illo.
Originaire d'elles. 463

Spes occulta. 464
Esperance cachée.

Nulla quà più longa dimora
Nicht länger vom Bestande.

Da lui tutte le altre.
Aus ihr die andern alle.

Nasce da loro.
Der Ursprung von derselben.

Speranza nascosta.
Drinn aber lang verborgen.

Nil celat. 465
Il ne cache rien.

Tantū ad illarum usum. 466
Seulement à leur usage.

Malus hic eventus. 467
Mauvaise reussite.

Mora nocet. 468
Delay nuit.

Nasconde niente.
Niemal nichts zu verheelen.

Solo à loro pasto.
Allein zu deren Nutzen.

Cattiva riuscita.
Hier übel angekomen.

Tardāza nuoce.
Lang harren machet Narren.

II

Hæred. Jerem. Wolffij excud. Aug. V.

469.

Ein Genius rudert/ gantz alleine im Schiffe sitzend/ und hat einen guten Ancker vor sich drinnen liegen.

Wenn er vor Ancker liegt/
sich alles besser fügt.

470.

Etliche Genii fahren in einem Schiff-Boote auf der See / und halten mit zweyen Händen beyde Ohren zu; weil sie eine liebliche Syrene auf sie zuschwimmen sehen.

Wer hier die Ohren lüfft/
dem schadt ihr Zauber-Gifft.

471.

Ein Genius sitzt als gelbsüchtig im Bette/ und leckt von einem Stücke Honig-Seim/ welches ihm aber so bitter im Munde schmeckt/ daß er sich darüber gantz wiedrig schüttelt.

Die Gelbsucht macht ihm diß
gantz bitter/ was doch süß.

472.

Ein Genius stösst Gewürtz-Nägelein/ die bey ihme auf dem Stocke in einer offenen Wurtz-Schachtel liegen/ in einem Mörser.

So riechen sie aufs best/
wenn er sie wohl zerstösst.

473.

Der anbrechende Tag; vor welchem man die schwartze Nacht augenscheinlich weichen und sich wegwärts ziehen siehet.

Gleich nach dem ersten Blick/
zieht sich die Nacht zurück.

474.

Eine buckelichte Jungfer im Frantzösischen Kleider Staat/ welche güldene Ketten/ Arm-Geschmeide/ Brust-Kleinodien und viele güldene Ringe am Halse und Händen hat/ neben einem Tischlein/ worauf ein lignirter Geld-Sack siehet.

Die Kleidung/ Brust und Händ/
vielleicht noch manchen blendt.

475.

Das Meer/ über welchem zwey Winde gerade gegen einander wehen / daß die Wellen gantz confus davon aussehen. In der ferne aber siehet man ein Schifflein herkommen.

Weils durch einander weht;
es offt gar seltsam geht.

776.

Eine Eßig-Stube/ worinnen zu beyden Seiten Feuer-Ofen stehen/ zwischen welchen etliche Eßig-Wässer liegen.

Der süsse Wein bringt hier/
den schärffsten Eßig für.

477.

Eine trefflich schöne und galante Staats-Jungfer/ welche sich gegen einen alten gantz Krafft-losen Greisen sehr verliebt anstellt; der ihr denn eine gantze Nacht-Mütze voll Geld in den Schurtzfleck schüttet.

Sein lang gefangner Götz
fällt in ein anders Netz/

478.

Die anbrechende Morgen-Röthe / welche noch gar wenig zarte Strahlen von sich giebt.

Ihr Scharlackirts Gewand/
wächst mercklich nach der Hand.

479.

Ein Silber-Schmidt hält ein zierlich-getriebenes Lavor-Becken mit der Hand in die Höhe/ und probirt mit der andern den Klang.

Die Arbeit läst sehr schön/
ingleichen das Gethön.

480.

Eine starcke Mond-Finsterniß/ wodurch die Erde gleichfalls gantz überfinstert aussiehet.

Ihr eigner Glantz verfällt/
wenn sie den Mond verstellt.

Ad quietem promovendæ
Pour procurer le repos
469

Per ajutar il riposo.

Die Ruhe zu befördern.

Blanditur ut perdat
Charme pour perdre
470

Invaghisce per nuocere.

Liebkosend zum Verderben.

Longè aliter ac olim.
Tout autre qu'auparavant.
471

Tutt'altro ch'avanti.

Es ist mit Ihm gantz anderst.

Commuta fragrantiora.
Écrases les sentent plus fort.
472

L'accacciatura li rende più fragranti.

Geschwächt und den noch stärcker.

Luci cedit. 473
Elle cede à la lumière

Cede alla luce.

Dem Lichte aus zu weichen.

Ad imponendū emptori
Pour tromper l'acheteur
474

Per ingannar il compratore.

Dem Käuffer zu bezahlen.

Flatu contrario confusa
Confuses par leur combat
475

Confuse dal lor conflitto.

Mit widrigem Geschicke.

De optimo pessimum
Du meilleur le pis
476

Del migliore il cattivissimo.

Vom besten wohl der schlimste.

Alios in casses incidit
Il donne dans d'autres panneaux. 477

Da in altre reti.

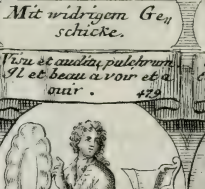
Verstellt gestellt zu stehlen.

Paulo post majores
Dans peu plus grands
478

In breve maggiori

Nach einer Weile gröſser.

Visu et auditu pulchrum
Il est beau à voir et à ouir.
479



Diletta l'occhio e l'orecchio.

Für Augen und für Ohren.

Obfuscat et obfuscatur
Ôte l'obscurcissant elle s'obscurcit elle même. 480

Oscurando la è oscurata.

Ihm und sich selbst im Lichte.

Hæred. Ierem. Wolffij excud. Aug. Vind.

481.

Die Erd-Kugel/ wie sie in freyer Lufft schwebend stehet/ und von nichts unterstützt wird.

Sie hat noch Sonn noch Stern/
erkannt für ihren HErrn.

482.

Viele Austern schwimmen bey aufgehender Sonne auf den wilden Fluthen im Meer/ mit aufgeschlossenen Muscheln/ über sich ziehlende/ daher/ welchen denn der Himmel seinen Thau eintröpffelt.

Der Himmel sie erquickt;
bevor sie frühgestückt.

483.

Eine grosse Schnur Zahl-Perlen liegen auf einem tapezirten Tische/ worauf die Mittags-Sonne starck scheinet.

Die weisse Farbe wird/
gantz dunckel-roth melirt.

484.

Ein starcker Regen/ wo über denen Wolcken sich doch der Himmel von der einen Seite her/ schon wieder auszuheitern beginnet.

Wie mehr herunter fällt;
so mehr die Lufft sich helt.

485.

Ein Genius steht vor einem Spreuer-Hauffen/ und hält seinen Stock/ der einen Achatenen Knopff hat/ umgekehrt darein/ da sich denn der Knopff im Herausziehen gantz mit Spreuer behängt ansehen läst.

An Spreuer der Achat/
recht sein Vergnügen hat.

486.

Ein abgehauener Stock/ auß dessen Stamm-Wurtzel ein junger sehr schöner und blühender Birn-Baum aufgewachsen/ neben welchen/ aus eben solcher Wurtzel/ auch noch etliche andere/ aber gantz untaugliche verkröpffte Püsche/ aufgesprosset.

Sie sind aus einem Stamm.
und treffen schlecht zusamm.

487.

Ein sehr hoher Felsen/ auf welchem ein Adler über seinen Jungen im Wasser sitzt/ und zugleich über sich/ nach der Mittags-Sonne aufsiehet.

Die Jungen werden auch/
bald lernen seinen Brauch.

488.

Ein Genius hält mit einer Zange/ einen grossen Demant-Ring/ in ein Goldschmidts-Feuer.

Der Demant da erhitzt/
hernach nur besser blitzt.

489.

Ein Mühlbach wird durch beykommende Schnee-Wässerlein dermassen aufgeschwellt/ daß er das grosse Wasser-Rad gantz ruinirt/ und in Stücken reist.

Der Zufluß in den Bach/
verursacht Weh und Ach.

490.

Ein Genius geht am Walde einen klaren Röhr-Brunnen/ der aus einem Felsen springt/ vorbey/ und schöpfft mit der Hand Wasser aus einer garstigen Pfütze.

Ihn freut die Pfütze mehr/
als jene Wasser-Röhr.

491.

Ein Genius spühlet ein aufgeschlagenes Bier-Faß/ mit Wasser und einem Besen/ aus.

Der Stanck wird ohne Macht.
nicht leicht heraus gebracht.

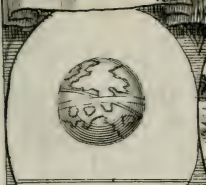
492.

Ein mit Honig beschmierter Teller auf einem tapezierten Oval-Tische/ welchem die Mücken zufliegen; aber alle darinnen hangen bleiben.

Durch das/ was sie erquickt/
wird sie auch bald bestrickt.

493.

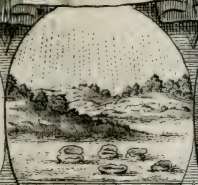
A nemine dependens
Tout à fait independante 481



Independente affatto

Von Keinem depen-
dirend.

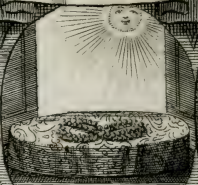
Ut jejune accipiant
Pour la recevoir de bon
matin 482



Per ricever la alla
bella mattina.

Gantz nüchtern zu
empfangen.

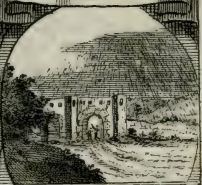
Hic pedetentis mutata
Icy peu à peu changées 483



Qui à poco à poco can-
giate.

Hier nach und nach
geändert

Post illam coelum serenius
Apres elle le ciel serai-
rene. 484



Doppo essail ciel ras-
serenasi.

Das Wetter folgt nur
schöner.

Plurimum nullius momenti
Le plus peu de chose 485

Il più non val ni-
ente.

Meist liederliche Waah-
re.

Crescentia dispar
Le croître les differenze 486

Il crescere li diffe-
renzia

Im Wachsthum
unterschieden.

Non fovet columbas
Elle ne garde des pige-
orneaux. 487

Non guarda de pigi-
oni.

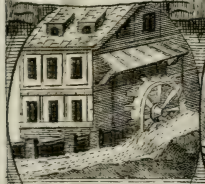
Er brütet keine Tau-
ben.

Hoc melius coruscat
Il brille mieux de celui-
ci 488

Corusca meglio da
lui.

Hierinnen im̄er hel-
ler.

Augmentum illius perditio
huius. 489
Son abondance ma perte.



La di lui copia la
mia perdita.

Sein Erben, mein
Verderben.

Coecus aut lippus
Au eugle où peu voyant 490

Liceo ò lippo.

Blind oder übel se-
hend.

Difficile expellitur.
On l'en ote mal aisement 491

E difficile di scacci-
arnelo.

Sehr mühsam zu ver-
treiben.

Mortifer pastus. 492
Repas mortel.

Pasto mortifero.

Empfangen und ge-
fangen.

Hæred. Ierem. Wolffij excud. Aug. Vind.

493.

Ein auf vier starcken Füssen stehender dicker Fleischhackers-Klotz / steht bey Nachts / vor einer verschlossenen Fleisch-Banck auf freyer Gassen.

So wohl bey Nacht als Tag.
ihn niemand stehlen mag.

494.

Eine sehr dicke Wolcke unter der Mittags-Sonne / wodurch deren Schein gar sehr gehemmet / und aussen herum in der Ferne / nur noch ein wenig / verspührt wird.

Der allergröste Schein /
Kan bald verdunckelt seyn.

495.

Ein Schmidt macht ein Stück Eisen / in der Feuer-Esse / glüend.

Diß Eisen wenn es glüt /
selbst wie das Feuer siehet.

496.

Ein aufgestulpter Hut / dessen Grempe mit einem Ringe von Carfunckel-Steine besetzt / aufgeschlagen / liegt bey Nachts auf einem tapezierten viereckigten Tische / und funckelt.

Hier des Carfunckels Pracht /
die Nacht / viel grosser macht.

497.

Eine Katze pfuchtzet und wiedersetzt sich einem grossen Schaaf-Hunde / der sie zerreissen will.

Verzweifflung stärckt den Muth /
daß sie kämpfft biß aufs Blut.

498.

Eine Schnecke kreucht mit ihrem Hause an einer dickstämmigten Schleen-Hecke hinauf.

Es geht mühseelig zu;
doch endlich nach der Ruh.

499.

Ein Genius dem die Augen hart verbunden / geht bey der finstern Nacht / und trägt eine hellbrennende Fackel.

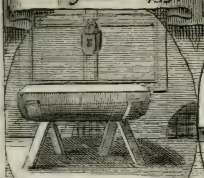
Sein Licht ist ihm nicht gnug:
doch nur durch Selbst-Betrug.

500.

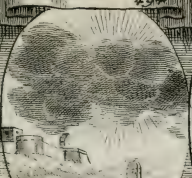
Ein Genius hält in der einen Hand eine halbgegessene Pomerantze; da ihme denn ein Jude eine Welsche Nuß hierauf ins Maul steckt / die er aber / als seine verzagte Minen geben / wegen stumpffgemachter Zähne / nicht aufbeissen kan.

Die Pomerantze macht /
daß er nicht beißt / daß kracht.

Nulla huic opus custodia.
Il n'a pas besoin de garde. 493

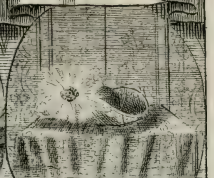


Hoc illum pati oportet.
Il faut qu'il le souffre. 494



Ad utrumq; uniendum.
Pour unir l'un e l'autre. 495

Magis coruscãs qua inter hu
Plus brillantque de jour. 496



Non ha bisogna di guardia.

Bisogna che lo soffra.

Per congiungere ambedue.

Più coruscante che di giorno.

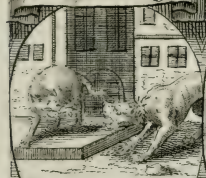
Hier keine Wach von nöthen.

Auch dise muss dass Leÿden.

Die beÿden zu vereinen.

Nun schöner als beÿ tage.

Desperatio fortem facit.
La desperation l'anime. 497



Per ardua ad requiem.
Par des epines au repos. 498

Non sufficit ignis 499
La lumiere ne suffit point.

Nil obtusis dentibus.
Facheux ayant les dents agacées. 500

La disperazione l'anima.

Per le spine al riposo.

Il lume non basta.

Fastidioso per i denti ottusi.

Behertzter als im Frieden.

Schmal und auch voller Dörner.

Muthwillig so gewillet.

Nichts wo so stumpffe Zähne.

Hæred. Ierem. Wolffij excud. Aug. Vind.

In.

Laurentii Wolffgangi Woyttens

Emblematischer

Parnassus:

Worauf die Musen, ihre Blumen-Lese/

zu

allerhand Freuden und Trauer-Kräntzen

halten/

um/ den Lob-werthen Tugend-Chor/

durch angenehme Rosen;

Hergegen/

das ungezähmte Laster-Thun/

mit wilden Dorn- und Distel-Flor/

zu krönen.

Nach specialem Verlangen/

in einem Gefilde/

von

funffzehen Hundert

In dreyen verschiedlichen Theilen verfaßten/ auf allerley Begebenheiten/ zweymal/ nemlich Geist- und Weltlich-applicirten/ gantz neu-erfundenen/ und zierlich in Kupffer gestochenen naturellen Moralischen

Sinn-Bildern/

Sowol für Gelehrte/ als kluge Leute/ sehr nutzlich zu lesen und zugebrauchen/ dargestellt und ausgefertigt.

Dritter Theil.

AUGSPURG/

In Verlag Jeremiæ Wolff/ Kunsthändlers seel. Erben. 1730.

Emblema

1.

Ein Eiß-Vogel sitzt in seinem wohl proportionirten und daurhafften Neste/ im Meer.
Er liebt die Ordnung sehr;
die schützt ihn auch im Meer.

2.

Etliche Schafe weyden einzeln an einem erhabenen Anger/ einander auf dem Fusse nach.
Sie gehn den gantzen Tag/
einander immer nach.

3.

Ein Ball-Hauß/ worinnen ihrer Zween mit gegitterten Raqueten/ den Ballons schlagen.
Sie bilden sichs so ein;
drum muß es herrlich seyn.

4.

Ein heller Wasser-Bach/ auf dessen Grunde der Sand mit fort geflüthet wird.
Er bleibt an disem Ort/
doch muß der Sand mit fort.

5.

Ein ausgebrochner Teich/ aus welchem das Wasser Fluthen weise ablaufft; an welchem ein Mann stehet/ und Fische hinein setzet.
Was er in disen setzt/
ihn schwerlich mehr ergötzt.

6.

Ein wildes Schwein laufft gantz ergrimmet/ gegen einen grossen Eich-Baum/ und stößt aber an dessen Stamme/ die grossen Hau-Zähne ab/ daß die Stücke dort liegen.
Die Eiche bleibt doch stehn;
wenn die zu Trümern gehn.

7.

Eine sehr schöne und galante Dame, vor deren ein Cupido sich tieff nieder bücket/ und zugleich seinen Bogen/ Köcher und Pfeile/ von sich/ auf die Seite/ hinweg wirfft.
Aug/ Lippen/ Brust und Hand/
sind Waffen und Trabant.

8.

Ein in Liveré gekleideter Laquay geht bey stockfinsterer Nacht/ und trägt bey einem starcken Winde/ eine brennende Flambo oder Pech-Fackel.
Bald macht der Wind sein Licht/
groß/ gröſſer/ klein/ zu nicht.

9.

Etliche grosse Hecht-Fische welche tod daher/ und einen gähen Strom ins Thal hinunter schwimmen.
Vor striechen sie herauf:
itzt ändert sich ihr Lauf.

10.

Ein wohl gebautes grosses Berg-Werck mit geschäfftigen Berg-Knappen: Uber welches die Mittag Sonne angenehm scheinet/ und ihre Strahlen starck darauf wirfft.
Weil ihm die Sonne hold;
so findet man hier Gold.

11.

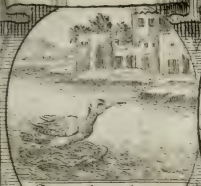
Ein vornehmes Frauenzimmer sieht auf dem Thürners Gange eines sehr hohen Kirch Thurns/ und siehet gantz schwindelhafft herunter.
Sieht ihr Aug nicht zurück;
fällt sie im Augenblick.

12.

Eine Wand-Uhr/ deren abgelauffene Bley-Gewichte/ von einem Genio aufgezogen werden.
Hülff' er nicht dem Gewichte;
so stieg' es nimmer nicht.

13.

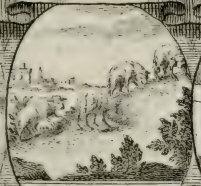
Commodè et firmè.
Avec commodité et durée. 1



Omnium una via.
L'une suit l'autre. 2

Ut illis videtur.
A leur opinion. 3

Secreta coactione.
Par force secrete. 4



Commodamente et constantemente.

A mano consorzio.

Al lor parere.

Per forza secreta.

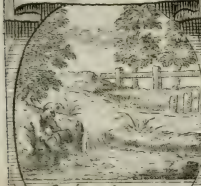
Bequem und auf die Dauer.

Auf einer Spur zu bleiben.

So ists wie Sie es düncket.

Mit gantz geheimem Zwange.

Malè hic custodit.
Icy mal gardes. 5



Sibi magis quam illi nocet.
Il se blesse plus lui-meme que celle-cy. 6

Victa absque armis.
Vaincue sans armes. 7

Ex lubidine. 8
A souhait.

Qui mal guardati.

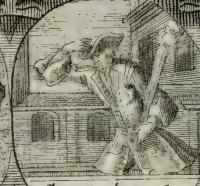
Ferisce più se stesso che lei.

Vitta senz' armi.

Secondo che vuole.

Hier übel aufgehoben.

Sich mehr, als ihr zu Schaden



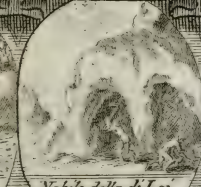
Besieget, ohnbekrieget.

So wie es Ihm beliebet.

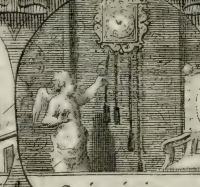
Nullus amplius ascensus.
Voila la fin dela montée. 9

Hujus virtute nobilis.
A noblie desa vertue. 10

Periculosa hic permansio.
Icy la demeure et perilleuse. 11



Sic quotidie. 12
Ainsi tous les jours.



Ecco la fine della salita.

Nobile della di Lei virtù.

Qui la dimora è perigliosa.

Cosi ogni giorno.

Nun hat sichs ausgestiegen

Von dieser Krafft geadelt.

Gar Kützlich so zu stehen.

So ein'n und alle Tage.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

13.

Zwey nackende Knäblein stehen bey einem Zieh-Brunnen; Und weil das eine aus dem herauf gezogenen Eymer trinckt / wirfft das andere Erd-Klösse und Steine in den Brunnen hinunter.

Dafür daß er sie labt;
wird er nun so begabt.

14

Das offene Meer / worein von forne bey / etliche kleine Wasser-Bächlein fliessen.

Das Süsse wird nur dort,
versaltzen fort und fort.

15.

Ein Gärtner hat eine aufgeschnittene Melone bey sich liegen / deren Kerner er heraus nimmt / und auf einem Garten-Beete herum steckt.

Wer viel Melonen hofft /
betrieget sich gar offt.

16.

Ein gantz kahles Rosen-Gesträuche im Winter.

In kurtzem wird sein Flor /
noch schöner / als zu vor.

17.

Eine in ihrer Capsel oder schwartz rauhen Hülse verwahrte Sack-Uhr / an deren der Uhr-Spanner an einer silbernen Kette hänget / liegt gantz zugemacht / auf einem Tapezirten Tische.

Die stets geheime Plag /
verräth ihr Glocken-Schlag.

18.

Eine schön gespiegelte Taube sitzt unter der Mittags Sonne / auf einer am Acker liegenden Waytzen Garbe / und beschauet ihre glänzende Federn: da inzwischen oben ein Habicht herum schwebend / auf sie zielt.

Nimmt sie den Feind nicht wahr,
so droht ihr die Gefahr.

19.

Ein kleines Kauffardey-Schiff / ob dessen Cajute oder hinteren Kammer / der Schiffmann sitzt / und das Steuer-Ruder führt.

Lenckt ers da / wie er sol;
so laufft sein Schifflein wohl.

20.

Ein Genius steht auf einer Linde / und beuget die breithinaus gewachsene Zweige oder Aeste über das darunter gesetzte Zimmer-Holtz hin und wieder umher / daß es unten drunter eine Sommer-Leuben geben sol.

Wo er fein sachte fährt /
wächst sie / wie mans begehrt.

21.

Die Blume Flor Amor, (oder Tausend-schön) in einem trefflichen Blumen Scherben.

Die *Flor Amor* bleibt schön /
wenn andre gantz vergehn.

22.

Ein Luchs steht gantz scharffsichtig in einem Alleenweise durch gehauenen Walde.

Sein *Argus*-Augen-Paar /
schützt ihn vor viel Gefahr.

23.

Zwey grosse Schwanen schwimmen auf einem Strome daher; welche von zweyen Adlern die gantz niedrig um sie schweben / zum Streit gereitzet werden.

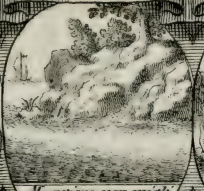
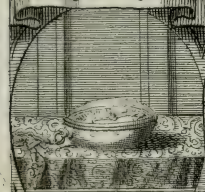
Die Adler suchen Krieg /
die Schwanen finden Sieg.

24.

Ein Wasser-See / mit vielen Frösch en angefüllet; deren ein zimlicher theil / auch aussen auf dem Land herum hüpffet.

Zu Wasser und zu Land /
bekandt und auch verwandt.

25. Ein

Hæc beneficii gratia. Telle est la recognoissance du bienfait. 13	Major non melior. Plus grande non pas meilleure. 14	Ex plurimis unum. 15 Des plusieurs un.	Melioribus tempora speranda. Elle espere de meilleurs tems. 16
			
Ecco la ricognizione del benefizio.	Maggiore non migliore.	De più uno.	Spera migliori tempi.
Die Zeche zu bezahle.	Wohl gröser doch nicht besser.	Mit Muh, aus fünfzig eine.	Auf andere Zeiten hoffend.
Noscitur e sonitu. 17 Connoissable du son.	Nimium et nimis parum. Trop et trop peu. 18	Semper in puppi. Toujours en poupe. 19	Leniter cum tilia. 20 Souple à la douceur.
			
Conoscibile del suono.	Troppo e troppo poco.	Sempre in puppa.	Trattabile per via di dolcezza.
Aus Ihrem Klang zu Kennen.	Zu viel, und doch zu wenig.	Schier allezeit am Ende.	Gelinde mit der Linde.
Non marcescit. 21 Elle ne se flétrit jamais.	Ubivis provide. 22 Partout avec precaution.	Patientia victrix. 23 La souffrance vainquante.	Hic et illic domi. 24 Icy et là au logis.
Mai secade.	Per tutto prudentemente.	Tolleranza vittoriosa.	Qui et colà in casa.
Mit unverwelckter Zierde.	Fürsichtig allenthalben.	Recht lang an sich zu halten.	So hier als dort daheime.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

25.

Ein Gärtner schneidet mit seiner Garten-Hippe die wilden Schöß-Reiser von einem sonst wohl gestammten Bäumlein / ab.

Tritt erst der Safft recht drein;
wirds sonder Nutzen seyn.

26.

Eine singende Lerche schwebt über einem grünen Saat-Acker / in freyer Lufft.

Wie freyer sie dort fliegt;
so mehr ihr Lied vergnügt.

27.

Ein Genius trägt bey Nachts eine breñende Stroh-Fackel über einen Weyher-Damm / an welchem her / viele Frösche im Wasser sitzen / und die Köpffe aufrecken.

Ihr Quaxen geht zum End /
weil sie das Licht erkennt.

28.

Ein am Tische sitzender melancholirender Student liest im Buche; bey welchem eine wegen allzuwenigem Oels schier ausgehende Lampe steht / und noch ein klein wenig brennt.

Ihr Docht ist gut genug;
wär nur auch Oel im Krug.

29.

Ein schöner Pallast / an dessen förderer Seite die Sonne so schön scheinet / daß er daselbst gantz erhellet aussihet / und gläntzbarer ist.

Das Hauß giebt ihren Blick /
gantz freudenreich zurück.

30.

Etliche zahme Tauben sitzen im Winter auf einem Scheuer-Dache / und breiten / wegen gar schön warmscheinender Sonne / die Flügel gleichsam als liegende aus

Auf die Ergötzungs-Kost /
folgt gern ein strenger Frost.

31.

Eine Nachtigalle sitzt gantz erkenntlich auf einem frischen Weiden Busche und singet immer fort / ob sie gleichwohl merckt / daß ohnweit davon ein Jäger mit seiner Flinte nach ihr zielet.

Er ziele wie er will;
so schweigt sie doch nicht still.

32.

Eine sehr dicke grosse Wolcke / welche zu lauffen scheinet.

Sie tröpffelt nicht einmahl /
bey alle dem Geprahl.

33.

Ein hoher Birn-Baum mit grünen Blättern / ohne alle Früchte; welcher von zweyen gegen einander wehenden Winden / gantz sehr krum getrieben wird.

So kommt der Wurtzel-Safft /
zu keiner wahren Krafft.

34.

Die schon zimlich hochsteigende Sonne / welche einen breiten Nebel in einen Wiesen Grund niederfallen macht.

Fällt dieser allgemach;
so komt gut Wetter nach.

35.

Ein gantz nackend stehender zimlich betagter Mann / von sehr haarigter Brust / Armen und Beinen.

Weil er so nackend steht;
weicht die Authorität.

36.

Ein flacher See / dessen Eingang gar feuchte / aber immer tieffer wird; worein ein Genius gehet / der bereits biß über die Knie hinein gewaden ist.

Wagt er sich tieffer drein;
dörfft es gefährlich seyn.

3

Nunc aut postea in cassū.
A present ou apres en vain. 25

Aurea libertas.
Elle se contente de la liberté. 26

Lumine mutæ.
La lumiere les rend muettes. 27

Nil sine viribus. 28
La force lui manque.

Ora e' dapoi in darno.
Bald, oder dann mit Schaden

La liberta le basta
Ob nehrlich doch ernährt.

Il lume le rende mutole.
Nun alles amt verstummet.

La forza le manca.
Man siht den Nachdruck fehlen.

Datorem honorat.
Pour honorer bienfacteur. 29

Nubila post phœbus
Le plaisir suit le deplaisir. 30

Potius moriquam tacere.
Plutôt mourir q̃ taire. 31

Multu monstrat et parū dat.
Elle montre beaucoup e donne peu. 32

Per onorar benefattore.
Den Geber zu verehren.

Il piacere segue il disgusto.
Die Nacht wird anderst lassen.

Più tosto morir che tacer.
Viel lieber Todt als schweigen.

Mostra molto e da poco.
Viel zeigend, wenig gebend.

Ad impediendū fœcunditatē.
Pour empecher la fertilité. 33

Virtute ejus depressa.
Terrassé de sa vertu. 34

Vestis ornat virum.
L'habit pare l'homme. 35

Temp, adhuc revocare gradū.
Encor le tems de retourner. 36

Per impedir la fertilité.
Die Fruchtbarkeit zu hemmen.

Atterrata della di Lei virtù.
Von deren Krafft bezwungen.

L'abito orna l'homo.
Die Kleidung machet Männer.

Ancor il tempo di ritornar.
Nun Zeit, noch um zu Kehren.

III

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

37.

Ein Waitzen-Acker/ worauf zwar hohe Halmen stehen/ die aber gantz oben allesamt abgeschnitten/ und ohne Aehren sind.

Wo keine Aehren mehr;
dahin kommt wenig Ehr.

38.

Ein fliessender Wasser-Strom/ auf welchem etliche Zimmer-Späne daher schwimmen. Am Ufer steht ein Genius, und läßt seine Zimmer-Axt unversehens hinein fallen/ die denn zu Grunde sincket.

Das schwere wird versenckt/
wenn er sich noch so kräncket.

39.

Ein faules Aaß liegt auf dem Schind-Anger; woraus allerhand garstiges Gewürm und ander Ungeziefer wächst und zuwege kreucht.

Es lebt/ und dennoch wird
nichts gutes hier gespührt.

40.

Ein Schmidt sprenget mit dem Lösch-Wische Wasser in seine Esse/ damit das Feuer besser brennen soll.

So bald er dieses thut/
vermehrt sich seine Glut.

41.

Ein Land Wirths-Hauß/ worinnen man durch die offenen Fenster einen Bauren-Tantz sihet. Woselbst ein Pilgrim vorbey eylet.

Wo es so gehet zu/
dort sucht er keine Ruh.

42.

Ein Elephant isset von einem ihme vorgelegten sehr grossen Hauffen Heu.

So viel zu aller Frist/
als seine Ordnung ist.

43.

Ein grosses durhafftes Schiff am Port; welches/ weil es leck worden/ von denen Boots-Knechten/ wieder verstopfft und ausgebessert wird.

Das beste Schiff wird auch
gantz leck/ von vielem Brauch.

44.

Ein Adler fleugt unter schrecklich blitzendem Donner-Wetter/ gantz unerschrocken in die Höhe/ gegen die noch etwas durch die Wolcken erkentliche Sonne.

Getrostheit hofft und schützt/
wenns donnert/ kracht und blitzt.

45.

Eine Biene fleugt von einem Genio weg/ welchen sie auf die Lincke Hand gestochen/ daß sie geschwillt/ hat aber zugleich ihren Stachel verlohren/ den man noch stecken siehet.

Man sieht/ es schmertzet ihn;
doch ist ihr Stachel hin.

46.

Ein Genius, weil er von einer Biene gestochen worden/ daß die Lincke Hand gantz dick davon geschwollen/ laufft im Zorn hin/ und schmeist den gantzen Bienen-Korb übern Hauffen; da aber beym Umwerffen alle Bienen um ihn her schwermen/ und ihn jämmerlich zustechen.

Weil er nichts leyden kan;
so geht es erst recht an.

47.

Die schier völlig- untergegangene Sonne/ in der einbrechenden Abend-Demmerung.

Hier hilfft ihr göldenes Licht/
heut weiter niemand nicht.

48.

Ein Tantz-Meister/ der mit seinem schon perfectionirten Scholaren im Stutzer-Habit auf dem Tantz-Boden grosse Sprünge macht.

Gedenckt bey jedem Sprung/
der Leber und der Lung.

Sic gloria nulla est.
Ainsi sans gloire. 37

Così senza gloria.

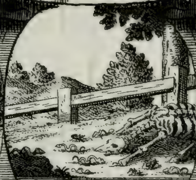
Wohl wenig mehr ge„höget.

Leve leviter fertur.
Le leger è porté legerement. 38

Il leggiero è portato leggieri.

Was leicht, auf leichten Achseln.

Ad bonum inutile.
Il n'est pas propre au bon.



Non è proprio al buono.

Zum guten gantz erstor„ben.

Humectando majores reddit
En l'arrosant il l'augmente. 40

Bagnandolo l'aumen„ta.

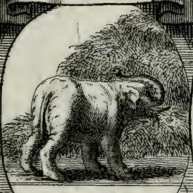
Durchs Netzen ange„feüert.

Ulterius tendit. 41
Il passe plus outre.

Camina più oltre.

Hier geht sein Weg fürüber.

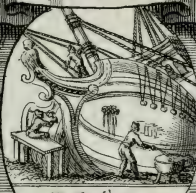
Quantum sufficit.
Autant qu'il suffit. 42



Quanto basta.

Nicht mehr, als Ihme nöthig.

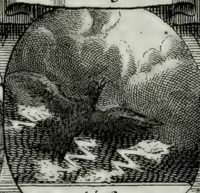
Multo usu. 43
Par beaucoup d'usage.



Dal più uso.

Durch all zu langes fahren.

Forti animo. 44
Avec courage.



Coraggiosamente.

Mit unentsuncknem Muthe.

Ad utrorumq; noxiam
Au domage de l'un et de l'autre. 45

Al danno dell'un e dell'altro.

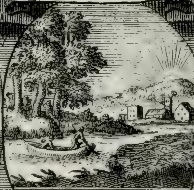
Zu aller beyder Scha„den.

Iam mille hostibus circumdatus.
A present environé de quelques mille. 46

Ora circandato da più di milla.

Nun mehr, als tausend Feinde.

Mox omnibus deerit.
Dans peu il se derobe à chacun. 47



In breve si sottrahe al mondo.

Bald jedermann ent„zogen.

Nequid nimis. 48
Avec moderation.

Moderatamente.

Doch ja nicht gar zu müde

Hæred. I. Wolffy exc. Aug. V.

49.

Ein Einheitz-Ofen mit Kacheln/ über welchem/ an der Wand/ ein zierliches Eßig-Fäßlein liegt.

Läßt man den Eßig drin;
so ist das Fäßlein hin.

50.

Ein nackendes Knäblein hat einen grossen Schwären auf der lincken Brust sitzen/ und ist aber gantz lustig darbey/ so/ daß es auf einem Beine herum hüpffet.

Nur nicht zu viel geschertzt!
wer weiß/ wies morgen schmertzt.

51.

Eine Parthey Hussaren reiten und rennen auf ein kleines Bauer-Dörfflein zu/ es auszuplündern.

Die heute machen Beut/
verderben mit der Zeit.

52.

Ein Tobacks-Bruder schlägt Feuer auf/ daß der Feuer-Stein im Schlagen einige Splittern von sich spreisselt.

Wenn er ihn kaum berührt/
wird Blitz und Schad verspührt.

53.

Ein Holtz-Hacker hollert einen dicken runden Klotz/ oben vom Berge/ nach dem Thale hinunter.

Hinaufwärts kost es Fleiß/
viel Arbeit/ Sorg und Schweiß.

54.

Viele einballierte Kauffmanns Güter/ welche von denen Boots-Leuten/ in ein/ am Meer-Hafen stehendes Schiff/ geladen werden.

Glückts wohl; giebts viel Gewinn:
wo nicht; Ist alles hin.

55.

Ein Genius blendet einem andern Genio die Augen/ mit einem gegen die Sonne gehaltenen und zugleich auf solchen gerichteten Feuer-Spiegel/ daß er sich gantz wunderlich stellet.

Der allzu starcke Schein/
wird ihme schädlich seyn.

56.

Eine an einem Berge liegende gewölbte Brunn-Stube/ welche voller Spinnen hanget; unten herum aber sieht man auf dem Schwellen-Steine/ etliche garstige Kröten und andere giftige Gewürmer/ sitzen. Den Berg herab aber wird das Wasser durch höltzerne Röhren/ in einen im Thal befindlichen Röhr-Brunnen geleitet.

Was kommt von jener Brut/
ist da wohl schwerlich gut.

57.

Ein alter Affe umarmet seinen jungen dermassen starck; daß man erkennet/ er habe ihn zu todt gedruckt.

Der allerbeste Freund/
wird so zum ärgsten Feind.

58.

Eine etwas hochligende Stadt/ worinnen etliche Türckische Moscheen/ darauf allenthalben das Türckische Monds-Zeichen zu sehen. Vor solcher aber wachsen unten im Thale/ auf freyem Felde/ viele Tulipanen.

Auf frembder Gärten Erd'/
hält man sie lieb und werth.

59.

Ein hoher Thurn/ auf welchen ein Kind vermittelst eines Zimmer-Holtz Klötzleins hinauf klettern wolte; weilen es aber umgeschnappt/ ist das Kind übern Hauffen gefallen.

Wärs Stöcklein nicht so klein;
würd' es gefährlich seyn.

60.

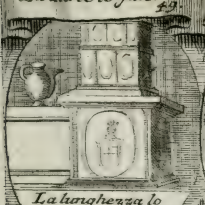
Ein Genius Eget einen neugesäeten Acker mit einer Ege/ und vorgespannten Pferde.

Wie schärffer er ihn Egt;
je mehr der Acker trägt.

61. Ein

5

Diuturnitas corrumpit.
La duree le gaste. 49



La lunghezza lo guasta.

Die Länge machts Verderben.

Nondum evasit.
Pas encor echappé 50

Non ancor scappato

Es ist noch nicht vorüber.

Iam illis. 51
C'et a present à eux

Or tocc'à loro.

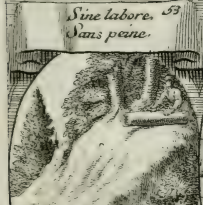
Dermahlen ists an Ihnen.

Non sine ipsius damno.
Pas sans sa perte. 52

Non senz'il di Lui danno.

Nicht ohne seinen Schaden.

Sine labore. 53
Sans peine.



Senza pena.

Gar leicht und sonder Mühe.

Prout succedit. 54
Selon qu'il reussit.

Secondo che succede.

Nach dem es Ihm gelinget.

Oculis officit. 55
Il blesse les yeux.

Nuoce agli occhi.

Nicht gut, viel hin zu sehen.

Infra ut supra. 56
En bas comme haut.

Quaggiù come lassù.

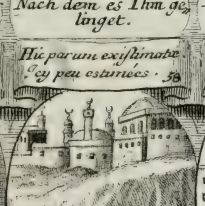
Hier unten wie dort oben.

Ex amore moeror.
L'amour engendre la douleur. 57

L'amore partorisce dolore.

Vom lieben, nur betrüben.

Hic parum existimatur.
Icy peu estimées. 58



Qui poco stimato.

Hier selten wohl geachtet.

Levis ex hoc casus.
De celuicy la Chutte legere. 59

Da costui la caduta leggiera.

Der Fall ist noch zu leyden.

Ad promovendu incrementa.
Pour avancer l'accroissement. 60

Per avanzar l'accrescimento.

Das Wachsthum zu verschönen

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

61.

Ein Genius trägt ein auf den Leuchter gestecktes brennendes Licht unter der hellscheinenden Mittags-Sonne; dessen Flamme gantz klein und unscheinbar siehet.

Sein Schein bestehet nicht/
für einem solchen Licht.

62.

Ein Tapezirter Tisch/ worauf ein grosses ausgeloschenes/ doch noch glimmendes Licht/ in einem schönen Leuchter/ stehet; bey welchem ein Genius, sein in der Hand haltendes Licht/ gerne anzünden will.

Statt Lichtes/ ist sein Brauch/
zu geben Stanck und Rauch.

63.

Ein Salamander oder Milch-Uncke/ so bey trübem Regen-Wetter in einem offenen Felsen-Keller an einem Milch-Hafen hinauf kreucht/ und Milch heraus saufft.

Weils regnet sucht der Unck'/
im Keller seinen Trunck.

64.

Ein Genius sitzt am Tische und isset mit einer zarten Gabel ein wenig Salat/ aus der vor ihme stehenden Schüssel.

Ein wenig dient ihm nur/
zu einer Magen-Cur.

65.

Eine von grünen Tannen-Reisig aufgebaute Vogel-Stellers-Hütte/ woran etliche Leim-Ruthen nebst einem Fang-Kloben ausgestreckt zusehen.

Wer hier zu sitzen kommt/
verliehrt das/ was ihm frommt.

66.

Ein Bäurlein geht über ein beregnetes Acker-Feld/ und bleibt dermassen im Laimen stecken/ daß er den einen Schuh darinnen verliehrt.

Er schreit gar hertzhafft zu;
drum kostets ihm den Schuh.

67.

Zwey Genii lauffen in einem Schrancken die Wette; und weil einer etliche unter denen Füssen liegende Aepfel aufhebt/ kommt ihme der andere zuvor.

Die Hoffnung geht zu End'/
eh' er den Lauff vollendt.

68.

Ein Himmels-Globus, unter dessen vielen Eyckeln/ mitten die Erd-Kugel heraus zu erblicken.

Ein jeder wird bewegt/
durch den/ der alle trägt.

69.

Eine schön-beblümte Graß-Wiese/ worinnen verschidene garstige Gewürmer/ als Blind-Schleichen/ Ottern/ Kröten und Eydexen/ herum kriechen.

In dem Beblümten Klee/
steckt manch vergifftes Weh.

70.

Ein schöner aufblühender Rosen-Stock/ um welchen her ein grosser Hauffen Bienen fliegen/ ihr Honig da zusuchen.

Es schickt sein Purpur-Schmuck/
nie keine leer zuruck.

71.

Ein Genius hat an einem Tische sitzend/ den Kopff auf beyde Armen niedergelegt und schläfft/ vor welchem ein Kelch-Wein-Glaß stehet; über deme oben von der Decke herunter/ eine gantz kleine Spinne/ an ihrem eignen Faden hängt/ und ihr Gifft in den Wein fallen läßt.

Ein kleines Tröpfflein Gifft/
offt grosses Unheyl stifft.

72.

Eine starcke Sonnen-Finsternüs am Tage; da daß auf der Weyde gehende Vieh gantz bestürtzt und verstöhrt aussieht; ingleichen Eulen/ Fleder-Mäuse und Tauben/ sehr wild untereinander herum schnurren.

Entzeucht sie ihren Schein;
so leyden diese Peyn.

6

Lumen majo abrjcit mihi.
Amoindrie par la grande. 63

Appiccolatta per la grande.

Durchs gröſsere verkleinert.

Opera perdita.
Peine Vaine. 64

Pena irrita.

Die Müh ist wohl vergebens.

Turbida juvant.
Un beau pecher en eau trouble. 65

Si pesce il meglio nell'torbido.

Im trüben ist gut fischen.

Adstomachum corroborandum.
Pour fortifier l'estomac. 67

Per confortar il stomaco.

Den Appetit zu stärcken.

Hae ad interitu ducentes
Ces routes conduisent à la mort. 65

Vie menanti alla morte.

Die Wege zum Verderben.

Passibus insistis.
Par des pas grossiers 66

Per ipassi balordi.

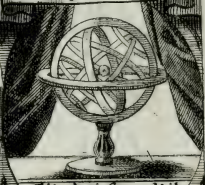
Mit all zu plumpen Tritten.

Vel momentus retinet.
Aussi un seul moment retarde. 68

Anzi un momento ritarda.

Im Augenblick versaumet.

Omnes reliqui juxta maxime
Les autres selon le plus grand. 68



Gli altri secondo il maggiore.

All' andre nach dem grösten

Hic rescare periculosa
Icy par illeux de coupper l'herbe. 69

Qua perigliosa di segar herba.

Gefahrlich hier zu grasen.

Amore concitatae.
Incitées par amour. 70

Attratte dall' amore.

Von Liebe so gereizet.

Ab exiguo exitium.
Aussi le petit nuit. 71

Anc'il piccolo nuoce.

Auch kleine Nadeln stechen.

Ad multorum metum et damnum
A la peur et perte de plusieurs. 72

Alla paura e perdita de più.

Zu vieler Forcht und Schaden.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

73.

Die aufgehende Sonne/ welche Wasser ziehet; da zugleich hier und dar aus wäldigten Bergen und Thälern viele Dünste aufsteigen.

Sie werden durch die Hitz/
zu Donner und zu Blitz.

74.

Das Meer dünstet dermassen hefftig/ daß man oben grosse Regen-Wolcken am Himmel/ durch welche doch die Sonnen-Strahlen erkannt werden/ zusammen ziehen siehet.

Was jetzt noch saltzigt ist/
der Sonnen Strahl versüßt.

75.

Zwey in die Höhe auffahrende singende Lerchen/ über einem schönen Korn-Acker/ bey klarem Himmel/ und hellem Sonnen-Schein.

So singt sie spat und früh/
ihr Teri-Tirili.

76.

Ein schöner Wein-Stock auf freyem Felde/ dessen unterster schönster Trauben versault siehet/ weil er nahe auf der Erden anstößt.

Wenn er die Erd berührt/
wird sein Ruin gespührt.

77.

Ein Genius hat eine brennende Lampe auf seinem Schreib-Tische stehen; deren er aber den Rücken (auf dem Stuhle sitzend) zu kehret/ und die Augen in der nächtlichen Dunckelheit erquickt.

Was ihm das Licht versehrt/
wird also aufgeklärt.

78.

Ein schöner grosser Pfau/ der im Hofe herum schleicht/ und Ungeziefer aufsucht.

Sein Kopff/ Gang und Gesang/
gleicht Teuffel/ Dieb und Schlang.

79.

Ein mit Ziegeln gedeckter hoch-spitziger Kirchen-Thurn/ worauf ein Ziegel mangelt/ dahero es hinein regnet.

Sein Dach-Stuhl geht zunicht/
wo keine Hülff geschicht.

80.

Eine wohl erkenntliche Biene sudelt in einem Küh-Flarren herum; den eine noch davon gehende Kuh/ nur jetzo fallen lassen.

Dich labt der Blumen Zier;
was machst du den allhier?

81.

Ein Krebs will eine Auster aus ihrer Muschel heraus fangen/ als sie beyde im Meer schwimmen; weßwegen er/ als die Muschel offen steht/ ein Steinlein hinein wirfft/ damit sie solche nicht mehr zu machen; und er sie desto gewisser fangen kan.

Bringt er den Stein hineln;
muß sie sein Früh-Stück seyn.

82.

Viele Ameisen lauffen einen hoch aufgeschossenen schönen Birn-Baum gantz hinauf.

Ihr Vortheil und Gewinn/
ist wieder her/ wie hin.

83.

Ein Hund/ welcher sein Gespeytes wieder frißt/ und ein noch nasses Schwein/ welches auf einen garstigen Morast zu laufft.

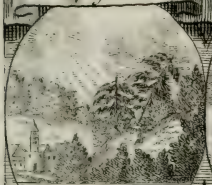
Sie suchen alle Zwey/
die alt' Unfläterey.

84.

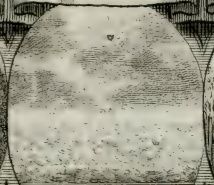
Ein Türcke macht einen Christen-Sclaven vom Pflug/ den er gezogen/ los/ und nimmt ihme zugleich die Fessel/ von den Beinen/ ab.

Ist er erst los gemacht;
denckt sein Hertz: gute Nacht!

Forse ad multorũ horrore
Peut etre à l'horreur de plusieurs. 73.



Reditu melior. 74
Au retour meilleur.



Semper hilaris.
Toujours joyeuse. 75

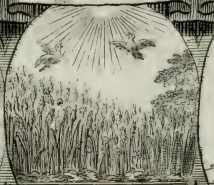
Hic pernicies ejus.
Icy la ruine. 76

Forse all'orrore de' più.

Villeicht zu vieler Schrecken.

Al ritorno migliore.

Beÿm wider Kom̃en besser.



Sempre allegra.

Im Glücke recht vergnüget.

Qui la sua rouina.

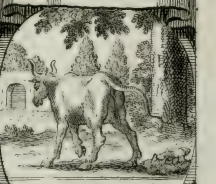
Hier leichtlich zu verderben.

Obscuritate recreat.
Il les guerit par l'obscurité. 77

Optima sunt pennæ.
Les plumes sont le meilleur. 78

Ex defectu hoc perditio.
De ce manque la ruine. 79

Quid hæcce voluptas.
Plaisir etrange. 80

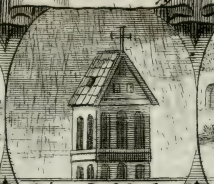


Li guærisce per l'oscuro.

Im finstern aus zu heitern.

Le piume son il migliore.

Die federn sind das beste.



Di questa falta la rouina.

Der Mangel nicht zum besten

Gusto strano.

Wie reimt sich dis gelüsten.

Domum ejus vitâ privat.
Elle donne pour oter la vie. 81

Regressus in media via.
Elles retournent au mi chemin. 82

Sic amborũ fert cõsvetudo.
C'est la coutume del un et del autre. 83

Non amplius optat.
Il ne les veut point d'avantage. 84

Da per toglier la vita.

Sein geben bringt ums leben.

Tornano alla metà del camino.

Bald gar auf halbẽ Wege.

Conforme al loro solito.

Nach schon gewohnter Weise.

Non li vuol più.

Nun nim̃er drein verlangend.

III

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

85.

Ein Jäger geht mit seiner angehängten Büchse/ in einem dicken Nebel/ auf der Spur herum.

Wie scharff sonst sein Gesicht;
hilffts ihn doch jetzo nicht.

86.

Ein Genius peltzt auf dem Felde einen unter Dorn-Gepüschen stehenden abgesägten wilden Baum ab/ und setzt ein schönes Peltz-Reiß auf solchen.

Der edle Zweig macht ihn/
weit besser als vorhin.

87.

Ein Hochschwanger gemeines Weib steht hinter einem beladenen Mist-Wagen/ der noch unbespannet ist/ und leckt Wagen-Schmier/ aus der hinten an die Langwielly gehängten Schmier-Lägel.

Die seltsame Begier/
treibt sie zur Wagen-Schmier.

88.

Ein hauffen Raaben und Tauben gehen auf einem abgeschnittenen Acker untereinander herum; da sich denn von beyden Sorten etliche unter der heiß-scheinenden Sonne auf die Erde ausbreiten und an der Wärme ergötzen.

Sie machet ihren Schein/
hier jeder Art gemein.

89.

Ein abgehauener Cypressen-Baum; dessen noch zimlich hochgelassener Stam gantz dürre da stehet; worbey zur Seiten der herunter gehauene Pusch und Gipffel/ an der Erde liegt.

Nach abgeworffnen Strauß/
schlägt er nie wieder aus.

90.

Ein Wanders-Mann wird bey dunckeler Nacht auf freyem Felde/ von einem hinter ihme drein eilenden Irr-Wische/ verfolgt/ und forchtsam gemacht; weßwegen er im Lauffen sich zugleich umsiehet.

Wie mehr er sich entzeucht;
je mehr ihn dieser scheucht.

91.

Ein auf dem Tische stehend und hell brennendes Licht/ um welches her/ viele Mücken schwermen/ welche die Flügel schon grossen theils versengt/ daß sie nur noch mit einem/ auf dem Tische herum kriechen.

Ihr frecher Sinn verricht;
was nimmer thät das Licht.

92.

Ein Genius koppet mit einer Hippe die aufgeschossenen Dörner/ auf einem Saam-Acker ab/ und wirfft sie weg.

Läßt er die Wurtzel drinn;
wächst alles wie vorhin.

93.

Ein Genius steht unten vor einer hohen alten Mauer/ worauf eine Tanne aufgewachsen/ und wirfft mit einem Steine hinauf; trifft aber gantz oben einen ledigen Mauer-Stein/ der denn nebst dem seinigen herunter fällt/ und ihme ein Loch in den Kopff schlägt.

Der es so kühnlich wagt/
wird bald mit Blut gezwagt.

94.

Ein Sailer drehet ein lang Sail; bey welchem eine Eselin mit ihrem gantz kleinen und an ihr saugenden Füllen stehet/ und das Sail dermassen zeruget/ daß ein Fleneck hin der andere herheneckt.

Als lange die hier steht;
wird wohl nichts guts gedreht.

95.

Eine Gahr-Küche/ wovor ein grüner Tannen-Baum; und in deren Hauß-Thür ein Metzgers-Hund stehet/ und auf ein von ferne gehendes Wind-Spiel/ bellet.

Der hat ihm nichts gethan;
doch feindet er ihn an.

96.

Ein alter sehr hoher aber halb abgebrochener Mauer-Thor-Schwibbogen; woran von unten hinauf/ über den gantzen noch stehenden halben Circkel-Bogen her/ das Epheu sich angelegt.

So lang sie stehen kan/
bleibt auch das Epheu dran.

97. Eine

Sic difficulter investigabit
A present il ne trouvera
rien. 87

Ut truncum nobilitet
Pour anoblir la tige 88

Appetentia insolita.
Appetit extravagant. 87

Utrique generi. 88
A chaque genre.

Or non trovera
nulla.

Per nobilitar il
tronco.

Appetito stravagante.

Ad'ogni genere.

So schwerlich was zu
finden

Den gantzen Stam
zu bessern

Von wilder Lust ge„
reitzet.

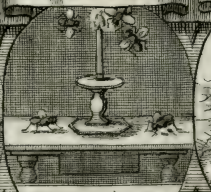
Für alle beyde Arten

Spes nulla superstat.
Il ne reste point d'es-
perance. 89

Fugat currentes.
Il pourfuit les fuyans. 90

Spontanee 91
D'olontairement.

Non diu durabit.
Il ne durera pas long
tems. 92



Resta nulla speran
za.

Persequitat cor-
renti.

Spontaneamente.

Non durera longo
tempo.

Nichts grünes mehr
zu hoffen.

Die lauffenden zu
jagen.

Aus ihrem freyen
Willen.

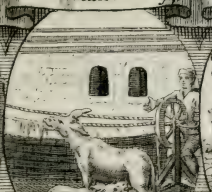
Das wird nicht lan„
ge helffen.

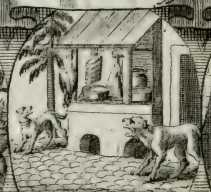
Hæminæ officiunt. 93
Deces menaces la biesure

Sic nunquam jungitur
Ainsi elle ne s'unira ja-
mais. 94

Inimicat, sed sine causa
Ennemi sans raison. 95

Semper adhæret.
Il a point toujours 96





Queste minaccie gli
nuocono.

Così mai ella uni-
rassi.

Nemico senza ra„
gione.

L'abbraccia sem„
pre.

Ihr drohende sich
schadend.

So bleibt es nie bey
samen.

Sehr breit auf sei„
ner Mistten.

All wege nach zu fol„
gen.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

97.

Eine Jungfer läst Eßig aus einem beym Kachel-Ofen in der Höhe stehenden Fäßgen/ in eine Schüssel/ worinnen eine Schnur zahl-Perlen liegen.

Der Eßig macht *caduc*,
den schönsten Perlen-Schmuck.

98.

Ein Hund/ so ein grosses Stücke Fleisch im Maul trägt/ und an einem Wasser-Bache herlauffi/ siehet seinen Schatten im Wasser/ und weil er nach dem darinnen heraus scheinenden Stücke Fleisch schnappet/ entfällt ihm das rechte ins Wasser.

Hätt' er noch/ was er hatt;
er würde froh und satt.

99.

Ein Scorpion auf einer niedrigen alten Mauer/ kreucht nach einem darauf ruhenden Graß-Mägdlein zu.

Wo ihm ein Mensch bewußt;
dort stäch er gleich mit Lust.

100.

Ein Bettler spricht einen vornehmen Herrn mit scheinbarlich aufgethanem Munde und Zunge um eine Gabe an; die er auch in seinen darhaltenden Hut geworffen bekommt.

Ob nur die Zunge schreyt;
wird er doch gantz erfreut.

101.

Ein sehr breiter Felsen/ worauf ein Platz-Regen fällt.

Folgt hier kein Donner-Keil;
so hats noch gute weil.

102.

Ein Schreib-Tisch mit einem Rechen-Pult/ worauf etliche Zahl-Pfennige auf denen gewöhnlichen Strichen liegen/ wovor ein Genius sitzt.

Bald tausend/ bald ein Pfund/
und diß in einer Stund.

103.

Zwey gegen einander stehende Genii, deren einer ein Eßig-Fäßgen auf der Achsel/ und in der Hand eine kleine Eßig-Butaille; der andere aber einen Zucker-Hut/ am Arm gelehnt hält.

Dort beißt es jederzeit;
und hier ist Süßigkeit.

104.

Eine kändtliche Nachtigalle/ welche bey nächtlichem halben Monden-Schein/ in einem dicken und hoch bezweigten Weyden-Baume sitzt und singt.

Der Leib hat wenig guts;
allein die Stimme thuts.

105.

Ein durchgebrochener See-Damm/ dessen hefftiges Gewässer eine Mahl-Mühle mit andern dabey stehenden Gebäuden/ nebst Menschen und Vieh/ ruinirt und wegreisset.

Bricht es erst ernstlich aus;
bleibt weder Stall noch Hauß.

106.

Der voll-Mond bey Nachts/ welcher etlichen in einer Reyhe gepflantzten schönen Myrten-Bäumen/ grosse und lange Schatten macht; weil er weit hinter ihnen unterzugehen beginnet.

Ihr Ansehn bald vergeht;
wenn es am schönsten sieht.

107.

Eine Schlag-Uhr mit abhängenden Bley Gewichten an einer Wand aufgemacht; deren Zeiger Hertz auf etwas über Creutz hinaufwärts weiset.

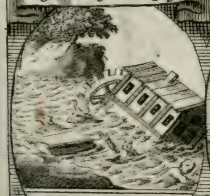
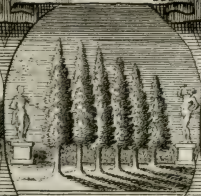
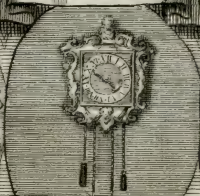
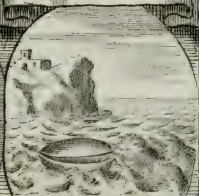
Hier sincket das Gewicht/
und dort wirds aufgericht.

108.

Eine auf wildem Meere daher schwimmende und ein klein wenig geöffnete Perlen-Mutter-Muschel/ gegen welche zu/ die wilden Wellen spritzen; daß man mercket/ wie ein Tropffe in den offenen Spalt fället.

Schluckt sie das Minst' hinein;
kömmt keine Perle drein.

109. Eine

Sic pereunt. 97 Ainsi elles perissent.	Mutatio periculosa. 98 Le changement perilleux.	Promtus ad ictum. 99 Pront à blesser.	Lingua paravit. 100 La langue l'obtint.
Cosi periscono.	Mutatione periculosa.	Pronto à ferire.	La lingua ottenne.
So müssen sie verderben.	Veränderung gefährlich.	Allzeits bereit zu schaden.	Sein Haupt erweckt das meiste.
Hic non emollet illud. 101 Celui-cy ne l'amollira pas.	Prout ipsi videtur. 102 A plaisir.	Dispari genere. 103 Du genre fort different.	Propter vocem. 104 Pour la voix.
Costui non l'amollira.	Secondo che vuole.	Del genere disparato.	Per la voce.
Der wird ihn nicht erweichen.	Nach dem es ihm beliebet.	Von gar ungleichen Sorten.	Von wegen ihres Liedes.
Nil valet auxilium. 105 Le secours sert à rien.	Illico finis adest. 106 Dispar ues dans peu.	Troctibus alternis. 107 Par des traits changeans.	Vel guttula delet. 108 Une seule goute la detruira.
			
Il soccorso è irrito.	Dispare in breve.	Per tratti, cambiante.	Una sol gotta la distruggera.
Nun weiter nicht zu retten.	Es nahet sich zum Ende.	Mit lauter Wechsel Zügen.	Ein Tropffen kans verderben.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

109.

Eine Köchin vorm Küchen-Heerde merckt/ daß ihr das Schmaltz ins Feuer gelauffen / wodurch die Flamme in den Schorr-Stein hinauf schlägt; welche zu löschen/ sie die Schmaltz-Pfanne vom Drey-Fuß nimmt/ und ins Feuer gieſt; wovon aber die Noth noch gröſſer wird.

Sie löscht und mehrt die Glut;
drum wird es nimmer gut.

110.

Die aufgehende Morgen-Sonne/ gegen welche ein groſſer Sonnen-Zeiger zusehen/ deſſen Schatten-Drat auf VI. weiset.

Hier laufft er; und sie dort/
doch gar viel schneller fort.

111.

Ein auf dem Koch-Heerde angeschürtes und hochaufflammendes Feuer.

Wie hefftig es jetzt brennt;
nimmts doch gar bald ein End.

112.

Ein Genius siehet durch ein ausgezogenes aber umgekehrtes Perſpectiv, nach einem mit Raben beſetzten kahlen Baum.

So werden fern und klein;
die groß und nahe seyn.

113.

Ein Genius hat ein mit Waſſer gefülltes helles Birn-Glaß in der Hand/ und schüttelt das Waſſer durcheinander; welches aber immer helle bleibt.

Weil gar nichts trübes drinn;
bleibt es jetzt/ wie vorhin.

114.

Eine galante Jungfer gehet im grünen spatzieren; hinter welcher/ etwas entfernt/ ein Genius steht/ und ihr durch einen von der Sonne erfüllten Brenn-Spiegel/ das Kleid auf dem Rücken anzündet/ daß es brennt und raucht.

Diß thät der Sonnen Licht/
von selbſten/ nimmer nicht.

115.

Ein Schiff/ welches im Meer auf eine Sand-Banck zu sitzen kommen und strandet; worauf die Leute jämmerliche Figuren machen und schreyen.

Von dick-gehäufftem Sand/
entstunde dieſer Stand.

116.

Ein junger Baum-Schößling/ auf dem Felde mit einem Zaun umgeben und verwahret; da die Morgen-Sonne aufgehet.

Dafür/ daß man ihm pflegt/
er künfftig Früchte trägt.

117.

Ein Wein-Stock/ der sich sonſt an den dabey stehenden Ulm-Baum gehalten; nun aber vom Winde abgeriſſen worden/ und gantz Fruchtlos auf die Erde gebogen zusehen iſt.

Die Trennung machts/ daß er
nun gantz von Früchten leer.

118.

Ein Genius driſcht auf einem Scheuer-Tennen Korn aus.

Schlug' er nicht also drauf;
so hüb' er wenig auf.

119.

Ein Bieber hat sich selber die Geilen abgebiſſen/ daß er noch blutet/ und sie auf dem Felde liegen läſt; welche denn ein Jäger aufhebet; vor welchem jener eiligſt über einen Waſſer-Bach gesprungen/ und nach dem Walde zu eilet.

Der Bieber thut sich weh;
daß diſer von ihm geh.

120.

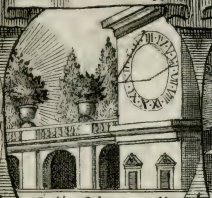
Ein im Meer/ auf der Seite liegender todtdaher schwimmender groſſer Schwerdt-Fiſch/ welchen etliche noch um ihn her zappelende kleine Meer-Spinnen/ umgebracht.

Man sieht die Meiſter seyn;
ob sie gleich noch so klein.

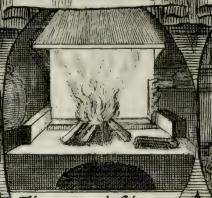
121. Ein

Sic auget non minuit
Au lieu de diminuer elle
l'augmente. 109

Haud passibus æquis
Avec des pas inegaux. 110



Tandem extinguitur
Enfin il s'eteint. 111



Has noscere non vult.
Il ne les veut pas con-
noitre. 112

In luogo di minuire
aumenta.

Con passi inuguali.

Finalmente è estinto.

Non vuol conos-
cerli.

Statt Minterung ge-
mehret.

Mit gantz ungleichen
Schritten.

Zu letzt in Nichts aus
rauchend.

Er will sie nicht er-
kennen.

Limpida semper.
Toujours claire. 113

Pejor illo. 114
Pire que lui.

Sabulum super ingens.
Sur des grains de sa-
ble. 115

Tempore et Phoebo fautore.
A la faveur du tems et de la
saison. 116

Sempre chiara.

Peggior di lui.

Insu molte arenelle.

Col favore del tempo
e della staggione.

So hell, als ob es
stünde.

Viel ärger, als sie
selber.

Auf vielen Kleinen
Körnern.

Mit Zeith und gutem
Wetter.

Quoque fructibus orba
Aussi sans fruit. 117

Ut grana secernat.
Pour en separer les grains. 118

Ut arceat hostem.
Pour rebuter l'ennemi. 119

Non è in pondere virtus.
Pas toujours la grandeur
l'emporte. 120

Anco senza frutto.

Per separarne le
grana.

Per liberarsi dal
nemico.

Non sempre la quan-
tità supera.

Zugleich nun sein
Vermögen.

Die Körner abzuson-
dern.

So schwinden beÿ-
der Sorgen.

Nicht allzeit an der
Grösse.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

121.

Ein grosses Crocodil fleucht als Furchtsam vor einem kleinen Knäblein / welcher es mit seinem Stecken-Pferde bedrohlich/ jagt.

Es jagt den/ welcher fleucht;
und weicht dem/ der es scheucht.

122.

Ein Genius brennt ein grosses Feld-Stück oder Carthaune los/ woraus das Feuer sehr blitzt und eine grosse Kugel fährt.

In einem Augenblick/
ist alles aus dem Stück.

123.

Ein Caninichens-Berg voller Hölen/ in welchem man hier und dar/ auch aussen davor etliche Caninichen sitzen und weyden siehet.

Sie suchen ihre Freud'/
in der Verborgenheit.

124.

Ein altes Mutter-Schwein/ welches schon vier seiner jungen Ferckelein / biß auf die noch vor ihr herumliegende Köpffe und zerstümmelte Gebeine/ gefressen ; und nun das fünffte auch schon angegriffen/ es wie die vorigen aufzureiben.

Ihr grauser Mutter-Sinn/
würgt alle Jungen hin.

125.

Viele neben einander liegende kleine Fisch-Wasser-Behälter ; in deren jeden sich die hellscheinende Sonne abbildet.

Es leucht ihr güldner Strahl/
aus allen/ allzumahl.

126.

Ein Schwindsüchtiger Patient/ der in einem Lehnen-Sessel sitzt / und ein vor ihm stehendes Frecasirtes junges Huhn isset ; neben sich aber/ unten an der Erde ein Speichel-Gefäse/ welches voll Unrath und Schleim erfüllt/ niedergesetzt hat.

So gut als Honig-Seim ;
doch wird es lauter Schleim.

127.

Eine grosse Linde/ welcher dicke Wurtzel/ weil sie zusehr heraussen liegen/ durch vieles Fahren sehr entzwey geschnitten/ und dermassen dürre worden/ daß auch die Aeste oben/ bereits über die Helffte/ abgewelckt und verdorret sind.

Der Zweige Wohlstand bleibt ;
als lang die Wurtzel treibt.

128.

Ein sehr tieffer Ketten-Brunn/ der durch ein Rad/ worinn ein Genius tritt / geschöpfft werden muß ; dessen grosse Tieffe/ aus der sehr vielmal um die dicke Wälle herum gewundene Eymer-Kette/ abzumercken.

Wie tieffer aus der Erd ;
je mehrer lieb und wehrt.

129.

Ein starcker Regen fällt ins Meer/ welches forne zur Seiten einen Canal und Wasser-Auslauff hat.

Des Himmels süsses Gut/
versaltzt die wilde Fluth.

130.

Ein Calecut-Hahn/ welcher sich sehr aufblehet und mit denen Flügeln auf der Erde paltzt / weil ihm ein klein Kind begegnet/ welches einen Püschel Gicht-Rosen/ oder Beonien/ in der Hand trägt.

Wo nur was roths erscheint/
dort bleibt er niemands Freund.

131.

Ein hoch-gewachsener ansehnlich- und schöner Tannen-Wald ; an dessen Bäumen man viele Tann-Zapfen hängen siehet.

An diesem grünen Nest/
ist die Figur das best.

132.

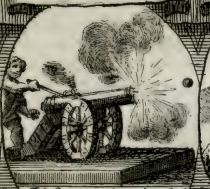
Zwey Ring-Kämpfer/ deren einer den andern im Ringen ergreifft und hoch in die Höhe hebt/ um ihn bald desto kräfftiger zu Boden werffen zumögen.

Hebt der ihn starcks empor ;
so seh' er sich wohl vor.

133. Ein

Metui violentia par est. La peur egale sa ferocité. 121

Sequitur globus ignis. Le feu est suivi du boulet. 122



Gaudet in occulto. Ils aiment la solitude. 123

Enecat omnes. 124 Elle devore les tous.

La paura è uguale all a ferozia.

Il fumo e sequito del la palla.

Amano la solitudine.

Divora i tutti.

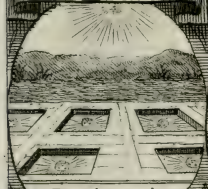
So sehr verzagt als trotzig

Bald aufeinander folgend.

Am liebsten in den Klüfften.

Für sich und weiter keines.

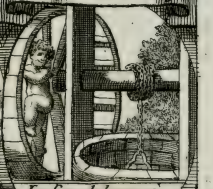
Lucet in omni. 125 Il paroit en chacun.



Quod placet officit. Il plait mais il nuit. 126

In fundo vitaq; mors est. La vie et la mort de la racine. 127

Quo profundior eo dulcior. La douceur fait sa profondeur. 128



Par in ogni.

Piace ma nuoce.

Vita e morte dalla radice.

La sua dolceza è della profondità

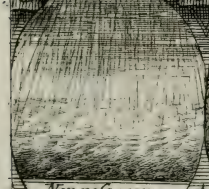
Aus allen zuer Kennen.

Zur Lust und zum verderben

Von unter Todt und Leben.

Versüsset durch die Tieffe.

Non reddit ut accepit. Pas rendue come receüe. 129



Colore incanduit illo. Le rouge l'enrage. 130

Optimus forma est. Le meilleur en est la figure. 131

Tollit eum ut gravis dejiciat. Il l'eleve per le rejetter plus rudement. 132

Non resa come data.

Il rosso l'adira.

L'ottimo se n'è la figura.

L'inalza per rigettarlo con maggior forza.

Nicht gebend wie empfangend.

Schon durch und durch entzündet.

Zu gar geringen Nutzen.

Es wird bald anderst sehen.

III

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

D

133.

Ein sehr hoher Pappel Weyden- (oder Ulm-) Baum voller Aeste und dick mit grünen Blättern/ an einem Wasser-Bächlein stehend.

Die meisten Blätter hegt/
der niemal Früchte trägt.

134.

Ein Fuchß/ will eine am Meer-Ufer liegende Auster fressen ; weil sie aber ihre Muschel feste zugedrückt/ hat sie ihm die Zunge hinein geklemmt/ daß er sie nicht wieder los werden kan/ wie ungeberdig er sich gleich stellet.

So wird die arge List/
mit Schmertzen abgebüßt.

135.

Etliche Arten See-Fische schwimmen und schnaltzen gantz lustig im Meer/ und denen wilden Wellen herum.

Ihr liebst- und höchstes Gut/
ist wild-gesaltzne Flut.

136.

Ein kleines Löwen-Hündlein laufft vor der hinter ihme aufgehenden Sonne/ seinem eignen Schatten nach/ solchen zuerhaschen.

Er macht sich müde Bein' ;
und holt ihn doch nicht ein.

137.

Ein Genius rittert Waitzen in einem Siebe/ daß der Staub und Radel-Körner durchfallen/ und die gute Frucht darinnen bleibt.

Hierdurch wird offenbar/
was schlimm und gute Waar.

138.

Ein sehr geschwollener Wassersüchtiger Mann steht bey einer offenen Brunn-Quelle/ und trinckt eine grosse höltzerne Kanne Wasser aus.

Der gantze Leib ist voll ;
doch schütt er drein/ wie toll.

139.

Zwey alte Schwalben sitzen bey Nachts auf einem Kirchen-Dache/ worunter ihre Jungen im Neste stecken/ und schlaffen mit unter die Flügel gesteckten Köpffen.

So bald der Tag anbricht ;
leucht ihr Gedächtnis-Licht.

140.

Ein Genius worffelt auf einer Scheuer-Tenne Waitzen/ und hat einen starcken Hauffen Spreuer/ gegen kaum den vierten Theil so viel Körner/ vor sich zusehen.

Er würde freudiger/
wenns lauter Waitzen wär.

141.

Ein Genius läst Wein aus einem/ wegen der Neige/ hinten schon unterlegten Wein-Fasse/ welcher aber gantz sachte und trübe ins Glaß laufft.

Im Mußcateller-Wein/
wird doch auch Hefen seyn.

142.

Ein Genius picht ein Bier-Faß/ worinnen er das Pech angezündet/ daß ihm der Rauch häuffig entgegen heraus fährt ; weßwegen er nichts sehen kan.

Als lang' er da bleibt steh'n ;
wird man nichts freundlichs sehn.

143.

Ein Genius, welcher nur einen/ und zwar den rechten Arm noch hat/ und mit dessen Hand einen gezimmerten Baum/ auf die Achsel heben/ und nach einem halb aufgeschlagenen Bauer-Hause hintragen will/ aber nicht kan.

Hätt' er noch eine Hand ;
so käm' es bald zum Stand.

144.

Ein Genius steht in einem gantz seichten doch klaren Wasser-Bächlein/ und wäscht seine Füsse.

Er wird davon so rein ;
als in dem Rhein und Meyn.

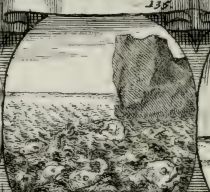
145. Ein

12

Nil præter folia. Biendes feuilles mais point de fruits. 133

Non juvat hæc esca. Son appetit le blessa. 134

Salita præoptant. Ils aiment le sel. 135



Labor irritus. Voila qui et vain. 136

Molte foglia, nullo frutto.

Quest appetito gli nuoce.

Amano il sale.

Fattica vana.

Viel Spreüer, wenig Körner.

Der Braten, bringt ihm Schaden.

Nicht lieber als im Saltze.

Die Müh ist wohl vergebens.

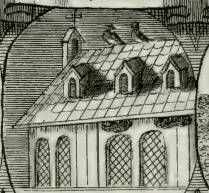
Ut bonū à malo secernat. Pour separer le bon d'avec le mal. 137

Sic auget malum. Il aumenta le mal de la sorte. 138

Oblivio brevis. 139 L'oubli de peu de dures

Remanet pars maxima. Le plus ne vaut guere. 140

Per separar il buono del male.



Cosi aumenta il male.

Oblio breve.

Il piu val nulla.

Zu bösern und zu bessern.

Das Feüer wird nur grösser.

Vergessen, doch nicht lange:

Das meiste bleibt zurucke.

Non sine fæce. 141 Jamais sans lie.

Sic pauca videntur. Ainsi il voit peu. 142

Duæ plus valerent. Deux puissent plus. 143

Sufficit ad lavandum. Il suffit pour se laver. 144

Mai senza feccia.

Cosi vede poco.

Due potessero più.

Basta per lavarsi.

Nie sonder alles Trübe.

So schwerlich viel zu Keñen

Zweÿ wurden mehr ausrichten.

Gros gnug sich abzuwaschen.

III

Hæred. I. Wolffÿ exc. Aug. V.

145.

Ein Genius, welcher vor einer Esse stehet und auf dem Ambos einen starcken Schiff-Ancker schmidet.

Was jetzt beschwerlich fällt/
macht/ daß er länger hält.

146.

Ein Gewürtz-Nägeleins-Baum voll Früchte/ welcher gantz alleine auf dem Felde stehet/ wo weder Graß noch Kraut/ noch sonsten ein Erd-Gewächs zufinden.

Es saugt der Nägel-Stam̃/
hier allen Safft zusamm.

147.

Ein klein Schifflein/ welches dem Winde mit halben Segel lavirt/ und schräg auf dem Meer fährt.

Es wanckt zwar hier und dar/
und laufft doch auf Gefahr.

148.

Ein sehr aufgeblüheter Distel-Stock/ auf dem Felde.

Hier kam ihr aller Zier/
aus lauter Stacheln für.

149.

Ein Genius steht mit einer schlagenden Wünschel-Ruthe in einem alten gantz ruinirten Schloß-Gemäuer/ und suchet Schätze.

Schlägt seine Ruthe offt;
so wird viel guts gehofft.

150.

Eine Steig-Racquete/ welcher ein Genius nachmd sie in hoher Lufft zerspringen/ aber nichts als einen starcken Dampff/ von sich geben/ siehet.

Sie endigt ihre Kunst/
mit einem bloſſen Dunst.

151.

Ein morastiger See/ voller Frösche/ denen man an ihren heraus gereckten Köpffen und offenen Mäulern/ wohl ansiehet/ daß sie allesamt hefftig schreyen; unter der hellen Mittags-Sonne.

Das Quaxen/ dieser Zeit/
auf Ungewitter deut't.

152.

Ein beladener Last-Wagen/ mit acht Pferden bespannet/ auf deren hintersten Beyden einer der Fuhr-Mann sitzet/ und sie alle alleine mit seinem halt-Riemen und Geissel regiert.

Er hält das Regiment;
sonst nähms ein schlechtes End.

153.

Ein auf ein mathematisches Gerüste gelegter grosser Tubus, oder ellichemahle ausgezogenes sehr langes Perspectiv, hinter welchem ein Genius stehet/ und nach einem befestigten Schlosse/ ins Thal und ferne siehet.

Im Schloß' ihn niemand spührt;
doch weiß er was paßirt.

154.

Ein Genius hat in einer Hand eine kostbare Schnupp-Tobacks-Dose; mit der andern aber nimmt er eine Priesse Toback heraus.

Wo es zu viel geschicht/
so nieſt er weiter nicht.

155.

Ein Genius agirt einen Spiegelmacher/ und legt eine starcke Folie auf ein schön Spiegel-Glaß.

Die *Folie* thut das meist/
bey allem was er weist.

156.

Ein grosser Flug Schwalben über einem schönen Frühlings-Garten/ worein die aufgehende Sonne lieblich scheinet; da zugleich etliche Schwalben/ neue Nester an dem Garten-Hause/ bauen.

Getreu in Freud' und Leid;
biß nach der Erndte-Zeit.

157. Ein

Ex duris durior.
Plus dure de durs coups.
145.

Più dura de'colpi duri.

Nach harten Schlägen härter.

Succum extrahit omnem.
Il tire tout le suc.
146.

S'attrahe tutt'il succo.

Für sich und seine Kräffte.

Vento inserviendum.
Il s'accomode au vent.
147.

Al vento s'accommoda.

Sich nach dem Winde richtend.

Extrinsecus pulchra.
Belle au dehors.
148.

Bella per di fuori.

Von aussen glatt und schöne.

Ad opes investigandum.
Pour epier les tresors.
149.

Per spiar i tesori.

Die Schätze zu erforschen.

Ascendit ut crepet.
Elle s'elance pour eclater.
150.

Lancia s'per scoppiare.

Zu steigen und zu Knallen.

Tempestatem prænuntiant.
Elles annoncent la tempeste.
151.

Prenuntiano la tempesta.

Starck Wetter an zu künden

Maximū dependet ab illo.
Ce plus depend de lui.
152.

Il più dipende da Lui.

An Ihme ligt das meiste.

Ad plurima ejus modi officia.
A plusieurs tels services.
153.

A più tali servigi.

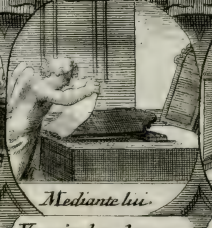
Zu vielen solchen diensten.

Principio et postea nunquam.
Au commencement apres pas plus.
154.

Al principio poi non più.

Beym Anfang zu bewegen.

Mediante illo.
Moyennant delui.
155.



Mediante lui.

Vermittelst deren Hülffe.

Tam ubivis amicæ.
A present amies par tout.
156.

Or per tutto amiche.

Nun allenthalben Freünde.

Hæred. I. Wolffij exc. A. V.

157.

Ein Genius steht auf der Leiter/ und beschneidet einen am Garten-Hause sehr ausgebreiteten grossen Wein-Stock/ gar hefftig.

Obs jetzo nicht so scheint;
bleibt es doch gut gemeynt.

158.

Ein frischer Mandel-Baum/ welcher im noch frostigen Winter-Wetter/ gleichwohl voller Blüthe stehet; als die noch niedrig lauffende Morgen-Sonne aufgegangen.

Der Flor wird schwerlich alt;
weil es noch gar zu kalt.

159.

Eine Köchin hat eine Schüssel voll Antivien-Salat vor sich stehen; und geust viel Baum-Oehl/ aus der dabey befindlichen zinnernen Flasche/ vermittelst eines blechernen Meß-Geschirrleins darüber her.

Geust sie braf Oel hinein:
wird er beliebter seyn.

160.

Eine Ertz-Grube/ wobey ein Berg-Mann sitzt; um welche her alles unfruchtbar/ kahl und Schieferstein-ig aussiehet.

Weil man hier Berg-Werck baut;
so wächst noch Graß noch Kraut.

161.

Ein Lust-Garten/ worinnen der Gärtner/ alle verwelckte Blumen ausziehet/ und auf einen Hauffen zusammen auf die Seite wirfft/ worum zwar viele Bienen herfliegen; aber keine begehrt darauf zu sitzen.

Weil keine Krafft mehr drinn;
verlangen sie nicht hin.

162.

Ein Genius/ dem die Augen fest- und die beyden Hände auf den Rücken/ gebunden sind/ tritt fürwärts für einen aufgehangenen Wand-Spiegel.

Wer es nicht anderst macht;
wird als ein Narr veracht.

163.

Ein Garten-Korb voller Melonen; welche hin und her schon zufaulen beginnen.

Die Speiß' ergötzt das Maul;
wird aber gar bald faul.

164

Eine alte Hexe sicht in einem Zauber-Kreiß/ den sie mit ihrem Stecken um sich herziehet; worinnen man etliche frembde Characteres/ aussen herum aber eine grosse Kronen-Schlange/ darauf zueilen siehet.

Ist sie erst einmahl drinn;
so fällt die Freyheit hin.

165.

Die Erd-Kugel/ wie sie in freyer Lufft schwebet/ und vom Himmels-Kreyß gantz umgeben ist.

Die Erd' hängt unbewegt/
weil sie der Himmel trägt.

166.

Eine schöne und ins Perspectiv liegende Landschafft/ welche von der hellaufgehenden Morgen-Sonne/ allenthalben auf einmal überstrahlet und beleuchtet wird.

Des *Phœbus* güldener Strahl/
ist hurtig überall.

167.

Ein grosses rundes Fürleg-Schloß auf einem Tapezirten Tische; worbey ein Gebund Schlüssel von allerhand Sorten/ an einem Ringe gefaßt liegen.

Ob ihrer zehnerley;
darff doch nur einer bey.

168.

Die hellscheinende Mittags-Sonne/ wie sie den gantzen Horizont überleuchtet.

Sie weiß vom Lehen-Herrn
nichts; wie die andern Stern.

169. Eine

In spem ubertatis.
Sur l'esperance del abondance. 157

Sulla speranza dell' abondanza.

Auf Hoffnung, mehrer Trauben.

Non diu durabit.
Elle ne durera pas long tems. 158

Non durerà longo tempo.

Zu früh heraus gefahren.

Ut magis palato arrideat.
Pour mieux flatter le gout. 159

Per meglio favorir il gusto.

Damit er lieber rutschet.

Foris seces sterilitas
Au dehors sterilité. 160

Per di fuori la sterilità.

Untauglich Frucht zu tragen.

Hi non allicjunt.
Cettes-cy ne les attirent point. 161

Non l'altrahano.

Hier nichts für ihr Gelusten.

Sic nil juvabit. 162
Ainsi il servira à rien.

Così servirà à nulla

So wird er wenig nutzen.

Non durant. 163
Ils ne durent gueres.

Non dura no.

Kein dauerhaffies Wesen.

Vafre circumvenit.
Elle trompe avec artifice. 164

Ingaña con finezza.

Arglistig überlistend.

Innititur illo.
Soutenu de lui. 165

Sostenuto da Lui.

Sich nur auf Ihn verlassend.

Simul omnia colluminat.
Il eclate par tout. 166

Illustra subito il tutto e per tutto.

Ihr Glantz hat schnelle Füsse.

Ex omnibus unus.
De toutes seulement une. 167

Di tutte solamente una.

Aus allen doch nur einer.

Lumine proprio. 168
Par propre lumiere.

Per proprio lume.

Dr Glantz aus eignem Lichte.

Hæred. I. Wolffij excc. Aug. V.

169.

Eine schöne beblümte Wiese/ in welche viel kleine Gräblein/ aus dem an ihr vorbeyfliessenden Wasser-Bache/ hineingeleitet sind/ wodurch sie/ unter heller Mittags-Sonne/ allenthalben wohl gewässert wird

Sie bleibt im guten Stand;
ob es gleich dürr' im Land.

170.

Eine zugeschlossene Auster/ in ihrer Muschel/ schwimmt auf den Meeres-Wellen daher; als die Morgen-Sonne (die aber noch keine Strahlen ins Meer wirfft) aufzugehen beginnet.

Scheint nur die Sonne drauf;
macht sie die Muschel auf.

171.

Ein Genius tritt bey finsterer Nacht/ für einen Spiegel; kan aber seine Gestalt/ in Ermangelung des Lichts/ nicht zusehen kriegen.

Vermittelst eines Lichts;
sonst zeiget er ihm nichts.

172.

Eine gar schöne Sonnen-Uhr/ an einer kostbaren steinernen Säule; worauf die Sonne überall hin scheinet. Weil aber kein Weiser-Drat daran/ wirfft sie auch nirgend keinen Schatten.

Verschändt bey aller Zier;
dieweil kein Schatten hier.

173.

Eine schwartze Donner-Wolcke/ aus welcher es sehr Wetter kühlet/ aber zugleich auch angenehm regnet; daß ein darunter liegender Saat-Acker gantz erfrischt aussiehet.

Bey donnerhafften Blitz/
ist doch der Regen nütz.

174.

Ein Salamander/ welcher in einem hellaufflammenden Feuer sitzt/ und gantz munter aussiehet.

Sein höchst- und bestes Gut/
ist Feuer/ Flamm/ und Glut.

175.

Die sieben Planet-Sterne am Himmel/ mit ihren Calender-Zeichen bemercket; worunter die Sonne/ in ihrem Planeten-Kreiß/ oben anstehet/ und die andern allesamt/ mäßig überstrahlet und beleuchtet.

Bey ihrem Lauff und Schein/
gibt sie die Würckung drein.

176.

Eine am See-Ufer liegende offene Perlen-Mutter-Muschel; worinnen die Auster noch liegt/ und neben selbiger/ etliche schöne zahl-Perlen.

Ihr Silberfarbes Hauß/
höckt keine Schwartz-Beer' aus.

177.

Ein dicker Nebel fällt in ein Wiesen-Thal/ als die Sonne etliche subtile Dünste/ aus einem niedrigen Wald-Gepüsche/ gantz in die Höhe ziehet.

Sie zieht die Schwachen für/
und fällt den Starcken hier.

178.

Ein Genius sieht hinter einem Schleiff-Steine/ und schleifft ein schon lang gebrauchtes Schnitt-Messer/ wie die Wagner brauchen.

blieb's von der Arbeit frey;
fräß' es der Rost entzwey.

179.

Ein Genius flicht einem im Nacht-Rocke sitzenden reichen blinden Manne/ den Stahren/ mit einem spitzigen Instrument; welcher schon einen Beutel mit Gelde in der Hand hält; ihm solchen/ nach glücklicher Action, zu verehren.

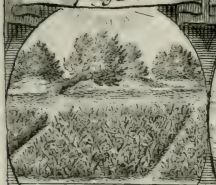
Bringt ers zu gutem Stand;
wird es mit Danck erkannt.

180.

Eine hochaufgerichtete runde Marmor-Säule/ worauf König Pharaons in Egypten Statua/ gleichfalls in Marmor dargestellt; gegen welchen die Sonne heiß scheinet.

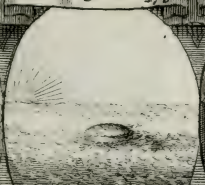
Bey aller der Gewalt/
bleibt doch der Marmor kalt.

Non curat pluviam.
Il n'aq faire della pluye.



Aperta venienti.
Ouverte à son arrivée. 170

Non sine lumine. 171
Pas sans lumiere.

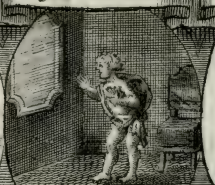


Nil sine umbra. 172
Rien sans ombre.

Non gli bisogna la pioggia.

Aperta al di lui arrivo.

Non senza lume.



Nulla senz'ombra.

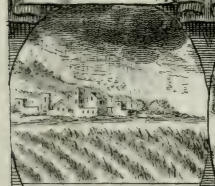
Um Regen unbekümmert.

Bey ihrer Ankunfft offen.

Nicht sonder eine Leüchte.

Schön, doch unangenehme.

Grate temperatum.
Agreablement tempere. 173



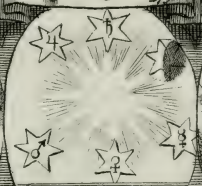
Nullibi libentius. 174
Nulle part plus volontiers.

Influit in omnes.
Son influance sur tous. 175

De nobili nobiles. 176
Du noble les nobles.

Dolcemente temperato.

In nissum luogo più volontieri.

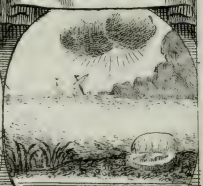


Influisce in tutti.

Del nobile i nobili.

Annehmlich temperiret.

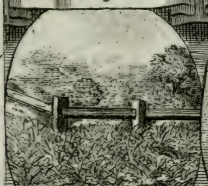
An Keinem Orte lieber.



Durch Sie zum Ampt gerüstet.

Vom Adel Kommen Edle.

Extollit imbecilles. 177
Il eleve les foibles.



Factus ad ferendum.
Fait à souffrir. 178

Iam spe lætus. 179
Joyeux sur l'esperance.

Hanc nunquam penetrabit.
Il ne la percera jamais. 180

Inalza li fievoli.

Fatto à suffrir.

Gioiosa sulla speranza.

Non la penetrerà giamai.

Was Elend, zu erheben.

Gemacht zu eitel leiden.

Schon in der Hoffnung frölich.

Hier niemal durch zu dringen.

III

Hæred. I. Wolffij exc. A. V.

181.

Ein Fisch-Bach / worinnen viele kleine Fische mit dicken Köpffen/ nach ihrer Art/ allerseits auf dem Grunde liegen/ und so dahin schwimmen; als die Sonne aufgehet.

Sie liegen stets am Grund;
als wie ein fauler Hund.

182.

Ein galanter junger Cavalier/ dessen properes Kleid aber/ forne auf der einen Brust / einen sehr garstigen Fett-Flecken hat.

Wär' es ein alt Gewand;
würd' er nicht so erkannt.

183.

Ein Genius steht in einem Saal/ der bey Nachts/ an beyden Seiten mit vielen brennenden Wand-Lichtern und Leuchtern besteckt / weßwegen auch sein Schatten allenthalben unter den Lichtern zu erkennen.

Stünd' er bey einem Licht;
die meisten wären nicht.

184.

Ein Genius gättet / in einem Küchen-Garten/ das Unkraut aus denen Gewächsen.

Kömmt er gleich alle Tag;
wächst es doch immer nach.

185.

Ein hoher Schlancker und noch junger Birn-Baum / welcher von beyden Seiten her / durch die Winde grausam bestürmet wird.

Das/ was er jetzund leydt/
mehrt die Beständigkeit.

186.

Ein Stern-Seher auf einem Hauß-Altane/ sieht bey Nachts/ nach dem verfinsterten und mit dem Calender-Zeichen innen bemerckten Venus-Stern/ bey gestirnten Himmel/ durch einen Astronomischen Tubum.

Gieng' es die Sonne an;
so wüst' es jederman.

187.

Ein Genius beschneidet eine gantze Allee junger Bäume/ daß sie besser wachsen sollen.

Was er anjetzt verletzt/
wird künfftig wohl ersetzt.

188.

Ein Genius prüfet und streicht einen schönen silbern Pocal / auf einem probier Steine. Vor welchem ein Jude in seinem Sabbats-Habit und Mantel steht/ und zusiehet.

Die Probe zeigt ihm bald/
was er vom Silber halt.

189.

Ein sehr schön- und geschicktes Pferd liegt auf der Weyde und schläfft.

Am Tage solt' es fein/
zum reiten fertig seyn.

190.

Ein altes baufälliges Bauren-Hauß von lauter Holtze / welches die Holtz-Würmer dermassen durchfressen/ daß man hier und dar etliche Balcken entzwey brechen siehet.

Es blüht gantz offenbar/
auch ihnen die Gefahr.

191.

Ein Genius hat eine mitten durch aufgeschnittene Kälber-Drossel/ vor sich auf einem Eß-Teller liegen/ und knorpelt an einem davon genommenen Bissen.

Sie gleichet wohl am Schein;
doch ist es lang kein Bein.

192.

Ein zimlich hoher und angenehmer Felsen/ der am Ufer eines vorbey lauffenden starcken Flusses stehet / an welchen die Wasser-Wellen vielen Schaum unten zusammen hinauf spühlen.

Sie schäumen zwar mit Macht;
doch wirds nicht hoch gebracht.

193. Ein

16.

Serpunt humi. 181
Ils aiment pas à s'élancer.

Non amano lan=
ciarsi.

Nicht ähnlich auf zu
steigen.

Noscitur in novo. 182
On la voit dans le neuf.

Visibile in nuovo.

Weil es noch gar zu
lichte.

Hinc multæ umbræ.
Par là il y a bien des
ombres. 183

Per questo vi sono mol=
te ombre.

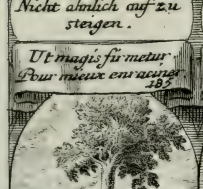
So häuffen sich die Scha=
ten.

Illud semper adest.
Jamais il n'est sans aucune. 184

Mai senz' ella.

Hier immer was zu fin=
den.

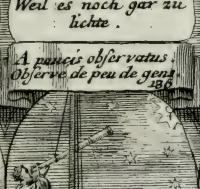
Ut magis firmetur.
Pour mieux en raciner. 185



Per meglio radi=
carsi.

Nur bessern Grund zu
legen.

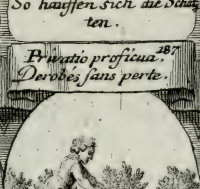
A paucis observatus.
Observé de peu de gens. 186



Osservato da pochi.

Von wenigen gemerc=
ket.

Privatio proficua. 187
Derobés sans perte.



Rubbati senza dan=
no.

Verlustig, ohne Scha=
den.

Speciei diffidendum.
L'amine souvent trompeuse. 188

Le apparenze spesso
fallaci.

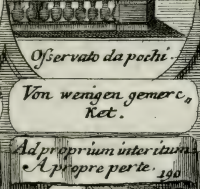
Nicht auf den Schein
zu gehen.

Torpescit otio. 189
Par esseux du repos.

Torpido del ri=
poso.

Die Ruhe machts ver=
drossen.

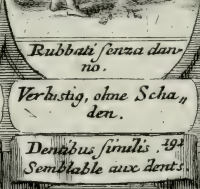
Ad proprium interitum.
A propre perte. 190



Alla propria per=
dita.

Zu ihrem eignen Scha=
den.

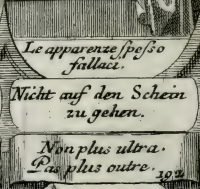
Dentibus similis. 191
Semblable aux dents.



Somigliante ai
denti.

Den Zähnen selber ähn=
lich.

Non plus ultra.
Pas plus outre. 192



Non più oltre.

Nur bis dahin zu Kom=
men

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

III

193.

Ein Genius agirt einen Gold-Schmid/ und vergüldet einen küpffernen Communion-Kelch sehr starck; worbey an der Erde noch etliche alte küpfferne Kessel und Brennzeuge zusamm gekrüppelt liegen.

Er braucht mehr Gold daher;
als wenn es Silber wär.

194.

Ein Elephant weydet bey einem waldigten Berge/ auf einer Vieh-Huth/ unter etlichen kleinen Thieren/ als Haasen/ Dachsen/ Schaafen und Ziegen-Böcklein/ gantz friedfertig.

Von allen sehr geliebt;
weil er sie nie betrübt.

195.

Ein todt-schwacher Patient liegt in einem ungemein kostbaren Himmel-Bethe/ welches mit denen trefflichsten Fürhängen garnirt ist.

Bey aller dieser Zier;
kan er nicht für die Thür.

196.

Ein Genius bläset ein frisch ausgeloschenes Kertzen-Licht wieder glücklich an/ daß es neue Flamme kriegt.

Es geht ihm glücklich an;
weil ers fein bald gethan.

197.

Ein Genius hat bey einem angenehmen Wasser-Bächlein einen Fisch mit der Angel gefangen; der sich aber sehr bemühet/ wieder loszureissen/ deßwegen er gantz ungeberdig schnaltzt.

Wie ungeberdiger;
so vielmal ängstlicher.

198.

Ein einziger hoch und schöner Tannen-Baum; welcher mit sambt der Wurtzel/ vom Winde umgerissen; und mit unten zerknickten Aesten/ auf der Erde/ da liegt.

Was nicht recht Wurtzel schlägt;
wird bald so umgelegt.

199.

Ein trübes Donner-Wetter/ mit vielem Blitz und Hagel (oder Schlossen) vermischt.

Es dauert keine Stund;
denn geht es selbst zu Grund.

200.

Ein Genius läst einem andern Genio, der auf einem Lehn-Sessel sitzt/ auf einmal an der Stirn/ auf beyden Armen und zweyen Füssen/ fünff Adern springen/ worbey etliche kleine Becken stehen/ das Blut hinein zufangen.

Viel Glück zur Aderlaß!
O! wie sieht er so blaß?

201.

Ein sumpffigter Weyher in einem Thale/ worein man es stärcker regnen siehet/ als in der übrigen Gegend umher; da es nur so ein wenig rieselt.

Wo es schon naß und feucht;
dort wird der Zweck erreicht.

202.

Ein sehr hoch begipffelter schöner Cedern-Baum/ dessen Wurtzel man sehr groß zu seyn erachten/ aber doch weiter nichts darvon sehen kan.

Wie weiter in der Erd';
je mehr vorm Sturm bewährt.

203.

Ein schöner hoher Palm-Baum/ von welchem unten-herum/ viele Schlangen und Kröten weglauffen

Sein Anblick/ Ruch und Safft/
nimmt ihrem Gifft die Krafft.

204.

Etliche Mord-Brenner gehen zu Nachts um ein Schloß herum/ deren einer auf einigen Steinen stehet/ und mit seinem Schwefel-Licht/ oben das Dach am Vieh-Hause oder Korn-Boden/ anzündet.

Die Rotte wacht/ und macht
ihr meistes/ bey der Nacht.

205. Ein

Hæred. I. Wolffij excc. Aug. V

205.

Ein schöner Ahorn-Baum / der einen grossen Schatten auf einen jungen Wein-Berg/ auf welchem er stehet/ herunter wirfft/ als sich eben die Abend-Sonne hinter ihn verkrochen.

Sein Ansehn ist wohl recht;
die Würckung aber schlecht.

206.

Ein Auer-Ochs / welchen ein etwas davon stehender Jäger angeschossen/ ist so ergrimmt/ daß er mit dem Kopffe gantz rasend an einen dicken Eich-Baum läufft.

So lang und viel hinan;
als es geschehen kan.

207.

Ein klarer Wasser-Strom / worinnen zwey muntere Schwanen/ als ob sie singen/ schwimmen; welche von der aufgehenden Morgen-Sonne beschienen/ und von dem West-Winde erkändtlich bewehet werden.

Ihr frohes Lied entsteht/
wenn sie der West beweht.

208.

Ein angestelltes Ringel-Rennen; woselbst einer zu Pferde/ zwar seine Lantze wohl angefaßt/ aber das Pferd gantz mählig gehen läst.

Sein tapffer und in Eil!
sonst wird es nicht zu theil.

209.

Eine von Federn gantz sehr entblößte alte Henne/ welche sich in ein strohernes Hüner-Nest/ worinnen viele Eyer liegen/ setzen und junge ausbrüten will.

Ihr Anschlag ist verhaust;
weil sie sich so gemaust.

210.

Ein Sperber-Birn-(oder Speierlings-)Baum voller schönen Früchte; welche ein Genius mit einer langen Stange herunter schlägt.

Wenn sie erst halber faul;
so gibts ein süsses Maul.

211.

Ein alter gantz weisser Schwan führet zwey junge/ aber noch gantz graufiederige Schwäne/ mit und hinter sich/ in einem Wasser-Flusse/ unterder Abend-Sonne herum.

Der Schnee an seinem Kleid/
ist heller durch die Zeit.

212.

Ein Paradieß-Vogel sitzt (oder hängt vielmehr) in einem schönen Vogel-Bauer/ und sieht gantz traurig aus.

Sein Lied die Freyheit liebt;
hier ist er stets betrübt.

213.

Ein Genius steht bey einer hochgewachsenen und in lauter graden Stecken aufgeschossenen Hasel-Nuß-Staude/ und beugt einen solchen Stecken/ noch angewachsen/ als einen Reiff/ in Circkel.

Ein dürres Reiß leydt nicht/
was diesem hier geschicht.

214.

Ein Hüner-Aar/ oder Geyer / welcher zwar sehr hoch in der Höhe herum fleugt; aber allemnach/ die Augen zugleich/ sehr scharff nach der Erde zu/ richtet.

Sein himmlisch Ansehn ist
erfüllt/ mit eitel List.

215.

Ein Genius zielt mit einem Rohr nach einer weit entfernten Scheibe sehr scharff; um recht ins Schwartze zu schiessen.

Nach seinem Augen Licht/
wird auch der Schuß verricht.

216.

Ein Genius steht vor einem küpffernen Wasser-Ständer/ und trinckt/ aus einem gleichfalls küpfernen Schöpff-Tiegel/ das heraus geholte Wasser.

Obs gleich das Wasser noch;
so kupffereint es doch.

217. Der

18

Effectus nocet. L'effet nuit. 205

L'effetto nuoce.

Die Thaten bringen Schaden.

Donec furore extinctus est. Jus qu'il et assomé dela rage. 206

Finche la furia l'amazza.

Bis er sich todt gewütet.

Ad canendum excitati. Suscités au chant. 207

Eccitati al canto.

Zum Singen aufgewecket,

Celeritas premiatur. La vitesse, et recompensee. 208

La celerità è ricompensata.

Geschwindigkeit macht Beüte.

Sic impossibile. Ainsi il et impossible. 209

Così è impossibile.

So schwerlich zu erzwingen.

Non matura priusquam putrida. 210 Pas mûres si non pourries.

Non mature se non marcie.

Noch lange nicht zu nutzen.

Tempore candidiors. Plus blanche avec l'age. 211

Più bianca col tempo.

Ie weisser, also weiser.

Languet è suspiriis. Il languit de soupirs. 212

Estanco. dal sospirare.

Vom Seüffzen gantz ermüdet.

Succo quia plena. Puis qu'il et plein de succ. 213

Giache pieno del succo.

Weil alles voller Säffte.

Magis hic quam ibi. Plus en bas qu'en haut. 214

Più quaggiù che lassù.

Mehr drunten als hieroben.

Maximum à visu. Le plus dela vüe. 215

Il più del viso.

Das meist an dem Gesichte.

Dulcius ex fonte. 216 Plus doux dela source.

Più dolce della fonte.

Nicht mehr wie beÿ der Quelle.

III

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

217.

Der nächtliche Voll-Mond/ welcher aber/ weil er der Erde gar nahe sieht/ gantz fleckigt in seinem Lichte aussiehet.

Befleckung draus entsteht;
weil er zu niedrig geht.

218.

Ein steinigtes Gefilde/ welches gantz trocken und dürr aussiehet; woran eine Wiese stößt/ darein man den Nacht-Thau/ bey anbrechendem Tage/ fallen und liegen siehet.

Der Thau befeucht allein
das Graß/ und nicht die Stein.

219.

Ein Genius schiest mit der Armbrust nach einem in hoher Lufft schwebenden Hauffen wilden Gänsen. Weil aber die Bogen-Senne gantz lumber siehet/ steigt der Pfeil lang nicht hoch genung; sondern neigt sich schon auf halben Wege um/ zurücke zu fallen

Stärckt er die Senne nicht;
so wird nichts ausgericht.

220.

Ein Bildhauer/ welcher allerhand höltzern und steinerne Bilder/ nebst etlichen gemahlten Contrefaiten/ auf dem Marckte um sich her stehende feil hat.

Das/ was nur her gestellt/
kost doch ein'n Hauffen Geld.

221.

Ein Genius rupfft einem grossen Schwanen die Federn aus der Brust/ wie man die Gänse rupffet.

Auf diese kleine Plag;
wächst es weit besser nach.

222.

Ein sehr alter Mann siehet durch ein Fern-Glaß an eine hohe Mauer/ die daran alte schier unkäntlich-wordene Schrifft in Stein gehauen/ zulesen.

Wie blöder das Gesicht;
je mehr sein Glaß verricht.

223.

Zwey Hirschen schwimmen durch ein tieff und breites Wasser einander nach; deren hinterster seinen Kopff im Schwimmen auf des fördern Rücken legt.

Hilfft jener diesem fort;
so kommen beyd' an Port.

224.

Ein Genius siehet bey einem stehenden faulen und mit Schaum bezogenen Wasser/ und rührt mit seinem Stecken im Schlamme herum/ daß ein Brodem daraus auffährt.

Der Stanck wird drum verspührt/
weil er es umgerührt.

225.

Ein grosses Wein-Faß/ so mit neuem Most gefüllt/ welcher denn oben die Hefen heraus treibt/ daß sie gantz in die Höhe quillt.

Nichts liegt hierinn so tieff/
Das nun nicht überlieff.

226.

Ein hoch aufgeworffenes Sand-Ufer am Meer/ worinn ein nackendes Kind sitzt/ und den Sand mit der einen Hand so in die Höhe hält/ und spielend abträuffeln oder rieseln läst.

Die Zahlen würden fehl'n
dem/ der ihn wolte zehl'n.

227.

Ein Adler schwinget sich gantz freudig durch einen dicken Nebel und Wolcke/ nach der darüber scheinenden Sonne in die Höhe; deren Strahlen aber vom Nebel und Gewölcke unterbrochen/ und nur auf der Seite ein wenig gesehen werden.

Ist gleich die Strasse trüb;
nimmt er jedoch vorlieb.

228.

Ein Genius, der sich auf einen angeketteten Wasser-Eymer gesetzt/ und in den tieffen ziehen-Brunnen hinunter lassen/ auch vermittelst etlicher Astromischer Instrumenten/ im hohen Mittage/ die Sterne am Himmel/ durch die Tieffe herauf sehen will.

Blieb er hier oben stehn;
würd' er nicht einen sehn.

229. Ein

Turpatur ab imo.
Tachée d'en bas. 217

Macchiata per di sotto.

Von unten so verschändet.

Ut sitim levet.
Pour le desaltérer. 218

Per dissetarlo.

Was weich ist, zu erquicken.

Non bene tensis.
Pas assez bandés. 219

Non assai tesa.

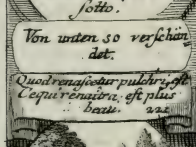
Nicht ernstlich angespannet.

Magis ornant quam proficiunt.
Ils parent plus qu'ils ne profitent. 220

Adornano più che profittano.

Viel Zierde, wenig Nutzen.

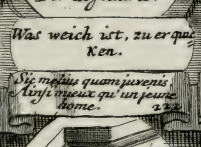
Quod renascitur pulchrius.
Ce qui renaître, est plus beau. 221



Chi rinascer à è più bello.

Was wider wächst, viel schöner.

Sic melius quam juvenis.
Ainsi mieux qu'un jeune homme. 222



Così meglio d'un giovine.

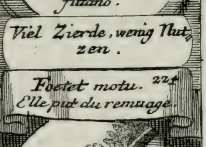
So besser als ein Junger.

Unus alterum adjuvat.
L'un aide l'autre. 223

L'uno ajuta l'altro.

Einander fort zu helffen.

Foetet motu. 224
Elle put du remuage.



Puzza comossa.

Nun gar entsetzlich stinckend.

Fundritur expulsa.
Rejettée de fond en comble. 225

Riggettata dal fondo.

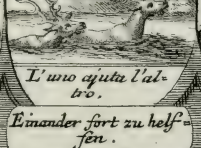
Von Grund heraus gestossen.

Numerari nequit.
Net innombrable. 226

E innumerabile.

Zu fühlen nicht zu zehlen.

Non ideo recedit.
N'en retourne pas. 227



Non ne recede.

Deswegen nicht zurucke.

Hinc imitus aperit astra.
Dans le profondeur pour voir les astres. 228

Nel profondo perveder le stelle.

Im tieffen nach den Sternen.

III

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

229.

Ein Genius sitzt am Tische und hat ein offenes Buch vor ihm liegen; weil deñ ein anderer Genius bey Nachts ein Licht beyträgt / empfindet jener Augen-Weh; daß er gantz wiederwärtig siehet.

So gleich beym ersten Schein/
fühlt er schon Augen-Pein.

230.

Eine Wein-Kelter/ welche gantz frisch mit Trauben voll angefüllt / an deren Presse ein Genius gantz sachte ziehet und zuschraubt; gleichwol aber viel Most in die untergestellte Kufe ablauffen siehet.

Das Süßte ist und heist;
was bald und gerne fleust.

231.

Ein Genius sieht am Ufer des Meers/ und siehet drey reichbeladene Schiffe im Sturm von ferne zu grunde gehen.

Er sieht/ bey vielem Gut/
sey selten guter Muth.

232.

Ein aufgeheñckter grosser Prang-Spiegel/ für welchen ein Genius den daran gemachten Vorhang ziehet/ daß das völlige Glaß bedeckt wird.

Er zeigt nun niemand mehr/
was Schand sey/ oder Ehr.

233.

Ein noch halb in Pappier eingepackter Zucker-Hut/ welcher oben hinaus entblöst/ steht auf einem Tappezirten Tische / worauf viele Mücken / Bienen/ und Wespen/ zufliegen und sitzen.

Wer ihnen Süsses giebt/
wird ungemein geliebt.

234.

Eine starcke Sonnen-Finsternüs / durch deren Würckung ein Wanders-Mann gantz matthertzig worden/ daß er sich auf einen Ruhe-Stein gesetzt/ und mit beyden Händen auf die Brust drücket/ auch mit dem Munde keicht / daß man eine Hertzens-Angst/ aus denen Geberden/ abmercken kan.

Er ist mit Angst beschmertzt;
weil sie so eingeschwärtzt.

235.

Ein Genius geht in der Abend-Demmerung/ da weder Sonne noch Mond scheinet/ an einem jungen Walde vorbey/ nach einem Bauern-Hofe zu.

Noch Sonn- noch Monden-Licht/
beschwehret sein Gesicht.

236.

Ein Gefilde mit stech-Palmen / die man auch Pfriemen nennet/ bewachsen ; welche über und über unter der Mittags-Sonne gelb blühen.

Ihr stinckend Kleid behält/
sein grün/ bey Hitz und Kält.

237.

Ein Genius stürtzt sich oben aus dem Fenster von einem hohen Pallast auf die Erde herunter; so daß er bereits völlig heraus/ und im unhintertreiblichen Fall begriffen.

Wo schon so viel geschehn;
da hilfft kein wiedersehn.

238.

Ein mit vielen hellbrennend- und strahlenden Lichtern besteckter und aufgehangener Cronen-Leuchter/ nach welchem ein Genius hinauf siehet; aber wegen des allzu vehementen Glantzes/ die eine flache Hand über die Augen halten muß.

Er kennt vor ihrer Meng
nicht eins/ noch dessen Läng.

239.

Ein Genius sieht einen sehr schönen ihme nahe stehenden Regen-Bogen mit verwunderender Hand an. Bey welchem aber ein anderer Genius sich etwas bücket/ und unten durch den Regen-Bogen auf den hinten herfür ankommenden wölckigten Regen mit dem Finger weiset.

Die schöne Mahlerey/
zieht allzeit Regen bey.

240.

Eine grosse Handels-Stadt/ vor deren Thore heraussen allerhand Kauffmañs-Güter/ als Ballen/ Pacte/ signirte Fässer und dergleichen liegen; worbey etliche Kauffleute und Juden stehen. Ohnferne davon aber sieht man einen Galgen auf einem Hügel/ der voller Diebe henckt.

Bey Gütter- Uberkunfft/
wächst der gehenckten Zunfft.

241. Ein

Toleratu difficilis. Il est fort incomode de la souffrir. 229

Voluntarium optimum. Le volontaire le meilleur. 230

Tuto hic videt illas. Il les regarde, icy avec surete. 231

Velatum ut nil revelet. Voile par ne pas reveler quelque chose. 232

E incommodo di soffrirla.

Il volontario l'ottimo.

La mira qui sicuro.

Velato per non rivelar nulla.

Gar übel zu ertragen.

Freÿwillig wohl das beste.

Hier sicher anzusehē.

Bedeckt, nichts zu entdecken.

Dulcedine oblectantur. Ils se plaisent à la douceur. 233

Anget eum luctus ejus. Son deuil l'afflige. 234

Nulla hic caligat in umbra. Icy pas ebloui d'aucune ombre. 235

Est illis perpetuum ver. Elles fleurissent en chaque saison. 236

La dolcezza li diletta.

Son ecclisse lo distrugge.

Qui non abbagliato d'alcun'ombra.

Fioriscono in ogni staggione.

Sich allerseits zu weÿden.

Sich deckend, Ihn erschreckend.

Hier blenden keine Schatten.

So grün, als gelb und jämmerlich.

Iam servari nequit. Il est pas plus à sauver. 237

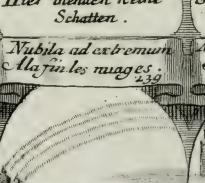
Tot nec tamen ullam. Plusieurs, mais pas une. 238

Nubila ad extremum. A la fin les nuages. 239

Multæ opes multi fures. Force biens, force voleurs 240

Non si serva più

Molte mà non una.



Alla fine le nuvole.

Molti beni, molti ladri.

Nun weiter kein Enthalten.

So viele und doch keines.

Das trübe kömmt zu letzte.

Viel Reichthum viele Diebe

III

Hæred. I. Wolffij exc. A. V.

241.

Ein Genius hält und trägt in der rechten Hand einen kostbaren Leuchter mit darauf gesteckten schön Hell- und reinbrennenden Wax-Lichte; In der andern aber eine zwar angezündete doch schrecklich rauckende Pech-Fackel.

Wähl jenes zum Gebrauch;
hier giebts nur Stanck und Rauch.

242.

Der Berg Ætna, welcher brennet und viele Aschen heraus und um seinen Gipffel herwirfft.

Den grösten Schaden thut
ihm/ seine eigne Glut.

243.

Ein schön florirender Blumen-Lust-Garten/ worinnen absonderlich viele weisse Lilien stehen/ und von dreyen Winden bewehet werden.

Die Winde machen ihn
beliebter/ als vorhin.

244.

Ein Genius hält einen hohlen Spiegel/ worein die Sonne scheinet/ deren zurücke prellende Strahlen auf einige dort herum stehende Tannen-Bäumlein fallen/ und solche anzünden/ daß sie verbrennen müssen.

Verbrennet und versängt/
durch Gunst/ die er empfängt.

245.

Ein Genius sitzt hinter dem Tische/ und rührt ein vor sich gestelltes schönes Glaß mit Wasser mit der Hand etwas schüttlend an/ daß man einig trübes vom Boden in die Höhe aufsteigen vermerckt.

Klar wie Crystallen-Stein/
und doch nicht gäntzlich rein.

246.

Eine gemeine Köchin oder Küchen-Magd/ welche einen Koch-Hafen am Heerde aufspühlet/ und ihn recht zuschwancken jetzo mit dem Wasser-Schöpffer rein Wasser aus dem Wasser-Ständer hinein schüttet.

Das Scheuren thät es nicht;
wenn diß nicht auch geschicht.

247.

Ein Gärtner windet zwey nahe beysammenstehende wohlgewachsene und hochaufgeschossene junge Weirel-Bäume um einander biß oben an die Aeste hinauf zusammen/ daß sie so in einander verwimmern sollen.

Was später niemand kan;
wird jetzund leicht gethan.

248.

Ein auf dem Felde nach einem Schaaf-Pfürch zu eilender/ und sich doch gantz zahm stellender Wolff.

Gantz freundlich/ zahm und fein/
biß er kan Meister seyn.

249.

Ein Genius, welcher auf einer Scheuer-Tenne Waitzen geworffelt/ ziehet nun die Spreuer von den guten Körnern zurücke/ und mit einem Rechen auf einen Hauffen zusammen. Worbey ein Spreuer-Korb zusehen.

Auf ewig wird getrennt/
was sich vor wohl gekennt.

250.

Ein krauser-Kohl-Acker/ unter warmen Sonnen-Schein/ worauf ein Zwiefalter sitzt/ der sein Geschmeiß auf dem Kohl umher fallen lassen/ welches jetzt in unzehliger Menge kleiner weisser Schnacken lebendig worden/ und umher schwärmet.

Von einem hat die Zahl/
den Ursprung allzumal.

251.

Eine alte sehr baufällige Mauer/ welche gantz mit Epheu überwachsen.

Das Epheu raubt den Safft;
drum weicht der Mauer Krafft.

252.

Eine Stein-Klippe in dem sehr ungestümmen Meer/ woran sich ein Black-Fisch dermassen starck angehencket/ daß ihn die tobenden Wellen unter grossen Sturm und Donner-Wetter mit Blitzen/ gleichwohl nicht davon abtreiben können.

Ob alles auf ihn stürmt;
wird er doch wohl beschirmt.

253. Ein

Impari lumine. Leur lueur et sort differente. 241

Il loro lume è molto disparato.

Von gantz ungleichem Schein.

Seipsum intus consumit. Il se consume par dedans lui-même. 242

Consumasi dentro se stesso.

Sich in sich selbst verzehrend.

Cient odoramina. Ils suscitent de doux odeurs. 243

Suscitan odori soavi.

Den Balsam zu erregen.

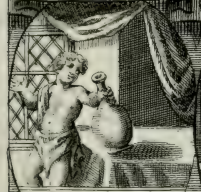
Favore accepto nocet. Il nuit par la faveur recue. 244

Nuoce per il favore ricevuto.

Zu anderen verderben.

Non penitus parum. Pas pur tout à fait. 245

Non affatto pure



Doch allzeit etwas Erde.

Nunc mundior illâ. Plus net par elle. 246

Più netto per essa.

Nun reiner, durch das reine.

Iam facile junguntur. A present ils se joignent aisement. 247

Oraccopiansi facilmente.

Nach seinem Wohlgefallen.

Custodi quasi similis. Il ressemble presque au gardien. 248

Rassomiglia quasi al custode.

Schier dem Besitzer gleichend.

Iam separantur. Maintenant ils se separent. 249

Ora separansi per sempre.

Nun werden Sie geschieden.

Momentanea propago. Quantité momentanée del'un. 250

Quantità momentanea dell'uno.

In wenigen Minuten.

Promovet ruinam. Il avance sa ruine. 251

Accelera sa rouina.

Den Einfall zubefördern.

Hic invincibilis. Icy invincible. 252

Qui invincibile.

Hier nicht zu überwinden.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. Vind.

III

253.

Ein hoher Stengel voller aufgegangener rothen Lilien / auf einem Garten-Beete / unter der anbrechenden Morgen Sonne.

Florirt sie biß zur Nacht;
hat sies aufs höchste bracht.

254.

Ein Genius schöpfft mit einem Siebe Wasser aus dem schnell bey ihme vorbey lauffenden Flusse; welches aber gleich wieder durch / und zurücke fällt.

Er hatt' es zwar darinn;
doch ists schon wider hin.

255.

Ein Genius führt ein angeschirrtes grosses Fuhr-Manns-Pferd beym Zaum an der Hand.

Kennt' es sich selber recht;
so wär' er viel zuschlecht.

256.

Ein grosses todtes Pferd-Aas auf dem Schind-Anger / worvon bereits etliche starcke Hunde fressen / und noch mehrere von verschiedentlichen Gattungen / darauf zutrollen.

Es stinckt abscheulich sehr;
doch kommen immer mehr.

257.

Ein Genius hat einen starcken fetten Falcken am Stricke auf der Hand sitzen / und will ihn aufnöthigen / denen empor vorbey fliegenden Vögeln nach zustreben / und aufzufahren; welcher es aber nicht thun will.

Wär ihm der Magen leer;
so reicht' er hurtiger.

258.

Ein Pharus so auf einem Felsen im Anfang des Meers stehet; auf welchem bey Nacht-Zeit ein sehr helles Feuer ausgehenckt ist.

Das Feuer zeugt den Schein;
die doch ein's Alters seyn.

259.

Ein Genius hat seinen grossen Ballon (mit seinem hohlen Holtz-Instrumente am Arm) aus Unvorsichtigkeit in einen Wasser-Fluß geschlagen / welcher denn auf dem Wasser dahin fährt.

Ob diß seins Unglücks Ort;
siegt er doch immer fort.

260.

Ein Genius steht auf einem mit Eyß überzogenen See oder umdammten Weyher / und schreibt mit einem Stecken / in den darauf gefallenen Schnee etliche Buchstaben / so seinen Namen bedeuten.

Schmeltzt Schnee und Eyß dahin;
bleib' ich nicht / der ich bin.

261.

Ein Genius trägt eine Sense über der Achsel / und geht damit nach einer mit hohem Grase dickbewachsenen Wiese zu.

Wenns Graß am frechsten steht /
so wirds bald abgemäht.

262.

Die helle doch chau licht-lose Nacht / in welcher der Thau auf eine Thal-Wiese fällt / daß sie sehr beperlet siehet.

Der Thau fällt bey der Nacht /
eh noch ein Mensch erwacht.

263.

Ein Genius jagt einen Wald-Esel mit einem Stecken / welcher aber miset / und seinen Koth zugleich mit denen hintern Füssen zurücke hinaus schmeist / welcher dem Genio ins Gesicht fährt / daß er in den Augen und an der Nase reibet.

Voll Schaden und Gestanck /
daß er bald würde krancк.

264.

Eine unbezogene alte Laute / worauf noch etliche abgesprungene / und lumpere Saiten hencken / liegt auf einer schlechten Banck / die neben einem schön Tapezirten Tische stehet.

Weil ihre Züg' entzwey /
tritt niemand mehr hinbey.

Ad sum̄um ad vesperam usque.
Au plus haut jusqu'au soir. 253

Al som̄o fin'alla sera.

Weñs hoch Kom̄t bis an Abend.

Saltem permeat.
En venant elle s'en va. 254

Nel venir sene va.

Im Kom̄en wieder gehend.

Nescit quid valeat.
Il ignore sa force. 255

Non sà la sua forza.

Unwissend seiner Stärcke.

Pastus hic illorū delicium.
C'est leur delicatesse. 256

Questo pasto li dilletta.

Mit Lust ohn alles Grauen.

Nimium cibatus.
Trop bequeté. 257

Troppo pasturato.

Schon allzu wohl gefüttert.

Lucet non ducit.
Il eclaire les venans. 258

Fà lume à chi vengono.

Eins von und mit de andern.

Hic quoque superior.
Aussi icy superieur. 259

Ancor qui superiore.

Auch hier noch allzeit oben.

Labor inutilis.
Peine inutile. 260

Pena disutile.

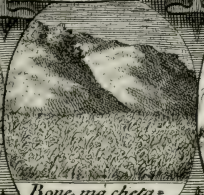
Die Mühe geht verlohren.

Falci vicinum.
Pas long tems dans cet etat. 261

Cosi non longo tempo.

Am längsten so gestanden.

Bonum ast quieté.
Bon, mais en cachette. 262



Bone, mà chetamente.

Gut aber in der Stille.

Hoc pretium fert.
C'est ainsi qu'il se revange. 263

Ecco qui la di lui vēdetta.

Abscheülich zu empfinden.

Non sicut olim. 264
Pas com'auparavant.

Non come nel passato.

Nicht mehr, als wie vor dessen.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

265.

Ein Schiff/ in dessen grosses Segel der Sturm-Wind dermassen starck lärmet/ daß es forne zu Grunde gesenckt wird/ und dem Untergange nahe ist.

Das grosse Segel macht/
daß es zu Fall wird bracht.

266.

Ein unter der Mittags-Sonne stehender grosser Wein-Stock/ der aber so voller Blätter/ daß man die Trauben kaum ein wenig darunter herfür kennen kan.

Das Süsse wird erstickt/
weil er zu sehr geschmückt.

267.

Ein Genius zerdrückt eine Rinds-Galle/ daß ein Tropffe davon in eine vor ihme auf dem Tische stehende Honig-Schüssel/ worauf eine Biene bey einem stücklein Honigseim sitzt/ fället.

Ein Tröpfflein Galle macht/
das alles wird veracht.

268.

Eine alte löcherichte und schlechte Laimen-Wand/ welche ein Genius mit einer gemahlten schönen Tappete überkleiden will.

Er birgt wohl ihre Schand;
doch bleibts die alte Wand.

269.

Eine Kohl-Pfanne/ worauf ein Genius zwar Weyrauch streuet; weil aber die Kohlen alle verloschen/ gehet kein Rauch davon in die Höhe.

Des Weyhrauchs ist genug/
doch fehlt ihm der Geruch.

270.

Ein voll befruchteter groß- und schöner zwetschgen Baum/ unter der Abend-Sonne.

Die angenehme Frucht/
ergötzt den/ der sie sucht.

271.

Eine Schild-Kröte kriecht einen hohen kahlen Berg hinauf/ und ist schon an dessen Helffte.

Geht es gleich langsam zu/
kommt sie doch noch zur Ruh.

272.

Ein auf einen Tisch gestellter köstlicher grosser Spiegel/ über dessen Glaß eine Mücke laufft/ aber so/ daß sie zu gleiten scheinet.

Ihr Fuß wird leichtlich matt;
weil es hier gar zuglatt.

273.

Ein Löwe tritt aus einer Wildnüs-Höle aufs freye Feld herfür/ und scheinet gantz grimmig zu brüllen; weßwegen ein Hauffen Hirschen gantz furchtsam die Flucht über zwerch Feld nehmen.

Als bald er nur gebrüllt/
entsetzt sich alles Wild.

274.

Ein starck eingewurtzelter grosser Eich-Baum/ wird zwar hart/ aber ohne Schaden/ von einem sehr scharffen Winde bestürmet; Nach welchem auf der andern Seite ein Genius mit einer Holtz-Axt/ zu gehet/ ihn um zu fällen.

Er giebt aufs Stürmen nichts;
allein die Axt verrichts.

275.

Die Morgen-Sonne bescheinet einen Judianischen kohl schwartzen am ober Leibe gantz nackenden Mohren/ auf die Brust/ daß es scheinet/ ob wäre er dort noch schwärtzer/ als sonst. Und zugleich auch ein überschneyetes Feld/ welches sehr weiß anzusehen.

Ihr Glantz scheint beyden Treu;
doch würckt er zweyerley.

276.

Ein Basiliscke siehet vor einem grossen Spiegel und siehet dermassen scharff hinein/ daß die Strahlen seiner Augen wieder zurücke heraus und ihme entgegen scheinen.

Wormit er andern droht/
das bringt ihn selbst in Noth.

Minores tutiores. 265
Les petites plus seures.
Le piccole più sicure.
Die Kleinen mehr gesichert.

Officit uberius foliorum
Etouffés de force feuilles 266
Affogate da molte foglia.
Viel Kleider, vieler Schatten.

Parum multum vitiat.
Peu gate beaucoup. 267
Poco guasta molto.
Durch wenig viel Verderbend.

Velat, non corrigit illam.
Parée mais pas changée 268
Adobbata non cangiata.
Zwar deckend, doch nicht Kleckend.

Nullo odor sine candidus.
Point d'odeur sans feu. 269
Non sente senza fuoco.
Nichts, wo die Glut ermangelt.

Quærente fructu, recreat.
L'esfruit rafraichit le cherchant. 270
Il frutto ricrea chi lo cerca.
Das bittre deckt die Erde.

Pedetentim insendit.
Peu à peu elle y grimpe. 271
A poco à poco là sale.
Allmählich drauf zu Komen.

Difficilis via. 272
Difficile à marcher
Strada penosa.
Gar übel fort zu Kommen,

Vocem ejus perterrit.
Effrayes de sa voux 273
Spaventati della sua voce.
Von seiner Stim erschrecken.

Ventibus adsuetæ.
Accoutumee au vent. 274
Accostumata al vento.
Der Winde wohl gewohnet.

Ille nigrior hic candidior.
L'un plus noir et l'autre plus blanc. 275
L'uno più nero e l'altro più bianco.
Dort schwärtzer und hie weisser.

Proprio veneno occisus.
Tsome de propre poison. 276
Amazzato d'proprio veleno.
Durch eignen Gifft vergifftet.

Hæred. I. Wolffij excud. Aug. V.

277.

Eine groſſe Spinne/ welche im Mittel-Puncte ihres groſſen Gewebes/ oben an einem Fenſter eines prächtigen alten Schloſſes ſitzt.

Bald allenthalben hin;
weil ſie wohnt mitten drinn.

278.

Die Sonne/ wie ſie im höchſten Grad auf die Erde ſcheinet/ da ſich zwey Tauben an einem feuchten Wäſſerlein befinden; deren eine ſich ſchon gebadet/ und nun an der Sonne liegt/ wieder zu trücknen: Die andere aber badet würcklich noch.

Je kleiner man ſie ſieht/
ſo wärmer ihre Gût.

279.

Ein groſſer Fluß/ worein etliche kleine Bächlein lauffen/ welche aber ein Genius anhebet abzugraben/ und anders wohin zuleiten.

Geſchicht diß mannigfalt;
vertrocknet er gar bald.

280.

Ein Genius, welcher einen Wacholder-Buſch in der Hand hat; und weil er angezündet/ einen Rauch damit macht/ die böſe und ſchwebende Schweffel-Lufft dadurch zu vertreiben.

Das von dem Schweffel-Stanck/
niemanden werde kranck.

281.

Ein Genius lißt einen Brief/ durch eine Naſen-Brille/ deren beyde Gläſer aber ſehr zerſprungen ſind.

zum Leſen ungeſchickt;
weil ſie gar ſehr zerſtückt.

282.

Ein abgehauener groſſer/ aber dem Anſehen nach verdorrender Palm-Zweig/ der auf der Erde und weit von ſeinem Stamm-Baume/ welcher von ferne ſtehet/ abgeſondert/ nechſt einer Dorn-Hecke liegt.

Der dorten ſtets gegrünt/
hat hie bald ausgedient.

283.

Zwey neben einander ſtehende ſchöne Aepffel-Bäume/ deren einer und zwar hinterſte und kleinere voll herrlicher Früchte; der andere aber davon gantz leer und unfruchtbar ſtehet; weil ſie unten herum das Epheu an ihn hart angeſchlungen/ und den halben Stamm bekleidet.

Sein meiſt Verderben iſt/
was er zur Zierd' erkieſt.

284.

Ein bemooſter und mit Hecken bewachſener länglichter Anger/ worauf bey finſterer doch ſonſt heiterer Nacht/ viele Johannes Würmlein herfür gläntzen.

Wie klein ſie immer ſeyn/
iſt doch ihr Glantz gar fein.

285.

Ein ſchön befruchteter und Alleen-weiſe angelegter Obſt- und vermiſchter Blumen-Garten/ worinnen ein Genius bey nächtlichem Monden-Schein herum ſpazieret und auf der Laute ſchlägt.

Wo lauter ſolche Luſt;
iſt wenig Nacht bewuſt.

286.

Ein in Stahl wohl eingefaſter Magnet-Stein/ henckt über einem Tiſche an einer Ketten/ und zieht etliche eiſerne Rad-Schin-Nägel an ſich.

Der Stahl hilfft auch zum Werck/
und mehret ſeine Stärck.

287.

Eine ſtarcke Monds-Finſternüs bey der Nacht und erſcheinenden Firmamente; worbey man doch ſehen kan/ daß der Mond voll iſt.

Weil hin der Sonnen-Schein;
ſchwärtzt er ſich ungemein.

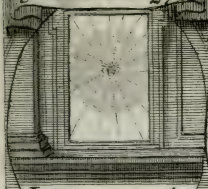
288.

Ein im Meer ſchwimmender von Natur ſchwartzer Black-Fiſch/ läſt und ſpeyet eine ſchwartze Feuchtigkeit im Waſſer von ſich/ damit ihn der nach ihm ſtellende Fiſcher nicht ſehen ſoll.

Er hüllt in Dunſt ſich ein/
um ſicherer zu ſeyn.

289. Eine

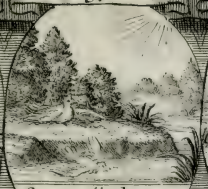
Ecentro longinquitas.
Distance egale du centre.
277



Lontananza uguale dal centro.

Gleich weit durch alle Fäden.

Quo altior eo ardentior.
Plus qu'il est haut plus il echauffe.
278



Quanto più alto tanto più caldo.

Wie hoch, so große Hitze.

Ut incrementum minuat.
Pour diminuer l'augmentation.
279

Per diminuir l'aumentare.

Die Mehrung zu vermindern.

Ut malum averruncet.
Pour retenir le mal.
280

Per distornar il male.

Dem Ubel vorzubeügen.

Sic difficulter legitur.
Pas propres a la lecture.
281

Così non assai propria alla lettura.

So übel zu erkennen.

Olim viruit.
Auparavant verd.
282

Avanti verde.

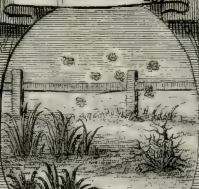
Hier übel aufgehoben.

Alieno habitu enervatus.
Affoibli par l'habit etranger.
283

Stagerito dall'indebolo straniero.

Durch frembdes Kleid entkräfftet.

Noctu videntur.
Ils eclairent la nuit.
284



Brillano la notte.

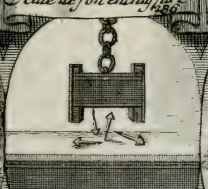
Die Nacht macht sie erkennen.

Hic sensuum paradisus.
Voilà le paradis des sens.
285

Ecco qui il paradiso de' sensi.

Da weyden alle Sinnen.

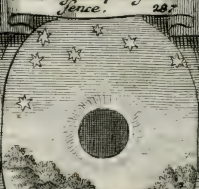
Quia tam bene cinctus.
Aide de son enchassure.
286



Ajutato della sua incassatura.

Weil Er so wohl umgeben.

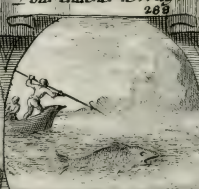
Absentia ejus obscurior.
Plus obscure par son absence.
287



Più oscura dalla di lei assenza.

Vor dunckel, jezo dunckler.

Ut verum absondat.
Pour cacher le vray
288



Per nasconder il vero.

Das rechte zu verbergen.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

289.

Eine Vestung/ deren Mauren auf einer Seite gar sehr demollirt sind.

Ein kleiner Feind kan sie
einnehmen/ ohne Müh.

290.

Eine aufgehenckte mit fünff Spitzen oder Schnautzen versehene brennende Oel-Lampe (wie die Juden zu haben pflegen) worein ein Genius Oel giesset/ dahero sie sehr starck brennet.

Sie brennen noch so gut;
weil er mehr Oel drein thut.

291.

Ein Genius umgräbet und bedunget ein gantz junges Obst-Bäumlein/ welches von grössern Bäumen entfernet stehet.

Obs noch ein zartes Reis;
wart't er es doch mit Fleiß.

292.

Ein dicker und schier wie eine kleine Landschafft sauberer Nebel in der Ferne auf dem Meer/ wohin ein Schiff/ daß bereits seine Flagge ausgesteckt/ mit vollem Segel zu fährt.

Wenn sie erst nah hinbey;
wird Hoffnung Phantasey.

293.

Ein reich beladenes Kauffarthey-Schiff auf dem Meer berstet und geht unter/ ehe es noch an den entfernten schönen See-Hafen einlaufft.

Es käme wohl daher/
wenn es nur leichter wär.

294.

Ein auf dem Meer liegendes grosses Orlog-Schiff/ dessen Segel aufgebunden sind/ weil es Windstille/ und dahero vor Ancker liegen muß. Worauf der Schiffer gantz melancholisch herum gehet/ und hinter den Ohren kratzt.

All' ihr Geschütz' hilfft nicht/
weils beste Stück gebricht.

295.

Ein Genius ziehet mit einem Wund-Zänglein/ einem andern Genio den Eiter-Stock/ aus einem unterkötigten Bein-Schaden/ an der Waaden/ heraus; worüber dieser gantz ungeberdig thut.

Greifft dieser nicht in Grund;
wird jener nicht gesund.

296.

Die Sonne/ wie sie einen sehr dicken Nebel hoch- und völlig in die Höhe hinauf ziehet.

Der/ den erhöht ihr Blick/
fällt bald betrübt zurück.

297.

Ein Genius bricht mit einer Beiß-Zange einem grossen wilden Schwein-Eber die fördern Hau-Zähne aus/ deren schon 2. auf der Erde vor ihm liegen.

Sein Zorn bleibt/ wie er war;
doch sonder viel Gefahr.

298.

Ein Genius steht vor einem mit Wasser angefüllten Röhr-Brunnen-Kasten/ und schlägt mit der Hand hinein/ daß ihme das Wasser davon häuffig um Augen und Ohren herspritzt.

Es giebt zwar gerne nach;
ihn aber schreckt der Schlag.

299.

Ein Altar/ worauf an statt der Bilder/ mitten ein angelegter Flachs-Rocken/ zwischen einem Kalbe und einem Schaafe stehet; oben drüber aber/ mitten ein stück Ertz/ zwischen einem halbausgeschlossenen vierflüglichten Seiden-Wurm/ und einer Purpur-Schnecke; wovor unten ein prächtiges Frauenzimmer/ kniet und anbetet.

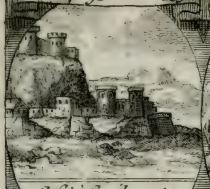
Des Hoffarts gröste Zunfft/
stammt her aus Unvernunfft.

300.

Ein Genius, welcher ein starckes Marck-Bein über dem Knie entzwey bricht/ daß man das Marck heraus dringen siehet.

Zu Nutzen; weil ers bricht;
denn sonst geschäh' es nicht.

Iam facile capitur.
Ainſi elle eſt facilement priſe. 289



Coſi è facilmente preſa.

Nun leicht zu überwinden.

Ut augeat ignem.
Pour augmenter la flamme. 290

Per aumentar la fiamma.

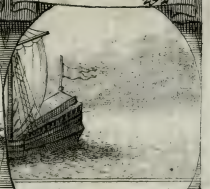
Die Flamen zu verſtärcken.

Ut debilitati ſubveniat.
Pour l'avancer. 291

Per avanzarlo.

Der Schwachheit auf zu helffen

Spes omnis abibit.
Toye chimerique. 292



La ſantaſia paſſerà.

Die frohheit dörffte ſchwinden.

Si levior, intraret.
Si richeſſe la nuit. 293

Le ſue facoltà la diſtruggono.

Viel näher zum verderben.

Si non favet ille.
Faute de vent. 294

Per mancanza del vento.

Aus Mangel guten Windes.

Fruſtra blanditiis.
Enwain par des careſſes. 295

Indarno per careze.

Mit Schmeicheleij vergebens.

Non diu exaltata.
Pas long tems eleuée. 296

Non longo tempo inalzata.

Nicht lange ſo erhaben.

Arma non ira privatis.
Prive des armes pas de la colere. 297

Privo delle arme non della colera.

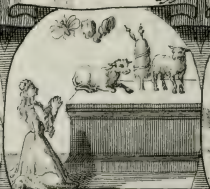
Nicht zahmer dannoch lahmer.

Petulantiæ merces.
Prix de ſa petulance. 298

Ricompenſa della ſua protervia.

Der Lohn für ſeinen Frevel.

En numina illorum.
Voila leur dieux. 299



Eccola loro Iddii.

Seht das ſeynd ihre Götter.

Vi evellitur. 300
Epreinte par force.

Cavata per forza.

Mit Müh heraus zu Kriegen.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

301.

Ein kleines doch angenehmes Wasser-Bächlein/ welches aus einem Walde heraus flieſſet/ worbey ein Hirsch stehet und trincket.

Er wird genug getränckt/
wenn ihn die Hitze kränckt.

302.

Ein sehr reich befruchteter schöner Pomerantzen-Baum/ in seinem Garten-Kübel.

Durch allzu viele Frucht/
wird nur sein Tod gesucht.

303.

Ein eröffnetes Comœdien-Theatrum, worauf dermahlen zwey Schäfers-Liebe agiren/ und sehr angenehme Figuren machen.

Man fragt nicht nach der Zeit;
mehr nach der Artigkeit.

304.

Ein grosses baufälliges Hauß/ welches aber doch forne mit allerhand angenehmen Figuren schön gemahlet ist.

Stößt nur ein Sturm daran;
so ists mit ihm gethan.

305.

Ein schön und reich befruchteter Apffel-Baum auf dem Felde/ welcher/ weil er oben hinaus eine grosse Zwiesel hat/ mitten entzwey gespaltet/ auf beyde Seiten aus einander reissen und fallen will.

Vom grossen Uberfluß/
sein Stamm so bärsten muß.

306.

Ein Genius hauet mit einem grossen Schwerd durch ein an der Erde geschürtes hoch aufbrennendes Feuer/ und will damit dessen Flamme zertheilen/ und gleich einem abgeschlagenen Kopffe (aber vergeblich) davon absondern.

Die noch verbundene Flam̃/
bleibt nach/ wie vor/ beysam̃.

307.

Ein dick-überschneytes Gefilde mit starcken Wind-Wehen angefüllt/ in deren eine ein Genius biß an die Knie gefallen; Deßwegen ihn friert/ und er in die Hände hauchet.

Sehr weiß von der Gestalt/
und doch entsetzlich kalt.

308.

Eine Lust-Fontaine, welche mitten heraus ihr Kunst-getriebenes Wasser sehr hoch in die Höhe spritzt; Aber solches beym Rückfall so gleich alles wieder in ihre Muschel-Schaale erhält.

Was er jetzt spritzt dahin/
ist hurtig wieder drinn.

309.

Eine halb aufblühende Tulipane auf einem Lust-Garten-Beete/ bey aufgehender Morgen-Sonne.

Wenn jene geht zur Ruh/
so schleust sich diese zu.

310.

Ein Genius sitzt auf der Erde und flickt einen zerrissenen Strumpf.

Zwar alt und manches Loch;
doch bessert er ihn noch.

311.

Ein angeschürtes hellauflorennendes Feuer/ worein es aber starck zuregnen beginnet/ dadurch es allmählig verlöschet.

Eins muß davon vergeh'n;
wenns andre soll besteh'n.

312.

Ein Genius läst einen andern Genium aus seinem bißherigen scharffen Gefängnüs/ und schließt ihme die Bande von Händen und Füssen los/ daß er bald frey fort gehen kan/ und frölich aussieht.

Dort hielt es grausam hart;
doch ist die Hülff erwart't.

313. Ein

Ex hoc quoque sitis restinguatur.
On etanche même icy la soif. 301

Anco qui estinguesi la sete.

Der Durst auch hier zu löschen.

Ut virtus interna minuat.
Pour diminuer la vertu interieure. 302

Per minuire la virtu interiore.

Die Innere Krafft zu schwächen.

Quam bene non quã deit.
Icy vaut la maniere pas le tems. 303

Qui ñ vale 'l tempo una la maniera

Wie wohl und nicht wie lange.

Fucus vendere debet.
Le fard la doit vendre. 304

La pittura deve venderla.

Der firnüs soll's verkauffen.

Onere rumpitur. 305
Fendu de sa charge.

Spaccato della sua carica.

Weil er zu reich beladen.

Dividitur non separatur.
Divisé pas separé. 306

Diviso non separato.

Durch, aber nicht zu trennen.

Non fidendum colori.
Defies vous de la couleur. 307

Bisogna sfidarsi del colore.

Der Farbe nicht zu trauen.

Liberalis sine damno.
Liberal sans perte. 308

Munifico senza perdita.

Freÿgebig sonder Schaden.

Ortus ejus et occasus cumulus.
Elle se leve et couche avec lui. 309

Si leva e chiude si conesso.

Mit Ihr gleich auf und nieder

Non ideo abjiciendum.
Il n'en faut pas le rejetter. 310

Non bisogna rigettarla.

So gleich nicht hin zu werffen.

Non bene conveniunt.
Ils ne s'accordent pas bien. 311

Non s'accordano bene.

Gar übel zu vergleichen.

Hora venit. 312
L'heure et venüe.

L'ora è venuta.

Gott lob die Stund ist Kom̄en.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

III

313.

Ein Genius, der seine Hände von ferne stehende/ behutsam an einem grossen Feuer wärmet.

Das Wärmen ist schon gut/
wenn er gemächlich thut.

314.

Ein etwas hochliegender Wasser-See oder Weyher/ dessen Damm ein Loch bekommen/ woraus das Wasser häuffig dringt/ und mit Gewalt/ in den darunter liegenden Grund schiest.

Wo gar kein Widerstand/
nimmt es leicht überhand.

315.

Ein Genius schlägt Feuer/ in den vor ihme auf einem Tische stehenden Feuer-Zeug/ daß man den Zunder glimmen siehet.

Schlägt er nur einmal drauf;
so fängt der Zunder auf.

316.

Ein blinder Genius trägt bey Nachts eine Fackel/ und leuchtet damit einem andern gleichfalls blinden Genio vor/ den er an einem Stecken hinter sich herführet.

Der Schein von seinem Licht/
hilfft dem/ und jenem/ nicht.

317.

Ein blinder Bettler sitzt am Wege/ und hat/ weil ihme die Sonne ins Gesicht scheinet und wehe thut/ den Hut für die Augen gezogen.

Wie heffrig sie ihn sticht;
sieht er sie dennoch nicht.

318.

Eine gantz feste zugeschlossene Perlen-Mutter-Muschel liegt am Ufer des Meers.

Die Perle/ so vergnügt/
noch gantz verschlossen liegt.

319.

Ein wegen der Ferne klein scheinender Genius trägt/ bey Nacht/ eine brennende Fackel/ welche ein hieforne reisender Wanders-Mann zwar von weitem wohl siehet/ aber nicht nutzen kan/ weil sie nicht in seinem Wege.

Der Fackel Glantz macht ihn/
nicht klüger/ als vorhin.

320.

Ein Genius tritt für einen holgeschliffenen grossen Spiegel; welcher/ nach seiner Art/ alle Figuren/ demnach auch dessen Positur/ abschenlich und gantz monstros vorstellt.

Fiel auch das Schönste drein;
muß es verfälschet seyn.

321.

Ein elendes Bauren-Dörfflein im Thal/ hinter welchem/ an dem daran stossenden steinigten Gebürge/ doch ein schöner vollhangender Wein-Trauben-Berg gepflantzt zusehen.

Ist schon das Dörfflein schlecht;
wächst doch der Wein gerecht.

322.

Etliche Rayger fliegen in hoher Lufft mit einander eilig fort.

Sie müssen allzumal/
als hungrig/ in das Thal.

323.

Ein auf der Erde stehender Rüde oder Schaaf-Hund bellt/ nächtlicher Weile/ den scheinenden voll-Mond an.

Das Monden-Licht wird voll;
er belle/ wie er woll.

324.

Ein mit tieffem Schnee überdecktes Gefilde und Hügel/ worein die Sonne dermassen heiß scheinet/ daß alles zuschmeltzen/ und in Wasser-Bächlein auszufliessen beginnet.

Der kalte Schnee zergeht/
wenn ihre Glut entsteht.

325. Ein

Ne nimis prope. N'approche pas trop de lui. 313	Fundo maximè nocet. Au fond le plus dom.geable. 314	Excipit extemplo. Pris tout incontinent. 315	Posset modo ipsemet videre. Put-il voir lui-même. 316
Non accostarti troppo.	Al fondo il più dannoso.	Presto presto.	Potess'egli veder lui stesso.
Beij leibe nicht zu nahe.	Dem Grund am meisten schädlich.	Im Augenblick gefangen.	Könt' er erst selber sehen.

Sentit quum non videt. Il le sent sans le voir. 317	Adest, sed latet. Cachée ceans. 318	Nil juvat nimis remota. Rien trop eloignée. 319	Semper fallit. Toujours trompeux 320
Lo sente non lo vede.	Entrovi nascosta.	Aniente così allontatà.	Inganna sempre.
Gefühlt, doch nicht gesehen.	Vorhanden, doch verborgen.	Nichts mit entferntem Schimer.	Zur Waarheit nie geneiget.

Vinea nobilitatur. La vigne l'anoblit. 321	Tandem terram repetens. Enfin elle se rend ront à la terre. 322	Non curat latratus. Il lui aboie en vain. 323	Calore ejus superata. Sur montée par sa chaleur. 324
La vigna lo nobilita.	Alla fine si renderanno alla terra.	Non cura l'abbaiardi lui.	Superata dal di lui ardore.
Gleich wol gut Edle Trauben.	Doch wieder nach der Erden.	Mit unverlohrnem Scheine.	Durch heissen Strahl bezwungen.

325.

Ein Berg-Werck/ vor welchem ein Häufflein ausgegraben Ertz lieget/ woraus man das Gold- oder-Silber-Metall glintzern siehet.

Man kennt das Gold jedoch;
hats gleich die Schlacken noch.

326.

Ein schön befruchteter Apffel-Baum/ woran forne her/ ein erkäntlicher wurmicter grosser Apffel hängt.

Wenn du ihn noch so lobst;
hat er doch wurmigt Obst.

327.

Eine schöne Tulipane/ welche bey schier untergehender Sonne/ einen langen Schatten auf die Erde wirfft.

Nach langen Schatten-Bild/
wird sie bald eingehüllt.

328.

Ein Genius, welcher bey einer Weyden-Plantage siehet/ und die alten Weyden-Köpffe allesamt behauet.

Wie mehr er sie behaut;
je mehr er Bande baut.

329.

Ein schön frischer und grosser Nessel-Strauch auf dem Felde; woran ein Genius, sie abbrechen-wollende/ die Hände dermassen verbrennt/ daß er mit den Füssen strampfft/ und die Hände vor Schmertzen schlencket.

Man sieht es keiner an/
wie sie verletzen kan.

330.

Ein Genius kniet auf einem Beine/ vor einem Wasser-Bache/ und zieht einen mit der Angel gefangenen jungen Hecht/ in die Höhe auf.

Das/ was vergnügen kunt/
ihn jämmerlich verwundt.

331.

Ein schöner Diamant in einem schwartz geetzten güldenen Ringe/ der auf einem galanten Tischlein liegt.

Aus schwartz geetztem Gold/
spielt er noch eins so hold.

332.

Zwey grosse Weyden-Bäume in einem Wiesen-Thal; Auf deren jeden/ bey nächtlichem Monden-Scheine/ eine Nachtigalle sitzt/ und gegen einander über/ im singen (so man aus ihren Hälsen abmercken kan) gleichsam wettstreiten.

Sie schlagen um die Wett/
hier auf begrünter Stätt.

333.

Eine sehr devot-aussehende Nonne sieht und siehet nach der hohen Mittags-Sonne empor; hinter deren ihr eigener/ doch kurtzer Schatten erkennt wird/ als sie aus einer Capelle gegangen.

Der Schatten folget ihr/
wie vormals/ so auch hier.

334.

Ein Genius bindet einen zerspaltenen Eichen-Baum/ mit einem Weyden-Bande wieder zusammen.

Dadurch bringt er zusamm/
den aufgerißnen Stamm.

335.

Ein Genius streifft mit den Händen einen grossen Wald-Pfrimen-Stock ab/ welcher denn einen gräßlichen Gestanck von sich giebt/ daß er mit der andern Hand die Nase zuhalten muß.

Wenn er kaum angerührt/
wird grosser Stanck verspührt.

336.

Eine kahle Eiche im Winter/ woran oben zwischen den Aesten ein Busch Mispeln heraus gewachsen.

Der Eiche Mispel-Frucht/
vertreibt die fallend Sucht.

337. Ein

Vel ante examen agnoscibile
Connoissable avant l'
epreuve. 325

Conoscibile avanti
la prova.

Er Kändtlich vor der
Probe.

Non sine falce.
Pas sans faulx. 326

Non senza falce.

Nichts sonder alle
fehler.

Finis virtutis index.
La marque de sa fin. 327

La marca della di
lei fine.

Der Zeiger ihres
Endes.

Ut fortius regerminet.
Pour mieux repousser. 328

Per meglio rinverdire.

Nur stärcKer nach zu
schoßen.

Secreta malignitate.
Par malice secrete. 329

Per malizia se-
greta.

Mit gantz geheimen
Tücken.

Tenet et tenetur.
Entenant il êt tenu. 330

Tenendo è tenuto.

Er hält und wird ge-
halten.

In fulvo pulcherrimus.
Cette enchassure la plus
belle. 331

Quest' incassatura
bellissima.

Gefast am aller schön=
sten.

Certatim cantant.
Ils chantent à l'envie. 332

Cantano a gara.

Einander auf zu reit-
zen.

Etiamnunc sequitur.
Suivie d'elle par tout. 333

Seguita da essa
per tutto.

Auch jetzo noch zu
jegen.

Lenitate sanatur.
Elle guerit par douceur. 334

Guarisce per dol=
cezza.

Mit Lindigkeit zu=
heylen.

Melius intacta.
Mieux pas touché. 335

Meglio intatto.

Viel beßer weg zu
bleiben.

Medens morbo caduco.
Remede souverain con-
tre le mal caduc. 336

Medicina contra
dell' Epilessia.

Die schwere Noth
zu leichtern.

337.

Ein an einem Mauer-Geländer aufgewachsener grosser Kürbis-Stock/ welcher viele Blumen und etliche junge Kürbise trägt.

Sein Gold-beblümtes Kleid
verwelckt/ in kurtzer Zeit.

338.

Ein grosser welscher Nuß-Baum/ welcher in einem Waitzen-Acker steht; und aber/ als weit sich seine Aeste ausbreiten/ keine Feld-Früchte aufkommen läst; dahero der Acker dort herum gantz kahl geblieben.

An statt/ daß er erquickt/
wird viel gantz unterdrückt.

339.

Ein junger Wolff sauget an einer alten Ziege/ welche ihre Nahrung bey einem dicken Walde/ in denen Hecken sucht.

Wenn sie ihn aufgebracht/
er sie zu Lohne schlacht.

340.

Ein alter Adler unter der hellscheinenden Sonne/ welcher seinen Schnabel an einem Felsen worauf erstehet/ wetzet.

Ihr Glantz und dieser Stein/
erneuern ihn gar fein.

341.

Ein schön gezogenes Jäger-Rohr/ oder Pürsch-Büchse auf einem bedeckten Tische/ welches also liegt/ daß man dessen Schloß sehr wohl erkennen kan.

Das Schloß bedient den Lauff;
und der wart't jenem auf.

342.

Ein altes Gemäuer/ wovon ein starcker Wind/ etliche alte Dach-Sparren und ziegel herunter wirfft; da indessen eine grosse Spinne ihr Gewebe zwischen ein Fenster-Loch/ ausbreitet.

Ihr Fleiß am besten geht;
wenn es so stürmt und weht.

343.

Der Vogel Phœnix, wie er in einer Feuers-Glut aus seiner Asche neu auflebet/ und den Kopff/ mit schwingenden Flügeln/ munter in die Höhe reckt.

Aus seiner Aschen Hauff/
steht er verneuert auf.

344.

Ein Adler/ welcher eine Schild-Kröte in beyde Klauen gefaßt/ und solche mit sich in die Höhe führet; um sie auf einen unter ihme stehenden Felsen herab fallen und zerschmettern zu lassen.

Wenn er sie höher führt;
wird sie mehr ruinirt.

345.

Ein Elephant/ an dessen Bauch und Rücken sich viele Brehmen/ Wespen und Hornissen gesetzt/ worüber er sich aber doch nicht bewegt.

Er hört ihr Summen zwar;
leydt aber nicht Gefahr.

346.

Ein Lust-Jagd-Schiff/ worauf man zwey Wald-Hornisten stehen und blasen siehet/ segelt mit gutem Winde/ im Meere lustig dahin.

Sie blasen besser drauf/
bey so gewünschtem Lauff.

347.

Ein frischer Palm-Baum/ welchen gegen über/ zimlich weit/ etliche Mist-Hauffen/ auf einem Acker liegen.

Sein gantzes Wachsthum ist
zuwider/ allem Mist.

348.

Ein gantzes Bienen-Heer/ welches ihrem vorherfliegenden Weisel/ der etwas gröser als andere Immen/ auf einen Wald zu/ nachfolget.

Sie bleiben jederzeit/
auf seinen Dienst bereit.

349. Ein

Mox grandi et max mans
Sultement, fleuris at
fletiru. 337.

Subito nato e mor-
to.

Bald groß, und leicht
verdorben.

Non vereat, sed iuffocet
Ane reserre pas mais le
etouffe. 338

Non rinrea ma af-
foga.

Hier ist nicht zu ge-
deihen

Mulget quam necat.
Il la trait et l'assome. 339

La mugne et am-
mazza.

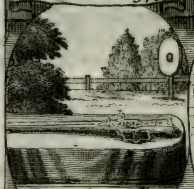
Zu melcken und zu
würgen.

Ut rejuvenescat.
Pour rajeunir 340

Per ringiovanire.

Sich wieder zu ver-
jungen.

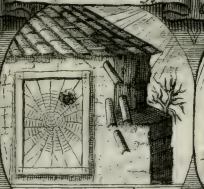
Alterius altera poscit ope.
L'un sert à l'autre. 341



L'uno serve all'
altro.

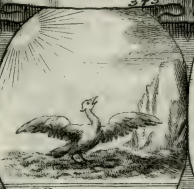
Am fleissigsten im
Winde.

Operosissima flante vento
Capsilla laboriosè quatit
il vente. 342



S'affattica il più quan-
do fa vento.

Mortuus ut reviviscere
Mort pour revivre. 343



Morto per risor-
gere.

Gestorben, neü zu le-
ben.

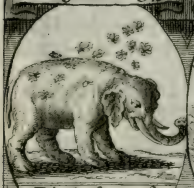
Evecta ad graviore lapi
Elevé pour retomber
plus rudement 344

Inalzato per stra-
collare.

Erhoben, zum Ver-
derben.

Eins mus dem an-
dern helffen

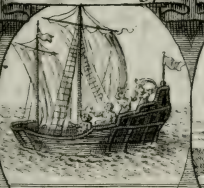
Audit et non sentit.
Il les entend sans les
sentir. 345



Li ode senza sen-
tirli.

Gehöret, nicht gefühl
let.

Vento benigno excitata
Encouragée du vent, fa-
vorable. 346



Destati dal vento
prospero.

Von gutem Wind er mun
tert.

Nil ei rei cum illis. 347
Point d'affaire avec eux.

Niente da fare con
essi.

Mit diesem nichts zu
schaffen.

Ducem sequuntur.
Ils suivent leur maître 348

Seguono il loro
capo.

Zu lieben und gehor-
chen.

III

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

349.

Ein Bauren-Tantz um einen aufgesteckten Mayen her/ unter der hellen Mittags-Sonne.

Die drunten mercken nicht/
was hier bey Licht geschicht.

350.

Sechs vor und hinter einander stehende breite Linden-Bäume/ unter welchen man/ weder Graß/ noch sonsten etwas fruchtbares; sondern nichts/ als dunckle Schatten/ siehet.

Aus Mangel warmen Lichts/
bringt sie am Grase nichts.

351.

Eine Wind-Mühle/ welche ein Genius, auf eine andere Seiten herum drehet.

Als offt es anderst weht;
wird sie herum gedreht.

352.

Ein Lust-Garte/ mit schönen Blumen-Scherben besetzt/ worauf der Nacht-Thau gefallen; den man aber/ durch einen Wind/ von denen Gewächsen herab schütteln siehet/ daß die Tropfen auf die Erde fallen.

Thut sich ein Wind herfür;
so fällt die Perlen-Zier.

353.

Ein See-Graber putzt einen schlammigten Weyher aus/ und bespritzt im herauswerffen den auf dem Teiche-Damme stehenden Genium allenthalben sehr/ mit morastigem Kothe.

geht er zu nah hinbey/
giebts solche Liverey.

354.

Ein schöner Pallast/ durch dessen offenes Portal man einen Genium am Tische sitzen und schreiben siehet/ deme die aussen durchs Glaß-Fenster strahlende Sonne/ aufs Papier scheinet.

Sie bringt der Strahlen Schein/
gantz künstlich da hinein.

355.

Ein Genius hat ein See-Tuch umgehängt/ woraus er im Herbst Waitzen auf einen zubereiteten Acker ausstreuet. Damit man aber die Herbst-Zeit abmercken könne/ wehet der Wind das Laub von denen umherstehenden Feld-Bäumen.

Er streut jetzt willig hin/
auf künfftigen Gewinn.

356.

Ein Genius, welcher in ein tieffes Wasser gefallen/ daß ihme solches biß an den Mund gehet/ weßwegen er genug zuwehren hat/ daß er nicht gar ersaufft.

Wo es schon so bewandt;
da hilfft kein Wiederstand.

357.

Ein junges Wochen-Kind/ liegt in Windeln gewickelt auf einem Küssen und Tapprzirten Tische/ und siehet/ mit unverwandten Augen/ in ein darbey stehendes hellbrennendes Licht.

Sieht es zu lang ins Licht;
so krigts ein blödes Gesicht.

358.

Eine Nacht-Eule/ welche bey nächtlichem hellen Mond-Scheine/ auf einem alten Baum-Storren sitzt; und/ wie man aus ihrem Schnabel abmercken kan/ mitten im Sommer (so ein aufblühender Lilien-Stock andeutet) schreyet.

Weil sie im Sommer schreyt;
folgt bald geschwüle Zeit.

359.

Ein Bauer/ welcher Stieffel an hat/ besäet einen sehr steinigten Acker; dahero man auch keine Fußstapffen von ihme siehet.

Man spührt nicht/ wer das Feld
geackert und bestellt.

360.

Ein Genius beschneidet im Frühling einen Wein-Stock; da eben ein grosses Donner-Wetter mit Blitzen entstehet.

Ist es um diese Zeit;
steht die Gefahr nicht weit.

361. Eine

Hoc subterranei non sentiunt
Les souterrains ne le sentent pas. 349

I sotterranei non lo sentono.

Beÿ unterirdnen Fünster.

Infoecunditas ab umbra
Sterilité de l'ombre. 350

Infecondità dall'ombra.

Unfruchtbar von dem Schatten.

Prout ventus flat.
Selon le vent. 351

Secondo il vento.

Nach dem der Wind sich ändert.

Nimio flatu. 352
Par trop grand souffle.

Per troppo fiato.

Von ungezähmten Blasen.

Lubatus invite. 353
Sale malgré lui.

Sporcato malgrado lui.

Besprützt ohn ihren Willen.

Intrat ubique. 354
Il entre par tout.

Entra per tutto.

Sehr Kräfftig, durch zu dringen.

Inspem futuri.
Sur l'esperance de l'avenir. 355

Sulla speranza del venturo.

Im andern Jahr zu hoffen.

Parum hic venixus juvat
Resistentia servat apoco. 356

Resistenza serv' apoco.

Hier gar viel zu verschlucken.

Nimium oculis nocet.
Le trop nuit aux yeux. 357

Il troppo nuoce agli occhi.

Zu viel verderbt die Augen.

Ut æstum annuntiet.
Pour annoncer la chaleur. 358

Per annuntiar il calore.

Heiss Wetter anzukünden.

Quasi is non fuisset.
On ne sent point qu'il a labouré. 359

Non si sente chi l'hà lavorato.

Als wär' ers nicht gewesen.

Sub æquinoctio. 360.
Sous l'equinoxe.

Sotto l'equinozzio.

Weil Tag und Nacht sich gleichen.

Hæred. I. Wolffij excc. Aug. V.

III

361.

Eine auf die Neige brennende offene Oel-Lampe/ welche zu guter letzte/ noch eine helle Flamme aufschlägt; die aber/ weil sie gleichsam oben vom Dochte wie abgesonderet zusehen/ eben ihre baldige Verlöschung anzeigt

Die Flamm'/ eh sie verlischt/
sich nochmahl schön erfrischt.

362.

Ein galantes Frauen-Zimmer sitzt im Nacht-Zeuge/ bey Licht/ vor ihrem Schmuck-Tischlein; worauf allerhand güldene Becher/ Ringe und anderer Gold-Schmuck liegt/ und spielt gantz freudig auf der Laute.

Weicht dieser helle Schein;
wird sie bald müde seyn.

363.

Ein starcker Wasser-Fall/ welcher von einem breiten Felsen herab stürtzt/ und in ein grosses Loch in die Erde verfällt.

Was da hinein verfleust;
sich jenseits wieder weist.

364.

Ein in grossem Sturm befindliches Schiff/ auf dessen hohen Mast/ gantz oben an die Crone/ ein Schiffer gestiegen/ um die Segel aufzubinden.

Die lang' Erfahrung macht/
daß er kein Unglück' acht.

365.

Ein Genius trägt unter der hellscheinenden Mittags-Sonne/ eine brennende Fackel/ die aber einen gantz elenden Schein giebt; hinter welchem her ein anderer Genius nachgehet.

Dem allgenugen Licht/
hilfft keine Fackel nicht.

366.

Ein Oede liegender schöner Acker/ welcher allenthalben mit frechen Dörnern/ Disteln und andern Unkraut bewachsen ist.

Weil man die Wartung spahrt;
verdirbt die beste Art.

367.

Ein fliessender schöner Wasser-Bach/ an welchem ein Genius auf einem niedrigen Felsen sitzt/ und ein offenes Buch auf den Knien liegen hat; auch gantz speculativ, ins Wasser siehet.

Der Fluß scheint schon vorbey;
und folgt doch immer neu.

368.

Eine grosse Hummel/ welche am Loche eines aufgestellten Bien-Korbes sitzt/ und Honig heraus sauget; da die eine schon wohl besäckelt davon/ und nach ihrem Loche/ an einem Anger/ zufleugt.

Die Faulen zwacken hie/
der Biene grosse Müh.

369.

Ein rasender Mensch/ welcher an Ketten liegt/ hat einen Degen erwischt/ und fuchtelt mit zerstreueten Haaren/ gantz unsinnig/ damit herum.

Läßt man ihm das Gewehr;
so rast' er immer mehr.

370.

Ein an Port stehendendes Schiff/ welches hefftig bestürmet wird/ wordurch der Ancker los reißt/ und nebst jenem/ in die wilde See gejaget zu werden/ beginnet.

Man sieht/ daß er nicht schirmt/
wenn es gefährlich stürmt.

371.

Ein Genius hat eine gifftig-aufgeschwollene Hand/ und legt einen todten in Oel eingemachten Scorpion/ aus dem bey ihme auf dem Tische stehenden Glase/ darauf.

Sein gifftig Wesen zeucht
das/ was dem Giffte gleicht.

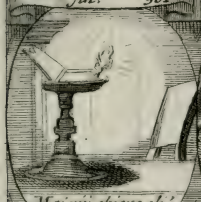
372.

Die Philister/ welche Abrahams und Isaacs Wasser-Brunnen verstopffen: Oder/ drey Männer im Morgenländischen Habit; welche eine Wasser-Quelle mit Schutt-Erde zuschütten.

Die Mißgunst findt sich gleich;
wo Isaac wird reich.

373. Ein

Nunquam clarior quam in fine.
Jamais plus claire qu'alla fin. 361



Mai più chiara ch' alla fine.

Nie heller, als zu letzte.

Auro ita læta. 362
Ainsi réjouie de l'or.

Così allegra dell' oro.

Vom Gelde so gestörcket.

Alibi prosilit. 363
Elle remonte ailleurs.

Rimonta altrove.

Wo anders wieder steigend.

Tempestati adsuetus.
Accoutumé à la tempeste. 364

Accostumato alla tempesta.

Der Stürme wohl gewohnet.

Frustra accensa.
Allumée en vain. 365

Accesa indarno.

Vergeblich angezündet.

Ex neglecta cultura.
Faute de culture. 366

Per mancanza della cultura.

Aus Mangel guten Saamens.

Defluit non deficit.
Il s'ecoule sans perte. 367

Va decorrendo senza perdita.

Stets eines auf das andre.

Aliorum nituntur laboribus.
Ils dévorent les travaux des autres. 368

Mangiano l'altrui lavoro.

Was andern sauer worden.

Ad proprium et alterius damnum.
Au propre et d'autrui dommage. 369

Al proprio e d'altrui danno.

Zu sein und andrer Schaden.

Nimis leviter fixa.
Trop legerement ancrée. 370

Troppo leggiermente ancorata.

Zu seichte eingesenket.

Unum altero expellitur.
L'un fait passer l'autre. 371

L'uno fà uscir l'altro.

Ein Gifft das andre ziehend.

Invidi obturant.
L'envie le bouche. 372

L'invidia ottura.

Vor Neid also bemühet.

III

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

373.

Ein wohlstaffirter Reuter auf einem muthigen Pferde; Welches/ weil er es nicht aufgezäumt/ sondern nur behalfftert hat/ ihn im vollen Rennen/ hinten aufspringend/ über den Kopff herunter stürtzen will.

Weil ihm der Zaum gebricht;
darum parirt es nicht.

374.

Ein todtes Farr-Ochsen-Aaß auf dem Schind-Anger/ welches wegen angehender Fäule allbereits voll Gewürme kriecht.

Wo sich ein Aaß befindt/
da wachsen sie geschwind.

375.

Eine in einen Felsen gehauene Grabes-Höle/ worinnen man durch die offene Thür hinein/ einen todten-Sarg/ und nechst solchem/ eine hellbrennende Lampe stehen siehet; welche zwar/ als vom Winde gewechelt/ zusehen; aber doch unverlöschlich bleibt.

Was Gunst und Kunst bereit/
verlöscht zu keiner Zeit.

376.

Ein schön-aufblühender weisser Lilien-Stock in einem Blumen-Garten/ worein der West-Wind sachte wehet/ und solchen etwas beweget.

Wenn sie der West berührt/
wird ihr Geruch verspührt.

377.

Etliche schön frisch aufgewachsene Weyden-Bäume/ in einem wässerigten Wiesen-Grunde.

Hier fehlt noch Krafft/ noch Zucht;
doch findt sich keine Frucht.

378.

Ein altes Schloß auf einem Berge/ welches zwar kein Dach mehr hat; Aber doch noch ein gantz gutes Mauer-Werck/ so allenthalben mit Epheu überwachsen ist.

Die Beyde halten sich/
einander festiglich.

379.

Ein voll Früchte hangender Castanien-Baum/ auf dessen herausgehenden dürren Aste ein Eichhorn sitzt/ und eine noch in der rauchen Igel-Schaale steckende Castanie aufbricht.

Folgt nur ein guts Gericht;
acht er die Schmertzen nicht.

380.

Zwey auf einem galanten Wand-Leuchter stekkende und neben einander brennende Lichter; da des einen Flamme/ durch das Wecheln auf die Seite hinüber/ das andere zerschmeltzet/ und gantz abfliessend macht.

Sie brennen alle zwey/
doch nicht in Lieb und Treu.

381.

Ein Genius sitzt am Meer-Gestade/ und fängt eine daher fahrende Purpur-Schnecke mit einem langen Zänglein bey ihrer Zunge/ so sie gewöhnlich heraus zustrecken pflegt.

Trifft er diß Mittel an;
so ists um sie gethan.

382.

Ein Schäfer/ welcher durch einen breiten Bach gewadet/ deme seine Schaafe willig nachfolgen/ und auch hinüber schwimmen.

Sie bleiben nicht zurück;
fehlt es schon an der Brück.

383.

Ein auf einem Tappezirten Tische aufrecht stehendes naturelles/ und oben geöffnetes Menschen-Hertz/ unter freyem Himmel/ und hellscheinender Mittag-Sonne.

Hinunterwärts sehr schmal;
und breit nach jenem Saal.

384.

Ein aufgefängelter schöner Hopffen-Garten an einem angenehmen Berge.

Der Hopffen setzt das Land/
in einen fettern Stand.

385. Ein

Male prospectum
Mal pourvu. 373

Male provisto.

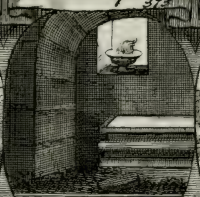
Nicht gnugsam vorgesehen.

Putredinis soboles.
Les enfans de la pourriture. 374

I figliuoli della putrefazzione.

Von dem so faulen Wesen.

Ut perpetim luceat.
Pour luire a jamais 375



Per lucere sempre.

Beständig fort zu brennen.

Commota fragrantior.
Plus odoriferante. 376

Molto più odorosa.

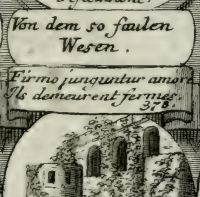
Vom Einflus angenehmer

Tamen steriles.
Neanmoins steriles. 377

Niente dimeno sterili.

Unfruchtbar bey de allen.

Firmo junguntur amori.
Ils demeurent fermes. 378



Con pari constanzia

Mit gleicher Treu verbunden.

Labore improbo. 379
Avec bien de la peine

Con molta fatica.

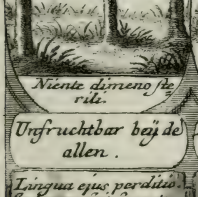
Mit unverdrossner Mühe,

Pariter impariter.
Une couple discordante. 380

Compagnia nemica.

Zugleich, doch unverglichen.

Lingua ejus perditio.
La langue fait sa perte. 381



La lingua le nuoce.

Die Zunge ihr Verderben.

Operose, tamè libenter.
Avec peine mais de bon gré. 382

Con pena ma volontieri.

Mühseelig dannoch willig.

Coelo apertum. 383
Ouvert au ciel.

Aperto al cielo.

Allein der Himmel offen.

Reipublicæ et privatis
Serviable a lui-même
et aux autres. 384

Profittevole a se stesso
ed ad altrui.

Zu frembd- und eigne Nutzen.

Hæred. I. Wölffij exc. Aug. V.

385.

Ein Genius hat einen grossen Diamant in einen Schraub-Stock befestiget/ und pollirt solchen mit einem andern in ein Hefft gefaßten wohlerkänntlichen Diamante.

Nichts als ein Demant-Stein/
erweckt des andern Schein.

386.

Ein gefülltes Wein-Faß mit neuem Most/ welcher oben gantz häuffig heraus/ und in die Höhe verjöhret/ daß die Hefen zu beyden Seiten herunter laufft.

Weil er sich so erhöht;
viel Krafft zu grunde geht.

387.

Ein Genius hält in einer Hand einen wohlgefaßten Magnet; an welchem er ein verrostes stück Eisen kleben machen will/ aber keines weges kan.

Der Rost machts so verhaßt/
daß es der Stein nicht faßt.

388.

Ein Genius schöpfft am Meer/ vermittelst eines darbey aufgebauten Krans und daran rollirenden Eymers/ das Wasser heraus aufs Land.

Dem Meer wird nichts entgeh'n;
hätt' er der Eymer zeh'n.

389.

Ein neugepflügter Acker/ worauf viele Mist-Hauffen liegen/ welche allesamt von der hohen Mittags-Sonne bestrahlet werden.

Ob sie im Mist will seyn;
bleibt doch ihr Wesen rein.

390.

Ein alter Mann hauet ein junges Knäblein mit der Ruthe/ weil ihme solches seine Brille/ die noch an der Erde vor des Kindes Füssen lieget/ zerbrochen/ daß die Gläser in stücken sind.

Der Alte sieht es an;
ob wärs ihm selbst gethan.

391.

Ein helles Wasser/ worinnen ein angenehmes Sträuchlein im Grunde erwachsen/ welches sein Bildnis zugleich im Wasser zeiget/ als im Schatten.

Seins Ebenbilds Gestalt
und Wesen/ sind gleich alt.

392.

Ein Genius stimmt eine Laute/ und hält sie zugleich ans Ohr/ um zu hören/ ob sie noch falsch/ oder allbereits richtig/ klinge.

Klingt nur ein Zug nicht recht;
so lautet alles schlecht.

393.

Ein Falckenier-Jäger läßt seinen entlarvten Falcken/ den er noch am Seile hält einem Vogel in die hohe Lufft nachstreben/ und solchen begierig einholen.

Zum fangen doch geschickt;
ob er gleich noch bestrickt.

394.

Ein Genius hält einem Budel-Hunde/ einen ans Messer gespißten Bissen Fleisch für; da man denn wohl erkennen kan/ daß/ wenn der Hund darnach schnappen wird/ er ihme mit der Messer-Schale/ eins auf die Schnautze geben wolle.

Der Hund besinnt sich wohl/
und lauscht/ was folgen soll.

395.

Ein Genius sagt einem andern Genio, das A B C. von der in der Hand haltenden Schul-Kinder-Tafel/ worauf er mit dem Griffel deutet/ auf.

Diß thuts alleine nicht/
wenn weiter nichts geschicht.

396.

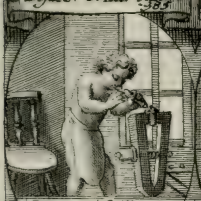
Ein Genius, als Buchbinder/ beschneidet ein geheffites Buch/ so er in die Presse eingeschraubet hat.

Gar öffters durch die Hand;
eh er es bringt in Band.

397. Ein

33

Unus alterum inlustrat. L'un fait: briller l'autre. 385



L'uno fà brillar l'altro.

Von gleicher Art bemeistert.

Elatum defluit. Enflé se detruit. 386

Gonfiò si distrugge.

Aufblehend untergehend.

Adhæsus incapax. Incapable à le joindre. 387

Incapace da giongerlo

Unfähig anzukleben.

Operose et vane. 388 Ouvrage penible et vain

Opera penosa e vana.

Mühseelig und vergeblich.

Hic quoque præsens. Aussi icy present. 389

Poenam hanc promeruit. Il a bien merité ce chatiment. 390

Hà ben meritato questo castigo.

Es hats um Ihn verschuldet.

Pares ætate, 391 Egalement agés.

Ambedüe di pari età.

Nicht eher und nicht später.

Donec omnes contentæ. Iusque toutes sont accordées. 392

Fin tutte sono accordate.

Bis alle recht gestimmet

Captus tamen capere tendit. Il se hate de prendre. 393

Festina di prendere.

Voll Eiffers, einzuhollen.

Finem respicit. Il regarde la fin. 394

Mira la fine.

Zuvor ans Ende denkend.

Pergere cupit. Pour continuer. 395

Per continuare

Noch weiter fort zufahren.

Plurima ferre debet. Il faut qu'il souffre beaucoup. 396

Bisogna soffrir molto.

Viel Leiden unterworffen.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. Vind.

397.

Ein Genius gießt aus einer Flasche / Oel/ in die vor ihme stehende und gantz sachte brennende Lampe.

Das Oel und Flamm' ist still:
und leucht doch/ wie er will.

398.

Ein Genius sitzt als Kannen-Giesser / in seiner Werckstatt/ und gießt eben jetzt Teller/ in den auf der Schooß haltenden Model.

Soll er gerathen fein;
so muß es flüßig seyn.

399.

Ein Krähmer/ welcher im Begriff seine Jahr-Marckts-Bude aufzuschlagen ; worbey allbereits seine Wahren-Kasten stehen.

Daß er gewinnen will/
bleibt seiner Arbeit Ziel.

400.

Ein an der Land-Strasse aufgerichteter Zoll-Stock/ mit einem Königlichen Wappen.

Von schlechtem Holtz bereit't;
welchs aber viel bedeut't.

401.

Ein schöner Apffel-Baum/ dessen reiffe Früchte allbereits selber hier und dar einzeln abzufallen beginnen.

Der Baum war ihnen werth;
doch suchen sie die Erd.

402.

Ein auf dem Felde stehender und mit Korn-Garben beladener Wagen.

Benachbart auf dem Feld'/
hier und im Scheuer-Zelt.

403.

Vier Genii stehen um einen viereckigten Tappezierten Tisch her/ auf welchem eine schön brennende Wachs-Kertze/ auf einem köstlichen Leuchter/ stehet ; und zünden alle zugleich ihre in Händen haltende Wachs-Fackeln an/ daß man sie schon flammirt siehet.

Sie giebt sich allen dar:
Und bleibt doch/ wie sie war.

404.

Ein Genius zerstöhrt einen Ameiß-Hauffen/ mit seinem Stecken/ aus einander. Dem ungeachtet aber lauffen die Ameisen mit ihrem Geniste/ gleichwol immer wieder/ nach dem Hauffen zu.

Ob schon der Tort geschieht;
sind sie doch stets bemüht.

405.

Ein am hintern Schlägel oder Backen angeschossen und sehr schweissendes Hirsch-Wild/ welches zwey andere Hirschen / nicht mehr um sich leyden wollen ; sondern mit den Geweihen von sich stossen.

Es quält sein mattes Hertz/
Verachtung Schmach und Schmertz.

406.

Ein gemeiner höltzerner Vogel-Kefig/ aus welchem / der drein gesperrt gewesene Vogel / durch das aufgefahrene Thürlein/ glücklich entwischt/ und frölich in die Lufft empor fliegt.

Er kommt nun nimmer her;
obs noch so köstlich wär.

407.

Ein an einem Tische lehnender / und auf die Erde gestellter Kriegs-Schild.

Bey dem bewährten Schutz/
biet't man den Feinden Trutz.

408.

Eine in der Abend-Dämmerung herum flatterende Fleder-Mauß / welche nach den kleinen Schnacken schnappet.

Ob sie schnappt hin und her;
bleibt doch der Magen leer.

409. Eine

Nullus strepitus. Point de bruit. 397

Nullo strepito.

Nichts rauschendes zu hören.

Prudenter agendum. Il faut agir prudement. 398

Bisogna agir prudentemente.

Fürsichtig anzugreiffen

Lucri causa. 399 Pour gagner.

Per guadagnare.

Zu nichts als drinn zu wuchern.

In memoriam debiti. Pour faire souvenir du devoir. 400

Per marcar il debito.

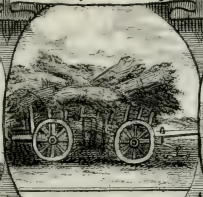
Die Pflichten zu erinnern.

Naturali irritatione De leur instinct. 401

Per instincto naturale.

Von eingepflantzte Triebe.

Ubique conjunctæ. Jointes par tout. 402



Giunte per tutto.

Ie mehr und mehr verbunden.

Et totam se dat remanetque tota. Elle communique sa lumiere a tous. 403

Comunica il suo lume a ciascuno.

Gantz gebend ũ gantz bleibend.

Tædiosæ tñ impigræ. Chagrinées mais par rebutees. 404

Attediate ma indefesse.

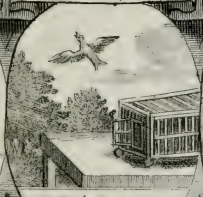
Verdruss, doch unverdrossen.

Læsus ab inimicis et amicis Blessé des enemis et des amis. 405

Ferito da nemici ed amici.

Gekränckt von Feind und Freünden.

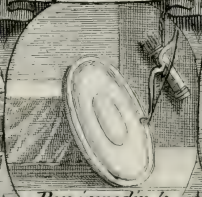
Non revertitur. 406 Il ne retourne jamais.



Mai ritorna.

Nicht wieder umzukehren.

Ad tela arcenda. Pour empecher les fleches. 407



Per impedir le saete.

Die Pfeile abzuhalten.

Impigra sed parũ lucrans. Travail sans beaucoup de gain. 408

Fatica senza gran profitto.

Bemüht zu schlechtem Nutzen.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. Vind.

III

409.

Eine viereckigte gläserne Lucern in Holtz eingefaßt/ worinnen die Spinnen ihr Quartier genommen/ und sie voll Gewebe gezogen.

Macht man sie nicht erst rein;
so giebt es keinen Schein.

410.

Ein aufgespanntes Jagd-Garn/ worein sich ein Rehe/ durch allzu vieles Strampffen/ dermassen verwickelt/ daß es nicht wieder los kommen kan.

Wie mehr es tobt darbey;
je weniger wirds frey.

411.

Ein nackender Mann hat sich ins Meer begeben/ über das selbige zuschwimmen.

Die Wellen werden bald
erhalten/ die Gewalt.

412.

Ein Genius füllt ein Faß mit Weine/ welches bereits so voll ist/ daß es überlaufft.

Es weist sein Uberfluß/
daß es gantz voll seyn muß.

413.

Ein Genius wirfft einen Ballen in die Höhe auf/ welches ihme ein hinter ihm stehender Affe/ mit gleichen Leibes-Bewegungen/ nachthut.

Der Affe meynt/ daß er
ein gleicher Künstler wär.

414.

Eine grosse Katze spielt sehr freundlich mit einer gefangenen noch vor ihr lebenden stillen Mauß.

So bald sie will davon;
folgt auch ihr böser Lohn.

415.

Ein König in seiner Majestätischen Kleidung sitzt auf dem Thron; Deme sich eine Mücke auf die eine Wange ins Angesicht gesetzt hat.

Es gilt ihr alles gleich/
hoch/ niedrig/ arm und reich.

416.

Ein Hauffen Kraniche/ welche einen Circkel oder Kreiß schliessen; weil sie mercken/ daß der Adler von oben her/ auf sie los fliegen will.

Eintracht und Wachsamkeit/
macht Furchtlos zu dem Streit.

417.

Ein Steuer-Mann/ welcher hinten im Schiffe auf der Cajute sitzt/ und das grosse Ruder führt; Da forne her die Schiff-Knechte feyrend herum stehen und gehen.

Das meiste wird gethan
durch den/ der hinten dran.

418.

Ein junges Kirschen-Bäumlein/ so gantz voller schönen Blüthen hängt.

Die Blüthe zeiget an/
was künfftig folgen kan.

419.

Eine auf dem Tische stehende Oel-Lampe/ welche zwar sehr helle brennet/ aber zugleich einen starcken Dampff von sich/ in die Höhe auftreibet.

Ihr allzu freyes Licht.
gefällt dort droben nicht.

420.

Ein Kind sitzt bey einer unter einem Felsen entspringenden Wasser-Quelle/ und thut etwas Erde aus dem neben ihme stehenden Nelcken-Scherben in das Quell-Wasser/ daß es davon trübe wird.

Ein jedes könnt' allein/
sehr gut und nützlich seyn.

421. Drey

35

Quis candelum indet? Qui mettera une chandelle là-dedans? 409

Chi mettrà entroui una candela?

Wer wird ein Licht drein setzen.

Sic malū pejus evadit. Le mal s'augmente de la sorte. 410

Inquesta guisa il mal s'aumenta.

So wird das Ubel ärger.

Nondum tranavit. Il ne l'a pas ancor passé 411

Non l'hà ancor passata.

Noch lange nicht hinüber.

Plenitudinem indicat. Il marque qu'il est rempli. 412

Indica il suo riempimento.

Von seiner fülle zeigend.

Invidia concitata. Anime del'envie. 413

Animato dall'invidia.

Von Neide angetrieben.

Amica ad breve tempus. Amie mais pas longtems 414

Amica ma non longo tempo.

Freünd aber nicht zu nahe.

Ubique impudens. Par tout sans honte. 415

Per tutto senza vergogna.

Mit unverschämten Willen.

Unitis viribus. 316 Avec force unie.

Con forza unita.

Mit gantz vereinten Kräfften.

Regit ultimus 417 Le dernier gouverne.

L'ultimo governa.

Der letzste heist Regente.

En spem fructus. Voila l'esperance du fruit. 418

Ecco qui la speranza del frutto.

Hier hofft man viele Früchte.

Iuvat et incommodat. Elle fait plaisir et deplaisir. 419

Fà gusto e disgusto.

Genieslich, doch verdrieslich.

Ad utriusque noxam. Au disavantage del un et del'autre. 420

Al disavātaggio dell'un e dell'altro.

Zu beÿderleÿ Verderben.

III

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

421.

Drey grosse fette Püffel-Ochsen / welche in einer schönen Klee-Wiesen / von einem Metzger-Knaben geweydet werden.

Bald wird dis grüne Kraut
bezahlt / mit ihrer Haut.

422.

Ein sehr fettes Mast-Schwein / welches gantz stille stehet und nichts fühlet / ob es gleich ein Genius mit einem Schuster-Pfriemen / oben auf den Rücken / durch den Speck / hinein sticht.

Es fühlt den Pfriemen nicht;
ob er schon hefftig sticht.

423.

Ein Genius liesset auf einem Acker die abgehauenen spitzigen Dornen zusammen; welche im aber die Hände blutig stechen.

Hier gilts fürsichtig seyn;
sonst folget grosse Pein.

424.

Ein Leinener gemeiner / doch voll gefüllter Geld-Sack / mit dem Zeichen Z. signirt / auf einem herrlich beteppichten Tische / bey einem schönen Leuchter-Lichte.

Das Geld macht ihn so wehrt;
sonst würd' er nicht begehrt.

425.

Ein Genius sitzt / und vergüldet eine Bilder-Rahm mit blätleins-Golde / welches er mit einem Pinsel gantz leichte aufhebet.

Das Gold-Blat giebt sich bald;
und wart nicht auf Gewalt.

426.

Ein furchtsam aussehendes / von der Heerde verirretes / und an einem Wald-Gepüsche stehendes Lamm.

Wo bist du Hirt? Komm / eil!
sonst wirds dem Wolff zutheil.

427.

Ein grosser Hirsch / der seine schwehre Hörner / an einem Felsen abwirfft / daß sie auf die Erde fallen.

Er hält das nimmer wehrt /
was ihn so hart beschwehrt.

428.

Eine mit glüenden Kohlen angefüllte Räucher-Pfanne; um welche her / eine grosse Schmeiß-Mücke fleugt / die sich aber nicht getrauet darauff zusitzen.

Wenn sie verloschen seyn;
wagt die sich bald hinein.

429.

Eine Henne / welche ein Ey in ihr strohernes Nest gelegt / auch nun auf solchem am Rande stehet / und aus allen Kräfften gaget.

Auch nur ein einzigs Ey /
verursacht viel Geschrey.

430.

Ein auf einem Tische liegender recht sauberer blecherner Knauff / oder Knopff / welcher auf ein Hauß oder Thurm gesetzt werden soll.

Kommt dieser drauf zustehn;
wirds angenehmer sehn.

431.

Ein Schäfer-Pfürch auf dem Felde / worinnen grosse und kleine Schaafe und Lämer / untereinander liegen und stehen.

Die Lieb' ist allgemein /
bey alt / jung / groß und klein.

432.

Ein schönes Ein-Horn / in einer mit Felsen und Waldung umgebenen Wüsten.

Diß Eine schürzt so sehr;
als ob es zehnfach wär.

Ad infortunia fortunati
Heureux pour être malheureux 424

Felici per esser infelici.

Zum Unglück also glücklich.

Neutiquam sensibilis
Point du tout sensible 425

Nullaqvente sensibile.

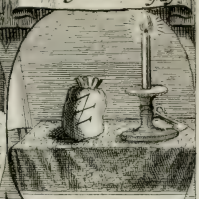
Mit nichten zu bewegen.

Raro sine sanguine.
Rarement sans blessure 423

Raramente senza ferite.

Gar selten ohne Schmertzen.

Propter bona interna
Pour ses dons 424



Per i suoi doni.

Von wegen seiner Gaaben.

Facile moventur.
Facilement mobile 425

Facilmente mobile.

Gar leichtlich zubewegen.

Devia et confusa.
Egaree et confuse 426

Svviata e confusa.

Verirrt und halb verwarret.

Ut se deoneret 427
Pour se de charger

Per scaricarsi.

Der Last sich zu entladen.

Male insidet illis.
Pas bon à s'y mettre 428

Male à metterviſi.

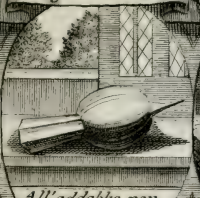
So übel drauf zu sitzen.

Nil boni tacendum.
Il faut publier le bon 429

Bisogna manifesta il buono.

Nichts gutes zu verschweigen.

Ad deus non ad essentia
Adornement par l'essence 430



All'addobbo non all'essenza

Zur Zierde nicht zum Wesen.

Imparas tamen concordes
Differentes mais paisibles 431

Disparate mà pacifiche.

Ungleich doch wohl verglichen.

Unum sed et fortius.
Un seul mais d'autant plus fort.

Un solo mà tanto più forte.

Nur Eins, doch desto stärcker

Haered. I. Wolffij exc. A. V.

433.

Ein wohlgewachsener Wein-Berg an einer Höhe/ worauf etliche wilde Säue/ Füchse und fliegende Staahren zu lauffen/ und einfallen.

Ihr aller Wunsch und Sinn/
steht ledig auf Ruin.

434.

Ein in Stricken gefangener Löwe/ welcher auf den hintern Beinen stehend/ sich aufbeiniet/ und los reisset; so daß allbereits etliche Stricke in Trümmern zersprungen.

Der/ so von Herkunfft frey/
dult keine Sclaverey.

435.

Ein alter Bär leckt seinen noch gantz unförmlichen jungen sehr fleißig/ damit er eine bessere Gestalt bekommen soll.

Daß er ihn förmlich zieh';
erspahrt er keine Müh.

436.

Ein dicker Baum am Walde/ worinnen oben in dessen Höle/ ein Bien-Schwarm sich eingebauet/ deme ein Bär nach hinauf steiget/ das Honig heraus zu holen; welcher aber/ von den Bienen/ greulich gestochen wird.

Wie starck der Räuber ist;
wird er doch überlist't.

437.

Ein Koch beym Feuer-Heerde/ welcher/ die in Häfen angesetzte Speisen/ mit seinem Koch-Löffel versucht.

Wenns auf der Taffel steht;
dann wär' es schon zuspät.

438.

Ein Gold-Schmid sieht/ und schlägt mit einem höltzernen Hammer/ einen schönen Pocal/ von getriebener Arbeit.

Der Hammer zwar gering;
doch macht er schöne Ding.

439.

Etliche am Ufer des Meers liegende und geöffnete Perlen-Muscheln; in deren einigen nur einzele/ in anderen aber mehrere Perlen zusehen.

Dort wenig/ viel allhier;
doch allesamt zur Zier.

440.

Ein Canarien-Vogel in einem schönen Vogel-Bauer/ auf einem Tappezirten Tische.

Man hält ihn allzeit wohl/
nur/ daß er singen soll.

441.

Ein krähender Hahn in der Nacht/ auf einer etwas erhabenen steinernen Säule/ neben welchem der Apostel Petrus/ auf einem niedrigen Felsen-Stein sitzt/ und bitterlich weynet.

Vom Fall weiß nichts der Hahn;
doch nimmt sichs Petrus an.

442.

Ein auf einer Mauer stehender Hauß-Hahn/ welcher/ weil er krähen will/ anjetzo und vorhero die Flügel schwinget und gleichsam faltzet.

Gerüstet auf die Zeit;
eh' er die Wache schreyt.

443.

Ein grosses Schiff/ welches/ weil die Schiff-Leute sich oben drauf/ miteinander Balgen und Rauffen/ im Sturm unterzugehen beginnet.

Es lauffi schon in Gefahr;
ihr Lärmen stürzt es gar.

444.

Eine schön eingefaßte Wasser-Quelle/ welche/ unter einem hohen mit Bäumen bewachsenen Felsen/ entspringt/ und ihr Wasser/ durch ein Bächlein/ von sich giebet; woraus ein Hirten-Knabe trincket.

Gering genug geacht:
doch quillt sie Tag und Nacht.

445. Ein

Omniũ vngidemq; scopq.
Leur but et tout un. 433

Indocilis servitutis.
Il ne sauroit s'accoutumer al'esclavage. 434

Lumbendo venustior.
Leché il devient plus beau. 435

Parvæ sed bene armatæ
Petites mais bien armées 436

Il loro scopo et tutt' uno.

Non può accostumarsi alla schiavitù.

Leccato deviene più bello.

Piccole mà ben armate.

Zu einem Zweck ermuntert.

Unlernsam, dis zu leÿden.

Durchs lecken künfftig lieber.

Klein, aber wohl bewaffnet.

Antea gustat.
Il les essaye avantque de les servir. 437

Vilis tamen utilis.
Vil mais utile. 438

Prout coelum eas largitur
Selon que le ciel les doñe 439

Propter vocem. 440
A cause de sa voix.

Le assaggia prime di servirle.

Vile mà utile.

Secondo ch'il cielo le dona.

A causa della sua voce.

Vorm Auftrag erst zu kosten.

Schlecht Holtz, doch wohl zu brauchen.

Wie sie der Himmel giebet.

Von wegen seiner Stim̃e.

Ut tempora poscunt.
Selon l'exigence du temps. 441

Accingit se ad opus.
Il se prepare à son dessein 442

Sic adjuvant interitum
Ainsi ils achevent de faire naufrage 443

Pro omnibus et singulis
Pour un et plusieurs. 444

Secondo ch'il tempo vuole.

Se prepara all'impresa.

Cosi facilitano il naufraggio.

Per uno e molti.

Wie es die Zeit erfordert.

Sich erstlich zu ermuntern.

So hilfft man zum verderben.

Für einen, wie für viele.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. Vind.

445.

Ein Genius ziehet einen im Koth liegenden und zimlich besudelten Ducaten heraus/ und hebet ihn auf.

Er ist im dennoch hold;
weil es von gutem Gold.

446.

Eine aufgehenckte leere Waage; auf deren einen Seite/ mancherley groß- und kleine Gewichte: Auf der andern aber etliche güldene Pocale/ zinnerne Kannen/ ein Mörser/ und auf einander gelegte stücke Stahl/ zu sehen.

Sie heuchelt keinem nicht;
zeigt jedem sein Gewicht.

447.

Ein hoher Pallast/ von dessen obersten Giebel/ ein Quater-Stein/ aus einem Fenster-Gestelle/ herunter auf die Erde fällt; welcher viele kleine Steine/ mit sich fort trückt/ und los reißt.

Sein Fall wird manchem Stein
nachtheilig/ und gemein.

448.

Ein Genius, welcher auf einem Acker/ unter einen hauffen Tauben und Raben/ schiest; so/ daß er eine Taube getödtet; Die Raben aber heben sich allesammt ohnbeschädigt/ davon.

Wenn Bosheit fleugt davon;
bleibt diß der Unschuld Lohn.

449.

Ein Holtzhacker/ welcher unter einem hohen Tannen-Baum stehet/ und die untern Aeste über sich mit der Art abhauet; Da ihme denn ein starcker Ast davon auf den Kopff fällt/ und die Späne in die Augen springen.

Die Unbesonnenheit/
bringt Schmertzen/ Sorg und Leid.

450.

Ein paar Turtel-Tauben/ welche ihr Nest auf ein junges Bäumlein/ im Wald-Gepüsche/ erbauet; Deren eine davon im Neste sitzt; Die andere aber gleich darneben/ auf einem Aestlein; in der Abend-Demmerung.

Sie bleiben Tag und Nacht/
auf Lieb' und Treu bedacht.

451.

Eine starcke Pyramide/ welche auf einer Ebene stehet; aber/ von lauter Quater-Steinen/ erstlich an die Helffte/ erbauet ist.

Wo solcher Anfang; da
ist die Vollendung nah.

452.

Der voll-Mond bey Nachts/ über einer schön erbauten grossen Kirche/ auf dem Felde.

Gebricht der Sonnen-Schein;
müst' er verfinstert seyn.

453.

Ein Fischer-Schifflein/ worinnen St. Petrus mit seinen Gefährten/ zum Fischfange/ sehr streng an ihren Netzen arbeiten/ und sich bereiten.

Was sie mit GOTT gefangen an;
heißt endlich alles wohlgethan.

454.

Ein Genius steht und deutet mit dem Finger nach einer aufgehenckten schwartzen Tafel/ worauf die beyden Griechischen Buchstaben: A. Ω. (nemlich Alpha und Omega) weiß/ als mit Kreide angeschrieben/ zusehen.

Der Anfangs war mein Fundament/
dem fall ich heim/ am letzten End.

455.

Ein Schiff/ in finsterer Nacht/ auf dem Meer/ welches auf einen am Ufer stehenden Pharum oder Leucht-Thurn/ worauf ein Pech-Krantz angezündet heraus hängt/ zusegelt.

Was einläufft bey dem Licht/
ersäufft in Wellen nicht.

456.

Ein schöner Pomerantzen Baum/ welcher/ nach seiner Art/ zugleich gantz reiffe und noch junge Früchte/ mit schönen untermischten Blüthen trägt.

Die Blüthe samt der Frucht/
stärckt den/ der sie versucht.

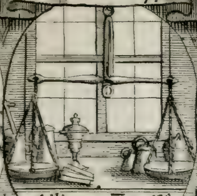
457. Eine

Idem hic quoque.
Ansi icy le même. 445

Anco qui lo stesso.

Auch hier gleichwol das selbe.

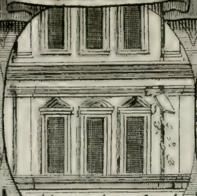
Uni sicut alteri.
All'un com' à l'autre. 446



All'uno com' all' altro.

Dem einen wie dem andern.

Ad propriũ et multorum damnum.
A propre domage et à celui des autres. 447



Al proprio et altrui danno.

Zu sein und vieler Schaden.

Icit ut collimavit.
Touché come visé. 448

Toccato come mirato.

Getroffen, wie gezielet.

Inconsiderantiæ præmium.
L'efruit del'inconsideration. 449

La ricompenza dell' inconsideratezza.

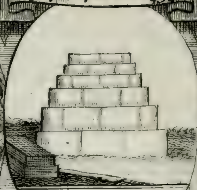
Mit unbedachtem Muthe.

Perpetuũ mediantur amorē.
Resolves à s'aimer à jamais. 450

Risolte d'amarsi sempre.

Sich im̃er treü zu lieben.

Sic mox ad finem perducta.
Ainsi presque achevé. 451



Così in breve finita.

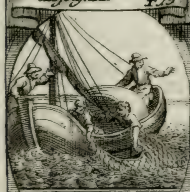
Schon über halb geschehen.

Mutuato lumine splendet.
Elle brille d'un lumiere emprurtee. 452

Brilla da lume imprestato.

Licht von entlehntem Lichte.

Dominus quia jussit.
Sur le commandement du seigneur. 453



Sul cenno del signore.

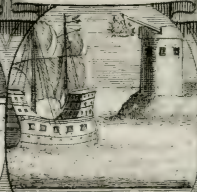
Weil es der Herr befohlen.

Ab illo et ad illum.
Celui et à lui. 454

Da esso et ad esso.

Von Ihm und auch zu Ihme.

Ne deviet. 455
Afinqu' il ne s'egare.



Per non sviarsi.

Vom Irrweg abzuhalten.

Recreant et corroborãt.
Ils recreent et fortifient. 456

Ricreano e g̃fortano.

Zur Lust und Hertzens Stärcke.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. Vind.

457.

Eine schön aufgeblühete Rose auf ihrem Stocke; an deren eine Seite/ sich eine Biene/ auf die andere aber/ ein Mayen-Käfer gesetzt.

Die Bien' hat Nutz davon/
und der den Todt zulohn.

458.

Eine Katze/ welche ihr ein Nest zusammen geschleppt/ und nun in solchem liegt/ und harte schläfft.

Die Schlafflucht nützt ihr nicht;
doch bleibt sie drauf erpicht.

459.

Eine Löwinne steht vor ihren zweyen neugebornen jungen/ welche noch gantz todt und im tieffen Schlaffe da liegen/ und wecket sie mit einem starcken Gebrülle auf.

Sie rufft starck mit Gewalt;
drum wachen sie nun bald.

460.

Eine schön-gefüllte und völlig florirende Mohn-Rose/ auf einem Garten-Beete.

Des Schöpffers Wunder-Macht/
verehrt' ihr diesen Pracht.

461.

Ein gecrönter Mohn-Saamen-Kopff ohne Blätter/ sieht unter siben höher gestengelten noch würcklich florirenden einfachen Mohn-Rosen/ auf einem Garten-Beete/ in der Mitte.

Ob gleich nicht so verschönt;
doch reicher und gecrönt.

462.

Ein zwischen dem klaren Himmel und unter ihme ausgebreiteten dunckten Wolcken/ fliegend- und schwebender Kranich.

Dort bey des Himmels-Dach/
schreckt ihn/ kein Ungemach.

463.

Eine Stadt/ auf deren hohen Kirch-Thurn/ der Wächter in der Nacht/ bey Mond-Schein/ stehet und die Stunden durch ein Horn ausbläset.

Er thut sein Ampt hierbey/
und meldt/ welch' Uhr es sey.

464.

Eine mit zierlichen Pfeiffen erbaute Orgel/ woran man viele Register-Auszüge/ gewahr nimmt.

Ein Wind sie sämtlich zwingt/
daß alles lieblich klingt.

465.

Ein Genius steht vor einer aufgehenckten Rechen-Taffel/ und schreibt folgende Zahlen nemlich 100000. mit Kreiden dran.

Ihr Werth davon erhöht;
weil Eins für allen steht.

466.

Ein schöner Vogel-Bauer/ worinnen zween Distel-Fincken sitzen/ und sich hefftig beissen/ daß man die Federn davon fliegen siehet.

Hier ist kein Stillestand/
biß reißt ihr Lebens-Band.

467.

Zwey aneinander stossende Reit-Plätze/ welche Circkel-weise formirt sind; auf welchem ein Schul-Pferd/ auf deme der Bereiter sitzt/ aus einem Circkel oder Platze/ hinüber in den daran stossenden andern und etwas grössern/ springt.

Weil sichs auf jenen wendt/
geht hier sein Lauff zum End.

468.

Ein Genius, welcher einen aufgezogenen Küchen-Blaß-Balg in beyden Händen hält.

Daß er schwillt also sehr/
ist Wind/ und sonst nichts mehr.

469. Ein

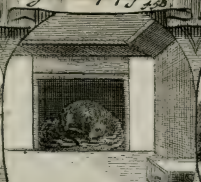
Huic prodest illi nocet. Profitable a celuy nuit. Ysble a celui-là. 457

Sic tempus consumitur. Ainsi le temps passe. 458

Voce excitat illos. En rugissant elle les esveille. 459

Vile de semine. 460
De la semance vile.

Svantaggioso à quello di quel giorno. 457



Cosi il tempo passa. 458

Ruggiando li desta. 459

Del seme vile. 460

Ihr räthlich, diesem schädlich.

So wird die Zeit vertrieben.

Durchs brüllen auf zuwecken.

Aus gar elendem Saamen.

Non tantum faciem. Pas seulement le dehors. 461

Terra sub ducta. 462
Separee de la terre.

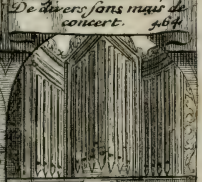
Ut vigilem se monstret. Pour se montrer comme guet. 463

Multiformi tamen unitum. De divers sans mais de concert. 464

Non solo il di fuori.

Dilungata dalla terra.

Per mostrarsi vigilante.



De varie voci ma d'accordo.

Nicht aus dem äüssern Scheine.

Vom Erd Geräusch entfernet.

Zu zeigen das er wache.

Viel stimig, doch vereinet.

Valor tantus ab uno. 465
L'un fait la valeur.

Mors pacem facit. 466
La mort fait la paix.

Non contentus uno. 467
Pas content de l'un.

Vento turgidus.
Enflé du vent. 468

L'un fa il valore.

La morte fa la pace.

Non contento d'uno.

Gonfio del vento.

Von einem so vielgültig.

Allein der Todt macht Friede.

Mit einem nicht vergnüget.

Vom Winde aufgetrieben.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. Vind.

III

469.

Ein sehr rauchender Schorr-Stein/ auf einem schönen Pallaste.

Im steigen nach der Höh/
sieht man/ daß er vergeh.

470.

Ein Frosch/ der in einer Schlam-Pfütze sitzt/ und bey seinem Quacken das Maul weit auf zwingt/ und den Halß samt der Gurgel/ sehr aufblehet.

Er brüstet sich so sehr;
daß man ihn hör'/ und ehr.

471.

Die sieben Planeten/ wie sie Circkel-weise am Himmel/ und zwar dermassen stehen/ daß der Mond gantz unterst nach der Erde zu/ seine Stelle hat; weßwegen er auch gröſſer/ als die andern sechse/ aussiehet.

Weil er will unten seyn;
mehrt sich sein Silber-Schein.

472.

Der nächtliche Mond im ersten Viertel-Schein/ über einem jungen abgepelzten Bäumlein/ im freyen Felde.

Was man jetzt wenig ehrt/
wird mit der Zeit vermehrt.

473.

Ein Felsen im Meer/ unter dessen untersten Wurtzel/ eine kleine Höle/ in welcher man eine verschlossene Perlen-Muschel stecken siehet.

Das angenehmste Gut/
vergräbt die strenge Flut.

474.

Ein Fischer in seinem Fischer-Kahn/ fährt ausſen am Gestade des Meers/ wo er noch mit seiner Stange gründen kan/ herum.

Er kennt die Höhe schon/
drum bleibt sein Kahn davon.

475.

Ein Jäger hetzt mit zweyen Wind-Spielen/ einem Einhorn nach/ welches sein Horn mit aller Macht an einem hohen Felsen abstöſt/ um nicht weiter verfolgt zu werden.

Es läßt sein edles Horn/
zu stillen seinen Zorn.

476.

Ein Elephant/ welcher/ weil etliche Schaafe vor ihme stehen/ und ihn schnlich ansehen/ nach seiner Art/ seinen Schnabel sehr an sich ein- und zurücke ziehet.

Weil die ihm leuchten ein;
läßt er nach/ wild zu seyn.

477.

Ein auf dem Felde liegender Hirsch/ welcher/ durchs Hertz geschossen/ im Blute zappelt. Aus dessen Augen die Thränen häuffig/ über die Backen/ herunter lauffen.

Er weynt nicht/ als im Tod'/
und in der letzten Noth.

478.

Ein Wart-Thurn/ an einer aufgeworffenen Kriegs-Linie/ welcher mit Wollen-Säcken behangen/ worauf zwar eine Stück-Kugel geflogen komt/ aber nicht eingehet; sondern ohne Effect wieder zurucke prellt.

Nachgeben der Gewalt/
schützt ihren Aufenthalt.

479.

Ein Adler/ am Gestade des Meers/ schlägt seine Klauen in einen grossen Fisch/ willens ihn heraus zuziehen; weil solcher aber zuschwer/ wird der Adler dargegen ins Wasser gezogen/ und ist dem Ersauffen schon gantz nahe.

Der auf so vieles denckt/
wird jämmerlich versenckt.

480.

Ein Genius, welcher aus seiner von Schinen gebundenen Kretze/ etlich zerbrochene alte Hafen-Scherben/ in einen löcherigten Fuhr-Weeg/ geschüttet.

Nun wieder hin gethan/
da sie gefangen an.

Sublatus evanescit. 469
Elevee evanouït.
Alzato sparisce.
Aufftiehend und vergehend.

Turnet. 470
Elle s'enfle.
Gonfiasi.
Mit aufgeblasnen Sinnen.

Quo inferior eo major. 471
Inferieur plus grand.
Inferiore più grande.
Wie midriger, so gröſser.

Cum tempore crescit. 472
Il croit avec le temps.
Cresce col tempo.
Forthin mehr zu zunehmen.

Pretiosum latet. 473
Le precieux se cache.
Il pretioso è nascosto.
Was Kostbar ist verborgen.

Non tendit in altum. 474
Pas sur la hauteur.
Non insulta altezza.
Nicht auf die Höhe trachtend.

In tuto evadere sperat. 475
Sur l'esperance d'echaper.
Sulla speranza di scappare.
In Hoffnung zu entgehen.

Manifestatione illarum mitigatus. 476
Attendri par leur douceur.
Atteneritо dalla loro dolcezza.
Durch Sanftmuth so bewogen.

Ha prima lacryma. 477
Il ne pleure qu'aux abois.
Non piange che morendo.
Dis sind die ersten Thränen.

Cedendo superatus. 478
L'aneu plus qu'il ne cede.
Vinto giache gli cede.
Vom weichen überwunden.

Spolio submersa. 479
Noye de la prise.
Annegato della preda.
Verunglückt durch die Beute.

In locum ortus. 480
Au lieu de leur origine.
Al luogo della loro nascita.
Hin, wo sie hergekomen.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. Vin.

481.

Ein wohlangelegter Vogel-Heerd; Uber welchen in höchster klarer Lufft/ ein Paradis-Vogel schwebet.

SeinAuge/ Muth/ und Sinn/
denckt nur/ gen Himmel/ hin.

482.

Ein Küchen-Heerd/ worauf aber nichts/ als ein Hauffen Asche/ liegt.

Was vor so hell gebrennt/
wird jetzt als Asch'/ erkennt.

483.

Ein Maul-Wurff/ welcher schon etliche Hügel/ in einer Graß-Wiese/ aufgeworffen; und nun im Begriff ist/ sich wieder in die Erde zuwühlen.

Er will sonst nirgend seyn;
weil hier seinSchatz allein.

484.

Eine Gläser-Tresur, worauf viele grosse und kleine schön geschnittene Kelch-Becher und Gesundheits-Gläser/ in netter Ordnung/ stehen.

Hat man sie noch so werth;
ists doch nur Asch' und Erd.

485.

Ein kleiner Mühl-Esel; welchem/ ein grosser Sack mit Mehl/ aufgeladen ist.

Er hat die schwere Last/
für andre aufgefaßt.

486.

Ein schober Heu/ auf einer Wiesen; worauf ein Hund liegt/ und die Zähne zornig auf zwey weydende Ochsen/ blöcket; weil sie sich hinzunahen/ und davon fressen wollen.

Er selber frißt kein Heu;
und läst auch die nicht bey.

487.

Ein grosser Rosen-Busch/ woran aber lauter noch unaufgeblühete Rosen/ in ihren Knöpffen zu sehen; in der Abend-Demmerung.

Des Himmels güldener Blick/
befördert aller Glück.

488.

Die hinter einem Berg und Wald/ untergegangene Sonne; deren Strahlen man nur am Himmel/ noch ein wenig/ mercket; weßwegen der ganze Horizont/ Felder/ Wälder/ Dörffer und Schlösser/ gantz düster aussehen.

Die weil die Sonne fort/
wirds finster da und dort.

489.

Ein Genius füllt Wasser/ aus einem Brunnen in ein Faß; welches unten/ zum Zapffen-Loche wieder heraus läufft/ durch einen oben drauf gesteckten blechernen Trichter.

Als lang kein Zapffen drinn;
laufft alles wieder hin.

490.

Ein schöner Türckis-Ring/ in einem offenen Ring-Kästgen.

Der edle Türckis Stein
macht sittsam/ keusch/ und rein.

491.

Ein auf einem Pulte liegendes offenes Buch/ worinnen nur fünff vocales mit drunter gezeichneten Zahlen/ nemlich A E I O V. 5. 2. 1. 3. 4. stehen; auf einem schön bedeckten Tische.

Nichts ist in aller Welt/
das dieses nicht erhält.

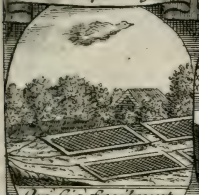
492.

Eine todt-geschossene Turtel-Taube liegt mit ausgestreckten Flügeln/ an der Erde/ ohnfern einem Eich-Baume; auf dessen dürren Aste/ ihr Gatte sitzt/ und sehr jämmerlich siehet.

Sein Sterben macht/ daß sie
nun ächzet/ spath und früh.

493. Die

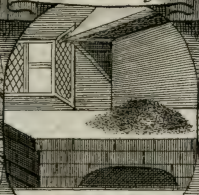
Hic facile decipiaris. Icy on et facilement atrape. 481



Qui si è facilmente trappelato.

Hier wird man leicht betrogen.

Iam penitus extinctus. A present eteint tout à fait. 482



Or estinta affatto.

Nun gantz und gar verloschen.

Nullibi libentius quam interrâ. Elle se plait dans la terre. 483

La terra la contenta.

Nichts lieber, als die Erde.

Momento franguntur. Cassés dans un clin d'oeil. 484

Rotti à tutt' i momenti.

Gebrechlich jede Stunde.

Tantum pro aliis. Pour d'autres. 485

Per altrui.

Allein zu andrer Nutzen.

Invidus usus. 486 Il le leur envie.

L'invidia loro.

Gar niemand soll's geniessen

Solem expectat. Il attend le soleil. 487

Aspetta 'l sole.

Die Sonne zu erwarthen.

Vesperascit. Il s'en va faire nuit 488

S'abbuja.

Es will sich alles schwärtzen.

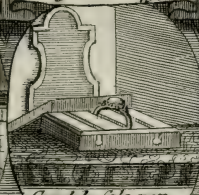
Sic nunquam repletur. Ainsi jamais il et rempli. 489

Cosi mai riempito.

So ist es nit zu füllen.

Saltum nominetenus crudelis. Cruelle seulement du nom 490

Crudele solo per il nome.



Nur grausam nach dem Nahmen.

Hic omnia in omnibus. Icy tout en tout. 491

AEIOV. 5.2.1.3.4.

Qui tutt' in tutto.

Hier alles was in allen.

Vitæ perlesus. Degouté de vivre plus long tems. 492

Stuffo di vivere più tempo.

Des Lebens überdrüssig.

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. Vind.

493.

Die Morgen-Röthe; aus welcher der Tag anbricht/ und die Sonne allmählig andringt.

Wenn sie den Tag gebracht;
wirds bey ihr selber Nacht.

494.

Eine Rohr-Dommel (welche allerdings einem Kraniche gleichet/ ausser daß der Schnabel länger und schier des Storchens seinem ähnlich) sitzt im Schilff-Röhrig/ und steckt den Schnabel in den Moraſt/ mit aufgeblehetem Halse.

Sie brummet mit Verdruß;
dort wo kein Uberfluß.

495.

Zwey auf der Weyde gehende Gänse/ deren eine von einem Wolffe/ die andere aber von einem Fuchse erbissen/ und nach dem Walde zu/ getragen werden.

Gut/ wenn gar keiner wär;
wie jener/ so auch der.

496.

Ein Metzger/ welcher auf einem fetten Schweine kniet/ und es mit seinem Messer durch die Kehle abstücht.

Wenn er es nicht abstücht.
Kriegt er das Fett' auch nicht.

497.

Ein klarer Wasser-Strohm/ in welchem/ viele gantz kleine Fischlein schwimmen/ und sich sehr bewegen.

Zur Arbeit schon erkohr'n/
da sie kaum sind gebohr'n.

498.

Der Berg Olympus, welcher mit seiner Höhe durch und über die trüben Wolcken reicht/ und oben von der Sonne wohl beschienen wird/ da sein unteres Theil hergegen in dunckler Lufft und Donner-Wetter mit Blitzen vermischt/ stehet.

Der Donner wird veracht;
weil ihn die Sonn anlacht.

499.

Eine Schwalbe/ welche in ihrem engen Neste sitzt/ so sie an ein mit Stroh gedecktes altes/ gemein und raucherichtes Bauern-Hauß angebauet hat.

Was wärs/ wenns noch so weit/
auf solche kurtze Zeit?

500.

Eine schön gefüllte hoch-bestengelte Mohn-Blume/ welche aber von einem Winde bewehet/ und um alle ihre häuffig herunter fallende Blätter/ gebracht wird. Worgegen man oben ihr Krönlein/ desto besser sehen kan.

Wenn alles sie verläst/
bleibt doch die Crone fest.

E N D E.

42

Ortus ejus illo occasus
Son arrivée la chasse.
493

Illiberter in parvis fluviis
Pas volontiers en ruisseaux
494

Trucidat uter que
Tous les deux assomment
495

Initium usus.
Le commencement du profit. 496

Il di lui arrivo la caccia.

Non volontieri nelle ruvicie

Luno e l'altro ammazzono.

Principio del profitto

Sein Komen ihr vergehen

Ungern in Kleinen Flüssen.

Sie würgen alle beyde.

Der Anfang zu der Nutzen.

Ad laborem nati
Nos à travailler.

Non perterrito tempestate
Pas effrayé de l'orage
498

Domus satis ampla
Demeure assez spacieuse

Facile denudatur
Dépouille facilement
385

Nati à lavorare.

Non spaventato dalla tempesta.

Dimora assai ampia.

Spoliato facilmente.

Mit lauter Müh umgeben.

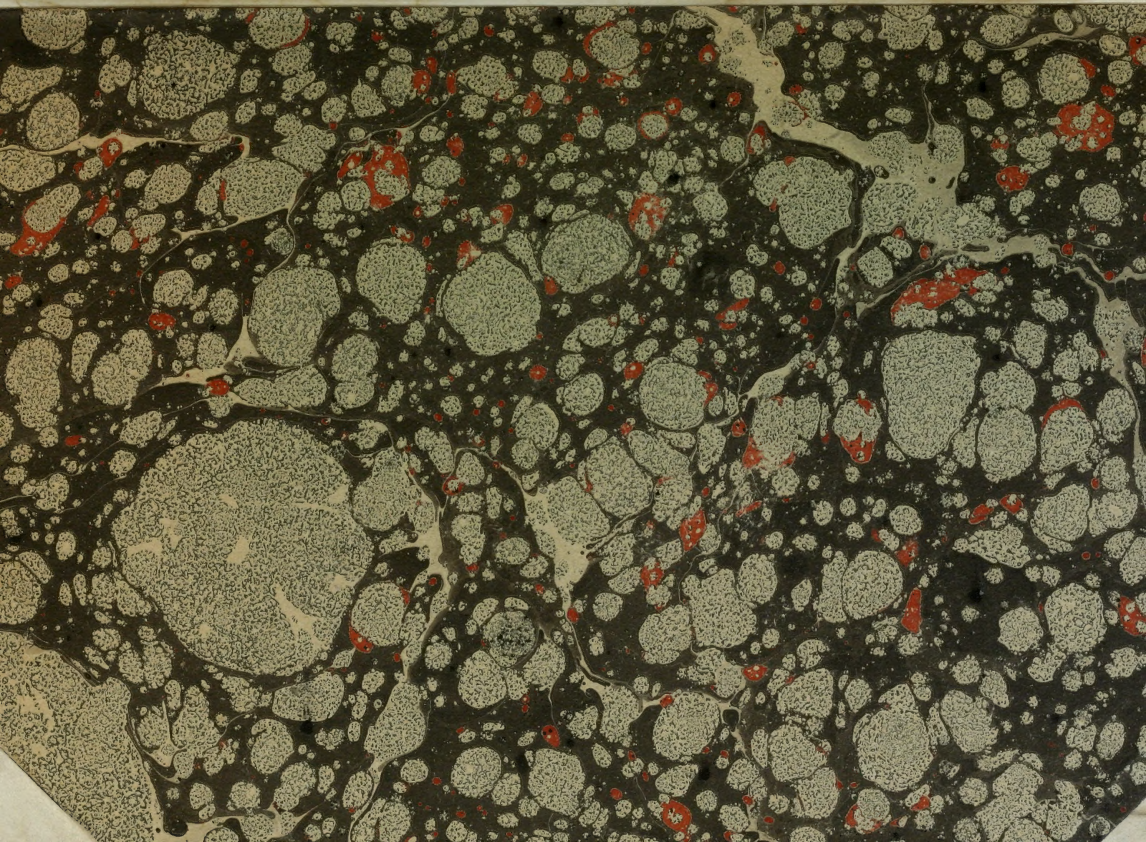
Fürm Wetter innerschrocken

Gros gnug vor ihre bleiben.

Gar leichtlich zu entkleiden

Mein Leser wilst du noch ein Sinn Bild von mir haben
So denck an diss was folgt; wan mañ dich wird begraben.

III

Hæred. I. Wolffij exc. Aug. V.

uir DM (tur)